
HYPO-BANK BURGENLAND

Aktiengesellschaft, Eisenstadt



Jahresbericht für das Geschäftsjahr 2017

Abschnitt 1:
Konzernabschluss nach IFRS

Abschnitt 2:
Jahresabschluss nach
unternehmensrechtlichen Vorschriften

Jahresbericht für das Geschäftsjahr 2017

INHALT

Seite

Abschnitt 1: Konzernabschluss nach IFRS

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017	4
Konzernabschluss 2017	36
I. Konzern-Gesamtergebnisrechnung	39
II. Konzernbilanz	40
III. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	41
IV. Konzern-Kapitalflussrechnung	42
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	44
Bestätigungsvermerk	120

Abschnitt 2: Jahresabschluss nach unternehmensrechtlichen Vorschriften

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017	130
Bilanz zum 31. Dezember 2017	151
Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2017	154
Anhang für das Geschäftsjahr 2017	156
Bestätigungsvermerk	172

**Jahresbericht
für das Geschäftsjahr
2017**

Abschnitt 1:
Konzernabschluss nach IFRS

KONZERN-LAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

I. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

VOLKSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Der globale Konjunkturaufschwung setzte sich im Berichtsjahr fort. Das Weltwirtschaftswachstum hat nach aktuellen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (Jänner 2018) im Jahr 2017 3,7 % betragen. Mit 2,4 % entwickelte sich auch die Eurozone stark. Noch zu Jahresbeginn 2017 hatten die Prognosen des IWF für den Euroraum lediglich 1,6 % betragen. Das positive Gesamtbild wird aber weiterhin von der Heterogenität der Wachstumszahlen getrübt. Wie schon im Vorjahr konnte Italien neben Griechenland unter den Euroländern am wenigsten vom globalen Aufschwung profitieren. Zudem bestehen mit den für März 2018 angesetzten Neuwahlen des italienischen Parlaments Risiken für die Konjunktorentwicklung des Landes. Die Unsicherheiten um den trüben Fortschritt der Brexit-Verhandlungen sind bisher vorrangig im Vereinten Königreich spürbar. In Folge der Abwertung des Britischen Pfund erreichte die Inflationsrate im September 3 %. Dies veranlasste die Bank of England schließlich im November den Leitzins um 25 Basispunkte auf 0,5 % anzuheben. Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt im Berichtsjahr hingegen an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagenfazilität wurden über das Jahr unverändert bei 0,00 %, 0,25 % bzw. -0,40 % belassen. Am 26. Oktober gab die EZB in der Pressekonferenz zur Ratssitzung bekannt, das Anleihekaufprogramm um zumindest neun weitere Monate bis Ende September 2018 oder erforderlichenfalls darüber hinaus in einem monatlichen Umfang von 30 Mrd. EUR zu verlängern.

Die US-Wirtschaft startete im ersten Quartal mit knapp 0,3 % Wachstum erneut enttäuschend in das neue Jahr. Im zweiten und dritten Quartal erholte sich die Konjunktorentwicklung mit jeweils ca. 0,75 % allerdings wieder. Für das Gesamtjahr 2017 erwartet der IWF ein Wachstum von 2,3 %. Für das Jahr 2018 prognostiziert der IWF einen weiteren Anstieg auf 2,7 %. Unsicherheiten bleiben in der Prognose hinsichtlich der Auswirkungen der US-Steuerreform auf das BIP-Wachstum. Der Rückgang der Arbeitslosenquote setzte sich im Berichtsjahr zwar auf zuletzt 4,1 % fort, aber die Lohnentwicklung erholte sich nach dem besonders schwachen Jahr 2016 nur langsam. In der letzten Messung für November gingen die Reallohnanstiege aller Beschäftigten im Privatsektor nach 0,5 % im September und 0,4 % im Oktober auf 0,3 % zurück. Die starke Binnennachfrage musste damit durch einen Anstieg der Verschuldung des privaten Sektors finanziert werden. Die nominelle Gesamtverschuldung der Haushalte erreichte 2017 daher neue Höchststände. Trotz geringer Inflationsdynamik setzte die US-Notenbank den im Dezember 2016 begonnen Zinszyklus mit drei weiteren Anhebungen des Leitzinses auf zuletzt 1,25 - 1,50 % fort. Für das Jahr 2018 werden von den Mitgliedern des Offenmarktausschusses im Schnitt drei weitere Zinserhöhungen erwartet. Zudem begann die Notenbank im Oktober mit einer allmählichen Kürzung ihrer Bilanzsumme. Auslaufende Wertpapiere aus dem Notenbankbestand werden seither zum Teil nicht mehr ersetzt.

Auch Japan wurde vom globalen Aufschwung erfasst. Allerdings nimmt die Dynamik bereits wieder ab. Mit 0,3 % ist das BIP-Wachstum im dritten Quartal bereits wieder deutlich niedriger ausgefallen als im Vorquartal. Während das Land von der internationalen Entwicklung profitierte, gingen vom privaten Konsum und domestischen Investitionen negative Wachstumsbeiträge aus. Für das Jahr 2017 erwartet der IWF ein Wachstum von 1,8 %. Bis 2019 wird sich das Wachstum nach aktuellen Prognosen allerdings auf 0,9 % reduzieren. Mit nur 2,8 % liegt die Arbeitslosenquote auf sehr niedrigem Niveau, weshalb sich bereits ein Arbeitskräftemangel abzeichnet. Japans Wirtschaft leidet bekanntermaßen seit Jahren unter seiner alternden Bevölkerung. Trotz des engen Arbeitsmarktes bleiben Reallohnzuwächse weitgehend aus. Trotz unverändert expansiver Geldpolitik der Bank of Japan bleibt die Inflation weiterhin gering. Zuletzt wurde im November eine Preissteigerungsrate von 0,6 % gemessen.

Österreichs Wirtschaft konnte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2017 deutlich an Dynamik aufnehmen und befindet sich in einer Phase besonders starken Aufschwungs. Nach aktuellen Schätzungen der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) wird das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 real 3,1 % betragen. Mit 2,8 % wird das Wachstum im Jahr 2018 nach selbigen Prognosen ebenfalls stark ausfallen. Gegenüber den Prognosen des Vorjahres stellt dies eine deutliche Anhebung dar. Dank des globalen Aufschwungs konnten Österreichs Exporte deutlich zulegen. Aber auch die Inlandsnachfrage entwickelt sich stark. Erfreulich ist die Entwicklung der Investitionen, deren Wachstum nicht nur wegen Ersatz- sondern auch aufgrund von Erweiterungsmotiven über 8 % liegt. Allerdings sind diese Wachstumszahlen nicht ohne weiteres beizubehalten. Für die Jahre 2019 und 2020 wird deshalb mit einer Abschwächung des BIP-Wachstums auf 1,9 % bzw. 1,6 % gerechnet. Die österreichische Arbeitslosenquote sank nach Angaben der europäischen Statistikbehörde Eurostat zuletzt auf 5,4 %. Die Inflationsrate lag im Jahr 2017 mit 2,2 % deutlich über dem Vorjahr und erneut über dem Schnitt der Eurozone.

Kapitalmarkt

Im Umfeld des global synchronisierten Konjunkturaufschwungs und dem Ausbleiben drastischer Wahlentscheide waren die Kapitalmärkte im Jahr 2017 von außergewöhnlich niedriger Volatilität geprägt. Auch von dem gefährlichen Säbelrasseln zwischen Nordkoreas Kim Jong Un und dem amerikanischen Präsidenten Donald Trump ließen sich die Aktienmärkte nicht beirren. So legte der S&P 500, der die größten 500 börsennotierten Unternehmen der USA umfasst, inklusive Dividendenerträgen im Jahresverlauf um knapp 24 % zu. Er ging bei 2.673,61 Punkten aus dem Jahr. Nach einigen weitgehend enttäuschenden Jahren erlebten auch die Aktienmärkte der Schwellenländer wieder einen deutlichen Aufschwung. Der MSCI Emerging Markets Index, der die Aktienmärkte der wichtigsten Schwellenländer umfasst, legte im Berichtszeitraum um 37,15 % zu. Vergleichsweise abgeschlagen verzeichnete der deutsche Leitindex DAX im Jahresverlauf ein Plus von 12,5 %. Er ging mit 12.917,64 Zählern aus dem Handel. Einen wahren Höhenflug erlebte der ATX. Mit 3.420,14 Punkten und einem Plus von 32,78 % zählte er zu den stärksten Aktienindizes weltweit.

Für den Rentenmarkt stellte das Jahr 2017 dagegen ein schwieriges dar. Der in der zweiten Jahreshälfte 2016 einsetzende Renditeanstieg deutscher und US-amerikanischer Staatsanleihen setzte sich auch im Berichtsjahr weitgehend fort. Angesichts der gestiegenen Konjunktur- und Inflationsdaten stiegen die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen von 0,21 % auf 0,43 %. Dieser Anstieg vollzog sich im Wesentlichen über die gesamte Zinskurve in Form einer Parallelverschiebung. Den daraus entstandenen Kursverlusten konnten die niedrigen Zinserträge nur wenig entgegenbringen. Dagegen profitierten Staatsanleihen der Peripheriestaaten von weiteren Rückgängen ihrer Bonitätsaufschläge.

Handelten 5-jährige CDS auf italienische Staatsanleihen zu Jahresbeginn noch bei 157,22 Basispunkten, gingen diese im Jahresverlauf auf 117,37 zurück. Auch in den USA stieg das Renditeniveau im Jahresverlauf an. Doch anders als in Europa vollzog sich keine Parallelverschiebung der Kurve. Stattdessen konzentrierten sich die Renditeanstiege auf Laufzeiten von ein bis sieben Jahre, wodurch die Zinskurve deutlich abflachte. Eine ähnliche Bewegung war schon unter Notenbankpräsident Greenspan zu beobachten, als er im Jahr 2004 begann, den US-Leitzins Schritt für Schritt anzuheben.

Besondere Bedeutung kam im Berichtsjahr der Wechselkursentwicklung zwischen der europäischen Gemeinschaftswährung und dem US-Dollar zu. Nach Jahren der Dollar-Stärke verfestigte sich der Euro angesichts des unerwartet starken Konjunkturanstiegs der Eurozone deutlich. Während der Wechselkurs zu Beginn des Jahres 2017 noch 1,05 betragen hatte, belief er sich zum Jahresende auf 1,20. Nachdem der Euro schon im Vorjahr deutlich gegenüber dem Britischen Pfund zulegen, gewann er 2017 nochmals von 0,85 auf 0,89 an Stärke. Und auch der Anstieg gegenüber dem Japanischen Yen von 122,97 auf 135,28 zeigte das zurückgekehrte Vertrauen in den Euroraum.

WIRTSCHAFTSFAKTEN AUS DEM BURGENLAND

Gewiss spielt das Burgenland im wirtschaftlichen Ländervergleich, nicht zuletzt aufgrund der geringeren Einwohnerzahl, eine untergeordnete Rolle. Gemessen an der Dynamik steht das östlichste Bundesland jedoch auf Augenhöhe mit den anderen.

Das Burgenland ist aufgrund seiner wirtschaftlichen und politischen Stabilität, seiner ausgezeichneten Bildungseinrichtungen und seines unternehmerfreundlichen Klimas ein attraktiver Wirtschaftsraum. Als unmittelbarer Nachbar zu den drei EU-Mitgliedstaaten Slowakei, Ungarn und Slowenien ermöglicht es grenzüberschreitende Partnerschaften und Kooperationen. Traditionell ist das Nordburgenland aufgrund der Nähe zu Wien wirtschaftlich stärker positioniert als der Süden.

Das Burgenland konnte sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich entwickeln. Gerade in den Bereichen Wirtschaft und Beschäftigung nimmt es im Vergleich mit anderen Bundesländern eine Spitzenposition ein.

Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Burgenland zeigt sich durch große Investitions- und Ansiedlungsprojekte. Das Burgenland wächst bei Beschäftigung, Wirtschaftskraft und Tourismus weiterhin überdurchschnittlich. Es lag somit beim Wirtschaftswachstum an der Spitze der österreichischen Bundesländer.

Aufgrund der ausgezeichneten Konjunkturlage verzeichnet das Burgenland mit 99.000 Beschäftigten einen Dezemberrekord. Beim Abbau der Arbeitslosigkeit liegt das Burgenland mit -8,9 % weiterhin über dem Bundesschnitt. Das seit Jahren höchste Wirtschaftswachstum im Burgenland führt auch zu einer stark steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften.

Erfreulicherweise zeigt sich die Lage am Arbeitsmarkt im Jahr 2017 weiterhin sehr stabil. Laut dem Arbeitsmarktservice verzeichnet das Burgenland überdurchschnittliche Rückgänge bei der Arbeitslosigkeit Jugendlicher (-22 %) und Langzeitarbeitsloser (-9,8 %). Hauptverantwortlich für diese positive Entwicklung waren neben der positiven Arbeitsmarktlage, die zu größeren Vermittlungserfolgen geführt hat, bei den Jugendlichen die demografische Situation, bei den langzeitarbeitslosen Personen sicherlich die aktuellen Förderprogramme.

Für das Jahr 2018 prognostiziert das Arbeitsmarktservice ein moderates Beschäftigungsplus. Das Arbeitskräfteangebot wird voraussichtlich weiterhin steigen.

Es wird davon ausgegangen, dass sich in den nächsten Jahren der wirtschaftliche Wachstumskurs im Burgenland fortsetzt und dadurch parallel die Arbeitslosigkeit weiterhin sinkt.

II. DIE GRAWE BANKENGRUPPE

Die Bank Burgenland steht seit Mai 2006 zu 100 % im Eigentum der Grazer Wechselseitige Versicherung AG (im Folgenden kurz: GRAWE). 2008 wurde von der GRAWE die CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG (im Folgenden kurz: Capital Bank) in die Bank Burgenland eingebracht und so die GRAWE Bankengruppe geschaffen, in der die Bank Burgenland die Stellung eines übergeordneten Kreditinstitutes einnimmt. Zur GRAWE Bankengruppe zählen neben der Bank Burgenland und der Capital Bank auch die SOPRON BANK BURGENLAND ZRt, die BB Leasing GmbH, die Brüll Kallmus Bank AG, die Security KAG sowie die Bankhaus Schelhammer & Schattera AG.

Seit 2006 entwickelte sich die Bank Burgenland – eingebettet in eine finanzstarke und erfolgreiche österreichische Versicherungs- und Bankengruppe – zu einer der erfolgreichsten Banken im Sektor der österreichischen Hypothekenbanken. Der wirtschaftliche Erfolg der GRAWE Bankengruppe sowie die komfortable Eigenmittelausstattung ist die Basis für die Unabhängigkeit der Bank Burgenland und der gesamten GRAWE Bankengruppe innerhalb des GRAWE Konzerns. Diese Unabhängigkeit gestattet es der Bank Burgenland, ausschließlich ihren Kunden verpflichtet zu sein.

Trotz des Zusammenschlusses sämtlicher Kreditinstitute zu einer Kreditinstitutsgruppe und der Schaffung gemeinsamer Stabs- und Servicebereiche, mit der die einzelnen Institute zentral serviciert werden, verfolgt die GRAWE Bankengruppe im Außenauftritt auch weiterhin eine Mehrmarkenstrategie. Hinter den einzelnen Banken mit ihren Marktbereichen, die mit etablierten Namen und Marken auftreten, steht die Stärke und Qualität der gesamten GRAWE Bankengruppe. Um diese Stärke, die Zusammengehörigkeit zu einer Gruppe und auch das vielfältige Spektrum an angebotenen Bankdienstleistungen der GRAWE Bankengruppe klar sichtbar zu machen, wird im Außenauftritt die Zugehörigkeit zur GRAWE Bankengruppe künftig noch stärker sichtbar gemacht.

III. DIE LANDESHAFTUNG

Auf Ebene eines burgenländischen Landesgesetzes ist geregelt, dass die bis einschließlich 02.04.2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Bank Burgenland bis zum Ende der Laufzeit von einer Ausfallhaftung des Landes Burgenland gedeckt sind. Darüber hinaus bestand eine solche Haftung für Verbindlichkeiten, die im Zeitraum vom 03.04.2003 bis zum Closing des Verkaufs der Bank Burgenland an die GRAWE (12.05.2006) eingegangen wurden, wenn die vereinbarte Laufzeit spätestens mit Ablauf 30.09.2017 geendet hat. Somit bestehen zum Stichtag Haftungen des Landes Burgenland für die Bank Burgenland nur mehr für Altverbindlichkeiten, die vor dem 03.04.2003 eingegangen wurden.

Die Bank Burgenland berichtet dem Land Burgenland tourlich über die Entwicklung des Haftungsbeitrages. Das Land Burgenland stellt zum Stichtag auch ein Mitglied im Aufsichtsrat der Bank Burgenland.

Darüber hinaus besteht nach § 2 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) eine Haftung aller österreichischen Hypothekenbanken sowie deren Gewährträgern, das sind alle Bundesländer außer Wien, für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken.

IV. GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Alle zur GRAWE Bankengruppe gehörenden Unternehmen gewährleisten die von einem Finanzdienstleister erwartete Produktvielfalt mit Angeboten an Finanzierungen, Veranlagungen, im Bereich Private Banking, Investmentbanking und Asset Management sowie von Versicherungsprodukten innerhalb des Konzerns.

Im Berichtszeitraum 01.01. bis 31.12.2017 erhöhte sich die Bilanzsumme mit 4.976,6 Mio. EUR um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Position Forderungen an Kreditinstitute lag mit 41,3 Mio. EUR um 12,2 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verzeichneten eine Zunahme um 103,2 Mio. EUR auf 455,6 Mio. EUR.

Der Gesamtstand der Forderungen an Kunden (nach Wertberichtigungen) betrug 3.169,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2.884,8 Mio. EUR). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 9,9 %.

Bei den Anleihen stellte das weiterhin sehr niedrige Renditeumfeld eine große Herausforderung dar, speziell bei der Substitution von ablaufenden, hoch verzinsten Papieren. Auf Grund der rechtlichen Vorgaben wurde vorrangig in Anleihen mit sehr guter Bonität, die EZB-fähig sind und für Refinanzierungen bei der Europäischen Zentralbank verwendet werden können, investiert. Das Nostrovolumen betrug zum Jahresende 2017 1.142,1 Mio. EUR, was gegenüber dem Vorjahreswert von 1.289,9 Mio. EUR eine Reduktion von 11,5 % bedeutet. Durch Dividendenerträge und Gewinnmitnahmen bei Aktien sowie Zinserträge aus Forderungswertpapieren wurde dennoch ein positiver Beitrag zum Gesamtergebnis 2017 erbracht.

Zum Jahresende betrug die Summe der Refinanzierungen über Wertpapiere (ohne Nachrangkapitalien) 792,9 Mio. EUR gegenüber 891,2 Mio. EUR im Vorjahr. Die Bank Burgenland verfügt damit weiterhin über eine komfortable Liquiditätsausstattung. Die Emissionsfälligkeiten im Jahr 2017 in Höhe von ca. 220 Millionen EUR wurden vor allem durch einen Anstieg der Primärmittel im Konzern und die Teilnahme am 4. Tender des TLTRO der EZB kompensiert, wodurch sich der emissionsseitige Funding-Bedarf in Grenzen hielt. Bei Neuemissionen lag folglich der Schwerpunkt auf Retail-Anleihen. Am 15.11.2017 wurde von der Ratingagentur Scope Ratings für hypothekarische Pfandbriefe das Rating AA+/Stable vergeben.

Das Volumen der Spareinlagen konnte erneut gesteigert werden. Der Bestand erhöhte sich um 50,0 Mio. EUR auf 726,5 Mio. EUR (Vorjahr: 676,5 Mio. EUR).

Der Zinsüberschuss beträgt im Berichtsjahr 78,2 Mio. EUR (Vorjahr 76,1 Mio. EUR) und liegt damit um 2,7 % über dem Vorjahresniveau.

Die Steigerung des Provisionsergebnisses auf 71,8 Mio. EUR gegenüber 67,0 Mio. EUR im Vorjahr ist im Berichtsjahr 2017 neuerlich gelungen.

Das Handelsergebnis lag im Jahr 2017 bei -7,1 Mio. EUR (Vorjahr -6,3 Mio. EUR), das Ergebnis auf Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten betrug 9,1 Mio. EUR (Vorjahr: -4,3 Mio. EUR). Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale schlug sich mit 5,1 Mio. EUR (Vorjahr: 2,1 Mio. EUR) zu Buche. Der sonstige betriebliche Erfolg wird mit 16,5 Mio. EUR (Vorjahr: 8,7 Mio. EUR) ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand liegt bei 107,2 Mio. EUR nach 99,8 Mio. EUR im Vorjahr.

Im Berichtsjahr konnte ein positives Konzernergebnis in Höhe von 56,3 Mio. EUR nach 51,9 Mio. EUR im Vorjahr erwirtschaftet werden.

Einzelne Kennzahlen zeigen im Detail folgendes Bild:

Das Kernkapital auf Konzernebene erreichte zum Jahresende 673,2 Mio. EUR (Vorjahr: 636,8 Mio. EUR). Die Tier Ratio 1 (die Relation des Kernkapitals zum Gesamtrisiko gem. CRR) betrug per 31.12.2017 20,1 % (Vorjahr: 17,6 %). Der Anstieg der Ratio ist vor allem durch die geänderte aufsichtsrechtliche Darstellung der Kapitalgarantien begründet. Die Kosten-Ertrags-Relation (das Verhältnis von Verwaltungsaufwand zur Summe von Zinsüberschuss, Provisions- und Handelsergebnis) betrug im abgelaufenen Jahr 75,0 % (Vorjahr: 72,9 %).

Zum Jahresende 2017 betrug der Personalstand 852 MitarbeiterInnen (644 Vollbeschäftigte, 130 Teilzeitbeschäftigte, 43 Karenzen und 35 ArbeiterInnen).

Dem Unternehmensgegenstand entsprechend wurden keine Mittel für Forschung und Entwicklung aufgewendet.

V. NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG DER GRAWE BANKENGRUPPE

GESCHÄFTSMODELL

Das älteste Institut der GRAWE Bankengruppe wurde bereits 1832 gegründet, womit der Konzern auf eine über 186 Jahre lange und erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurückblickt. Tradition, Beständigkeit und Flexibilität sowie nachhaltiges Denken sind dabei ein Garant für zukünftige, positive Entwicklungen. Innovative Produkte und traditionelle Bankgeschäfte sorgen für Erfolg und beständiges Wachstum in allen Instituten. Unser wirtschaftlicher Erfolg und die optimale Eigenmittelausstattung bilden die Basis für unsere Unabhängigkeit, und genau diese macht es möglich, ausschließlich den KundInnen verpflichtet zu sein. Das Vertrauen unserer KundInnen ist für uns essentiell, denn davon hängt auch der Erfolg der Bankgeschäfte ab.

Trotz des Zusammenschlusses sämtlicher Kreditinstitute zu einer Kreditinstitutsgruppe und der Schaffung gemeinsamer Stabs- und Servicebereiche, mit der die einzelnen Institute zentral serviciert werden, verfolgt die GRAWE Bankengruppe im Außenauftritt auch weiterhin eine Mehrmarkenstrategie. Hinter den einzelnen Banken mit ihren Marktbereichen, die mit etablierten Namen und Marken auftreten, steht die Stärke und Qualität der gesamten GRAWE Bankengruppe. Um diese Stärke, die Zusammengehörigkeit zu einer Gruppe und auch das vielfältige Spektrum an angebotenen Bankdienstleistungen und nachhaltigen Produkten klar sichtbar zu machen, wird im Außenauftritt die Zugehörigkeit zur GRAWE Bankengruppe künftig noch stärker sichtbar gemacht.

Unsere wesentlichen Konzerngesellschaften und Marken:

HYPO-BANK BURGENLAND AKTIENGESELLSCHAFT

Als Spitzeninstitut der GRAWE Bankengruppe konzentriert sich die Bank Burgenland auf ihre Kernkompetenzen: die professionelle Beratung und umfassende Betreuung von Firmen-, Privat- und Geschäftskunden sowie Immobilien- und Projektfinanzierungen. Die Bank Burgenland legt als Regionalbank größten Wert auf die langfristige und persönliche Beziehung zwischen KundInnen und BetreuerInnen. Ob Betriebsmittelkredit, Investitionskredit oder Beteiligungsfinanzierung - die Bank Burgenland steht den Firmenkunden jederzeit als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung und setzt auf individuelle Lösungen sowie maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte. Bei Immobilien- und Projektfinanzierungen überzeugt die Bank Burgenland durch Flexibilität und Umsetzungsgeschwindigkeit. Kundennähe, eine umfassende Beratung sowie eine gute Gesprächsbasis sind besonders wichtig um zuverlässige Lösungen schnell, unbürokratisch und flexibel anbieten zu können.

Egal ob Sparen, Veranlagen, Finanzieren, Vorsorgen oder Versichern, die MitarbeiterInnen der Bank Burgenland bieten auch für alle Wünsche von Privat- und Geschäftskunden die optimale Lösung. Bei Veranlagungsthemen können die KundInnen ebenfalls auf die Bank Burgenland zählen, wo unsere MitarbeiterInnen auf die Strukturierung von großvolumigen Anlagestrategien für Firmen- und Immobilienkunden spezialisiert sind.

CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG

Die Capital Bank mit Sitz in Graz steht für modernes und innovatives Private Banking und zählt zu den führenden Privatbanken in Österreich. Als innovative Privatbank läuft die Capital Bank Entwicklungen nicht hinterher, sondern bestimmt diese maßgeblich mit. Als erstes österreichisches Kreditinstitut wagte man die Einführung der unabhängigen Honorarberatung, bei der sämtliche versteckten Provisionen von Produktanbietern offengelegt und an den KundInnen weitergegeben werden. Themenführerschaft übernahm man auch mit der sogenannten „Weißgeldstrategie“. Dabei unterstützt man KundInnen bei der Repatriierung von Auslandsvermögen. Private Banking ist das Kerngeschäft der Capital Bank. Neben der Generierung neuer Kundengelder konnten die „Assets under Management“ (verwaltetes Kundenvermögen), auch aufgrund der positiven Kursentwicklung an den Börsen, um 14,3 % ausgebaut werden. Der Bereich Family Office ist auf die Betreuung von High Net-Worth Individuals, Privatstiftungen und Familienunternehmen spezialisiert. Zahlreiche namhafte Unternehmerfamilien und eine steigende Anzahl an Privatstiftungen vertrauen auf das Service dieser Spezialeinheit. Die Capital Bank wurde 2014 zur besten Privatbank Österreichs und zweitbesten Europas ausgezeichnet.

Zur Capital Bank gehört die Marke „Die Plattform“, die führende B2B-Fondsplattform in Österreich, welche sich auf die Zusammenarbeit mit Wertpapierfirmen und Wertpapierdienstleistungsunternehmen spezialisiert hat. Als erstes Unternehmen bot „Die Plattform“ ein All-In-One-Depot für die einfache Abwicklung von Wertpapieraufträgen in tausenden Finanzinstrumenten an.

BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA AG

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist nicht nur der Spezialist der GRAWE Bankengruppe wenn es um das Thema Nachhaltigkeit geht, sondern auch der führende Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen in Österreich. Die Marke Schelhammer & Schattera wurde gezielt im Sinne der Positionierung als Pionier und Schrittmacher bei ethisch-nachhaltigen Finanzprodukten in Österreich aufgebaut. Dementsprechend steht Werteorientierung im Mittelpunkt aller Geschäftszweige des Bankhauses. Diese wird auch seitens des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) bestätigt, dem Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Als Wiens älteste Privatbank ist das Bankhaus seit 1832 bemüht, seinen KundInnen außergewöhnlichen Service in Fragen um Veranlagen und Finanzierungen zu bieten. Private Banking mit modernsten Ressourcen, in Verbindung mit einem am Markt einzigartigen werteorientierten Zugang, charakterisieren die Position der Privatbank in unmittelbarer Nähe zum Stephansdom. Auf der Ausleihungsseite bringt das Bankhaus eine besondere Stärke bei der Finanzierung von Wohnimmobilien ein. Neben kirchlichen KundInnen und NGOs konzentriert die Bank ihre Akquisition auf Unternehmen und freiberuflich Tätige, deren wirtschaftliche Ausrichtung vom ethisch-nachhaltigen Gedanken geprägt ist. Das Bankhaus wird in ethischen Fragen von einem unabhängigen und ehrenamtlichen Ethikbeirat unterstützt. Die Produktpalette umfasst Sparen, Wertpapiere, Investmentfonds sowie Finanzierungen.

BRÜLL KALLMUS BANK AG

Viele Banken machen alles. Die Brüll Kallmus Bank konzentriert sich auf eines, und das voll. Als eines der führenden Bond-Häuser im deutschsprachigen Raum ist die Spezialbank für Institutionelle Kunden in den Bereichen Debt and Capital Market und Anleihen-Brokerage aktiv. Dabei unterstützt die Bank Klienten bei Emissionen von Anleihen- und Schuldscheindarlehen, platziert diese Papiere am Primärmarkt und arrangiert Deals am Sekundärmarkt. Hinter den Dienstleistungen steht eine professionelle Plattform mit kompetenten Ansprechpartnern, welche auf ein großes Netzwerk von institutionellen Investoren zurückgreift. Anfangs einmalige Geschäftskunden werden oft zu langjährigen Partnern. Die Brüll Kallmus Bank ist innovativ und setzt dabei auf langfristige Trends. Der Wertpapierhandel ist ein dynamischer und komplexer Prozess und erfordert klare Lösungen. Ein Grundsatz bleibt dabei stets erhalten: Die Platzierung einfacher, nachvollziehbarer und transparenter Produkte.

SECURITY KAPITALANLAGE AKTIENGESELLSCHAFT

Die Kapitalanlagegesellschaft der GRAWE Bankengruppe verwaltet zahlreiche Investmentfonds für private und Institutionelle Investoren. Das Übernehmen von Verantwortung für Menschen und deren Ansprüche und nicht bloß deren Geld – das ist der Leitspruch der Security KAG. Dabei wird die genaue Abwägung zwischen Chancen und Risiken und nicht ein prahlerisches Ertragsversprechen in den Vordergrund gestellt. Die vornehmlich Institutionellen KundInnen schätzen das einzigartige Wissen im Bereich komplexer Veranlagungsstrategien. Die Security KAG zählt mit ihren Investmentfonds bereits seit Jahren zum Fixpunkt der österreichischen Fondsbranche, und es konnten bereits zahlreiche Fondspreise gewonnen werden. In den letzten Jahren richtet sich der Investmentansatz immer stärker in Richtung Nachhaltigkeit aus. Die Security KAG berücksichtigt sowohl ökonomische als auch ethische und ökologische Kriterien. Das Ziel ist es, Asset-Allocation Bausteine zu generieren, die sowohl aus nachhaltiger als auch ökonomischer Sicht einen Mehrwert bringen. In den letzten Jahren konnte die Security KAG sukzessive Marktanteile gewinnen, wobei sie durch die Übernahme der Fondspalette der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG zum zweitgrößten Anbieter nachhaltiger Publikumsfonds in Österreich geworden ist.

DADAT – Die ALLES Direktbank

Die DADAT ist eine Marke der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG und ist seit März 2017 im Direktbankmarkt tätig. Sie positioniert sich als moderne, zukunftsweisende Direktbank und bietet Privatkunden ein umfangreiches Produkt- und Dienstleistungsangebot rund um die Themen Banking, Sparen und Trading. Alle Produkte werden ausschließlich online angeboten. Hinter der Entwicklung der Bank steht ein Management und Team, das auf jahrzehntelange Erfahrung im Direktbankgeschäft zurückblicken kann. Mit den innovativsten Applikationen, einem optimalen Preis-/Leistungsverhältnis und höchsten Qualitätsansprüchen stellt die DADAT ihre Kompetenz ausschließlich in den Dienst der KundInnen.

SOPRON BANK BURGENLAND ZRT.

Die von der Bank Burgenland im Jahr 2003 gegründete Sopron Bank hatte von Anfang an die Zielsetzung, das erfolgreiche Regionalbankenkonzept in Westungarn zu vertreten und auszubauen. Die MitarbeiterInnen sowie Entscheidungsträger der Sopron Bank kennen den Markt, weil sie in der Region leben. So können sie durch regionale und persönliche Betreuung besser auf die Wünsche und Bedürfnisse der KundInnen eingehen. Hauptaugenmerk der Bank liegt auf der maßgeschneiderten Finanzierung für regionale Betriebe, der Konzentration auf die Region und der Unterstützung der KundInnen im grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum der EU. Die Sopron Bank betreut dabei vorwiegend Micro-, Klein- und Mittelbetriebe im westungarischen Raum bis Budapest. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Immobilien- und Projektfinanzierung. Aber auch Privatkunden in dieser Region profitieren vom Know-how und von den hohen fachlichen Kompetenzen der MitarbeiterInnen in den Filialen.

BK IMMO VORSORGE GMBH

Die BK Immo Vorsorge GmbH wurde Mitte 2009 als Projektentwickler und Bauträger im Bankenkonkern der GRAWE gegründet. Neben der Errichtung von Neubauwohnungen für Anleger liegt der Fokus auf der Sanierung und Revitalisierung von Altbauten, die mittels Bauherrenmodellen abgewickelt werden. Als Unternehmen der GRAWE Bankengruppe steht die BK IMMO für die wesentlichen Kriterien eines langfristigen Immobilieninvestments: Die Sicherheit eines soliden Partners und nachhaltiges, professionelles Immobilienmanagement.

BB LEASING GMBH

Die Kompetenzen der BB Leasing liegen nicht im Massengeschäft, sondern im beratungsintensiven, lösungsorientierten Kommerzkunden-Geschäft. Der Fokus liegt dabei auf dem Leasen von Mobilien, Nutzkraftfahrzeugen und landwirtschaftlichen Maschinen. Mit maßgeschneiderten Leasingvarianten für die öffentliche Hand in Form des Kommunalleasings trägt das Unternehmen nicht zuletzt auch zur Modernisierung und zum Wachstum der burgenländischen Gemeinden bei. Darin spiegelt sich die Verantwortung für die Region wieder.

WESENTLICHE THEMEN

In einem Workshop, an dem ExpterInnen der Grawe Bankengruppe und externe Berater teilgenommen haben, wurde die Basis für die nicht-finanzielle Erklärung erarbeitet. Konkret wurden potentielle Nachhaltigkeitsthemen identifiziert, die für die Geschäftstätigkeit der Grawe Bankengruppen relevant sind. Anschließend wurden diese Themen im Rahmen einer Impact-Analyse anhand ihrer ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen geprüft. Somit werden die Auswirkungen des Unternehmens auf Umwelt und Gesellschaft als Basis für die Definition der wesentlichen Themen verwendet. Durch die Impact-Bewertung definierte Themen werden in den folgenden Kapiteln dargestellt.

MARKTSICHT & KUNDEN

Regionalität

Aufgrund der relativ großen Anzahl der Institute und angebotenen Finanzdienstleistungen der GRAWE Bankengruppe werden zufriedene KundInnen in ganz Österreich betreut. Hervorzuheben ist hier die Regionalität der Bank Burgenland als Spitzeninstitut der GRAWE Bankengruppe, welche einen überwiegenden Teil des Bestands- und Neugeschäfts in den Kernmärkten umsetzt. Ziel ist es unsere Marktpräsenz als bedeutende Regionalbank auch künftig im gewohnten Ausmaß zu zeigen. Dies wollen wir unter anderem mit einer gleichbleibenden Anzahl an Filialen und der Absicht, in den Kernmärkten auch im Hinblick auf das Geschäftsvolumen zu wachsen, tun. Als Kernmarkt wird der gesamte ostösterreichische Raum definiert.

Einen erweiterten Kernmarkt, vor allem in Bezug auf das Projektgeschäft, stellen die westliche Slowakei und Westungarn sowie Budapest dar. Das regionale Engagement der Bank Burgenland wird auch dadurch geprägt, dass 96 % des aktivseitigen Kundengeschäftes in den Kernmärkten getätigt werden, wobei 85 % unserer KundInnen aus der Region stammen. Diese werden von 11 Filialen im Burgenland, eine in Wien und eine in Graz serviert. Dadurch ist das Filialnetz der Bank Burgenland ideal aufgestellt und zeigt die starke Präsenz.

Eine wichtige Kundengruppe für die Bank und gleichzeitig der Motor der regionalen Wirtschaft sind Klein- und Mittelbetriebe, mit welchen wir gemeinsame Projekte mit regionaler Wertschöpfung umsetzen. „Leistbares Wohnen“ ist sowohl für große Immobilienprojekte als auch den regionalen Hausbauer ein wichtiger Maßstab unseres Handelns. Nicht zuletzt zählen auch regionale Wohnbaugenossenschaften zu unseren KundInnen. Darüber hinaus wollen wir die regionale Infrastruktur durch die Begleitung von öffentlichen Projekten mit einem gesellschaftlichen Mehrwert nachhaltig stärken. Angefangen von Infrastrukturprojekten und Non-Profit-Gesellschaften (z.B. Errichtung von Technologiezentren, Krankenanstalten, Pflegeheimen, Straßeneinrichtungen, Schulen oder Umweltmaßnahmen, wie alternative Energieprojekte) bis hin zur Unterstützung beim Zahlungsverkehr und Liquiditätsspitzenfinanzierung des Landes und der Gemeinden im Marktgebiet.

Durch konsequente Weiterverfolgung des regionalen Ansatzes punkten wir mit einer hohen Marktkenntnis, die nicht zuletzt durch eine starke Kundentreue belohnt wird. Durch die ausgezeichnete Marktkenntnis sowie die Vernetzung in der Region können wir die Chancen und Risiken am Markt sehr gut einschätzen und zum Vorteil der KundInnen nutzen. Um unsere Position am Markt immer genau zu kennen, werden regelmäßig Benchmark-Vergleiche durchgeführt und berichten die Marktbereiche in monatlichen Reportings an den Gesamtvorstand. Damit können ungünstige Entwicklungen am Markt gleich erkannt und korrigiert werden.

Ethisch nachhaltige Produkte

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera, als der Spezialist für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen in Österreich, hat eine hoch attraktive Angebotspalette geschnürt, bei der zum sogenannten „magischen Dreieck“ von Rentabilität, Sicherheit und Liquidität eine vierte Dimension zum Ziel gesetzt wurde: die Nachhaltigkeit. Die klare strategische Ausrichtung und die Pionierfunktion für ethisch-nachhaltige Produkte haben dazu geführt, dass das Bankhaus über Wissen und Ressourcen verfügt, die es mit Fug und Recht in der österreichischen Bankenlandschaft als "den Nachhaltigkeits-Spezialisten" ausweisen. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera bietet als einziger Anbieter in Österreich in allen gängigen Spar- und Anlageformen eine ethische bzw. nachhaltige Produktalternative. Selbstverständlich gilt auch auf der Finanzierungsseite die strikte Einhaltung der definierten Wertewelt. Projekte, die gegen die Ethikvorschriften der Bank verstoßen, werden nicht finanziert. Diese Einstellung wird von der gesamten Bankengruppe vertreten und gelebt.

Durch einen unabhängigen Ethikbeirat werden strenge Auswahlkriterien sichergestellt, wodurch nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen und Länder investiert wird, deren Praktiken nicht in Widerspruch zu Nachhaltigkeit und Ethik stehen. Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Produkte sind essentiell für die Produktqualität und das Kundenvertrauen. Um einige Ausschlusskriterien zu nennen: Atomenergie, Rüstung, kontroverses Umweltverhalten, Arbeitsrechts- und Menschenrechtsverletzungen.

Bei der großen Anzahl an Produkten sind hier besonders die ethisch bzw. nachhaltig ausgerichteten Aktien-, Renten- oder gemischte SUPERIOR-PUBLIKUMSFONDS anzuführen. Diese von der Security KAG im Rahmen der GRAWE Bankengruppe verwalteten Fonds stellen traditionell einen Kerngeschäftsbereich des Bankhauses Schelhammer & Schattera dar und werden gerne als Flaggschiffe am österreichischen Markt für ethisch-nachhaltige Fonds bezeichnet. Allen KundInnen der GRAWE Bankengruppe steht zusätzlich die komplette Fondspalette der Security KAG zur Verfügung.

Bei der Security KAG, der Kapitalanlagegesellschaft des GRAWE-Konzerns, ist die Nachhaltigkeit ebenfalls tief in der Unternehmensstruktur verankert, da im Investmentansatz neben den ökonomischen auch ökologisch-ethische Aspekte berücksichtigt werden. Als erste Kapitalanlagegesellschaft Österreichs unterwerfen wir uns dem Responsible Investment Standard (RIS) und untermauern damit unsere Pionierstellung in der Branche. Die Security KAG verwaltet vier nachhaltige Investmentfonds, welche mehrfach ausgezeichnet wurden. Zuletzt konnten wir hier durch die Lancierung des ersten nachhaltigen Emerging Markets Anleihenfonds Erfolge feiern. Der Apollo Nachhaltig New World war die erfolgreichste Fondsaufgabe in der Geschichte der Security KAG.

Das Volumen nachhaltiger Fonds beträgt beim Bankhaus Schelhammer & Schattera und der Security KAG bereits mehr als 42 % des Gesamtvolumens.

Ethisch-nachhaltige Fonds anderer Anbieter, die die von der GRAWE Bankengruppe festgelegten Standards erfüllen, ergänzen die Angebotspalette.

Nachhaltige Entwicklungen und Trends setzen sich in allen Lebens- und Geschäftsbereichen durch, und wir können stolz behaupten, dass die GRAWE Bankengruppe durch das Bankhaus Schelhammer & Schattera und die Security KAG ihre Vorreiterrolle auch in Zukunft behaupten und erste Anlaufstelle beim Thema Nachhaltigkeit im Finanzsektor bleiben werden. Unser Erfolgsweg ist ein klares Zeichen dafür ist, wie in der Bankengruppe Tradition, Innovation und Nachhaltigkeit ineinandergreifen.

Die KundInnen als Partner

Unter ganzheitlicher Kundenbetreuung verstehen wir folgende Zielsetzungen:

- den KundInnen in seiner persönlichen Lebenssituation verstehen,
- den KundInnen in seinem geschäftlichen und persönlichen Umfeld zu sehen,
- sein heutiges und künftiges Geschäftspotential zu ermitteln,
- daraus individuelle Bedürfnisse abzuleiten und
- dazu passende Produkte anzubieten

Um eine optimale Betreuung unserer KundInnen zu gewährleisten, ist jedem Kunden ein eigener Kundenbetreuer zugeordnet, der zentraler Ansprechpartner für alle Fragen des Bank- und Versicherungsgeschäftes ist. Die Beratung zu Spezialfragen wird unter Beiziehung von Spezialisten (z.B. Sachversicherungsbereich, Förderungen) durchgeführt.

Um den KundInnen bestmögliche Betreuungskontinuität bieten zu können, ist unser Kernanliegen die Fluktuation unserer MitarbeiterInnen möglichst gering zu halten, sodass die KundInnen Stabilität in der Betreuung – mit allen Vorteilen – genießen können.

Die GRAWE Bankengruppe spielt in der Region als verlässlicher Arbeitgeber eine wesentliche Rolle und legt auf die Arbeitszufriedenheit viel Wert, was sich direkt aus der sehr niedrigen Fluktuationsrate mit 6,17 % rückschließen lässt. Um hier ein Beispiel zu nennen, beträgt die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der MitarbeiterInnen im Immobilienbereich der Bank Burgenland über neun Jahre, wobei hier von 14 KollegInnen drei über 16 Jahre der Bank angehören und weitere sechs seit über neun Jahren. In der Bankengruppe begegnen wir einander auf Augenhöhe und in einer wertschätzenden, respektvollen Art und Weise. Diese Haltung ist für uns auch im Kundengeschäft oberste Maxime. Jede Führungskraft ist in diesem Zusammenhang Vorbild.

Durch diese stabile Betreuungskontinuität entstehen langfristige und enge Kundenbeziehungen, welche die Basis für das nachhaltige Geschäftsmodell der GRAWE Bankengruppe bilden. Die KundInnen werden als Partner gesehen und können sowohl in der persönlichen als auch geschäftlichen Entwicklung in jeder Lebensphase auf uns zählen. Die hohe Qualität der Beratung unserer MitarbeiterInnen wird nicht nur durch laufende Weiterbildungen, sondern zusätzlich auch noch durch standardisierte Prozesse und interne Dienstanweisungen sichergestellt.

Faire Werbung und Kundeninformation

Es ist uns ein wichtiges Anliegen unsere bestehenden und zukünftigen KundInnen stets über neue Produkte zu informieren, sowie unsere Werte zu vermitteln, wofür die GRAWE Bankengruppe sämtliche modernen und klassischen Medien einsetzt. Bei komplexen Dienstleistungen ist es wichtig, dem Kunden möglichst hohe Transparenz zu gewährleisten. Durch laufende Abstimmungen der Marketingverantwortlichen der einzelnen Institute werden Werbekampagnen gemeinsam mit den Marktbereichen und externen Agenturen sorgfältig geplant und durchgeführt. Unser Ziel ist dabei, den KundInnen gegenüber immer fair zu sein. Für uns bedeutet faire Werbung verantwortungsbewusste Werbung und Information über unsere Bankleistungen. Wir legen Wert darauf, keine aggressive oder irreführende Werbung einzusetzen. Disclaimer und andere rechtliche Kennzeichen werden auf allen unseren Werbemitteln ordnungsgemäß angeführt.

Kundenveranstaltungen

Die persönliche Kundenpflege ist uns besonders wichtig. Mit Events, Informationsabenden und Einladungen zu regionalen Kulturveranstaltungen bringen wir unseren KundInnen unsere besondere Wertschätzung entgegen und vermitteln auch unsere Werte und Tradition. Nicht zuletzt unterstützen wir dadurch auch die regionale Wertschöpfung. Im Rahmen dieser Veranstaltungen vertiefen wir die Kundenbeziehungen und erhalten dadurch die Möglichkeit, wichtige Informationen und Neuigkeiten an unsere KundInnen in einem sehr persönlichen Rahmen weiterzugeben. Gleichzeitig können wir durch diese ausgewählten Aktivitäten auch unseren KundInnen einen exklusiven Zugang zu Events bieten. Diese Strategie schätzen unsere KundInnen und folgen sehr gerne unseren Einladungen, was die steigende Besucherzahl jedes Jahr zeigt. Die Capital Bank setzt z.B. auf Kunden- und Informationsveranstaltungen und plant nur wenig Budget für Inserate. Die Veranstaltungen werden von unseren erfahrenen Marketingverantwortlichen in regelmäßig stattfindenden Sitzungen, gemeinsam mit den Marktbereichen und unter Teilnahme der Vorstände geplant und umgesetzt.

Kundenveranstaltungen sind auch ein gutes Forum um fachliche Themen anzusprechen und aus erster Hand zu informieren. Die GRAWE Bankengruppe organisiert unterschiedliche Fachveranstaltungen zu Spezialthemen und Anlässen, wie z.B.

"Mit Sicherheit in die Zukunft - Vorsorgeplanung und Vermögensweitergabe" in Wien und Graz,

"15 Jahre Value Investment Fonds" in Wien, Graz und Klagenfurt,

"Nullzinsen Veranstaltung" in Graz,

"Ethik und Nachhaltigkeit" in Kitzbühel und

"Wirtschaftsethik", ein Frühstück gemeinsam mit Bischof Schwarz.

Bei den Eigenveranstaltungen der GRAWE Bankengruppe werden verstärkt regionale Produkte und nach Möglichkeit Fairtrade- und Bioprodukte verwendet.

Qualität unserer MitarbeiterInnen

Durch die laufenden Ausbildungsschritte innerhalb der Bankengruppe ist ebenfalls eine Aufrechterhaltung der hohen Qualitätsansprüche und Nachhaltigkeit der Betreuung ableitbar. Alle Bildungsmaßnahmen haben ein Ziel – nämlich die optimale Beratung und Betreuung der KundInnen der GRAWE Bankengruppe. Die aus mehreren Stufen bestehende Grundausbildung ist für alle MitarbeiterInnen eine Voraussetzung bzw. sind je nach Bereichen besondere Weiterbildungsmaßnahmen zu absolvieren, um das notwendige Spezialwissen zu vertiefen. Strukturierte Überprüfungen der Kenntnisse der Mitarbeiter durch tourliche Updates gewährleisten die Sicherstellung des hohen Standards in der Kundenbetreuung. 1.145 Schulungstage im Jahr 2017 unterstreichen hier den hohen Stellenwert der Aus- und Weiterbildung in der GRAWE Bankengruppe. Die Entwicklungsmaßnahmen werden vom Konzern-Personalmanagement koordiniert. Weiterführende Informationen zur Sicherstellung der Qualität unserer MitarbeiterInnen werden im Abschnitt "Aus- und Weiterbildung" festgehalten.

Beschwerdemanagement

In der GRAWE Bankengruppe sehen wir es als Ziel und Chance, aus systematisch erfassten Beschwerden und Anregungen zu lernen und unsere von den KundInnen wahrgenommene Qualität laufend zu verbessern. Ein aktiver und offener Umgang mit Unmutsäußerungen und Beschwerden ist für uns selbstverständlich. Erkenntnisse aus Beschwerden, die einen größeren Adressatenkreis betreffen, können daher auch als Grundlage zur Verbesserung unserer internen Prozesse dienen. Wir behandeln die Beschwerden unbürokratisch und effizient und versuchen mit den KundInnen so schnell wie möglich eine Lösung zu finden.

Wir sehen für die Behandlung von Beschwerden ein genau geregeltes Verfahren vor, wobei Transparenz uns und unseren KundInnen sehr wichtig ist. Die gesetzlichen Vorschriften zu MiFID II erfolgten bereits auf Basis der Umsetzung der Joint Committee Decision. Dieses Beschwerdemanagement haben wir in der gesamten GRAWE Bankengruppe etabliert. Beschwerden können auf verschiedene Weise eingebracht werden, nämlich auf direktem Weg über KundenbetreuerInnen, über unsere Homepage, per E-Mail, postalisch oder per Telefon. Alle Beschwerden werden zentral aufgenommen, dokumentiert und mit der jeweiligen Problemlösung erfasst. Es erfolgt eine tourliche Berichterstattung an den Vorstand.

Im Berichtsjahr haben wir die Gliederung des Beschwerdeberichts auf die von der Finanzmarktaufsicht vorgegebenen neuen Kategorien (Clusters) umgestellt. Gemäß § 39e BWG besteht für Kredit- und Finanzinstitute die Pflicht, eine Einrichtung von Verfahren zur Abwicklung von Beschwerden festzulegen. In diesem Zusammenhang wurde das Beschwerdemanagement in Einklang mit den Leitlinien zur Beschwerdeabwicklung für den Wertpapierhandel (ESMA) und das Bankwesen (EBA) weiterentwickelt.

Wir rufen regelmäßig sowohl bei den FilialleiterInnen als auch bei den MitarbeiterInnen in Erinnerung, Kundenbeschwerden lückenlos an das zentrale Beschwerdemanagement weiterzuleiten. Der genaue Beschwerdeprozess ist für alle MitarbeiterInnen transparent und jederzeit abrufbar.

Das Beschwerdemanagement führt eine Statistik (Beschwerdedatenbank) über sämtliche eingemeldeten Beschwerden, getrennt nach laufenden Beschwerden sowie bereits abgeschlossenen Beschwerdefällen. Überdies weisen wir bei diversen Schulungen die MitarbeiterInnen auf die Bedeutung des Beschwerdemanagements hin.

Umgang mit neuen Technologien

Der Umgang mit Daten und neuen Technologien soll nicht nur im Einklang mit umweltfördernden und umweltbewussten Aspekten erfolgen, sondern auch sicherstellen, dass unseren KundInnen auf die modernste, sicherste und stabilste IT-Unterstützung in der Abwicklung ihrer Bankgeschäfte zurückgreifen können. Der Anteil der KundInnen, welche das Onlinebanking nutzen, variiert stark von Institut zu Institut, was natürlich auf die unterschiedlichen Geschäftsfelder und Dienstleistungen zurückzuführen ist. Während bei der Direktbank DADAT selbstverständlich alle KundInnen ihre Bankgeschäfte online abwickeln, verfügen bei der Bank Burgenland nur 43 % der Girokonten über einen Netbanking Zugang, was hier aber auch mit der Regionalität der Bank zu erklären ist, wo KundInnen verstärkt den persönlichen Kontakt für die Abwicklung ihrer Finanzangelegenheiten bevorzugen.

Des Weiteren müssen Finanzinstitute laufend neue regulatorische Anforderungen erfüllen, was nur durch professionelle IT-Unterstützung möglich ist, weshalb die Bedeutung der IT und der neuen Technologien im Bankenbereich so wichtig ist wie noch nie. Um das Risiko in Bezug auf die IT und Stabilität der Systeme so gering wie möglich zu halten, arbeitet die Bankengruppe nur mit zertifizierten Service-Providern zusammen und verfügt über Notfallkonzepte für Systemausfälle.

Das Jahr 2017 stand stark im Zeichen einer weiterführenden Digitalisierung von Kernprozessen im Bankenwesen. Neben dem Going-Live der DADAT als Online-Vertriebskanal des Bankhauses Schellhammer & Schattera wurde in anderen Banken der GRAWE Bankengruppe die Entscheidung getroffen, im Zuge eines Migrationsprojektes den Rechenzentrumsdienstleister und damit auch das Kernbanksystem zu wechseln, was für die gesamte Bankengruppe bis 2019 eines der größten Projekte bedeutet. Neben der Harmonisierung des Kernbanksystems innerhalb der GRAWE Bankengruppe können die Standardisierung und Automatisierung von Prozessen und damit verbundene Organisationsanpassungen als wesentliche Ziele genannt werden. Die erfolgreiche Implementierung und Umsetzung dieser Maßnahmen schafft eine optimierte Basis für die für den Geschäftserfolg entscheidende Digitalisierungsstrategie der Bankengruppe.

Datensicherheit

Bezogen auf die Datensicherheit war das Jahr 2017 von negativen Nachrichten in Bezug auf Cyber Security medial geprägt. In der GRAWE Bankengruppe wurden neben fortführenden Maßnahmen zur technischen Absicherung auch Veränderungsprozesse im organisatorischen Bereich eingeleitet. Betroffen sind zum einen das Informationssicherheitsmanagement, und zum anderen wurden Maßnahmen zur Steigerung der Mitarbeiter Awareness im Bereich Social Engineering diskutiert. Unser Ziel ist es nicht nur unsere IT-Systeme entsprechend zu schützen, sondern auch personenbezogene Daten auf allen Ebenen gesetzeskonform und mit größter Umsicht zu behandeln

Es wird mit Hochdruck an Maßnahmen zur gesetzeskonformen Umsetzung der ab Mai 2018 in Kraft tretenden EU-Datenschutzgrundverordnung gearbeitet. Ziel der DSGVO ist es eine EU-weite Vereinheitlichung der Regeln für die Verarbeitung personenbezogener Daten, die Rechte der Betroffenen und die Pflichten der Verantwortlichen. Den Verbrauchern soll mehr Schutz über ihre eigenen Daten gegeben werden.

Die Bankengruppe ist in vielen wesentlichen Bereichen ihrer Geschäftstätigkeit massiv von der Anwendung der DSGVO betroffen, insbesondere im Bereich der KundInnen, MitarbeiterInnen und Dienstleister. Im Zuge einer konformen Umsetzung durch ein Projektteam haben einige wesentliche organisatorische Anpassungen (Prozesse, Vereinbarungen udgl.) zu erfolgen und es wird eruiert wie mit den Daten (Datenflüsse, Zustimmung, Archivierung, Löschung) im Konzern umgegangen werden soll.

Wir sind bestrebt jetzt die richtigen Schritte zu setzen und unsere Verarbeitungsstrukturen so anzupassen und aufzustellen, dass wir ab Geltung der DSGVO im täglichen Geschäft praxisnahe, rasch und einfach mit den auf uns zukommenden Aufgaben und Anfragen arbeiten können.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Projekte und Initiativen zur Förderung der Region und des Gemeinwohls

"Die Ziellinie ist immer nur der Startschuss für eine neue Herausforderung." Diese Sportweisheit teilt auch die GRAWE Bankengruppe. Um die KundInnen und die Bevölkerung in der Region am wirtschaftlichen Erfolg teilhaben zu lassen, unterstützt die Bank Burgenland den Breitensport und die Bemühungen zahlreicher Vereine und Organisationen seit vielen Jahren als engagierter Förderer. Wir helfen lokalen Vereinen, mit ihrer Tätigkeit die Gemeinschaft und das Miteinander in den jeweiligen Ortschaften zu stärken - Teamsportarten stehen dabei im Vordergrund. Als Bank der Burgenländer fühlen wir uns den Menschen und dem Land besonders verbunden. Aus diesem Grunde tragen wir gerne dazu bei, dass das Geld und die Wertschöpfung in der Region bleiben und damit uns allen langfristig zugutekommt.

Kulturförderung ist ein weiteres Feld unserer Sponsorentätigkeiten. Seit vielen Jahren laden wird KundInnen zu verschiedenen Theater-, Konzert- oder Opernvorstellungen ein und unterstützen durch aktive Teilnahme Kulturprojekte im Burgenland.

Nicht zuletzt ist die Unterstützung sozialer Vereine und Organisationen für uns ein ganz besonderes Anliegen. Anstelle von Weihnachtsgeschenken für KundInnen und MitarbeiterInnen wird der dafür vorgesehene Betrag alljährlich in der Zeit vor Weihnachten an karitative Organisationen in der Region gespendet.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera gilt seit vielen Jahren als verlässlicher Partner und Unterstützer zahlreicher Non-Profit Organisationen, sei es durch die Abwicklung der Bankgeschäfte oder durch Beratung im internationalen Zahlungsverkehr. Das Bankhaus unterstützte im Jahr 2017 wieder zahlreiche Projekte und Institutionen in sozialen und kirchlichen Bereichen. Wir versuchen, mit unseren Mitteln Menschen am Rande der Gesellschaft und Menschen, die auf Grund von Schicksalsschlägen akut Hilfe benötigen, zu unterstützen. Besonders die Hilfestellung von Kindern und Jugendlichen liegt uns am Herzen. Unsere Intention ist es, neben der akuten Hilfeleistung auch langfristig und nachhaltig etwas zu bewirken und zum Besseren zu verändern.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera unterstützte z.B. 2017 die Caritas durch den Kauf von Weihnachtskarten und spendete weiters die für Weihnachtsgeschenke vorgesehene Summe u.a. an das Projekt „Ein Zuhause für Straßenkinder“ des Stifts Klosterneuburg. Vor einigen Jahren hat das Bankhaus begonnen, ein Weltpartaggeschenk der besonderen Art zu vergeben, das bei den KundInnen auf großen Anklang stieß. Deshalb übernahm das Bankhaus auch 2017 wieder die Kosten für Mahlzeiten, die vom Canisibus der Caritas während der Weltpartagwoche an Bedürftige ausgegeben wurden. Das Umweltengagement kirchlicher Einrichtungen stellt einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Lebensgrundlagen da. Diözesen wirken aktiv am Klimaschutz mit. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera unterstützt die Aktivitäten des kirchlichen Umweltmanagements.

Direkt und indirekt werden vom Bankhaus Schelhammer & Schattera zahlreiche Veranstaltungen unterstützt und gefördert, die sich mit dem Themenbogen "Ethik und Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft" auseinandersetzen. Ziel ist es hier, neben der Thematisierung von Nachhaltigkeit auch Vorurteile abzubauen und darüber umfassend zu diskutieren. Rahmen für diese Veranstaltungen bieten z.B. das Wirtschaftsethik-Frühstück, das Forum Anagó, Kamingespräche zur „Ethik im Anthropozän“ oder der Workshop zum Thema "Strategien im Bereich der nachhaltigen Veranlagung für die nächsten ein bis zehn Jahre".

Im Jahr 2014 wurde mit der Gründung der "gemeinnützigen Privatstiftung Philanthropie Österreich" ein Schwerpunkt auf Philanthropie-Beratung gesetzt, welche als Dachstiftung konzipiert wurde. Als erste Bank Österreichs bietet die Capital Bank damit die Rahmenbedingungen zur optimalen Umsetzung gesellschaftlichen Engagements. Die Capital Bank stattete nicht nur die Stiftung mit ihrem Anfangskapital aus, sondern übernimmt auch die laufenden Kosten und stellt Ressourcen für die Buchhaltung und andere administrative Tätigkeiten zur Verfügung.

Die Stiftung Philanthropie Österreich betreut Projekte verschiedener Hilfswerke und Organisationen, wie z.B.:

- Jugend Eine Welt
- WWF
- Rote Nasen Clowndoctors
- IMBA (Institut für Molekulare Biotechnologie)
- Gustav Mahler Jugendorchester
- Rainbows
- Sterntalerhof
- Wissenschaftsfonds FWF

Ausnahmslos sind die weiteren Institute der GRAWE Bankengruppe gesellschaftlich engagiert und bringen sich hier durch dezentrale Engagements der jeweiligen Institute ein, wodurch Entscheidungen über Spenden oder Sponsorings rasch und flexibel durch die jeweilige Geschäftsführung entschieden werden.

COMPLIANCE

Für die gesamte GRAWE Bankengruppe ist Geschäftsethik und Korruptionsprävention eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für einen funktionierenden Geschäftsbetrieb. Compliance steht für das Handeln in Übereinstimmung mit geltenden Gesetzen, regulatorischen Vorschriften und internen Dienstanweisungen. An drei Standorten sorgt der Compliance-Beauftragte mit 10 MitarbeiterInnen stets für die Einhaltung dieser und trifft Maßnahmen zur Vermeidung von Interessenskonflikten zwischen KundInnen, Bank und MitarbeiterInnen. Ihre Arbeit wird dabei von einem entsprechenden IT-System und von einer strukturierten Vorgehensweise, welche in Dienstanweisungen festgehalten werden, unterstützt. Alle MitarbeiterInnen werden laufend in den einschlägigen gesetzlichen Anforderungen, Arbeits- und Dienstanweisungen geschult. Durch jährliche Tests zum Thema Wohlverhaltensregeln, Mittelherkunft, sowie Compliance & Geldwäscheprävention werden alle MitarbeiterInnen zu diesen Themen laufend sensibilisiert. MitarbeiterInnen der Marktbereiche erhalten weiterführende und vertiefende Schulungen, auch mit der Einbeziehung von externen Spezialisten. 2017 wurden 18 Schulungstage zu unterschiedlichen Themen im Bereich Compliance abgehalten.

Das Thema Korruption ist für die Grawe Bankengruppe im Zusammenhang mit Geldwäscheprävention und Terrorismusbekämpfung relevant, wobei insbesondere auf die Dienstanweisung Geschenkannahme und den Leitfaden Anti-Korruption hinzuweisen ist.

Im Berichtszeitraum gab es keine Korruptionsfälle, keine signifikanten Bußgelder oder nicht-monetäre Strafen und auch keine Klagen aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolbildung.

In der GRAWE Bankengruppe werden nur Geschäfte abgewickelt, die wir nach außen vertreten können. Geschäftsbeziehungen, die mit unseren Werten nicht im Einklang stehen bzw. einen Bezug zu moralisch-ethisch nicht vertretbaren Bereichen haben, werden abgelehnt. Finanzierungen und Anlagegeschäfte, die den Compliance Richtlinien und der Geschäftsethik der GRAWE Bankengruppe widersprechen, werden zurückgewiesen.

DIE GRAWE BANKENGRUPPE ALS VERANTWORTUNGSVOLLER ARBEITGEBER

Die GRAWE Bankengruppe versteht sich als Dienstleistungsunternehmen, dessen wirtschaftlicher Erfolg auf den Leistungen, Fähigkeiten und Einstellungen unserer MitarbeiterInnen beruht. Unsere MitarbeiterInnen sind unser wichtigstes Asset und der Garant für eine erfolgreiche Zukunft. Derzeit beschäftigt die GRAWE Bankengruppe, inkl. ihrer Tochter, der ungarischen Sopron Bank, 811 MitarbeiterInnen und hat mit 440 weiblichen Mitarbeitern einen Frauenanteil von 54,25 %.

Allgemeine Faktoren, wie der steigende Anteil älterer MitarbeiterInnen, bedingt durch den demografischen Wandel, der zunehmende Fachkräftemangel sowie die veränderten Kundenbedürfnisse aufgrund der Digitalisierung stellen auch die GRAWE Bankengruppe vor Herausforderungen in ihrer Personalpolitik.

Um auch weiterhin erfolgreich am Markt gestaltend tätig sein zu können, sind gut ausgebildete MitarbeiterInnen mit fundierter Berufserfahrung essentielle Ressourcen. Hierfür hat sich die GRAWE Bankengruppe das Ziel gesetzt, die niedrige Fluktuationsrate zu halten bzw. diese nach Möglichkeit weiter zu senken.

Die Fluktuationsraten der GRAWE Bankengruppe können im Hinblick auf den österreichweiten Durchschnitt als gering bewertet werden. Um diese Werte auf dem guten Niveau halten zu können, setzt die GRAWE Bankengruppe auf die Sicherstellung der Mitarbeiterzufriedenheit.

Ein flexibles Arbeitszeitmodell, sichere Arbeitsbedingungen und ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsangebot sollen helfen, unsere Ziele zu erreichen.

Interne Kommunikation

Auch eine klare Kommunikation und die Einbeziehung der MitarbeiterInnen in die Entscheidungen des Unternehmens sollen helfen, die Fluktuationsrate zu senken. Zweimal jährlich findet deswegen eine Mitarbeiterkonferenz durch den Vorstand der GRAWE Bankengruppe zur Informationsweitergabe statt, wo die MitarbeiterInnen über sämtliche wichtige Themenstellungen direkt aus erster Hand informiert werden. Daneben werden laufend die neuesten Nachrichten mittels monatlich erscheinendem Newsletter an alle MitarbeiterInnen versendet. Mit diesem Medium werden auch karenzierten MitarbeiterInnen die neuesten Informationen und wichtige Termine kommuniziert, was der GRAWE Bankengruppe ein besonderes Anliegen ist.

Um die Vernetzung der MitarbeiterInnen zu erleichtern und den Informationsaustausch zu forcieren, veranstaltet die GRAWE Bankengruppe jährlich eine Weihnachtsfeier und ein Sommerfest. Mit diesen Veranstaltungen möchte sich der Vorstand bei den MitarbeiterInnen auch für ihre Leistungen, das Engagement und ihre Motivation während des Jahres bedanken. Beide Feste werden von den MitarbeiterInnen geschätzt und gut besucht.

Im Zuge der Weihnachtsfeier wird auch der GRAWE Bankengruppe Service Award verliehen, bei dem all jene MitarbeiterInnen aus den Service- und Stabsbereichen ausgezeichnet werden, die in besonderem Maße „im Hintergrund“ zum Erfolg der GRAWE Bankengruppe und zur Stärkung der Kundenbeziehungen beigetragen haben. Die Gewinner können sich über Urkunden, Gutscheine, Golddukatens bzw. über ein Preisgeld freuen.

Work-Life-Balance und Gesundheit

Flexible Arbeitszeitmodelle sollen unseren MitarbeiterInnen die Möglichkeit geben, Beruf, Familie und Freizeit zu vereinen. Daher beschäftigen die österreichischen Unternehmen der GRAWE Bankengruppe 158 Teilzeitmitarbeiter.

Die Gesundheit unserer MitarbeiterInnen ist ein wichtiges Anliegen. Die österreichischen Unternehmen der Bankengruppe verzeichneten im Jahr 2017 durchschnittlich 12,5 Krankenstandstage, die Sopron Bank 4,52 Tage.

Des Weiteren hat die gesamte Bankengruppe eine relativ hohe Altersstruktur. Das durchschnittliche Alter der MitarbeiterInnen beträgt 42 Jahre. Um die langfristige Beschäftigungsfähigkeit der MitarbeiterInnen zu erhalten, finden regelmäßig Gesundenuntersuchungen und kostenlose Impfangebote, vom Betriebsrat unterstützte Sportkurse und - im Filialbereich - Sicherheitsschulungen statt. Darüber hinaus fördert das Unternehmen eine Zusatzkrankenversicherung für ihre MitarbeiterInnen, die dieses Angebot gerne annehmen.

Aus- und Weiterbildung

Aus- und Weiterbildung wird in der GRAWE Bankengruppe groß geschrieben, denn nur gut ausgebildete MitarbeiterInnen, die sich ständig weiterentwickeln, können durch die hohe Qualität ihrer Arbeit langjährige Kundenbeziehungen aufbauen und -bedürfnisse abdecken.

Daher beginnt die Phase der Aus- und Weiterbildung bereits im Eintrittsprozess, wo neuen MitarbeiterInnen der GRAWE Bankengruppe Paten zur Seite gestellt werden, die den Einstieg in den neuen Beruf erleichtern und auftretende Fragen klären sollen. Ebenso erhalten neue MitarbeiterInnen eine Welcome-Mappe, die ihnen einen ersten Überblick über die GRAWE Bankengruppe, interne Regelungen, AnsprechpartnerInnen, Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Informationsquellen innerhalb der Kreditinstitutsgruppe geben soll.

Im Rahmen eines zweitägigen "Welcome Days" haben alle neuen MitarbeiterInnen die Möglichkeit, die Vorstände und Bereichsleiter der GRAWE Bankengruppe persönlich kennenzulernen. Außerdem erhalten die TeilnehmerInnen einen vertiefenden Einblick in die Kreditinstitutsgruppe, deren Ziele, Strategie, Organisation und Unternehmenskultur sowie in die verschiedenen Tätigkeitsbereiche der Häuser. Sie lernen wichtige Ansprechpersonen der unterschiedlichen Abteilungen kennen, können neue KollegInnen treffen und funktionierende Netzwerke innerhalb des Konzerns aufbauen. Der "Welcome Day" findet zweimal jährlich als Pflichtveranstaltung statt und stellt die Grundlage für die weitere Laufbahn in der Bankengruppe dar.

Unmittelbar nach dem Eintritt startet die bankenspezifische Fachausbildung, die sich aus drei Modulen zusammensetzt, wobei Modul 1 und Modul 2 Pflichtmodule für alle MitarbeiterInnen sind. Unterstützend dient hier die Hypo-Bildung GmbH, welche einen bedeutenden Teil dieser Schulungen durch die Einbeziehung von Spezialisten anbietet und auch im Bereich "e-learning" eine große Auswahl stellt.

Im Jahr 2017 wurden in die bankenspezifische Ausbildung 1.145 Schulungstage und rund 260.000,- EUR investiert. Zusätzlich werden diese Schulungen durch eine Online-Bildungsplattform unterstützt, auf der jedem Mitarbeiter 34 Lernprogramme und 37 Online-Tests jederzeit zur Verfügung stehen. Je nach Bereich bietet die Online-Bildungsplattform noch weitere, vertiefende Lerninhalte an. Insgesamt wurden in den österreichischen Unternehmen 2.731 Online-Selbstlernprogramme absolviert und 203 externe Schulungen mit 293 externen Schulungstagen besucht.

In Planung befindet sich derzeit eine Grundschulung für alle Konzern-MitarbeiterInnen zum Thema Ethik & Nachhaltigkeit. Hier sollen MitarbeiterInnen direkt von ihrem Arbeitsplatz aus auf die Lernplattform zugreifen und eine Basisschulung zum Thema Nachhaltigkeit erhalten. Ziel ist neben der Begriffsdefinition, die Erklärung ausgewählter Grundbegriffe (ESG, SDGs, sowie nachhaltige Anlagestrategien, wie z.B.: der „Best in Class“-Ansatz oder Ausschlusskriterien). Auch soll die Sensibilisierung der MitarbeiterInnen in Bezug auf Umwelt und Energie, Menschenrechte und soziales Engagement erfolgen.

Sonderleistungen

Die GRAWE Bankengruppe setzt auch auf eine faire und marktgerechte Bezahlung mit zahlreichen Zusatzleistungen, wie zum Beispiel Kinder- und Familienzulagen, monetäre Unterstützungen bei Hochzeit sowie Geburt eines Kindes und eine Zusatzkranken- und Lebensversicherung. Daneben bietet die GRAWE Bankengruppe - abhängig vom Tätigkeitsstandort - Essensmarken, Jahreskarten für öffentliche Verkehrsmittel oder Obst und Getränke am Arbeitsplatz an.

VERANTWORTUNG FÜR DIE UMWELT

Gebäudemanagement

Die Gebäudeverwaltung achtet bei den Gebäuden und Liegenschaften bereits seit Jahren auf eine nachhaltige Energiepolitik und den damit verbundenen allgemeinen Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß. Um den Energieverbrauch/CO₂-Ausstoß zu verringern wird bei diversen Zu-, Um- oder Neubauten darauf geachtet, energiesparende Komponenten zu verbauen.

Einige Beispiele:

- Umrüstung diverser Beleuchtungskörper auf LED-Technik
- zeitgesteuerte Geräte
- Sonnenschutzverglasungen
- Wärmedämmverbundsysteme
- energiesparende Raumlüftung

Bei allen neuen Sanierungsprojekten (sofern nicht Fremdeinmietung vorliegt) wird natürlich auch die Möglichkeit der Errichtung einer Photovoltaikanlage geprüft. In der Bank Burgenland Filiale Neusiedl am See wurde bereits die Installation einer Photovoltaikanlage umgesetzt. Da diese eine CO₂-neutrale Stromgewinnung ermöglicht, wird darauf auch weiterhin ein Augenmerk gelegt.

Die GRAWE Bankengruppe ist bestrebt, den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoß unserer Liegenschaften weiter zu senken und zudem beides zu optimieren. Aktuell befindet sich die im Jahr 2018 beginnende Generalsanierung des Headquarters der HYPO-BANK BURGENLAND AG in Eisenstadt in Planung, wo diese Bestrebungen auch in der Praxis umgesetzt werden sollen

Das Zentralgebäude in Eisenstadt hat eine Nutzfläche von 3.837m² und dient für 110 Mitarbeiter als Arbeitsplatz. Der Energieverbrauch im Jahr 2016 stellte sich wie folgt dar: 254.478 kWh Stromverbrauch; 405.768 kWh Gasverbrauch

Ziel ist es sowohl den Energieverbrauch als auch die damit verbundene CO₂-Emissionen zu gesenkt. Die Sanierung des Headquarters dient als Referenzobjekt für zukünftige Sanierungen hinsichtlich CO₂-Ausstoß und Energiereduzierung.

Sicherheit

Um die Sicherheit der MitarbeiterInnen zu gewährleisten, werden alle Bereiche, die erhöhte Sicherheitskriterien aufweisen, mit allen vorgeschriebenen Sicherheitsanlagen ausgestattet. Alle Sicherheitsanlagen werden einer regelmäßigen Prüfung und Wartung durch konzessionierte Firmen unterzogen. Behördliche Überprüfungen dieser Anlagen erfolgen in geregelten und gesetzlich vorgeschriebenen Abständen. Eventuelle Beanstandungen bzw. Mängel werden umgehend von konzessionierten Firmen behoben.

Zur fachgerechten Bedienung der Sicherheitsanlagen werden je nach Bedarf für die zuständigen MitarbeiterInnen Schulungen abgehalten. Nicht angekündigte, interne Prüfungen der Anlagen bezüglich regelmäßiger Wartungen und ordnungsgemäßer Positionierung der Gerätschaften werden von der Konzern-Revision durchgeführt. Eventuelle Verbesserungsvorschläge werden geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt.

Der Umgang mit Energie

Der sorgsame wie sparsame Umgang mit den Ressourcen der Erde ist für unser aller Zukunft und folglich auch für die Zukunft einer funktionierenden Wirtschaft Voraussetzung. Das Thema erneuerbare Energie ist daher in der GRAWE Bankengruppe von Bedeutung und auch ein großer Aspekt bei der Auswahl und Beauftragung unserer Energielieferanten. Es wird darauf geachtet, woraus die an uns gelieferte Energie gewonnen wird. Aktuell haben wir bereits Lieferanten, die den Großteil der gelieferten Energie aus erneuerbaren Energiequellen produzieren.

Auch beim Mobilitätsverhalten unserer MitarbeiterInnen achten wir darauf, möglichst schonend mit Ressourcen umzugehen und unnötigen CO2 Ausstoß zu vermeiden, weshalb einige Institute der GRAWE Bankengruppe Jahreskarten für die öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung stellen bzw. wird durch die Anwendung von hohen technischen Standards vermehrt darauf geachtet, dass MitarbeiterInnen an verschiedenen Standorten Besprechungen in Form von Videokonferenzen abhalten können, wodurch jährlich viele Kilometer gespart werden.

Verantwortung in der Beschaffung

Das Thema Regionalität und auch die Kooperation mit regionalen Partnern wird bei der GRAWE Bankengruppe groß geschrieben. Somit wird darauf geachtet, dass zum Großteil regionale Firmen für unsere Arbeiten beauftragt werden. Es ist uns auch wichtig, dass die dafür verwendeten Produkte aus der Region bzw. aus Österreich stammen. Soweit es wirtschaftlich möglich ist, wird eine nachhaltige Beschaffung der diversen Komponenten weiter bevorzugt und verstärkt.

Ein bedeutender Teil unseres Jahresbedarfs an Papier wird bereits durch Recyclingpapier abgedeckt (Nachhaltige Forstwirtschaft, ISO 14001, EU-Blume). Unser Ziel ist hier klar die volle Versorgung durch Recyclingpapier.

100 % des Jahresbedarfs an Zahlscheinen wird vom österreichischen Marktführer abgedeckt, der über die Zertifikate Recycling mit Sinn, Das österreichische Gütesiegel für ökologisches Wirtschaften, CO2-footprint, CO2-Kompensation, Nachhaltigkeit mit dem ÖkoBusinessPlan sowie dem FSC Mix verfügt.

100 % des Jahresbedarfs an Kuverts wird vom österreichischen Marktführer abgedeckt, diese sind Made in Austria und haben das FSC-Gütesiegel C012128 für verantwortungsvolle Waldwirtschaft.

100 % unseres Reinigungsmittelbedarfs werden von zwei bekannten europäischen Marktführern abgedeckt, die ein EU-Ecolabel sowie das Österreichische Umweltzeichen besitzen.

Der Anbieter unseres Büromaterials kann folgende Zertifikate aufweisen: Österreichisches Umweltzeichen, Der Blaue Engel, Green Range, PEFC, FSC, Nordic Swan, Fairtrade, Free of solvents, TFC, Klimaneutral sowie der ISO14001.

Achtung der Menschenrechte

Die GRAWE Bankengruppe bekennt sich voll zu ihrer Verantwortung in Bezug auf die Achtung der Menschenrechte. Es ist unser Ziel und ein wesentlicher Bestandteil unserer Werte und Überzeugungen, dass unser Verhalten stets den höchsten ethischen Standards entspricht. Viele unserer Dienstleistungen sowie Richtlinien und Verfahren, spiegeln unsere Verpflichtung wider, die Menschenrechte zu achten.

Wir erwarten von unseren Geschäftspartnern und deren Lieferketten, dass sie alle geltenden Gesetze und Vorschriften einhalten. Vor allem unter Berücksichtigung der Arbeitsgesetze sollten sie bspw. keine Kinder- oder Zwangsarbeit nutzen, Standards in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz einhalten und MitarbeiterInnen angemessen entlohnen.

Risikomanagement

Die wesentlichen Risiken im nichtfinanziellen Bereich, sowie deren Auswirkungen auf die Belange wurden im Zuge eines Workshop mit dem externen Partner denkstatt GmbH analysiert und bewertet. Weiterführende Informationen sind dem Risikobericht zu entnehmen.

VI. RECHTSSTREITIGKEITEN

Am 3. Juli 2017 ist in der vom Verein für Konsumenteninformation geführten Verbandsklage gegen die Bank Burgenland zum Thema Methodik der Verrechnung von Kreditzinsen bei negativem Referenzzinssatz ein oberstgerichtliches Urteil ergangen (8 Ob 107/16t-2), wonach von der Bank Burgenland bei konsumentengeschützten Krediten Zinsen rückzuvergüten sind. Dementsprechend wurde mit 1. Juli 2017 die Zinsverrechnung so umgestellt, dass der Negativindikator bei konsumentengeschützten Krediten weitergegeben wird. Rückstellungen zum Thema Negativzinsen wurden von der Bank Burgenland ausreichend vorgenommen.

Im Verfahren, in dem die B&Co BeteiligungsgmbH gegenüber der Bank Burgenland u.a. einen angeblichen Anspruch auf Freistellung von Verfahrenskosten geltend gemacht hat, die der B&Co BeteiligungsgmbH im Zusammenhang mit im Jahr 2006 erworbenen Aktien an der HBInt zustehen sollen, wurde im April 2017 ewiges Ruhen vereinbart.

Weitere, über den banküblichen Geschäftsbetrieb hinausgehende, wesentliche Rechtsstreitigkeiten sind weder anhängig noch zu erwarten.

VII. RISIKOMANAGEMENT

Das Risikomanagement in der Bank Burgenland wird als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von in der GRAWE Bankengruppe definierten Risiken verstanden. Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erforderliche Entwicklung des Unternehmens gesehen. Die risikopolitischen Grundsätze, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in das Konzernrisikomanagement der GRAWE Bankengruppe eingebettet. Die Verantwortlichkeiten sind inhaltlich und funktional klar geregelt.

Zielsetzung im Bereich des Risikomanagements der Bank Burgenland ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes (Kredit-, Markt, Zins- und Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs 7 BWG ist die Bank Burgenland als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP Bestimmungen auf konsolidierter Ebene verpflichtet. Der ICAAP-Konsolidierungskreis der Bank Burgenland umfasst neben der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG inkl. Tochtergesellschaften die Capital Bank inkl. Banktochtergesellschaften, die BB Leasing sowie die Sopron Bank als nachgelagertes Kreditinstitut im EU-Ausland. Die Risikostrategie in der GRAWE Bankengruppe ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotenziale zu nutzen. In diesem Sinn ist in der GRAWE Bankengruppe ein Risikomanagement aufgebaut, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet und somit ein selektives Wachstum fördert.

Das Risikomanagement stellt in der Bank Burgenland eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz sowie diversen Verordnungen, Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt.

Unter dem Begriff Risikomanagement wird ein arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von verschiedenen Risiken verstanden. Grundlage für das Risikomanagement der GRAWE Bankengruppe bildet die strikte Trennung zwischen Markt- und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Vorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf Ebene der GRAWE Bankengruppe angesiedelt und wird auch für die Töchter durch die Bank Burgenland wahrgenommen. Die Aufgaben des Risikomanagements in der Bank Burgenland umfassen die Risikosteuerung der Markt-, Liquiditäts-, Kredit- und operationellen Risiken sowie die Gesamtbanksteuerung. Das operative Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement. Im Rahmen der Umsetzung des Gruppenrisikomanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Risikomanagement der Bank Burgenland und ihren Tochterinstituten.

GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Risiken der Bank Burgenland werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert.

Einen wesentlichen Grundsatz im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt die Risikopolitik dar. Die Risikopolitik ist Teil der Unternehmensstrategie und definiert die Risikobereitschaft und Risikoorientierung in der Bank sowie die Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Umsetzung der operativen risikopolitischen Ziele zu erfolgen hat. Die Risikopolitik wird in der Bank Burgenland durch den Vorstand unter Beachtung der Gruppenentwicklungen sowie –richtlinien bestimmt. Sie umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäftes nach mehreren Dimensionen, die Festlegung von Limiten für relevante Risiken sowie die Begrenzung von Klumpenrisiken.

Einen weiteren Bestandteil der Grundsätze des Risikomanagements stellen die risikopolitischen Grundsätze dar. Gruppenweit werden folgende risikopolitischen Grundsätze definiert:

- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen auch ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.
- Um eine gewünschte Risiko/Rendite-Verteilung zu erhalten, erfolgt eine Limitierung der einzelnen Geschäftsbereiche mittels Risiko- und/oder Volumenvorgaben unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.
- Die Methoden der Risikobewertung und Messung werden gemäß dem jeweiligen Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgestaltet und eingesetzt. Es werden grundsätzlich nicht nur Risiken des Handelsgeschäfts erfasst, sondern auch jene, die sich aus einer Gesamtbankbetrachtung ergeben. Die Flexibilität in der Methodenauswahl soll sinnvolle Weiterentwicklungen ermöglichen.
- Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagementprozess zu gewährleisten, werden einheitliche Methoden zur Risikobeurteilung und Limitierung eingesetzt.

- Im Rahmen der Risikosteuerung ist ein geeignetes Limitsystem einzusetzen und laufend zu überwachen. Aus den Gesamtbanklimiten sind Limitsysteme sowohl für die einzelnen Teilrisiken als auch für die einzelnen Töchter abzuleiten bzw. zu definieren. Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotenzial. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorbehalten wird.
- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungsgrößen in ein System zur Gesamtbanksteuerung eingebracht.
- Bei den wesentlichen, gegebenenfalls existenzgefährdenden Risikoarten wird ein Risikomanagement auf dem Niveau angestrebt, welches zumindest jenen strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht („Best-Practice-Grundsatz“).
- Das Risikomanagement wird auf GRAWE Bankengruppenebene wahrgenommen. Ergänzend dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten, Risikopotenziale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.
- Die Organisation des Risikomanagements unterliegt dem Grundsatz der Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge und hat die Vermeidung von Interessenkonflikten auf allen Entscheidungsebenen zu gewährleisten.
- Für die laufende Risikosteuerung sind dem Vorstand bzw. den entscheidenden Gremien auf GRAWE Bankengruppenebene sowie auf Einzelinstitutsebene regelmäßig Berichte über die Risikosituation vorzulegen. Für die Risikodokumentation und -berichterstattung sind die jeweiligen Organisationseinheiten verantwortlich.

Einen weiteren wesentlichen Grundsatz stellt im Risikomanagement der im Zusammenhang mit der Einführung neuer Produkte oder dem Eintritt in neue Märkte stehende Produktgenehmigungsprozess dar. Die Bank Burgenland engagiert sich grundsätzlich in jenen Geschäftsfeldern, in denen Fachwissen sowie Experten vorhanden sind und in denen sie über eine entsprechende Überwachung bzw. Möglichkeit zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Bei der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder neuer Produkte stellt aus diesem Grund eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Voraussetzung dar. Zu diesem Zweck ist in der Bank Burgenland ein Produktgenehmigungsprozess definiert, welcher das ablauforganisatorische Regelwerk definiert und die Vorgehensweise bei Emissionen oder Investition in neue Produkte, dem Aufnehmen oder Eintreten in neue Märkte und Geschäftsbereiche bestimmt und als Entscheidungsgrundlage die wesentlichen Chancen und Risiken identifiziert.

RISIKOSTEUERUNG

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen, werden eine Gesamtbankrisikostrategie definiert, ein Gesamtbankrisikohandbuch sowie Dienst- und Arbeitsanweisungen als Dokumentationsgrundlage verwendet und Risikolimiten festgelegt.

Die Gesamtbankrisikostrategie definiert einerseits allgemeine Grundsätze des Risikomanagements (Prinzipien, Risikosteuerungsprozess, Organisation etc.) und andererseits Risikostrategien je Risikokategorie. Die Zielsetzung des Risikohandbuches ist es, den gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen zum Thema Risikomanagement gerecht zu werden. Es unterstützt bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken und ermöglicht den Mitarbeitern und dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements. Dienst- und Arbeitsanweisungen verfolgen ebenso wie das Risikohandbuch die Zielsetzung, den Mitarbeitern spezielle Risikothemen und deren Regelungen näher zu bringen. Im Gegensatz zum Risikohandbuch weisen sie einen hohen Detaillierungsgrad auf und sind meist auf spezielle Einzelthemen beschränkt.

Die Definition der Risikolimits erfolgt mindestens einmal jährlich auf Basis der Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend überwacht und regelmäßig an das Management berichtet. Bei Erreichen der Frühwarnstufe bzw. bei Überschreiten eines Limits sind in Kooperation mit dem Vorstand und dem jeweiligen Bereichsleiter entsprechend dem jeweiligen Risiko Maßnahmen zur Begrenzung zu beschließen.

Das zentrale Instrument der Risikosteuerung der Bank Burgenland ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikokennzahlen aus den einzelnen Risikoarten zu einem gesamten Verlustpotenzial aus Risikoübernahmen aggregiert und in einem Prozess den zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) gegenübergestellt. Das Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, inwieweit die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften (Risikotragfähigkeitskalkül). Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es das Ziel, die Sicherung des Weiterbestandes des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikokategorien enthält. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit wirkt in der GRAWE Bankengruppe als Begrenzung für alle Risikoaktivitäten. Die Berechnung der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise auf Gruppenebene sowie auf Einzelbasis für die Kreditinstitute Bank Burgenland, Sopron Bank, Capital Bank Gruppe sowie die Bankhaus Schelhammer & Schattera Gruppe. Darüber hinaus erfolgt eine ständige Beobachtung der Risikopositionen, um bei auftretenden Abweichungen ad hoc risikominimierende Schritte setzen zu können.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch zwei Methoden: die Gone-Concern Sichtweise, welche den Schutz der Gläubiger in den Mittelpunkt stellt, und die Going-Concern-Sichtweise, welche als Risikotragfähigkeit den reibungslosen Fortbetrieb der Bankgeschäfte definiert.

Das von der GRAWE Bankengruppe für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital besteht in der Gone-Concern Sicht neben den Eigenmitteln, welche sich aus dem Kernkapital, den Reserven und dem Ergänzungskapital zusammensetzen, auch aus dem bis zum Stichtag bereits realisierten Gewinn. In der Going-Concern Sichtweise wird für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials anstatt des bereits realisierten Ergebnisses der prognostizierte Wert berücksichtigt.

Die Methodik zur Berechnung der Risiken unterscheidet sich je Risikokategorie und der gewählten Betrachtungsweise, wobei neben dem Kreditrisiko (inkl. Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungskrediten und Länderrisiken) auch die Marktrisiken des Bankbuches (inkl. Credit Spread Risiken), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, die sonstigen Risiken sowie das makroökonomische Risiko berücksichtigt werden. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risikoarten ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen quantifiziertem Risikopotenzial und vorhandenen Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde während des Berichtsjahrs 2017 ständig Rechnung getragen. Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich Berechnungen unter Stressszenarien durchgeführt.

RISIKOMANAGEMENT SPEZIELLER RISIKOARTEN

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung wird in der Bank Burgenland das Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiko sowie das operationelle Risiko und die Gruppe der Sonstigen Risiken unterschieden.

MARKTRISIKO

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Credit-Spreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Diese das Marktrisiko behafteten Risikopositionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich der Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spread bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Konzern-Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK), im Kapitalmarktausschuss (KMA) und durch das Risikomanagement, welches für die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasurygeschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit jährlich von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad der Diversifizierung in den Portfolien und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

Einen besonderen Schwerpunkt im Rahmen des Marktrisikos für die Bank Burgenland stellen die mit dem Wertpapiergeschäft im Zusammenhang stehenden gegebenen Garantien dar. Die Bank Burgenland hat für bestimmte Produkte, die von Versicherungen vertrieben werden, Kapitalgarantien abgegeben. Ein besonderer Stellenwert kommt im Rahmen der Kapitalgarantien der „Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge“ (PZV) zu, da die Bank Burgenland im Rahmen des Veranlagungsproduktes PZV die Kapitalgarantie nach den gesetzlichen Vorgaben (§108 Abs 1 Zi 3 EStG) übernommen hat. Ebenso hat die Bank Kapitalgarantien für die „Fondsgebundene Lebensversicherung“ (FLV) übernommen. Im Rahmen dieser Kapitalgarantie garantiert die Bank in der PZV, dass dem Kunden zumindest die eingezahlten Beträge zuzüglich der staatlichen Förderung ausbezahlt werden. In der FLV werden Kapitalgarantien und Höchststandsgarantien gegeben. Im Risikomanagement wird das Risiko aus den Kapitalgarantien verstärkt beobachtet.

So erfolgte bereits vor Übernahme der Kapitalgarantie ein Genehmigungsprozess, in dem sowohl im Haus selbst als auch mit Drittparteien der Produktablauf genau erläutert und verschiedene Problematiken diskutiert und Lösungswege erarbeitet wurden. Im Rahmen des Kapitalgarantiemanagements der Bank Burgenland erfolgen einerseits eine Überwachung der Entwicklung der Garantien und der Performance, sowie der Veranlagungskriterien der zugrundeliegenden Fonds. Andererseits werden auch regelmäßige Stresstests für die Kapitalgarantien durchgeführt, um Auswirkungen von Marktentwicklungen auf eine eventuell dadurch entstehende Garantieleistung aufzuzeigen. Des Weiteren finden regelmäßig Garantiesitzungen statt, in denen wesentliche Veränderungen betreffend den Kapitalgarantiebeständen und den zugrundeliegenden Fonds gemeinsam mit der Security KAG und der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG diskutiert werden.

Zum Bilanzstichtag sind in der GRAWE Bankengruppe Garantien mit einer Gesamtgarantiesumme von rund 327,3 Mio. EUR (2016: rund 317,1 Mio. EUR) ausstehend. Den Garantien stehen entsprechende werthaltige Positionen gegenüber.

Die Bank Burgenland führt ein großes Handelsbuch mit dem Ziel der Generierung von Erträgen aus Marktpreisschwankungen. Für die Risikomessung und -steuerung werden die Risiken aus dem Handelsbuch mittels eines Value-at-Risk-Modells quantifiziert. Für die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen des Handelsbuches wendet die Bank Burgenland den Standardansatz nach Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR an.

Eigenveranlagungen dürfen nur im Rahmen definierter Limite eingegangen werden. Die Überwachung dieser Limite erfolgt laufend im Rahmen der Risikomanagement-Richtlinien für Veranlagungen im Treasurybereich.

Unter Zinsänderungsrisiko wird in der Bank Burgenland das Risiko der Kursschwankungen verzinslicher Wertpapiere definiert, welche sich aus Veränderungen der Kapitalmarktzinsen ergeben. Das Management des Zinsänderungsrisikos erfolgt im Konzern-Treasury und im Aktiv-Passiv-Komitee, welches unter Berücksichtigung von Risiken die Zinsstruktur steuert. Auf Basis der OeNB-Zinsrisikostatistik kann die Aussage getroffen werden, dass das Zinsrisiko, verglichen mit der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel auf einem geringen Niveau liegt.

OPERATIONELLES RISIKO

In der Bank Burgenland wird das operationelle Risiko analog zu den gesetzlichen Vorschriften als das „Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten“ definiert. So sollen z.B. Ausfälle in IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen, Betrugsfälle, Natur- oder sonstige Katastrophen sowie Änderungen im externen Umfeld einer genaueren und vor allem konsolidierten Risikomessung und Risikosteuerung unterliegen.

Für die genaue Identifikation und Analyse von operationellen Risiken ist eine ursachenorientierte Kategorisierung der Risiken notwendig. Risikokategorien dienen der Analyse von Höhe, Ursache und Auswirkungen der aufgetretenen operationellen Ereignisse. Die Erhebung der Risikopotenziale erfolgt zudem unterstützend durch Self-Assessments. Laufend werden Schadensfälle in einer eigenen Datenbank erfasst. Zusätzliche Risikohinweise können sich zudem aus verschiedenen Risikoindikatoren, wie Anzahl und Dauer von Systemausfällen, Feststellungen der Internen Revision (Prozessrisiken) oder Häufigkeit von Reklamationen und Beschwerden ergeben. Primäres Thema der Risikosteuerung ist die Klärung der Frage, ob und wie ein bestehendes Risiko vermindert werden kann. Die Risikosteuerung hat deshalb die Aufgabe, Lösungswege und Maßnahmen zu suchen. Dies erfolgt durch den risikoverantwortlichen Fachbereich, in aller Regel in Zusammenarbeit mit der Internen Revision und der Organisation.

Das Management der operationellen Risiken fällt in der Bank Burgenland unter die Verantwortung des Risikomanagements. Die Aufgaben liegen in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung gruppenweiter einheitlicher Richtlinien und der Verantwortung für die OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien. Aufbauend auf den gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen und Prozessen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Minderung des operationellen Risikos werden in der Bank Burgenland zudem interne Kontrollsysteme inkl. der Internen Revision, klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“), Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen sowie eine laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“) eingesetzt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen sollen einen angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sicherstellen.

Für die Eigenkapitalunterlegung des operationellen Risikos gem. Basel III wendet die Bank Burgenland den Basisindikatoransatz an.

KREDITRISIKO

Unter Kreditrisiko werden in der Bank Burgenland Ausfallsrisiken definiert, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen gegenüber der Bank Burgenland nicht voll oder nicht termingerecht erfüllt werden können. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder des Geschäftsfeldes resultieren. Die Verantwortung für die kompetente Handhabung sämtlicher Kreditrisiken obliegt dem Kreditrisikomanagement, welches operativ den aktivseitigen Bankbetrieb durch die richtliniengemäße Risiko- und Bonitätsprüfung aller Finanzierungsanträge und deren Richtigkeit unterstützt sowie die Überprüfung der Einhaltung der Bewertungsrichtlinien sowie das Erkennen von Frühwarnindikatoren durchführt. Die Identifikation, Messung, Zusammenfassung, Planung und Steuerung sowie Überwachung des gesamten Kreditrisikoportfolios obliegt dem Risikomanagement. Das gesamte Kreditexposure (Kundenforderungen inkl. Wertpapiere) sowie die Verteilung des Risikovolumens nach Währungen, Risikokategorien und Ländern wird dem Vorstand regelmäßig berichtet. Weiters erfolgt die Einbindung der Kreditrisikodaten der Bank Burgenland in die Kreditrisikobetrachtung bzw. -analyse auf GRAWE Bankengruppenebene.

Die Risikosteuerung im Kreditbereich erfolgt in der Bank Burgenland nach den im Kreditrisikohandbuch festgelegten und vom Vorstand beschlossenen Grundsätzen. Diese Richtlinien entsprechen den von der FMA ausgegebenen Mindeststandards für das Kreditgeschäft und werden bei Änderungen im Geschäftsfeld oder im juristischen Umfeld adaptiert.

Zur Steuerung von Länderrisiken werden Länderlimite sowohl auf Bankengruppen- als auch auf Einzelinstitutsebene definiert. Zur Risikominimierung von Kontrahentenrisiken sind in der Bank Burgenland Richtlinien zur Kontrahentengenehmigung definiert. Die Aufnahme neuer Handelspartner obliegt dabei dem Risikomanagement, welches nach internen Kriterien die Handelspartner prüft und genehmigt.

Zu den Grundsätzen des Kreditgeschäftes in der Bank Burgenland gehört eine klare Kredit- und damit verbundene Risikopolitik. Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobewertung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive der Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Dabei werden Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe auf konzernweit konsolidierter Basis zusammengefasst. Die im Kreditrisikohandbuch dokumentierten Grundsätze und Richtlinien stellen eine wesentliche Grundlage dar. Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Regelungen vor, die rating- und volumenabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. Zur Einteilung der Kunden in verschiedene Risikokategorien bzw. -klassen, bedient sich die Bank eines 12-stufigen Systems.

Nach dem Erstkreditantrag werden die Kreditengagements der Bank in der Regel einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers sind kürzere Überwachungsintervalle verpflichtend.

BETEILIGUNGS- UND IMMOBILIENRISIKO

Das Beteiligungsrisiko stellt eine Sonderform des Kreditrisikos dar und umfasst das Risiko eines Abschreibungs- oder Abwertungsbedarfs auf den Buchwert von Beteiligungen. Es beschreibt die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. In der Bank Burgenland werden unter dem Begriff Beteiligungsrisiko nur Risiken aus so genannten kreditähnlichen Beteiligungen behandelt. Risiken aus Aktien, Investmentfondsanteilen und sonstigen Beteiligungswertpapieren hingegen werden unter den Marktrisiken ausgewiesen.

Die Beteiligungen der Bank werden in Form von regelmäßig stattfindenden Beirats- bzw. Aufsichtsratssitzungen laufend überwacht und gesteuert und können folgenden Portfolien zugeordnet werden.

- Operative Beteiligungen

Die operativen Beteiligungen der Bank decken auf regionaler bzw. produktpolitischer Ebene Spezialgebiete des Bankgeschäfts ab und stellen eine wesentliche Ergänzung zur Geschäftstätigkeit dar.

- Strategische Beteiligungen

Zu den strategischen Beteiligungen zählen sämtliche Beteiligungen, welche die Bank Burgenland als Mitglied des Verbandes der österreichischen Landes-Hypothekenbanken aufgrund gesetzlicher Vorschriften zu halten verpflichtet ist. Darüber hinaus werden Beteiligungen gehalten, bei denen die Interessen der Gesellschafter über den Landes-Hypothekenverband vertreten werden. Darunter fallen auch Minderheitsbeteiligungen, die hauptsächlich aus Kooperationsüberlegungen von Seiten des Vertriebes bzw. des EDV-Bereiches gehalten werden.

- Immobilien- und Projektbeteiligungen

Dieses Beteiligungssegment dient der optimalen Abwicklung bzw. Verwertung von Immobilien, wie die der HLVV (Hypo-Liegenschafts Vermietungs- und Verwaltungsges.m.b.H.) eigenen Liegenschaften. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist über eine Tochtergesellschaft direkt am Wiener Immobilienmarkt engagiert. Sowohl das Beteiligungsportfolio als auch das Immobilienportfolio des Bankhauses Schelhammer & Schattera sind historisch gewachsen und werden von einer eigenen Abteilung in enger Abstimmung mit den Konzernvorgaben gesteuert.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko zusammengefasst. Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die Bank ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern-Treasury Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern-Treasury der Bank Burgenland wahrgenommen. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt zentral für die gesamte Bankengruppe im regelmäßig stattfindenden Aktiv-Passiv-Komitee (APK).

Die Vorsorge für einen unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf ist dadurch gewährleistet, dass ein ausreichender Bestand an liquiden Assets gehalten wird, der kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden kann. Die Höhe dieses Liquiditätspuffers ermittelt sich auf Basis von Liquiditätssimulationen für diverse Szenarien, über die dem Vorstand regelmäßig berichtet wird. Im Jahr 2017 verfügte die Bank Burgenland jederzeit über ausreichend liquide Mittel und lag jederzeit über den aufsichtsrechtlich geforderten Kennzahlen.

MAKROÖKONOMISCHES RISIKO

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparametererhöhungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang, der sich in einer Verschlechterung der Ausfallraten äußert. Mit diesen veränderten Parametern wird das Kreditrisiko erneut berechnet und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

SONSTIGE RISIKEN

Unter sonstige Risiken fallen insbesondere Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken aber auch Reputationsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Als Geschäftsrisiken werden die Gefahren eines Verlustes aus der negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Geschäftsbeziehung der Bank angesehen. Geschäftsrisiken können vor allem aus einer deutlichen Verschlechterung der Marktbedingungen sowie Veränderungen in der Wettbewerbsposition oder dem Kundenverhalten hervorgerufen werden. In der Folge können sich nachhaltige Ergebnisrückgänge und damit eine Verringerung des Unternehmenswertes einstellen.

Die Steuerung der Geschäftsrisiken liegt in der Verantwortung der Geschäftseinheiten. Strategische Risiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten aus Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank. In der Folge kann es in Bezug auf die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele zu unvorteilhaften Entwicklungen bis hin zu vollständigen Verfehlungen kommen. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung obliegt dem Gesamtvorstand der Bank Burgenland.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

In der Bank Burgenland werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zur deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Zudem werden durch ein adäquates Limitsystem und die Berechnung verschiedener Risikokennzahlen Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken erzielt. In Bezug auf die Verwendung, Bewertung und Bilanzierung von Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von geplanten Transaktionen eingesetzt werden, verweisen wir auf den Anhang (Notes) des Konzernabschlusses der Bank Burgenland Gruppe.

Weiterhin wird die Bank Burgenland auch 2018 ihre Geschäftstätigkeit entsprechend ihrer gewählten Risikostrategie weiterführen. Einer der Schwerpunkte in den Tätigkeiten des Risikomanagements wird in der laufenden Weiterentwicklung der Risikomethoden, der Risikosysteme und der Risikosteuerung in der GRAWE Bankengruppe liegen.

Daneben stellen der laufende Prozess des ICAAP, des ILAAP, die Kapitalgarantien, der Ausbau der Dokumentationserfordernisse, das Interne Kontrollsystem sowie die ständige Verbesserung von bereits bestehenden Risikomanagementtätigkeiten weitere Aufgaben des Risikomanagements dar.

Wie auch in den vergangenen Jahren wird eine Auseinandersetzung mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Themen einen wichtigen Bereich der Risikomanagementtätigkeiten darstellen. Der Aufbau von Steuerungsinstrumenten, die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie die kontinuierliche Verbesserung der internen Risikoquantifizierungsmethoden bleiben Schwerpunkte auch im Jahr 2018.

I. AUSBLICK 2018

Der IWF prognostiziert für das globale Wachstum gegenüber dem Jahr 2017 eine weitere Beschleunigung auf 3,9 % in den Jahren 2018 und 2019. Insbesondere für die USA gehen die Ökonomen auch aufgrund der Steuerreform von einem deutlichen Wachstumsplus im Jahr 2018 auf 2,7 % aus. Erst im Jahr 2019 sehen die Prognosen mit 2,5 % wieder eine leichte Abschwächung voraus. Nach dem besonders starken Jahr 2017 ist für Europa dagegen bereits für 2018 wieder eine geringere Dynamik zu erwarten. Nach 2,4 % im Berichtsjahr liegen die Schätzungen für 2018 und 2019 bei 2,2 % bzw. 2,0 %. Weiterhin besorgniserregend bleibt die Entwicklung Italiens, das auch in den kommenden Jahren das Euroschlusslicht bleiben wird. Ausgehend von 1,6 % liegt die Erwartung für das Jahr 2018 bei 1,4 %. Für das Jahr 2019 wird ein weiterer Rückgang des Wirtschaftswachstums auf 1,1 % erwartet. Dennoch liegen die Risikoaufschläge italienischer Staatsanleihen wieder auf Vorkrisenniveau. Ein erneuter Anstieg der italienischen Finanzierungskosten könnte für das Land daher wieder zur Belastungsprobe werden. Frankreich zählt innerhalb der Eurozone zu den wenigen Ländern, die sich auch im Jahr 2018 über eine geringfügige Beschleunigung der Konjunktur freuen dürfen. Ausgehend von 1,8 % könnte das französische Bruttoninlandsprodukt in den beiden Folgejahren um jeweils 1,9 % steigen. Stark präsentieren sich auch die Schwellenländer. Erstmals seit Jahren sehen die IWF Prognosen für keines der im Konjunkturbericht angeführten Länder eine Rezession voraus.

Ausgehend von 4,4 % im Jahr 2016, 4,7 % im Jahr 2017 gehen die aktuellen Schätzungen für die Jahre 2018 und 2019 von 4,9 % und 5,0 % aus.

Die Bank Burgenland zeigte in den vergangenen Jahren aus operativer Sicht eine erfreuliche Entwicklung, die insbesondere im abgelaufenen Geschäftsjahr auch zu einem sehr zufriedenstellenden operativen Ergebnis geführt hat. Dieser positive Trend soll im Jahr 2018 durch Fortsetzung der aktuellen Geschäfts- und Risikostrategie weitergeführt werden. 2018 wird somit von einer Fortsetzung der risiko- und margenadäquaten Geschäftspolitik bei der Kreditvergabe und dem Erreichen ehrgeiziger Ziele im Provisionsergebnis geprägt sein, wobei eine Abhängigkeit von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und des Wirtschaftsraums, in dem die Bank Burgenland tätig ist, besteht.

Auf Basis des aktuell vorliegenden, makroökonomischen Datenmaterials gehen wir für das Geschäftsjahr 2018 von einer Kontinuität der wirtschaftlichen Rahmenbedingung aus. Mit Spannung werden die Entwicklungen im Zinsniveau, im privaten Konsum, in der Investitionsfreude der Unternehmen und in der Kreditnachfrage des privaten und unternehmerischen Sektors zu beobachten sein. Sofern keine fundamentalen, makroökonomischen Verwerfungen auftreten, gehen wir davon aus, dass angesichts der stabilen Positionierung und des langfristig orientierten Geschäftsmodells der Bank Burgenland und der gesamten GRAWE Bankengruppe ein stabiler Ausblick für das Jahr 2018 besteht.

Eisenstadt, 5. April 2018

HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft



Christian JAUK, MBA, MAS



Gerhard NYUL

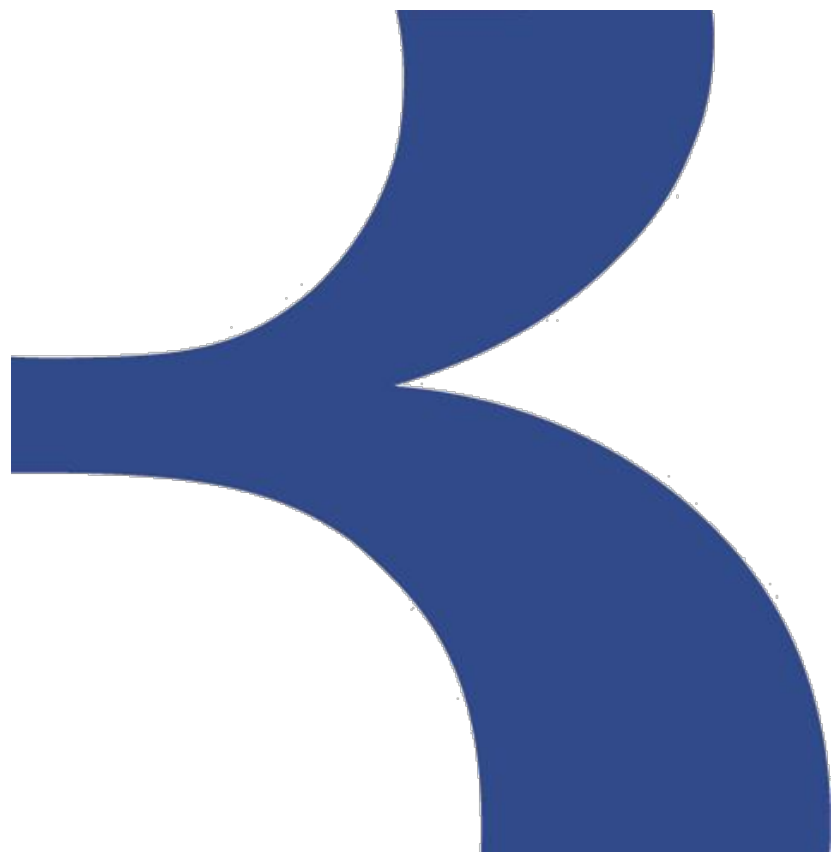


Mag. Andrea MALLER-WEISS



KONZERNABSCHLUSS DER BANK BURGENLAND GRUPPE

2017



I.	KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG	39
II.	KONZERN-BILANZ.....	40
III.	KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	41
IV.	KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	42
V.	ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS.....	44
	ALLGEMEINE ANGABEN	44
	BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE	44
	ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND BILANZ ...	61
	(1) Zinsüberschuss.....	61
	(2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft.....	62
	(3) Provisionsergebnis.....	63
	(4) Handelsergebnis	63
	(5) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	64
	(6) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	64
	(7) Verwaltungsaufwand	64
	(8) Sonstiger betrieblicher Erfolg	66
	(9) Steuern vom Einkommen.....	66
	(10) Barreserve	68
	(11) Forderungen an Kreditinstitute	68
	(12) Forderungen an Kunden	69
	(13) Handelsaktiva.....	71
	(14) Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	72
	(15) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	72
	(16) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	72
	(17) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.....	73
	(18) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	74
	(19) Steueransprüche und –schulden	75
	(20) Sonstige Aktiva	76
	(21) Finanzielle Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten	76
	(22) Handelspassiva	78
	(23) Finanzielle Verbindlichkeiten – at fair value through profit or loss.....	78
	(24) Rückstellungen	79
	(25) Sonstige Passiva	81
	(26) Eigenkapital.....	81
	(27) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen.....	82
	(28) Segmentberichterstattung.....	82
	(29) Fremdwährungsvolumina	86
	(30) Zinslose Forderungen	86
	(31) Nachrangige Vermögenswerte	87
	(32) Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte	87
	(33) Treuhandgeschäfte	87
	(34) Sonstige Angaben.....	87
	(35) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.....	88
	(36) Risikobericht, Risikopolitik und Risikostrategie	89

(37) Volumen der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte	108
(38) Angaben zu Fair Values.....	109
(39) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.....	111
(40) Konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen.....	112
(41) Hypothekenbankgeschäft.....	112
(42) Personal	113
(43) Gliederung finanzieller Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten	113
(44) Anteile an strukturierten nicht konsolidierten Unternehmen	114
(45) Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	115
(46) Tochterunternehmen und Beteiligungen.....	116
(47) Nicht beherrschende Anteile	118
(48) Organe	119
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES ÜBER DIE EINHALTUNG DER IFRS-STANDARDS	120

I. KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in TEUR	Anhang	2017	2016	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		104.254	112.047	-7.793	-7,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-26.081	-35.947	9.866	-27,4
ZINSÜBERSCHUSS	[1]	78.173	76.100	2.073	2,7
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	[2]	5.113	32.658	-27.545	-84,3
Provisionserträge		119.614	108.738	10.876	10,0
Provisionsaufwendungen		-47.843	-41.708	-6.135	14,7
PROVISIONSERGEBNIS	[3]	71.771	67.029	4.742	7,1
Handelsergebnis	[4]	-7.053	-6.283	-770	12,3
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - at fair value through profit or loss	[5]	9.055	-4.273	13.328	-
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - available for sale	[6]	5.112	2.073	3.039	-
Verwaltungsaufwand	[7]	-107.229	-99.811	-7.418	7,4
Sonstiger betrieblicher Erfolg	[8]	16.537	8.673	7.864	90,7
ERGEBNIS VOR STEUERN		71.479	76.167	-4.688	-6,2
Steuern vom Einkommen	[9]	-15.183	-24.270	9.087	-37,4
KONZERNERGEBNIS		56.296	51.897	4.399	8,5
Nicht beherrschende Anteile	[47]	584	723	-139	-19,3
Anteile im Besitz der Eigentümer des Mutterunternehmens		55.712	51.173	4.539	8,9

ÜBERLEITUNG ZUM KONZERN-GESAMTERGEBNIS

in TEUR	Anhang	2017	2016
KONZERNERGEBNIS		56.296	51.897
Posten, die zukünftig über die GuV gebucht werden (können)		-2.852	9.959
AfS-Rücklage	[9]	-2.822	9.542
Währungsumrechnung		-30	417
Posten, die zukünftig nicht über die GuV gebucht werden (können)		631	-1.216
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	[9, 24]	149	-1.154
Sonstige Veränderungen	[9]	482	-62
SONSTIGES ERGEBNIS		-2.220	8.743
GESAMTERGEBNIS		54.076	60.639
Anteile im Besitz der Eigentümer des Mutterunternehmens		53.472	59.267
Nicht beherrschende Anteile		604	1.372

II. KONZERN-BILANZ

AKTIVA

in TEUR	Anhang	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung TEUR	Veränderung in %
1. Barreserve	[10]	254.782	181.401	73.381	40,5
2. Forderungen an Kreditinstitute	[11]	41.320	53.500	-12.180	-22,8
3. Forderungen an Kunden	[12]	3.169.353	2.884.796	284.557	9,9
4. Handelsaktiva	[13]	58.135	63.379	-5.244	-8,3
5. Finanzielle Vermögenswerte - at fair value through profit or loss	[14]	350.514	463.801	-113.287	-24,4
6. Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	[15]	962.842	999.267	-36.425	-3,6
7. Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	[16]	0	779	-779	-100,0
8. Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	[17]	43.054	43.585	-531	-1,2
9. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	[18]	57.860	59.874	-2.014	-3,4
10. Latente Steueransprüche	[19]	520	379	141	37,1
11. Sonstige Aktiva	[20]	38.196	43.230	-5.034	-11,6
AKTIVA		4.976.576	4.793.991	182.585	3,8

PASSIVA

in TEUR	Anhang	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung TEUR	Veränderung in %
1. Finanzielle Verbindlichkeiten - zu fortgeführten Anschaffungskosten	[21]	3.387.463	3.068.627	318.836	10,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		455.616	352.339	103.277	29,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		2.743.309	2.519.877	223.432	8,9
Verbriefte Verbindlichkeiten		188.538	196.411	-7.873	-4,0
2. Handelspassiva	[22]	29.106	36.503	-7.397	-20,3
3. Finanzielle Verbindlichkeiten - at fair value through profit or loss	[23]	620.313	816.719	-196.406	-24,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0	8.301	-8.301	-100,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		0	42.002	-42.002	-100,0
Verbriefte Verbindlichkeiten		620.313	766.416	-146.103	-19,1
4. Rückstellungen	[24]	63.583	60.144	3.439	5,7
5. Steuerschulden	[19]	56.670	52.463	4.207	8,0
a) Laufende Steuerschulden		16.178	12.604	3.574	28,4
b) Latente Steuerschulden		40.492	39.858	634	1,6
6. Sonstige Passiva	[25]	71.225	55.642	15.583	28,0
7. Eigenkapital	[26]	748.216	703.893	44.323	6,3
hievon nicht beherrschende Anteile	[47]	1.536	990	546	55,1
PASSIVA		4.976.576	4.793.991	182.585	3,8

III. KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Konzern in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Available-for-Sale-Rücklagen	Rücklagen aus Währungs-umrechnung	Summe Eigentümer des Mutter-unternehmens	Nicht beherr-schende Anteile	Gesamtes Eigenkapital
Stand 1.1.2016	18.700	305.099	275.160	40.511	-3.619	635.851	29.008	664.858
Konzernergebnis	0	0	51.173	0	0	51.173	723	51.896
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	0	0	-1.216	8.893	417	8.094	649	8.743
Gesamtergebnis	0	0	49.957	8.893	417	59.267	1.372	60.639
Erwerb Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	7.785	0	0	7.785	-29.054	-21.268
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	-336	-336
Stand 31.12.2016	18.700	305.099	332.902	49.404	-3.202	702.902	990	703.893
Stand 1.1.2017	18.700	305.099	332.902	49.404	-3.202	702.902	990	703.893
Konzernergebnis	0	0	55.712	0	0	55.712	584	56.296
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	0	0	631	-2.842	-30	-2.241	20	-2.220
Gesamtergebnis	0	0	56.344	-2.842	-30	53.472	604	54.076
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	0	0	305	0	0	305	17	323
Ausschüttungen	0	0	-10.000	0	0	-10.000	-76	-10.076
Stand 31.12.2017	18.700	305.099	379.550	46.562	-3.232	746.680	1.536	748.216

Erläuterungen zu Veränderungen der nicht beherrschenden Anteile sind unter Anhangsangabe 26 ersichtlich.

IV. KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in TEUR	Anhang	2017	2016
Konzernergebnis		56.295	51.896
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit			
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Investitionsbereiches	[17]	5.610	5.601
+/- Veränderung der Personal- und sonstigen Rückstellungen	[24]	20.539	12.665
+/- Dotierung/Auflösung von Risikovorsorgen und Rückstellungen	[2, 24]	-3.325	-31.573
+/- Verlust/Gewinn aus dem Abgang von Vermögenswerten des Investitionsbereiches	[6, 8]	-5.630	-2.117
+/- Sonstige zahlungs(un)wirksame Aufwendungen/Erträge		-62.311	-53.637
Zwischensumme		11.178	-17.165
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile			
+/- Handelsaktiva und Derivate	[13]	5.244	16.422
Forderungen an Kreditinstitute	[11]	12.133	44.369
Forderungen an Kunden	[12]	-278.776	-111.780
Finanzielle Vermögenswerte - at fair value through profit or loss	[14]	113.287	-54.199
andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	[20]	5.030	-2.999
+/- Handelspassiva	[22]	-7.397	3.192
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[21]	103.355	-16.033
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[21]	223.673	122.706
Verbriefte Verbindlichkeiten	[21]	6.394	-174.652
Finanzielle Verbindlichkeiten - at fair value through profit or loss	[23]	-156.406	-171.063
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	[25]	15.585	10.087
Verbrauch Rückstellungen	[24]	-15.858	-23.182
+ Erhaltene Zinsen		94.376	101.208
- Gezahlte Zinsen		-29.410	-36.218
+ Erhaltene Dividenden	[1]	9.074	8.690
- Gezahlte Ertragsteuern		-5.735	-5.049
Cashflow aus operativer Tätigkeit		105.747	-305.666
Mittelzufluss aus			
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanziellen Vermögenswerten - held to maturity		779	3.077
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzielle Vermögenswerten - available for sale		559.420	442.533
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von immateriellen Anlagen und Sachanlagen		12.920	3.648
+ Einzahlungen aus Endkonsolidierung		0	202
Mittelabfluss durch			
- Investitionen in Finanzielle Vermögenswerte - available for sale		-525.646	-430.721
- Investitionen in immaterielle Anlagen und Sachanlagen	[17]	-15.467	-7.319
Cashflow aus Investitionstätigkeit		32.007	11.419
Mittelzufluss /-abfluss aus			
+/- Rückzahlung Ergänzungskapital		-54.267	-2.028
- Dividendenausschüttung		-10.076	-336
+/- Veränderungen der nicht beherrschenden Anteile		0	-3.145
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-64.343	-5.509
in TEUR			
Barreserve zum Ende der Vorperiode		181.401	480.976
Cashflow aus operativer Tätigkeit		105.747	-305.666
Cashflow aus Investitionstätigkeit		32.007	11.419
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-64.343	-5.509
Effekte aus Änderungen Wechselkurs		-29	181
Barreserve zum Ende der Periode		254.782	181.401

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderung des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres. Der Aufbau der Kapitalflussrechnung ist gegliedert

- nach operativer Tätigkeit,
- nach Investitionstätigkeit und
- nach Finanzierungstätigkeit.

Der Konzern hat gewählt, den Cashflow aus operativer Tätigkeit nach der indirekten Methode darzustellen. Der Finanzmittelfonds setzt sich aus der Barreserve und täglich fälligen Guthaben bei Zentralbanken zusammen. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute. Diese werden der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Überleitung der Schulden aus Finanzierungstätigkeiten

Konzern in TEUR	Ergänzungs- kapital	Gesamt
Stand 1.1.2017	71.657	71.657
Veränderungen des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit	-54.267	-54.267
Sonstige Änderungen	-1.147	-1.147
Stand 31.12.2017	16.007	16.007

V. ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

ALLGEMEINE ANGABEN

Die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (Bank Burgenland) ist eine Regionalbank mit den Geschäftsschwerpunkten im Osten Österreichs und dem angrenzenden westungarischen Raum. In den Hauptgeschäftsfeldern des Bank Burgenland Konzerns im Firmen- und Privatkundenbereich werden umfassende Bank- und Finanzdienstleistungen wie im Veranlagungsbereich das Wertpapier-, Spar- und sonstige Einlagengeschäft, das Kredit- und Hypothekengeschäft, der Wertpapierhandel und das Derivatgeschäft, die Wertpapierverwaltung, Leasingfinanzierungen und Dienstleistungsprodukte aus dem Bauspar- und Versicherungsbereich angeboten.

Die Bank Burgenland mit Firmensitz in 7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 33 ist beim Handelsgericht Wien im Firmenbuch unter FN 259167d registriert und ist die oberste Muttergesellschaft der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Die Bank Burgenland ist außerdem Mitglied der GRAWE-Gruppe, wobei es sich um eines der größten österreichischen Versicherungsunternehmen mit starker Eigenkapitalausstattung handelt. Die GRAWE-Gruppe hält 100% der Anteile an der Bank Burgenland. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis vom Unternehmen aufstellt, ist die GRAWE Vermögensverwaltung, Graz.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand der Bank Burgenland am 05.04.2018 zur Veröffentlichung genehmigt.

Die Berichtswährung ist der EURO (EUR, €). Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend EURO (TEUR) angegeben. Daraus können sich bei den angeführten Tabellen Rundungsdifferenzen ergeben. Die angegebenen Vergleichszahlen stammen aus dem Konzernabschluss 2016 und wurden in Klammern gesetzt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Bank Burgenland veröffentlichte erstmals per 31.12.2007 einen Konzernabschluss unter Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden. Gemäß § 245a Abs. 2 Unternehmensgesetzbuch (UGB) wird das Wahlrecht in Anspruch genommen, freiwillig einen Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards aufzustellen. Die Anwendung der Standards und deren Interpretationen stehen im Einklang mit den entsprechenden Verordnungen der Europäischen Union. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden auch die zusätzlichen Anforderungen des § 245a Abs. 1 UGB und des § 59a Bankwesengesetz (BWG) erfüllt.

Anwendung geänderter und neuer IFRS und IAS

Neue Standards und Änderungen zu bestehenden Standards		Inkrafttreten
IAS 7	Kapitalflussrechnungen	01.01.2017
IAS 12	Ertragsteuern	01.01.2017
	Änderungen an den IFRS-Zyklus 2014-2016	01.01.2017/ 01.01.2018
IFRS 4	Versicherungsverträge	01.01.2018
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2018
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	
IFRS 16	Leasing	01.01.2019

Die endgültige Fassung von **IFRS 9** – Finanzinstrumente wurde vom IASB im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen am 24. Juli 2014 veröffentlicht, diese wurde durch die EU-Kommission durch Annahme der Verordnung (EU) Nr. 2016/2067 vom 22. November 2016 endgültig in das EU-Recht übernommen. Der Standard ersetzt die Bestimmungen des IAS 39 und ist zum 1. Jänner 2018 anzuwenden. Die wesentlichen Anforderungen des IFRS 9 mit Auswirkung auf den Konzern lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Das neue Klassifizierungsmodell für finanzielle Vermögenswerte und die damit einhergehende Folgebewertung sehen im Wesentlichen drei Kategorien (Fair Value, Fair Value through OCI, Amortised Cost) vor. In welche Kategorie ein Finanzinstrument eingeordnet wird, ist einerseits abhängig vom gewählten Geschäftsmodell und andererseits von den vertraglich vereinbarten Zahlungsflüssen des finanziellen Vermögenswertes.
- Die bestehenden Vorschriften zu finanziellen Verbindlichkeiten wurden weitgehend übernommen, wesentliche Änderung betrifft die Verbindlichkeiten in der Fair Value Option. Die Fair Value Änderungen aufgrund der Veränderung des eigenen Ausfallrisikos sind bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Die erfassten Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts dürfen später nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden.
- Bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bilanzierenden Vermögenswerten sieht IFRS 9 hinsichtlich der Bildung von Risikovorsorgen 3 Stufen vor, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen. In der ersten Stufe sind bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten Zwölf-Monats-Verlusts zu erfassen. Liegt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor, ist die Risikovorsorge bis zur Höhe des erwarteten Verlusts der gesamten Restlaufzeit zu erhöhen (Stufe 2). Mit Eintritt eines objektiven Hinweises auf Wertminderung hat die Zinsvereinnahmung in Stufe 3 auf Grundlage des Nettobuchwerts zu erfolgen.
- Neben umfangreichen Übergangsvorschriften ist IFRS 9 auch mit umfangreichen Offenlegungsvorschriften sowohl bei Übergang als auch in der laufenden Anwendung verbunden. Neuerungen ergeben sich vor allem aus den Regelungen zu Wertminderungen.

Für das Umsetzungsprojekt der Bank Burgenland wurden interne und externe Ressourcen gebündelt um eine zeitgerechte Umsetzung zu gewährleisten. Die Governance-Struktur ist durch die Einbindung sämtlicher Konzernvorstände in das Steering Committee sichergestellt. Im ersten Quartal 2018 werden im Rahmen der Erstellung der Eröffnungsbilanz vorhandene Systeme und Prozesse noch fein abgestimmt.

Im Rahmen des IFRS 9 Umsetzungsprojektes, welches sich derzeit in der Endphase befindet, wird die Erfüllung der neuen Anforderungen sichergestellt. Die wesentlichen Workstreams betreffen die Regelungen hinsichtlich „Klassifizierung und Bewertung“ und „Wertminderungen“. Die Anwendung von Hedge Accounting ist nicht geplant.

Im Workstream „Klassifizierung und Bewertung“ hat die Bank Burgenland Finanzinstrumente den künftigen Bewertungskategorien zugeteilt. Bei finanziellen Vermögenswerten erfolgte dies einerseits auf Basis der Geschäftsmodelle und andererseits auf dem Zahlungsstromkriterium. Die Analyse des Bestands hat ergeben, dass der Großteil der finanziellen Vermögenswerte weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wird. Das Umsetzungsprojekt ist aktuell in der Endphase und die Eröffnungsbilanz befindet sich noch in der Endabstimmung daher werden im Rahmen der Erstanwendung folgenden Änderungen der Bewertungskategorien erwartet:

- Aufgrund der Nichterfüllung der von IFRS 9 geforderten Eigenschaften der vertraglichen Cashflows bzw. weil die Gruppe es derzeit nicht vorsieht, Eigenkapitalinstrumente der Bewertungsklasse Fair Value through OCI zuzuordnen, wird im Bereich des Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsbereichs zukünftig ein Volumen von rd. 7 % erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen sein.
- Schuldverschreibungen, die unter IAS 39 im Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte gehalten werden und dessen Ziel die Vereinnahmung vertraglicher Cashflows ist, werden zukünftig zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn diese unter IFRS 9 in einem entsprechenden Geschäftsmodell gehalten werden. Diese Widmung wird auf Basis der aktuellen Marktlage einen negativen Effekt auf das Eigenkapital haben.
- Die Fair Value Option im Bereich der finanziellen Verbindlichkeiten wurden weitgehend übernommen. Die Fair Value Änderungen aufgrund der Veränderung des eigenen Ausfallrisikos werden daher zukünftig im sonstigen Ergebnis erfasst.

Im Bereich „Wertminderungen“ haben Analysen gezeigt, dass die Vorsorgen aufgrund von IFRS 9 steigen werden bzw. volatiler werden. Diese Einschätzung beruht auf der Anforderung zum Ansatz einer Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Kreditausfälle für zumindest zwölf Monate („1 year Expected Loss“) für Kredite im Lebendportfolio, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstansatz nicht wesentlich erhöht hat. Darüber hinaus beruht es auf der Einschätzung, dass der Bestand an Vermögenswerten, auf die der „Lifetime Expected Loss“ angewendet wird, größer ist als der Bestand an Vermögenswerten, bei denen Verlustereignisse nach IAS 39 bereits eingetreten sind.

Die Zuordnung der Finanzinstrumente und die Transferlogik basiert auf quantitativen und qualitativen Kriterien. Die Einordnung in Stufe 3 unterscheidet sich grundsätzlich nicht von der Regelung des IAS 39. Am Markt hat sich dabei als Standard die Nutzung der Ausfalldefinition gemäß CRR als Impairment-Trigger herausgebildet, sodass sich die Kriterien für eine Zuordnung zu Stufe 3 kaum ändern werden.

Die Bank Burgenland Gruppe sieht für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen die Inanspruchnahme des Wahlrechts für die Anwendung eines vereinfachten Ansatzes vor, bei dem die Wertminderung stets in Höhe des Lifetime Expected Credit Loss erfasst wird. Für Leasingforderungen soll das vollumfängliche Credit Deterioration Modell angewandt werden.

Bei Modifikation von Verträgen muss beurteilt werden, ob eine substantielle Änderung vorliegt. Als quantitativer Trigger wird eine Barwertänderung von größer/gleich 10 % angesehen.

Zusätzlich sind qualitative Trigger definieren, die eine substanzielle Änderung der Vertragsbedingungen determinieren. Bei wesentlichen Modifikationen wird der ursprüngliche Vermögenswert ausgebucht und neu zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Das Umsetzungsprojekt ist aktuell in der Endphase und die Eröffnungsbilanz befindet sich noch in Endabstimmung, wodurch der negative Erstanwendungseffekt auf das Eigenkapital aufgrund der Änderungen im Bereich der Risikovorsorgen, der geänderten Einstufung der Wertpapiere und der Fair Value-bewerteten Vermögensgegenstände voraussichtlich gesamthaft in einer Größenordnung unter 10 Mio. EUR liegen wird.

In der Gruppe wird in Hinblick auf die neuen Herausforderungen besonderes Augenmerk auf das Thema Datenqualität gelegt. Die durch die IFRS 9 Vorschriften zu erwartenden Effekte werden die IFRS Eigenmittel entsprechend verändern, da von einer Anwendung der Übergangsfristen abgesehen wird.

Der neue Standard IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden umfasst Anwendungsrichtlinien über die Art, Höhe, Zeitpunkt und Unsicherheit von Umsatzerlöse sowie deren Cashflows. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt ist der 1. Jänner 2018 sein. Die Änderungen werden voraussichtlich nur eine unwesentliche Auswirkung mit sich bringen.

Der neue Standard IFRS 16 – Leasing befasst sich mit der Bilanzierung von Leasingverhältnissen und regelt die Grundsätze für den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Leasinggeschäften. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt wird der 1. Jänner 2019 sein. Für Leasinggeber bleiben die Regelungen des IAS 17 Leasingverhältnisse weitgehend bestehen. Die Auswirkungen auf den Konzern in Hinblick auf bestehende Mietverhältnisse werden noch analysiert.

Neue Standards und Änderungen zu bestehenden Standards werden im Konzernabschluss nicht vorzeitig angewandt.

Der Konzernabschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung erstellt.

Im Vergleich zum Konzernabschluss zum 31.12.2016 haben wir keine weiteren wesentlichen Änderungen der Bilanzierungsgrundsätze sowie der vorgenommenen Angaben und Schätzungen vorgenommen.

Währungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden zum Kassakurs am Tag der Transaktion in die entsprechende funktionale Währung der Konzernunternehmen umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die am Abschlussstichtag auf eine Fremdwährung lauten, werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden zu dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

Vermögenswerte und Schulden aus ausländischen Geschäftsbetrieben werden mit dem Stichtagskurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals der ausländischen Tochterunternehmen erfolgt zum historischen Kurs. Die Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit den Monatsdurchschnittskursen errechnet. Währungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Währungsumrechnungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss erfolgt die Ermessensausübung des Managements, unter Beachtung der Zielsetzung des Abschlusses, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu geben.

Die Erstellung des Jahresabschlusses gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen.

Annahmen und Schätzungen werden dazu insbesondere unter Berücksichtigung von marktnahen Inputfaktoren, statistischen Daten bzw. Erfahrungswerten sowie Expertenmeinungen festgelegt. Solche Einschätzungen können sich von Zeit zu Zeit ändern und sich auf die Finanzlage sowie ihre Veränderung auswirken beziehungsweise das Geschäftsergebnis beeinflussen. Einige Rechnungslegungsgrundsätze setzen Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und die sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen und für Änderungen anfällig sind.

Wesentliche Anwendungsbereiche für Ermessensausübungen und Rechnungslegungseinschätzungen betreffen:

- **Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (Anhangangabe 2, 36)**

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft, um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Die Dotation der Portfoliowertberichtigung für bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Ausfälle geschieht auf Basis von historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten, der erwarteten Verlustquoten und der Loss-Identification-Period.

- **Fair Value von Finanzinstrumenten (Anhangangaben 13, 14, 15, 22, 23)**

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist jener Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld berücksichtigt der Konzern bestimmte Merkmale des Vermögenswerts oder der Schuld, wenn Marktteilnehmer diese Merkmale bei der Preisfestlegung für den Erwerb des jeweiligen Vermögenswerts oder die Übertragung der Schuld zum Bewertungsstichtag ebenfalls berücksichtigen würden. Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden Schätzungen herangezogen, deren Ausmaß von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden so weit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Unter

Umständen sind Bewertungsanpassungen notwendig, um weiteren Faktoren Rechnung zu tragen.

- **Langfristige Personalrückstellungen (Anhangangabe 24)**

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans und Abfertigungen werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungzinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Der Zinssatz, der für die Abzinsung der leistungsorientierten Verpflichtungen des Konzerns herangezogen wird, wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen auf dem Markt erzielt werden. Für die Bestimmung des Rechnungszinssatzes wird auf die Zinsempfehlung von Mercer zurückgegriffen.

- **Rückstellungen (Anhangangabe 24)**

Der für Rückstellungen angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt.

Die Annahmen beruhen auf dem jeweiligen aktuellen Kenntnisstand. Für die Einschätzung der erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellten künftigen Entwicklungen des globalen branchenbezogenen Umfeldes zugrunde gelegt.

Von den Annahmen abweichende Entwicklungen können zu Abweichungen bei den Schätzwerten führen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses waren keine Umstände bekannt, nach welchen die getroffenen Annahmen und Schätzungen zu bedeutenden Risiken führen könnten.

Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen direkten und indirekten Tochterunternehmen, die unter der Beherrschung der Bank Burgenland stehen, werden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Als Kriterien für die Einschätzung der Wesentlichkeit gelten dabei die Bilanzsumme, das anteilige Eigenkapital und das anteilige Jahresergebnis.

Zusätzlich wird bei Überprüfung der Wesentlichkeit der Einfluss auf einzelne Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnungsposten berücksichtigt. Die konsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2017 aufgestellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Gemäß IFRS 10 liegt Beherrschung dann vor, wenn der Investor die Verfügungsgewalt hat, variable Rückflüsse aus seinem Engagement erzielt und die Möglichkeit besitzt, diese Verfügungsgewalt zur Beeinflussung seiner Rückflüsse aus einem Beteiligungsunternehmen zu nutzen.

Nicht konsolidiert werden Tochterunternehmen, deren Einfluss nach Einzel- und Gesamtbetrachtung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist. Die entsprechenden Unternehmensanteile werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt.

Änderungen des Konzerns an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert.

Unter Anhangsangabe 46 sind die Tochterunternehmen und die Art der Erfassung ersichtlich.

Konsolidierungskreis

Folgende Tochterunternehmen wurden in der Berichtsperiode verkauft oder stillgelegt und sind somit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- BBIV Vier GmbH, Eisenstadt

Im Berichtsjahr 2017 wurden folgende Gesellschaften erstmals vollkonsolidiert:

- BK Immo Vorsorge Projekt Geisslergasse GmbH & Co KG, Graz
- BK Immo Vorsorge Projekt Albrechtskreithgasse 38 GmbH & Co KG, Graz
- BK Immo Vorsorge Projekt Hauseggerstraße-Eckerstraße GmbH & Co KG Graz
- BK Immo Vorsorge Projekt Ullreichstraße 20 GmbH & Co KG, Graz
- BK Immo Vorsorge Projekt Hettenkofergasse 24 GmbH & Co KG, Graz
- BK Immo Vorsorge Projekt Linzerstraße 346 GmbH & Co KG, Graz

Im Geschäftsjahr wurden folgende konsolidierte Gesellschaften mit der SB-Real Inगतlanforgalmazó Kft, Sopron verschmolzen:

- SB-DIP Inगतlanforgalmazó Kft, Sopron
- KSKF Inगतlanforgalmazó Kft, Sopron
- IMMO-REAL HUNGARIA Kft., Sopron
- LU-HO TREUHAND Szolgálató Kft., Sopron

Zum Teilkonzern der Capital Bank zählt die Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft (Security). Die von der Security verwalteten Fonds befinden sich auch teilweise im Bestand von Konzerngesellschaften. Eine Konsolidierung nach IFRS 10 ist nicht erforderlich, da bei wirtschaftlicher Betrachtung zwischen den Konzerngesellschaften und den Zweckgesellschaften (Fonds) kein Beherrschungsverhältnis besteht und auch auf rechtlicher Basis keine Vereinbarungen existieren, mit welchen strenge Auflagen bezüglich Entscheidungen über diese Zweckgesellschaften auferlegt wären.

Weiters unterbleibt mangels Beherrschungsverhältnis die Aufnahme von Fonds in den Konsolidierungskreis, welche als Underlying für emittierte Performance Linked Notes dienen.

Unternehmenszusammenschlüsse und nicht beherrschende Anteile

Zur bilanziellen Erfassung von Unternehmenszusammenschlüssen wird die Erwerbsmethode nach IFRS 3 angewandt. Der Konzern bestimmt den Erwerbszeitpunkt, an dem er die Beherrschung über das erworbene Unternehmen erlangt und gemäß dem Grundprinzip von IFRS 3 alle Komponenten des erworbenen Unternehmens in der Konzernbilanz sowie die dafür übertragene Gegenleistung mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst. Mögliche Formen der Gegenleistung sind Zahlungsmittel, sonstige Vermögenswerte, bedingte Gegenleistungen sowie eingegangene und übernommene Verpflichtungen. Die Ermittlung und der Ansatz des Geschäfts- oder Firmenwerts ergeben sich aus dem Kaufpreis des Unternehmens (übertragene Gegenleistungen, Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen) abzüglich der zum Bewertungsstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten und Schulden. Erfolgt der Erwerb zu einem

Preis unter dem Marktwert und es ergibt sich daraus ein negativer Unterschiedsbetrag, so ist dieser negative Unterschiedsbetrag zum Erwerbszeitpunkt erfolgswirksam zu erfassen.

Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind als Aufwand in der Periode zu erfassen, in der sie anfallen.

Nicht beherrschende Anteile werden in der Konzernbilanz als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis wird im Konzern-Gesamtergebnis separat ausgewiesen.

Finanzinstrumente

Der Konzern bilanziert Kredite und Forderungen, Einlagen und begebene Schuldverschreibungen ab dem Zeitpunkt, zu dem diese entstanden sind. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag erfasst.

Die Klassifizierung der Finanzinstrumente hängt von ihren Eigenschaften sowie vom Zweck und der Absicht des Managements hinsichtlich der Anschaffung ab.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Zurechenbare Transaktionskosten werden bei Finanzinstrumenten - die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert sind - sobald sie anfallen im Gewinn oder Verlust erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit wird erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, falls er zu Handelszwecken gehalten oder bei erstmaligem Ansatz (Fair Value Option) entsprechend bestimmt wird.

Als Voraussetzung für die Ausübung der Fair Value Option gilt die zweckdienlichere Information des Bilanzlesers. Dabei müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung („accounting mismatch“)
- Steuerung und Performancemessung anhand von Fair Values
- Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die die sonst vertraglich erforderlichen Cashflows erheblich verändern

Für Kredite und Forderungen sowie finanzielle Verbindlichkeiten, deren Zinsrisiken mittels Zinsswaps abgesichert werden, wird die Fair Value Option in Anspruch genommen.

So werden auch strukturierten Emissionen zu Grunde liegende Kommanditanteile in die Fair Value Option aufgenommen und entsprechend bei „Finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Derivate werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die positiven Fair Values von Derivaten werden unter „Handelsaktiva“ und die negativen Fair Values als Verbindlichkeit unter „Handelspassiva“ in der Bilanz ausgewiesen.

Im Konzern werden keine Kreditderivate zur Reduktion des Ausfallsrisikos verwendet.

Der Erfolg aus dem Bewertungsergebnis wird im Posten „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen. Der Erfolg aus Derivaten wird im „Handelsergebnis“ gezeigt.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen und einer festen Laufzeit, die mit der Absicht und der Möglichkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben werden, sind im Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity“ ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Unterschiedsbeträge über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity“ berücksichtigt.

Kredite und Forderungen

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen zugeordnet, die nicht in einem aktiven Markt notieren.

Die Bewertung der Finanzinstrumente (Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden) erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wertminderungen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen werden in der Position „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ dargestellt. Bei Krediten und Forderungen werden Direktabschreibungen über die Position „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ erfasst, wenn eine Verwertung stattgefunden hat und keine Cashflows mehr zu erwarten sind. Unterschiedsbeträge (Agio und Disagio) werden über die Laufzeit abgegrenzt.

Wenn Konditionen von ansonsten überfälligen oder ausgefallenen Krediten neu verhandelt wurden, sind nach einer Gesundungsphase ein Ratingupgrade und eine Auflösung der individuell gebildeten Einzelwertberichtigung möglich.

Für Forderungen, deren Zinsrisiken mittels Zinsswaps abgesichert werden, wird die Fair Value Option in Anspruch genommen. Diese Finanzinstrumente werden unter der Position „Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss“ dargestellt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Diese Kategorie enthält nicht derivative Vermögenswerte, die zur Veräußerung verfügbar bestimmt werden oder nicht einer der drei oben genannten Kategorien zugeordnet werden.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Änderungen des Fair Values werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als „Available for Sale-Rücklage“ ausgewiesen bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist.

Wertminderungen (Impairment) sowie auch korrespondierende Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden bis zu den ursprünglichen Anschaffungskosten über die Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Erfolg aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ erfasst.

Bei Eigenkapitalinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, liegt eine Wertminderung vor, wenn der aktuelle Zeitwert signifikant und dauerhaft unter den Anschaffungskosten liegt. Neben den qualitativen Hinweisen (Trigger Events) des IAS 39.59 werden im Konzern Eigenkapitalinstrumenten beschrieben, wenn definierte Schwellenwerte – Wertverlust > 40 %

oder der Wertverlust über die Dauer von 9 Monaten hinausgeht – überschritten werden. Wertaufholungen bei gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden hingegen erfolgsneutral über die AFS-Rücklage im Eigenkapital erfasst.

Beteiligungen und Anteile an Tochterunternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind ebenso unter dieser Kategorie ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt gemäß IAS 39 um beizulegenden Zeitwert soweit auf einem aktiven Markt ein notierter Preis vorliegt oder der Fair Value verlässlich ermittelt werden kann. Für unwesentliche Beteiligungen und Anteile an Tochterunternehmen erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich allfällig erforderlicher Wertminderungen.

Barreserve

Die Barreserve umfasst neben dem Kassenbestand auch täglich fällige Guthaben bei Zentralbanken.

Unter Kassenbestand werden in- und ausländische gesetzliche Zahlungsmittel verstanden. Nicht als zahlungsmitteläquivalente Werte sind in der Position „Sonstige Aktiva“ enthalten.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Für Verbindlichkeiten, deren Zinsrisiken mittels Zinsswaps abgesichert werden, wird die Fair Value Option in Anspruch genommen. Diese Finanzinstrumente werden unter der Position „Finanzielle Verbindlichkeiten – at fair value through profit or loss“ dargestellt.

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten wird der Unterschiedsbetrag zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag über die Laufzeit verteilt.

Fair Value (Fair Value-Hierarchie)

Die Bank Burgenland Gruppe wendet zur Ermittlung des Fair Value die Vorschriften des IFRS 13 an.

Der Fair Value ist jener Preis, der bei einem ordentlichen Geschäftsvorfall unter Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswertes zu erhalten bzw. bei Übertragung einer Schuld zu zahlen wäre.

Gemäß IFRS 13 wird der Fair Value von Finanzinstrumenten, nach Qualität der Inputfaktoren für die Bewertung in drei Ebenen eingeteilt:

Notierte Preise an einem aktiven Markt (Level I)

Der Fair Value wird am besten durch einen Marktwert ausgedrückt, soweit ein an einem aktiven Markt notierter Preis zur Verfügung steht. Ein aktiver Markt wird durch eine Mindestanzahl an Marktteilnehmer (Quotierungen) definiert. Sofern Marktpreise von Finanzinstrumenten in einem aktiven Markt verfügbar sind, werden diese zur Ermittlung des Fair Value herangezogen (Level I der Fair-Value Hierarchie). Datenquellen in der Bank Burgenland für die Fair Value-Bewertung sind im Wesentlichen Börsenpreise bzw. Broker-Quotations in liquiden Marktsegmenten. Dies gilt insbesondere für an Börsen gehandelte Eigen- und Fremdkapitalinstrumente und börsengehandelten Derivate.

Bewertungsverfahren basierend auf beobachtbaren Marktdaten (Level II)

In Fällen, in denen keine Notierung an einer Börse vorliegt bzw. ein Markt aufgrund eingeschränkter Aktivität nicht als aktiv angesehen werden kann, werden zur Ermittlung des Fair Value eines Instruments entweder die Marktpreise ähnlicher Instrumente herangezogen oder Bewertungsmodelle, die auf Marktdaten beruhen, zu Hilfe genommen. Sofern die wichtigsten Parameter des Modells (wie z.B. Zinskurven, Credit Spreads...) am Markt beobachtbar sind, wird das zu bewertende Instrument als Level II eingestuft. Ein Instrument wird von Level I nach Level II umgruppiert, wenn die Notierung an der Börse eingestellt wird bzw. wenn eine eingeschränkte Marktaktivität als nachhaltig zu erwarten ist und auf eine Modellbewertung umgestellt wird.

Bewertungsverfahren basierend auf nicht beobachtbaren Marktdaten (Level III)

In Fällen, in denen weder notierte Preise an einem aktiven Markt (Level I) noch beobachtbare Marktdaten (Level II) vorliegen, werden zur Ermittlung des Fair Value eines Instruments Bewertungsmodelle zu Hilfe genommen, die auf Annahmen und Schätzungen beruhen. Liegt ein solcher Fall vor, wird das Finanzinstrument als Level III der Fair-Value Hierarchie eingestuft.

Beschreibung der Bewertungsmodelle und Parameter

Für Finanzinstrumente in inaktiven Märkten mit überwiegend beobachtbaren Marktdaten und ausreichender Markttiefe wird der Fair Value mit anerkannten Bewertungsmodellen oder auf Basis vergleichbarer Transaktionen ermittelt. Das trifft vor allem für Forderungen an Kunden, für die die Fair Value Option in Anspruch genommen wurde, sowie OTC Derivative und Anleihen mit geringer Liquidität zu. In der Bank Burgenland Gruppe werden nur anerkannte und marktübliche Bewertungsmodelle verwendet. Für lineare Derivate (z.B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, FX-Forwards, Forward Rate Agreements) werden Barwerte durch Diskontierung der replizierenden Cashflows ermittelt.

Die Berechnung der Marktwerte erfolgt bei Aktien- und Aktienindexoptionen mittels Black-Scholes-Modell, bei Zinsoptionen mittels Black-(1976)-Modell, sowie bei Devisenoptionen durch ein adaptiertes Black-Scholes-Modell.

Für OTC-Derivate kommen Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Credit Value Adjustment – CVA) bei der Ermittlung des Fair Value zur Anwendung. Aufgrund des Vorliegens von Nettingvereinbarungen erfolgt die Ermittlung des CVA auf Basis der Nettoposition je Kontrahent unter Berücksichtigung von Besicherungen und Ausfallwahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit von externen bzw. internen Ratingeinstufungen der Kontrahenten. Da der Bewertungseffekt aus CVA im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert unwesentlich ist, erfolgt im Konzern keine Zuordnung zu Level III der Fair Value Hierarchie.

Bei nur in eingeschränkter Qualität beobachtbaren Marktdaten (z.B.: Papiere mit längeren Bewertungsintervallen oder großer Marktilliquidität) erfolgen Annäherungen, die mit den Markteinschätzungen anderer Marktteilnehmer verglichen werden, sofern dies möglich ist. Insbesondere betrifft das Private Equity-Investments, komplexe Derivate sowie illiquide strukturierte Anleihen.

Die zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Level III enthalten unter anderem Anteile an Private Equity Fonds und dazugehörige verbrieftete Verbindlichkeiten (Linked Notes). Diese Anteile an Private Equity Fonds werden von externen Investmentmanagern unter Anwendung der „International Private Equity and Venture Capital Valuation Guidelines“ bewertet. Diese Bewertungen werden sowohl als Basis für den Fair Value der Private Equity Anteile, als auch für die Net Asset Value-Berechnungen der Linked Notes herangezogen. Die Inputfaktoren, die diesen externen Bewertungen zu Grunde liegen, sind aus Sicht der Bank nicht beobachtbar. Somit erfolgt eine Einstufung in Level III der Fair Value Hierarchie. Diese Werte werden vom Konzern plausibilisiert, es werden jedoch keine eigenen Modellberechnungen vorgenommen.

Bei den zum Fair Value bewerteten Derivaten in Level III handelt es sich um überwiegend um kapitalgarantierte Produkte, die aufgrund der Ausgestaltung als komplex strukturiertes Derivat mit Optionscharakter (Short-Put-Option) auf den jeweils zugrundeliegenden garantierten Fonds dargestellt werden. Dabei wird gegenüber dem jeweiligen Garantieberechtigten garantiert, dass der nach Ablauf der Bindefrist zur Verfügung stehende Auszahlungsbetrag nicht geringer ist als die Summe der vom Garantieberechtigten eingezahlten Beträge zuzüglich der gutgeschriebenen staatlichen Prämien im Sinne des § 108g EStG. Die drei wesentlichen nicht beobachtbaren internen Inputfaktoren stellen dabei die geschätzte Stornoquote der bestehenden Verträge, die langfristigen (Ziel-) Volatilitäten der Garantiefonds sowie die geschätzte erwartete Rendite der Garantiefonds. Bei den im Modell verwendeten Stornoquoten handelt es sich um Schätzungen der Experten aus der GRAWE, die im Konzern-Risiko- & Finanzcontrolling (Konzern-RC) über die Entwicklung der Prämiensummen laufend validiert werden. Die verwendete Stornoquote liegt bei 5 % p.a. (2016: Bandbreite von 4 bis 5 % p.a.). Die vom Fondsmanagement ausgewiesenen Zielvolatilitäten werden vom Konzern-RFC mittels rollierender historischer Volatilitäten laufend überprüft. Die Bandbreite liegt bei 5,5 bis 8 % (2016: 5,5 bis 8 %). Die erwarteten Fondsrenditen werden vom Fondsmanagement berechnet und liegen nach Abzug aller Kosten in einer Bandbreite von 50 bis 160 Basispunkten (2016: 50 bis 170 Basispunkten). Die Bewertung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation. Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde unter sonst gleichen Bedingungen steigen (sinken), wenn die geschätzten Stornoquoten höher (niedriger) wären, die langfristigen (Ziel-) Volatilitäten der Garantiefonds tiefer (höher) ausfallen als erwartet und die geschätzten erwarteten Renditen der Garantiefonds höher (niedriger) ausfallen.

Im Zuge der Bilanzierung werden die Marktwerte für Laufzeitbänder mit gleichwertigen Kriterien (Abschlussjahr, Vertragslaufzeit) gebildet. Die positiven Marktwerte werden in der Position „Handelsaktiva“ und die negativen Marktwerte in der Position „Handelspassiva“ bilanziert.

Für den Fair Value der Kapitalgarantien aus der Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge (PZV) und der Fondsgebundenen Lebensversicherung (FLV) hätte eine für möglich gehaltene Änderung bei einem der (drei) wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren, unter Beibehaltung der anderen Inputfaktoren, die nachstehend beschriebenen Auswirkungen.

Zusätzlich zu den nicht beobachtbaren Faktoren wird die Zinssensitivität (Basis Point Value) auf den beizulegenden Zeitwert ermittelt. Dieser ist in der Zeile „Spotkurve Shift“ ablesbar.

Kapitalgarantien PZV / FLV

Effekt in TEUR		Gewinn oder Verlust	
31.12.2017	Veränderung	Erhöhung	Minderung
Stornoquote	0,5 %-Punkte	450	-473
(Ziel)-Volatilität	0,5 %-Punkte	-761	631
Fondsrendite	10 BP	130	-134
Spotkurve Shift	1 BP	123	-125

Kapitalgarantien PZV / FLV

Effekt in TEUR		Gewinn oder Verlust	
31.12.2016	Veränderung	Erhöhung	Minderung
Stornoquote	0,5 %-Punkte	626	-659
(Ziel)-Volatilität	0,5 %-Punkte	-830	754
Fondsrendite	10 BP	164	-166
Spotkurve Shift	1 BP	78	-79

Zusätzlich sind unter Level III noch OTC-Derivate enthalten für die am Markt nicht beobachtbare Volatilitäten in der Bewertung berücksichtigt wurden. Die Volatilitäten wurden aufgrund einer definierten Peer-Group hergeleitet. Für den Fair Value hätte eine für möglich gehaltene Änderung des nicht beobachtbaren Inputfaktors, unter Beibehaltung der anderen Inputfaktoren, die nachstehend beschriebenen Auswirkungen.

OTC Derivate

Effekt in TEUR		Gewinn oder Verlust	
31.12.2017	Veränderung	Erhöhung	Minderung
Volatilität	1,0 %-Punkte	1.016	1.753
Volatilität	5,0 %-Punkte	-441	2.678

OTC Derivate

Effekt in TEUR		Gewinn oder Verlust	
31.12.2016	Veränderung	Erhöhung	Minderung
Volatilität	1,0 %-Punkte	1.530	2.203
Volatilität	5,0 %-Punkte	221	3.569

Wertminderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt zumindest an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes vorliegen. Alle Vermögenswerte (Kredite und für bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere), die für sich gesehen bedeutsam sind, werden auf spezifische Wertminderungen beurteilt. Sofern im Rahmen der Einzelwertbetrachtung kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, inkludiert die Bank Burgenland den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoeigenschaften und prüft sie gesammelt auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung überprüft wurden und für die eine Wertberichtigung gebildet wurde oder weiterhin zu bilden ist, sind nicht in der kollektiven Beurteilung von Wertminderungen enthalten.

Als Hinweise für einen Wertminderungsbedarf zählen u.a.:

- Zahlungsverzug
- gescheiterte Sanierungsmaßnahmen
- drohende Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung
- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Eröffnung eines Insolvenzverfahrens

Für Kredite, bei denen ein Ausfallsereignis eingetreten ist, wird für wesentliche Exposures eine Wertberichtigung in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes gebildet (Discounted Cashflow-Methode). Bei der Schätzung der Cashflows werden sowohl Zahlungsströme vom Kunden selbst, als auch jene aus Kreditsicherheiten einschließlich der Kosten für die Verwertung der Sicherheiten berücksichtigt.

Nach der Wertminderung wird der Zinsertrag mithilfe des Zinssatzes erfasst, der zur Abzinsung der künftigen Cashflows herangezogen wurde („Unwinding“).

Für Exposures, bei denen kein Ausfallsereignis identifiziert wurde, wird eine Portfoliowertberichtigung auf Basis historischer Ausfallsdaten gebildet (sog. „Incurred, But Not Reported“). Für die Berechnung wurde für die Zeitdauer zwischen Eintritt und Erkennen des Ausfalls (LIP = Loss Identification Period) ein Faktor von 6 Monaten herangezogen.

Direktabschreibungen werden vorgenommen, wenn basierend auf der Einschätzung des Kreditrisikomanagements festgestellt wird, dass Kredite uneinbringlich sind. Dies trifft zu, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erschöpft sind.

Bei zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird die Differenz zwischen fortgeführten Anschaffungskosten und dem Fair Value abzüglich bereits erfasster Wertminderungen als Wertminderung herangezogen. Dabei werden alle Verluste, die bisher in der Available for Sale-Rücklage erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die hier zugeordneten Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen bilanziert. Stellt sich beim Impairment-Test nach Eintreten von Triggering Events heraus, dass der erzielbare Betrag (recoverable amount) eines Anlagegegenstandes dauerhaft unter den Buchwert gefallen ist, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Basis für die Anwendung der linearen Abschreibung bildet die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Diese betragen für:

Bankbetrieblich genutzte Gebäude	25 bis 50 Jahre,
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre und
Immaterielle Vermögenswerte	3 bis 5 Jahre.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien, die entweder zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Dies umfasst auch Immobilien, die sich in der Herstellung befinden und den zuvor genannten Zwecken dienen sollen. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die lineare Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer von 25 bis 50 Jahren.

Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Value) werden auf Basis von vorliegenden Schätzungsgutachten eines internen Sachverständigen, der über Kenntnisse für das Fachgebiet Immobilienbewertung und -schätzung verfügt, ermittelt. Die Berechnungen beruhen auf Ertragswertverfahren.

Vorräte

Im Konzern werden Vorräte (Immobilien) unter Sonstige Aktiva ausgewiesen. Diese werden gemäß IAS 2 mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert zum Bilanzstichtag bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen alle Kosten des Erwerbs und der Be- und Verarbeitung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und Zustand zu versetzen. Wertminderungen als auch Wertaufholungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Steueransprüche und -schulden

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Perioden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung von oder eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird.

Die Bank Burgenland ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG, mit in- und ausländischen Gruppenmitgliedern. Die positiven und negativen steuerlichen Ergebnisse werden innerhalb der Steuergruppe verrechnet.

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Unterschiede erfasst. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich absetzbaren temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung zur Verfügung stehen wird.

Rückstellungen

Rückstellungen werden dann gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die in Zukunft wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen wird.

Die Verpflichtung zur Bildung der Abfertigungsrückstellung basiert auf dem österreichischen Arbeitsrecht, welches bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Zahlung an den Dienstnehmer vorsah. Die Ansprüche sind in § 23 Angestelltengesetz geregelt.

Darüber hinaus wurden von der Gruppe leistungsorientierte Zusagen für Pensionen gewährt, wobei der überwiegende Anteil der Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer an eine Pensionskasse übertragen wurde, sodass die Pensionsrückstellung fast ausschließlich für Pensionisten besteht.

Die Berechnung der Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen erfolgte unter Anwendung der AVÖ 2008–P–Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards.

Für die Berechnung der Pensionsrückstellung wurde ein Pensionsalter von 65 Jahren für Männer und 60 Jahren für Frauen zugrunde gelegt. Die Übergangsregelungen lt. Budgetbegleitgesetz 2003 (Pensionsreform 2003/2004) wurden berücksichtigt.

Den Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder liegen folgende versicherungsmathematische Annahmen zu Grunde:

Versicherungsmathematische Annahmen

	31.12.2017	31.12.2016
Zinssatz Jubiläums- und Abfertigungsrückstellung	1,60%	1,55%
Lohn- und Gehaltssteigerung	3,50%	3,00%
Zinssatz Pensionsrückstellung	1,25%	1,40%
Pensionssteigerung	2,00%	2,00%

Bei der Jubiläumsgeldrückstellung wurden folgende Fluktuationsabschläge berücksichtigt:

Fluktuation

	2017	2016
bis zum 5. Dienstjahr:	10,7%	11,6%
bis zum 15. Dienstjahr:	3,9%	3,8%
darüber hinaus:	0,0%	0,0%

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifiziert die Bank Burgenland ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögensgegenstand übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert.

Leasingverhältnisse, in denen der Konzern Leasinggeber ist, sind fast ausschließlich als Finanzierungsleasing einzustufen.

Erfassung von Erträgen

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt und diese verlässlich bewertet werden können.

Zinsüberschuss

Zinsen und ähnliche Erträge umfassen vor allem Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden und aus festverzinslichen Wertpapieren. Darüber hinaus werden laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und aus Beteiligungen ausgewiesen.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen umfassen vor allem Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie für verbrieftete Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital.

Weiters werden im Zinsüberschuss auch Zinsergebnisse aus Handelsbeständen und Wertberichtigungen für Zinsen berücksichtigt. Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Finanzielle Vermögenswerte mit ausschließlich negativem Zinsanteil sind mit Ausnahme für Veranlagungen bei der OeNB nicht vorhanden.

Provisionsergebnis

Ausgewiesen werden hier vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Devisengeschäft und dem Kreditgeschäft sowie Provisionen aus der Vermittlung von Bauspar- und Versicherungsverträgen. Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Abgegrenzte Kreditbearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss erfasst.

Handelsergebnis

In dieser Position werden die saldierten realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Eigenhandelsaktivitäten sowie aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten gezeigt.

Verwaltungsaufwand

Der Personal- und Sachaufwand wie auch die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte sind Teile des Verwaltungsaufwandes.

Im Personalaufwand sind Löhne und Gehälter, Sozialaufwendungen, Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen und die personalabhängigen Steuern und Abgaben erfasst.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die nicht dem laufenden Bankgeschäft zuzuordnen sind. Dies betrifft insbesondere Ergebnisse aus dem Verkauf von Liegenschaften, Fremdwährungsgewinne und -verluste, einer Zahlung mit Veranlagungen von Investments der Bank, denen zum Teil auch Ansprüche von Kunden gegenüberstehen sowie Aufwendungen aus sonstigen Steuern und regulatorischen Abgaben.

Sonstiges Ergebnis

Im Sonstigen Ergebnis sind alle nach den Rechnungslegungsstandards direkt im Eigenkapital zu erfassenden Erträge und Aufwendungen enthalten. Dies betrifft vor allem die Bewertungsveränderungen aus der Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS), Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitals, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie die darauf entfallenden latenten Steuern.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND BILANZ

(1) Zinsüberschuss

in TEUR	2017	2016
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	2.136	1.781
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	63.365	64.244
Festverzinslichen Wertpapieren	12.890	14.297
Derivaten	12.562	18.733
Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen	4.227	4.302
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.748	4.441
Sonstigen verbundenen Unternehmen	0	144
Sonstigen Beteiligungen	4.326	4.105
Zinsen und ähnliche Erträge	104.254	112.047
Zinsaufwendungen für		
Einlagen Zentralbanken (Negativzinsen)	-680	-946
Einlagen von Kreditinstituten	-2.712	-1.787
Einlagen von Kunden	-6.665	-13.374
Verbriefte Verbindlichkeiten	-12.052	-14.370
Nachrangkapital	-1.807	-2.324
Derivate	-1.382	-2.017
Sonstiges	-784	-1.129
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-26.082	-35.947
Gesamt	78.172	76.100

Der Zinsüberschuss ist durch das Niedrigzinsumfeld beeinflusst, die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem durch eine Reduktion der Refinanzierungskosten.

Bei den Zinsaufwendungen für Einlagen von Kunden ist ein Rückgang bei den klassischen Einlagen zu verzeichnen. Weiters sind im Berichtsjahr 2017 Schuldscheindarlehen ausgelaufen (siehe Note 21).

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden:

in TEUR	2017	2016
Zinsen und ähnliche Erträge		
Kredite und Forderungen zu Anschaffungskosten	65.303	66.205
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	12	53
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Finanzielle Vermögenswerte - zu fortgeführten Anschaffungskosten	-9.959	-13.163

Für Wertpapiere der Kategorie Available-for-Sale beläuft sich der Zinsertrag auf 12.464 TEUR (11.141 TEUR).

In den Zinserträgen sind 1.220 TEUR (2.422 TEUR) von ausgefallenen und wertberichtigten Forderungen an Kunden enthalten (Unwinding).

(2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Risikovorsorgen für Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	2017	2016
Auflösung von Pauschalwertberichtigungen	49	128
Gesamt	49	128

Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden

in TEUR	2017	2016
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen	-11.558	-22.826
Direktabschreibungen von Forderungen	-168	-215
	-11.726	-23.041
Auflösung von Einzelwertberichtigungen	13.215	38.101
Auflösung von Pauschalwertberichtigungen	870	1.349
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	3.028	1.085
	17.113	40.536
Gesamt	5.387	17.495

Risikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten und sonstige Risiken

in TEUR	2017	2016
Zuführung zu Einzelsvorsorgen	-480	-2.020
Zuführung zu Portfoliovorsorgen	-192	0
	-672	-2.020
Auflösung von Einzelsvorsorgen	155	16.907
Auflösung von Portfoliovorsorgen	194	147
	349	17.054
Gesamt	-323	15.034

Die positiven Risikovorsorgen resultieren aus dem Niedrigzinsumfeld. Die Vorjahreszahlen im Vergleich waren durch die Annahme des Rückkaufangebotes des Kärntner Ausgleichsfonds um 33,5 Mio. EUR erhöht.

(3) Provisionsergebnis

in TEUR	2017	2016
Provisionserträge	119.614	108.738
aus dem Kreditgeschäft	1.581	1.353
aus dem Zahlungsverkehr	11.880	11.217
aus dem Wertpapiergeschäft	101.488	93.576
aus dem Devisen-/Valutengeschäft	1.838	1.715
aus dem sonst. Dienstleistungsgeschäft	2.827	877
Provisionsaufwendungen	-47.843	-41.708
aus dem Kreditgeschäft	-215	-205
aus dem Zahlungsverkehr	-988	-775
aus dem Wertpapiergeschäft	-42.967	-37.688
aus dem Devisen-/Valutengeschäft	-33	-143
aus dem sonst. Dienstleistungsgeschäft	-3.640	-2.897
Provisionsergebnis	71.771	67.030

Die Provisionserträge aus Wertpapiergeschäft konnten durch positive Effekte im Bereich Handel und Emissionen von festverzinslichen Wertpapieren erhöht werden.

(4) Handelsergebnis

in TEUR	2017	2016
Ergebnis aus dem Handel	4.887	4.727
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	-11.940	-11.010
Gesamt	-7.053	-6.283

Das Ergebnis aus Bewertung von Derivaten ist im Geschäftsjahr 2017 durch die Berücksichtigung der Veränderung der Marktwerte der Kapitalgarantien im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von +4,0 Mio. EUR (-9,4 Mio. EUR) beeinflusst.

(5) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option

in TEUR	2017		2016	
	Gewinne	Verluste	Gewinne	Verluste
Forderungen an Kunden	293	-580	60	0
Wertpapiere	1.071	-538	403	-999
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	157	0	0	-61
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.308	0	3.802	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.598	-254	0	-7.478
Gesamt	10.427	-1.372	4.265	-8.538
	9.055		-4.273	

Die Veränderung der Ergebnisse aus den verbrieften Verbindlichkeiten resultiert vor allem aus der geänderten Zinslandschaft sowie durch die Änderungen der eigenen Credit Spreads.

(6) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

in TEUR	2017	2016
Realisierte Erträge aus der Veräußerung	7.398	6.767
Realisierte Aufwendungen aus der Veräußerung	-1.463	-2.420
Zuschreibungen	585	750
Wertminderungen	-1.408	-3.024
Unterschiedsbetrag im Zuge Unternehmenserwerb	0	0
Gesamt	5.112	2.073

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale wurde im Geschäftsjahr 2017 vor allem durch positive Effekte aus Veräußerungen beeinflusst.

In der laufenden Berichtsperiode wurden von der im OCI gebildeten AFS-Rücklage 3,6 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR) über die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst.

(7) Verwaltungsaufwand

in TEUR	2017	2016
Personalaufwand	-62.675	-62.962
Sachaufwand	-38.500	-30.822
Abschreibungen	-6.054	-6.026
Gesamt	-107.229	-99.810

Personalaufwand

in TEUR	2017	2016
Löhne und Gehälter	-49.321	-48.465
Soziale Abgaben	-10.753	-10.378
Langfristige Personalrückstellungen	-690	-2.110
Sonstiger Personalaufwand	-1.911	-2.009
Gesamt	-62.675	-62.962

Der Personalaufwand konnte vor allem durch die Auflösung langfristiger Personalrückstellungen stabil gehalten werden.

Im Berichtsjahr wurden Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von 326 TEUR (306 TEUR) geleistet.

Sachaufwand

in TEUR	2017	2016
EDV-Aufwand	-14.346	-11.563
Raumaufwand	-3.830	-3.282
Aufwand Bürobetrieb	-2.555	-3.088
Werbung/Marketing	-5.232	-3.523
Rechts- und Beratungskosten	-3.619	-3.844
Sonstiger Sachaufwand	-8.918	-5.522
Gesamt	-38.500	-30.822

Der Anstieg des EDV-Aufwandes ist durch die Entscheidung der Harmonisierung des Kernbanksystems im Konzern und der damit verbundenen Standardisierung und Automatisierung von Prozessen begründet. Der Sonstige Sachaufwand ist vor allem von Aufwendungen im Immobilienbereich beeinflusst.

Die im Rechts- und Beratungsaufwand enthaltenen Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer und Netzwerkgesellschaften im Inland betragen für Abschlussprüfungen 419 TEUR (687 TEUR), für Steuerberatungsleistungen 157 TEUR (194 TEUR) und für sonstige Leistungen 393 TEUR (159 TEUR). Auf Netzwerkgesellschaften im Ausland entfallen für Abschlussprüfungsleistungen 69 TEUR (79 TEUR), für andere Bestätigungsleistungen 25 TEUR (0 TEUR), für Steuerberatungsleistungen 10 TEUR (3 TEUR) und für sonstige Leistungen 24 TEUR (17 TEUR).

Abschreibungen

in TEUR	2017	2016
Software und immaterielle Vermögenswerte	-934	-607
Vom Konzern genutzte Immobilien	-2.275	-1.902
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-1.702	-2.279
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-1.143	-1.238
Gesamt	-6.054	-6.026

(8) Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind Erträge und Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten enthalten.

in TEUR	2017	2016
Erträge aus Immobilien/Liegenschaften	7.440	11.634
Veräußerungsgewinne aus dem Abgang von immat. Vermögenswerten und Sachanlagen	629	593
Auflösung sonstiger Rückstellungen	2.531	2.071
Fremdwährungsgewinne	3.091	8.459
Übrige betriebliche Erträge	14.420	9.133
Sonstige betriebliche Erträge	28.111	31.890
Aufw. aus Immobilien/Liegenschaften	-381	-2.714
Veräußerungsverluste aus dem Abgang von immat. Vermögenswerten und Sachanlagen	-111	-636
Dotierung sonstiger Rückstellungen	-1.396	-974
Sonstige Steuern und Abgaben	-3.307	-10.348
Fremdwährungsverluste	-1.281	-78
Abschreibung auf Vorräte	0	-132
Beitr. Einlagens./Abwicklungsfonds	-2.472	-2.288
Übrige betriebliche Aufwendungen	-2.626	-6.047
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-11.574	-23.217
Gesamt	16.537	8.673

Der Anstieg der übrigen betrieblichen Erträge resultiert vor allem durch Ausschüttungen von Investments der Bank, denen zum Teil auch Ansprüche von Kunden gegenüberstehen. Unter den sonstigen Steuern und Abgaben waren im Vorjahr die Sonderzahlungen im Zusammenhang mit der Reform der Bankenabgabe in Höhe von 5,5 Mio. EUR enthalten.

Aus Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen wurden Erträge in Höhe von 10.140 TEUR (9.877 TEUR) erzielt.

(9) Steuern vom Einkommen

in TEUR	2017	2016
Laufender Steueraufwand	-17.546	-10.140
Latenter Steuerertrag /-aufwand	2.363	-14.130
Gesamt	-15.183	-24.270

Der Latente Steueraufwand im Vorjahr war durch die vollständige Verwertung der inländischen steuerlichen Verlustvorträge und der damit realisierten aktivierten Vorteile in Höhe von 13,8 Mio. EUR belastet. Die Verwertung führt zu einem erhöhten laufenden Steueraufwand 2017.

Die laufenden und latenten Steuerverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2017	2016
Tatsächlicher Steueraufwand/-ertrag	-17.546	-10.140
laufende Periode	-18.584	-9.321
Vorperiode	1.038	-819
Latente Steuern	2.363	-14.130
Effekt aus der Entstehung bzw. Auflösung temporärer Differenzen	2.366	-1.274
Effekt aus der Änderung der Steuer- gesetzgebung und/oder des Steuersatzes	0	0
Periodenfremder latenter Steueraufwand/ -ertrag	0	-12.845
Änderung der erfassten abzugsfähigen temporären Differenzen	-3	-11
Änderung der Rechnungslegungsmethode	0	0
Gesamt	-15.183	-24.270

Die nachstehende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

in TEUR	2017	2016
Ergebnis vor Steuern	71.479	76.167
Rechnerische Ertragsteuer (Aufwand-, Ertrag) zum Steuersatz 25%	-17.870	-19.042
Verlustvorträge	0	-1.971
Steuerminderungen auf Grund von steuerbefreiten Beteiligungserträgen	1.082	1.062
Steuereffekte auf Grund von steuerfreien Erträgen und steuerlichem Aufwand	567	-3.500
Steuerertrag aus Vorjahren	1.038	-819
Ertragsteuern	-15.183	-24.270
Effektiver Steuersatz	21,2%	31,9%

Nachstehende Aufgliederung zeigt die Ertragsteuern, die auf die einzelnen Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen:

in TEUR	2017		
	Ergebnis vor Steuern	Steuerertrag/-aufwand	Ergebnis nach Steuern
AfS-Rücklage	-3.762	-941	-2.822
Währungsumrechnung	-30	0	-30
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	198	50	149
Sonstige Veränderungen	482	0	482
Sonstiges Ergebnis	-3.112	-891	-2.221

in TEUR	2016		
	Ergebnis vor Steuern	Steuerertrag/-aufwand	Ergebnis nach Steuern
AfS-Rücklage	12.723	3.181	9.542
Währungsumrechnung	417	0	417
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-1.538	-385	-1.154
Sonstige Veränderungen	-62	0	-62
Sonstiges Ergebnis	11.539	2.796	8.743

(10) Barreserve

in TEUR	Stand	Stand
	31.12.2017	31.12.2016
Kassenbestand	30.886	18.842
Guthaben bei Zentralbanken	223.896	162.559
Gesamt	254.782	181.401

(11) Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in TEUR	Stand	Stand
	31.12.2017	31.12.2016
Girokonten und Sichteinlagen	14.351	26.111
Geldmarktgeschäfte	15.794	27.389
Forderungen an Zentralnotenbanken	11.175	0
Gesamt	41.320	53.500

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristigkeiten

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Täglich fällig	12.331	18.166
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	18.029	13.488
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	1.402
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.000	3.000
über 5 Jahre	7.960	17.444
Gesamt	41.320	53.500

Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 bestehen unverändert gegenüber dem Vorjahr keine Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute.

(12) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Giroeinlagen	556.055	470.189
Barvorlagen	49.192	60.635
Kredite	1.666.443	1.429.871
Deckungsdarlehen öffentl. Pfandbriefe	98.291	104.584
Deckungsdarlehen Pfandbriefe	759.849	794.373
Finanzierungsleasing	89.496	82.732
Sonstige (inkl. Mietkauf)	19.151	20.298
Summe der Forderungen	3.238.477	2.962.682
Wertberichtigungen	-69.124	-77.886
Gesamt	3.169.353	2.884.796

Forderungen an Kunden nach Fristen

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Täglich fällig	232.967	187.181
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	167.917	166.899
über 3 Monate bis 1 Jahr	368.640	351.442
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.271.663	1.109.845
über 5 Jahre	1.128.166	1.069.429
Gesamt	3.169.353	2.884.796

Forderungen an Kunden nach Herkunft

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Inland	2.675.211	2.438.702
Ausland	494.141	446.094
Gesamt	3.169.353	2.884.796

Entwicklung der Wertberichtigungen

in TEUR	31.12.2017	Einzelwert- berichtigungen 31.12.2016	31.12.2017	Pauschalwert- berichtigungen 31.12.2016
Stand 1.1.	74.757	122.711	3.128	4.432
Sonstige Änderungen (Effekt aus Unwinding, Umgliederungen)	165	38	0	44
Verbrauch	-8.725	-32.788	0	0
Auflösung	-10.558	-38.101	-870	-1.349
Zuführung	11.558	22.826	0	0
Wechselkursänderung	-331	73	0	0
Stand 31.12.	66.866	74.759	2.258	3.127

Leasing (Beträge in den Forderungen an Kunden enthalten)

Der Konzern verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Brutto- und Nettoinvestitionen im Leasinggeschäft

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Bruttoinvestitionswerte	114.997	108.725
Noch nicht realisierte Finanzerträge	-6.349	-5.696
Nettoinvestitionswerte	108.648	103.029

Zum 31.12.2017 – analog dem Vorjahr - waren keine nicht garantierten Restwerte, die zu Gunsten des Leasinggebers anfallen, vorhanden. Für uneinbringlich ausstehende Mindestleasingzahlungen im Finanzierungsleasing bestehen unverändert zum Vorjahr keine kumulierten Wertberichtigungen. Im Finanzierungsleasing wurden wie im Vorjahr keine bedingten Mietzahlungen als Ertrag erfasst.

Laufzeitgliederung

in TEUR	Bruttoinvestitionswerte		Nettoinvestitionswerte	
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
bis 1 Jahr	39.317	40.493	36.808	38.153
über 1 Jahr bis 5 Jahre	66.711	60.404	63.243	57.407
über 5 Jahre	8.969	7.828	8.596	7.470
Gesamt	114.997	108.725	108.647	103.029

Operating Leasing

in TEUR	Bruttoinvestitionswerte			
	nicht generierte Zinsen		Nettoinvestitionswerte	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
bis 1 Jahr	60	61	54	52
über 1 Jahr bis 5 Jahre	226	231	227	222
über 5 Jahre	404	459	2.345	2.404
Gesamt	690	751	2.626	2.678

Im Operating Leasing wurden unverändert zum Vorjahr keine Eventualmietzahlungen als Ertrag erfasst. Die Bank hat Kunden mit Leasinggeschäften im Ausmaß von 11,3 Mio. EUR (12,3 Mio. EUR) finanziert.

(13) Handelsaktiva

in TEUR	31.12.2017			31.12.2016		
	Marktwert	Zinsab- grenzung	Bilanzwert	Marktwert	Zinsab- grenzung	Bilanzwert
Handelsbestand						
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Börsenotiert	2	0	2	0	0	0
Nicht börsenotiert	297	0	297	0	0	0
Teilsumme	299	0	299	0	0	0
Derivative Finanzinstrumente - positive Marktwerte						
Währungsbez. Geschäfte	12.285	16	12.301	1.879	83	1.962
Zinsbezogene Geschäfte	31.563	4.526	36.089	44.378	7.465	51.843
Sonstige Geschäfte	9.446	0	9.446	9.574	0	9.574
Teilsumme	53.294	4.542	57.836	55.831	7.548	63.379
Gesamt	53.593	4.542	58.135	55.831	7.548	63.379

In der Position „Derivative Finanzinstrumente - Sonstige Geschäfte“ sind Marktwerte der Kapitalgarantien im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 9,4 Mio. EUR (9,3 Mio. EUR) enthalten.

(14) Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

in TEUR	31.12.2017			31.12.2016		
	Marktwert	Zinsab- grenzung	Bilanzwert	Marktwert	Zinsab- grenzung	Bilanzwert
Forderungen an Kreditinstitute	73.409	0	73.409	80.262	0	80.262
Forderungen an Kunden	20.083	141	20.224	18.372	138	18.510
Wertpapiere	256.637	244	256.881	364.327	702	365.029
Börsennotiert	31.916	244	32.160	113.857	702	114.559
Nicht börsennotiert	224.721	0	224.721	250.470	0	250.470
Gesamt	350.129	385	350.514	462.961	840	463.801

(15) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

in TEUR	31.12.2017			31.12.2016		
	Marktwert	Zinsab- grenzung	Bilanzwert	Marktwert	Zinsab- grenzung	Bilanzwert
Wertpapiere						
Börsennotiert	667.226	5.849	673.075	699.208	6.721	705.929
Nicht börsennotiert	211.517	330	211.847	217.836	283	218.119
Anteile an						
Tochterunternehmen	3.206	0	3.206	3.226	0	3.226
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	74.714	0	74.714	71.993	0	71.993
Gesamt	956.663	6.179	962.842	992.263	7.004	999.267

(16) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

in TEUR	31.12.2017			31.12.2016		
	fortge- schriebene Anschaffun- gskosten	Zinsab- grenzung	Bilanzwert	fortge- schriebene Anschaffun- gskosten	Zinsab- grenzung	Bilanzwert
Wertpapiere						
Nicht börsennotiert	0	0	0	750	29	779
Gesamt	0	0	0	750	29	779

(17) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Grundstücke und Gebäude	33.900	35.550
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.722	6.763
Sachanlagevermögen	40.622	42.313
Immaterielles Anlagevermögen	2.432	1.272
Gesamt	43.054	43.585

Zum 31. Dezember 2017 und 2016 bestehen für Sachanlagen keine Beschränkungen von Verfügungsrechten sowie Verpfändungen als Sicherheiten für Schulden. Ebenso hat es keine vertraglichen Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen gegeben.

Anlagenspiegel

Die Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien entwickelten sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt:

in TEUR	An- schaffungs- werte 2016	Änderung Konsolidier- ungskreis	Währungs- umrech- nung (+ / -)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	An- schaffungs- werte 2017
Immaterielle Vermögenswerte	7.243	0	-4	2.084	0	9.323
Sachanlagen	86.354	0	-11	2.072	-917	87.498
Eigengenutzte Grundstücke/Gebäude	55.238	0	-6	532	-165	55.599
BGA, EDV und sonstige Sachanlagen	31.116	0	-5	1.540	-752	31.899
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien/sonstige Mobilien	68.402	-3.558	0	11.313	-9.176	66.981
Gesamt	161.999	-3.558	-15	15.469	-10.093	163.802
in TEUR	kumulierte Ab- schreibung (-)	Währungs- um- rechnung (+ / -)	Planmäßige Ab- schreibung (-)	Außerplanm. Zu-/Ab- schreibung (+ / -)	Buchwerte 31.12.2017	Buchwerte 31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	-6.891	0	-934	0	2.432	1.272
Sachanlagen	-46.876	0	-3.817	337	40.622	42.313
Eigengenutzte Grundstücke/Gebäude	-21.699	0	-2.181	0	33.900	35.550
BGA, EDV und sonstige Sachanlagen	-25.177	0	-1.636	337	6.722	6.763
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien/sonstige Mobilien	-9.121	0	-1.196	0	57.860	59.874
Gesamt	-62.888	0	-5.947	337	100.914	103.459

In den Sachanlagen sind Vermögenswerte, die Gegenstand von Operating-Leasingverhältnissen sind mit einem Buchwert von 1.967 TEUR (1.983 TEUR) enthalten.

Die Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien entwickelten sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt:

in TEUR	Anschaffungswerte 2015	Änderung Konsolidierungskreis	Währungsumrechnung (+/-)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungswerte 2016
Immaterielle Vermögenswerte	6.641	0	41	561	0	7.243
Sachanlagen	86.488	-1	130	2.017	-2.280	86.354
Eigengenutzte						
Grundstücke/Gebäude	55.146	0	80	101	-89	55.238
BGA, EDV und sonstige Sachanlagen	31.342	-1	50	1.916	-2.191	31.116
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien/sonstige Mobilien	66.806	0	0	4.741	-3.145	68.402
Gesamt	159.935	-1	170	7.319	-5.425	161.999
in TEUR	kumulierte Abschreibung (-)	Währungsumrechnung (+/-)	Planmäßige Abschreibung (-)	Außerplanm. Zu-/Ab-schreibung (+/-)	Buchwerte 31.12.2016	Buchwerte 31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte	-5.971	0	-607	0	1.272	1.315
Sachanlagen	-44.043	0	-3.857	43	42.313	44.841
Eigengenutzte						
Grundstücke/Gebäude	-19.687	0	-1.866	0	35.550	37.315
BGA, EDV und sonstige Sachanlagen	-24.356	0	-1.991	43	6.763	7.526
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien/sonstige Mobilien	-8.526	0	-1.180	0	59.874	59.277
Gesamt	-58.540	0	-5.644	43	103.459	105.433

(18) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEUR	31.12.2017		31.12.2016	
	Bilanzwert	Fair Value	Bilanzwert	Fair Value
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	57.860	64.693	59.874	64.520

Erträge/Aufwendungen aus Investment Properties

in TEUR	2017	2016
Mieteinnahmen	3.638	3.418
Aufwendungen für Investment Properties, mit denen im GJ Mieteinnahmen erzielt wurden	-862	-838
Aufwendungen für Investment Properties, mit denen im GJ keine Mieteinnahmen erzielt wurden	-4	-7
Gesamt	2.772	2.573

(19) Steueransprüche und –schulden

in TEUR	Steueransprüche		Steuerschulden	
	2017	2016	2017	2016
Latente Steuern	23.833	25.617	63.806	65.097
Forderungen an Kreditinstitute	0	6	0	0
Forderungen an Kunden	3.536	3.120	1.963	2.178
Handelsaktiva	0	0	13.803	16.009
Finanzielle Vermögenswerte - at fair value through profit or loss	0	0	1.843	2.091
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	692	88	31.417	30.824
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	0	0	0	1
Sachanlagen	260	498	5.496	5.505
Sonstige Aktivposten	3.352	2.425	477	1.499
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	0	0	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	37	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten - at fair value through profit or loss	7.396	9.660	430	0
Handelspassiva	7.446	6.319	0	2.305
Rückstellungen	825	3.017	3.988	1.060
Steuerliche Verlustvorträge	196	296	0	0
Sonstige Passivposten	93	188	4.389	3.625
Tatsächliche Steuern	6.023	676	22.201	13.280
Gesamte Steuern	29.856	26.293	86.007	78.377

Bei den latenten Steuern erfolgt jeweils eine Saldierung nach zuständiger Steuerbehörde. Somit ergibt sich für den ausländischen Teilkonzern ein latenter Steueranspruch in Höhe von 0,5 Mio. EUR und für den inländischen Teil des Konzerns eine latente Steuerschuld in Höhe von 40,5 Mio. EUR.

Bei den tatsächlichen Steuern erfolgt eine Saldierung der Steueransprüche und Steuerschulden. Daraus ergibt sich eine Steuerschuld von 16,2 Mio. EUR.

Laufzeitgliederung

in TEUR	Steueransprüche		Steuerschulden	
	2017	2016	2017	2016
bis 1 Jahr	29.008	24.737	84.682	77.310
über 1 Jahr	848	1.556	1.325	1.067
Gesamte Steuern	29.856	26.293	86.007	78.377

(20) Sonstige Aktiva

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Zins- und Provisionsabgrenzungen	8.584	4.654
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	1.819	2.126
Verrechnungskonten aus dem Zahlungsverkehr	915	1.304
Aktivierte Optionsprämien	5.198	5.271
Nicht kurante Werte	4.655	4.170
Vorräte	12.055	7.645
Forderungen aus Solidarhaftung	0	7.734
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	483	560
Sonstige Verrechnungskonten	3.311	2.845
Forderungen aus Dividenden	0	77
Übrige Aktiva	1.176	6.844
Gesamt	38.196	43.230

Die Forderungen aus Solidarhaftung gegenüber dem Land Burgenland wurden im Geschäftsjahr beglichen. Im Jahr 2017 belief sich der Betrag der Vorräte, der als Aufwand in der Berichtsperiode erfasst wurde, auf 5.094 TEUR (11.287 TEUR). Zum Bilanzstichtag 2017 und 2016 sind keine Vorräte mit einer Hypothek zur Sicherung von Bankdarlehen belastet.

(21) Finanzielle Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Girokonten und Sichteinlagen	40.469	22.177
Geldmarktgeschäfte	78.381	118.077
Verbindlichkeiten ggü. Zentralnotenbanken	336.766	212.085
Gesamt	455.616	352.339

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Täglich fällig	21.043	16.939
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	20.122	45.500
über 3 Monate bis 1 Jahr	17.624	47.393
über 1 Jahr bis 5 Jahre	355.093	205.588
über 5 Jahre	41.734	36.919
Gesamt	455.616	352.339

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Giroeinlagen	1.559.354	1.489.939
Spareinlagen	726.523	676.537
Termineinlagen	456.595	333.030
Schuldscheindarlehen	0	20.000
Sonstige	837	371
Gesamt	2.743.309	2.519.877

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Täglich fällig	1.873.218	1.756.530
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	138.261	127.875
über 3 Monate bis 1 Jahr	292.810	213.530
über 1 Jahr bis 5 Jahre	120.036	110.030
über 5 Jahre	318.984	311.912
Gesamt	2.743.309	2.519.877

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Pfandbriefe	40.012	40.012
Kommunalbriefe	30.040	30.040
Anleihen	22.702	13.870
Kassenobligationen	32.721	38.921
Wohnbauanleihen	50.753	46.731
Ergänzungskapital	12.310	26.837
Gesamt	188.538	196.411

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Täglich fällig	901	1.050
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	8.612	10.000
über 3 Monate bis 1 Jahr	16.489	13.597
über 1 Jahr bis 5 Jahre	89.362	114.059
über 5 Jahre	73.174	57.705
Gesamt	188.538	196.411

(22) Handelspassiva

in TEUR	31.12.2017			31.12.2016		
	Marktwert	Zinsabgrenzung	Bilanzwert	Marktwert	Zinsabgrenzung	Bilanzwert
Handelsbestand						
Sonstige Wertpapiere						
Nicht börsennotiert	19	0	19	34	0	34
Teilsumme	19	0	19	34	0	34
Derivative Finanzinstrumente - negative Marktwerte						
Währungsbez. Geschäfte	14.757	84	14.841	16.637	152	16.789
Zinsbezogene Geschäfte	5.935	713	6.648	6.273	897	7.170
Sonstige Geschäfte	7.598	0	7.598	12.510	0	12.510
Teilsumme	28.290	797	29.087	35.420	1.049	36.469
Gesamt	28.309	797	29.106	35.454	1.049	36.503

In der Position „Derivative Finanzinstrumente - sonstige Geschäfte“ sind Marktwerte der Kapitalgarantien im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 6,5 Mio. EUR (10,4 Mio. EUR) enthalten.

(23) Finanzielle Verbindlichkeiten – at fair value through profit or loss

in TEUR	31.12.2017			31.12.2016		
	Marktwert	Zinsabgrenzung	Bilanzwert	Marktwert	Zinsabgrenzung	Bilanzwert
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0	0	0	8.262	40	8.302
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	0	0	0	41.308	694	42.002
Verbriefte Verbindlichkeiten	612.594	4.022	616.616	715.945	5.650	721.595
Pfandbriefe, eigene	158.090	2.022	160.112	165.690	2.029	167.719
Börsennotiert	158.090	2.022	160.112	30.288	314	30.602
Nicht börsennotiert	0	0	0	135.402	1.715	137.117
Anleihen, eigene	234.197	917	235.114	255.393	1.761	257.154
Börsennotiert	0	0	0	20.596	572	21.168
Nicht börsennotiert	234.197	917	235.114	234.797	1.189	235.986
Anleihen der Pfandbriefstelle	0	0	0	54.724	689	55.413
Börsennotiert	0	0	0	54.724	689	55.413
Wohnbauanleihen	77.591	1.083	78.674	83.436	1.171	84.607
Nicht börsennotiert	77.591	1.083	78.674	83.436	1.171	84.607
Indezertifikate	142.716	0	142.716	156.702	0	156.702
Nicht börsennotiert	142.716	0	142.716	156.702	0	156.702
Ergänzungskapital	3.689	8	3.697	43.923	897	44.820
Gesamt	616.283	4.030	620.313	809.438	7.281	816.719

Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist auf das Auslaufen von Schuldscheindarlehen zurückzuführen. Die Reduktion der verbrieften Verbindlichkeiten resultiert aus Rückkäufen und Tilgungen eigener Emissionen.

Nach Fristigkeiten

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Täglich fällig	4.114	7.447
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	828	20.077
über 3 Monate bis 1 Jahr	13.439	157.261
über 1 Jahr bis 5 Jahre	50.744	57.165
über 5 Jahre	551.188	574.769
Gesamt	620.313	816.719

Gegenüberstellung zwischen Bilanzwert und dem Betrag, der vertragsmäßig bei Fälligkeit an die Gläubiger gezahlt werden müsste:

in TEUR	2017	2016
Bilanzwert	620.313	816.719
Tilgungswert	594.530	780.246

(24) Rückstellungen

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Langfristige Personalrückstellungen	30.310	29.841
Rückstellungen für außerbilanzielle und sonstige Risiken	986	2.226
Übrige Rückstellungen	32.288	28.077
Gesamt	63.584	60.144

Langfristige Personalrückstellungen

in TEUR	31.12.2017	Jubiläums- rückstellung 31.12.2016	31.12.2017	Abfertigungs- rückstellung 31.12.2016	31.12.2017	Pensions- rückstellung 31.12.2016
Barwert der Verpflichtungen (DBO) per 1.1.	2.056	2.132	18.513	17.043	9.272	8.763
+/- Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0
+/- Dienstzeitaufwand der Periode	183	205	99	1.111	17	272
+/- Zinsaufwand (+) / Zinsertrag (-)	31	42	286	343	123	169
+ nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	0	0	0	0	0
- Zahlungen (laufende)	-77	-64	-612	-778	-610	-676
+/- versicherungsmathematische Verluste(+) / Gewinne (-)	90	-259	1.579	794	-639	744
hv. aus der Veränderung demographischer Annahmen	74	-63	1.508	136	-450	-3
hv. aus der Veränderung finanzieller Annahmen	16	-196	71	658	-189	748
Barwert der Verpflichtungen (DBO) per 31.12.	2.283	2.056	19.865	18.513	8.163	9.272

Den langfristigen Personalrückstellungen steht kein Vermögen gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand erfasst.

Versicherungsmathematische Verluste und Gewinne für Leistungen nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sind jedoch gemäß IAS 19 im Sonstigen Ergebnis enthalten.

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt den Effekt auf den Barwert der Verpflichtung (DBO) per 31.12.2017 bei Änderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter. Die Berechnungen für die Sensitivitätsanalyse erfolgen analog zur Berechnung der Rückstellungen gemäß IAS 19 – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“).

Sensitivitätsanalyse : Effekt auf den Barwert der Verpflichtung

□ in TEUR	Jubiläums- rückstellung		Abfertigungs- rückstellung		Pensions- rückstellung	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Zinssatz (+1 %)	-258	-239	-2.155	-2.212	-741	-828
Zinssatz (-1 %)	310	287	2.331	2.182	886	989
Lohn- und Gehaltssteigerung (+1 %)	300	279	2.261	2.121	24	27
Lohn- und Gehaltssteigerung (-1 %)	156	-238	-2.142	-2.204	-23	-25
Pensionssteigerung (+1 %)	0	0	0	0	843	942
Pensionssteigerung (-1 %)	0	0	0	0	-724	-810

Andere Rückstellungen

in TEUR	01.01.2017	Zuführungen	Verbrauch	Auf- lösungen	31.12.2017
Rückstellungen für außerbilanzielle und sonstige Risiken	2.226	545	0	-1.785	986
Übrige Rückstellungen	28.077	23.208	-15.858	-3.139	32.288
Gesamt	30.303	23.753	-15.858	-4.924	33.274

In den übrigen Rückstellungen sind unter anderem Vorsorgen für sonstigen Personalaufwand in Höhe von 13,2 Mio. EUR (10,9 Mio. EUR) enthalten.

(25) Sonstige Passiva

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Verbindlichkeiten aus nicht beherrschenden Anteilen	20.044	20.044
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	6.068	3.141
Zins- und Provisionsabgrenzungen	1.997	2.166
Steuer- und Gebührenverbindlichkeiten	7.177	5.059
Passivierte Optionsprämien	1.931	1.684
Verrechnungskonten diverse	11.255	9.027
Verrechnungskonten für Treasury-Geschäfte	719	209
Verb. ggü. dem Verband der Österr. Landes-Hypothekenbanken	309	419
Verlustübernahmevereinbarungen	0	872
kurzfristige Leistungen an Arbeitnehmer	1.403	1.306
Passivierte Verbindlichkeiten	4.257	3.733
Verbindlichkeiten HETA Abwicklung	0	4.624
Noch nicht verrechnete Leistungen	201	299
Verb. aus Lieferungen und Leistungen	2.543	1.552
Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen von Investments	8.312	0
Übrige Passiva	5.009	1.508
Gesamt	71.225	55.643

Die Verbindlichkeiten aus nicht beherrschenden Anteilen stellen den Barwert der Kaufpreisverbindlichkeiten aufgrund Verträge mit den Minderheitsaktionären dar.

(26) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten gezeichneten Kapital zuzüglich der Kapitalrücklagen und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung, erfolgsneutrale Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39, Konzerngewinn und Gewinnvortrag wie auch aus der Ausübung von Übergangsvorschriften nach IFRS 1 – erstmalige Erstellung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit IFRS) zusammen. Das Grundkapital beträgt EUR 18.700.000, aufgeteilt in 1.870.000 Stückaktien (zur Gänze Stammaktien).

Unter den Available-for-Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksamen Bewertungsänderungen des AfS-Bestandes nach Berücksichtigung der Steuerlatenzen zusammengefasst.

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 10 Mio. EUR gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Ergebnisses 2016. An nichtbeherrschende Anteile wurden im Berichtsjahr 76 TEUR ausgeschüttet.

Im Konzern bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungs- und Managementoptionenprogramme.

Im Oktober 2016 wurden mit Minderheitsaktionären Verträge über den zukünftigen Erwerb von 11,9% der Anteile an der Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft abgeschlossen, aufgrund der Ausgestaltung der Vereinbarung wurde der Erwerb der nicht beherrschenden Anteile im Geschäftsjahr 2016 erfasst. Der Barwert des vereinbarten Kaufpreises wird unter der Position sonstiger Passiva dargestellt. Die Anteile wurden mittlerweile übernommen (siehe Note 45).

(27) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	18.505	13.779
Sonstige Haftungen und Garantien	81.298	69.830
Kapitalgarantien zu Veranlagungen	378	1.233
Eventualverbindlichkeiten	100.181	84.842
Kreditrisiken	474.282	390.043
Kreditrisiken	474.282	390.043

Zu den Kreditrisiken zählen zugesagte, aber noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen wie nicht ausgenützte Kreditrahmen und Promessen im Darlehensgeschäft.

(28) Segmentberichterstattung

Basis für die Festlegung der Segmente im Konzern der Bank Burgenland bildet die interne Deckungsbeitragsrechnung. Die interne Berichterstattung erfolgt gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln nach dem Unternehmensgesetzbuch, im Konzern wurden die Segmente an die Organisationsstruktur angepasst und in Firmenkunden und öffentliche Hand, Privat- und Geschäftskunden, Treasury und Investment Banking und Andere unterteilt. Für die Darstellung in den Notes wurde eine Überleitung zu den Ausweisregeln nach IFRS vorgenommen.

Basis für die Steuerung der einzelnen Segmente ist der erzielte Überschuss vor Steuern sowie die Entwicklung der Geschäftsvolumina auf der Aktiv- und Passivseite.

Von einzelnen berichtspflichtigen Segmenten erbrachte Leistungen für andere berichtspflichtige Segmente werden im Rahmen einer internen Leistungsverrechnung auf der Basis von Volums- und Stückgrößen umgelegt.

Firmenkunden und öffentliche Hand: Umfasst sind in dieser Position Gewerbe- und Handelsunternehmen mit einem Risikovolumen größer 0,35 Mio. EUR oder einer Bilanzsumme größer 1 Mio. EUR oder einem Umsatz größer 1,5 Mio. EUR zu diesem Segment. Ebenso werden Immobilienkunden ab einem Risikovolumen von 1 Mio. EUR hier berücksichtigt. Weiters zählen Kunden mit Bezug zur Kirche, Industrieunternehmen, öffentlich-rechtliche Körperschaften, Kommunal- und Sondergesellschaften, Institutionen, Verbände und Vereine, Wohnbauunternehmen inkl. Wohnbau- und Immobilienträger, bilanzierungspflichtige Freiberufler, bilanzierungspflichtige Landwirte und Kunden mit einem Gesamtobligo größer 1 Mio. EUR zu diesem Segment.

Privat- und Geschäftskunden: Diesem Segment sind Verbraucher im Sinne des österreichischen Konsumentenschutzgesetzes, unabhängig von der Höhe des Geschäftsvolumens, nicht bilanzierungspflichtige freie Berufe und nicht bilanzierungspflichtige Landwirte wie auch die Aktivitäten im Private Banking zugeordnet.

Außerdem zählen auch Klein- und Mittelbetriebe mit einem Geschäftsvolumen kleiner 0,35 Mio. EUR oder einer Bilanzsumme bis 1 Mio. EUR oder einem Umsatz bis 1,5 Mio. EUR zu diesem Segment. Ebenso werden Immobilienkunden bis zu einem Risikovolumen von 1 Mio. EUR hier berücksichtigt.

Treasury und Investment Banking: Dieses Segment umfasst im Wesentlichen die Treasuryaktivitäten mit dem Zwischenbankhandel, dem Wertpapiernostrogeschäft, dem Wertpapieremissionsgeschäft, dem Wertpapierhandel und dem Geschäft mit derivativen Instrumenten sowie auch die Aktivitäten im Investment Banking.

Andere: Hier zugerechnet werden Ergebnisse aus Beteiligungen, Immobilien und andere, den übrigen Segmenten nicht zugeordnete Ergebnisse. Die BK Immo Vorsorge GmbH und deren Tochterunternehmen wurden in diesem Segment erfasst.

Die Steuerung und Allokation der Segmente wird auf Basis des internen Berichtswesens vom Management getroffen.

In der Spalte Überleitung/Konsolidierung werden die Werte aus der Überleitung zu IFRS sowie die Werte im Zuge der Konsolidierung von Aufwendungen und Erträgen und von Vermögenswerten und Schulden dargestellt.

Segmente 2017

in TEUR	Firmen- kunden / öffentliche Hand	Privat- / Geschäfts- kunden	Treasury / Investment Banking	Andere	Teilsumme	Überleitung/ Konsolidierung zu IFRS	IFRS- Abschluss
Volumen Aktiva	2.196.449	1.101.402	1.534.319	801.925	5.634.095	-657.519	4.976.576
hv. Zugänge zu langfristigen Vermögensgegenständen	0	0	0	15.467	15.467	0	15.467
Volumen Passiva	1.084.918	1.691.616	1.550.622	1.306.938	5.634.095	-657.519	4.976.576
Zinserträge	45.328	22.283	24.077	4.187	95.875	8.378	104.254
Zinsaufwendungen	-1.835	-3.456	-12.181	2.927	-14.545	-11.537	-26.081
Zinsüberschuss	43.493	18.827	11.896	7.114	81.330	-3.158	78.173
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	520	1.525	0	741	2.786	2.327	5.113
Provisionsüberschuss	9.937	35.523	9.235	19.005	73.699	-1.928	71.771
Handelsergebnis	0	0	-228	0	-228	-6.825	-7.053
Ergebnis aus Finanz- instrumenten - afv	0	0	-567	-47	-615	9.669	9.055
Ergebnis aus fin. Vermögens- werten - available for sale	0	0	13.718	504	14.222	-9.110	5.112
Ergebnis aus fin. Vermögens- werten - held to maturity	0	0	4	0	4	-4	0
Ergebnis aus Beteiligungsunternehmen	0	0	0	-70	-70	70	0
Verwaltungsaufwand	-10.238	-41.097	-8.763	-44.415	-104.513	-2.716	-107.229
Sonst. betriebl. Erfolg	1.186	23	249	5.220	6.677	9.860	16.537
Ergebnis vor Steuern	44.898	14.801	25.544	-11.950	73.294	-1.815	71.479
Steuern vom Einkommen	-276	-9	-471	-9.311	-10.067	-5.117	-15.183
Konzernergebnis	44.622	14.792	25.073	-21.260	63.227	-6.931	56.296
Fremdanteile	0	0	0	-10	-10	-574	-584
Anteile im Besitz der Eigentümer der Bank Burgenland	44.622	14.792	25.073	-21.270	63.218	-7.506	55.712
Anzahl der Mitarbeiter gewichtet	93	259	33	345	730	0	730

Segmente 2016

in TEUR	Firmen- kunden / öffentliche Hand	Privat- / Geschäfts- kunden	Treasury / Investment Banking	Andere	Teilsomme	Überleitung/ Konsolidierung zu IFRS	IFRS- Abschluss
Volumen Aktiva	2.013.812	995.691	1.281.814	990.525	5.281.842	-487.851	4.793.991
hv. Zugänge zu langfristigen Vermögensgegenständen	0	0	0	7.319	7.319	0	7.319
Volumen Passiva	1.003.738	1.528.628	1.432.385	1.317.091	5.281.842	-487.851	4.793.991
Zinserträge	41.207	24.044	23.613	10.626	99.490	12.556	112.047
Zinsaufwendungen	-2.808	-4.989	-9.909	-1.218	-18.924	-17.023	-35.947
Zinsüberschuss	38.399	19.055	13.704	9.408	80.566	-4.466	76.100
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-876	290	271	10.316	10.002	22.656	32.658
Provisionsüberschuss	8.612	32.052	12.608	15.980	69.253	-2.222	67.030
Handelsergebnis	0	0	7.287	0	7.287	-13.570	-6.283
Ergebnis aus Finanz- instrumenten - afv	0	0	-1.314	0	-1.314	-2.959	-4.273
Ergebnis aus fin. Vermögens- werten - available for sale	-198	0	5.527	181	5.511	-3.438	2.073
Ergebnis aus Beteiligungsunternehmen	0	0	0	-3.171	-3.171	3.171	0
Verwaltungsaufwand	-11.355	-37.109	-13.011	-38.164	-99.639	-173	-99.811
Sonst. betriebl. Erfolg	4.216	899	1.583	-1.237	5.460	3.213	8.673
Ergebnis vor Steuern	38.800	15.188	26.676	-6.686	73.977	2.190	76.167
Steuern vom Einkommen	-216	-7	-1.166	-11.636	-13.024	-11.246	-24.270
Konzernergebnis	38.584	15.181	25.510	-18.322	60.953	-9.056	51.897
Fremdanteile	0	0	0	-723	-723	0	-723
Anteile im Besitz der Eigentümer der Bank Burgenland	38.584	15.181	25.510	-19.045	60.230	-9.056	51.174
Anzahl der Mitarbeiter gewichtet	106	237	35	343	722	0	722

Detailergebnis gegliedert nach In- und Ausland

Segmente 2017

in TEUR	Inland	Ausland	Gesamt
Volumen Aktiva	4.772.839	203.737	4.976.576
hv. Zugänge zu langfristigen Vermögensgegenständen	14.434	1.033	15.467
Volumen Passiva	4.772.839	203.737	4.976.576
Zinserträge	98.508	5.745	104.254
Zinsaufwendungen	-25.176	-906	-26.081
Zinsüberschuss	73.332	4.840	78.173
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	88	5.025	5.113
Provisionsüberschuss	67.633	4.138	71.771
Handelsergebnis	-6.832	-221	-7.053
Ergebnis aus Finanzinstrumenten - afv	9.055	0	9.055
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - available for sale	4.939	173	5.112
Verwaltungsaufwand	-100.627	-6.602	-107.229
Sonst. betriebl. Erfolg	19.443	-2.906	16.537
Ergebnis vor Steuern	67.032	4.447	71.479
Steuern vom Einkommen	-15.314	131	-15.183
Konzernergebnis	51.719	4.577	56.296
Fremdanteile	-584	0	-584
Anteile im Besitz der Eigentümer der Bank Burgenland	51.135	4.577	55.712
Anzahl der Mitarbeiter gewichtet	580	150	730

Segmente 2016

in TEUR	Inland	Ausland	Gesamt
Volumen Aktiva	4.603.424	190.567	4.793.991
hv. Zugänge zu langfristigen Vermögensgegenständen	6.664	655	7.319
Volumen Passiva	4.603.424	190.567	4.793.991
Zinserträge	103.598	8.449	112.047
Zinsaufwendungen	-34.490	-1.456	-35.947
Zinsüberschuss	69.107	6.993	76.100
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	30.091	2.567	32.658
Provisionsüberschuss	63.580	3.450	67.029
Handelsergebnis	-5.209	-1.074	-6.283
Ergebnis aus Finanzinstrumenten - afv	-4.273	0	-4.273
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - available for sale	2.036	37	2.073
Verwaltungsaufwand	-93.179	-6.633	-99.811
Sonst. betriebl. Erfolg	13.461	-4.787	8.673
Ergebnis vor Steuern	75.613	553	76.166
Steuern vom Einkommen	-23.894	-376	-24.270
Konzernergebnis	51.721	178	51.897
Fremdanteile	-723	0	-723
Anteile im Besitz der Eigentümer der Bank Burgenland	50.995	179	51.174
Anzahl der Mitarbeiter gewichtet	575	147	722

(29) Fremdwährungsvolumina

in Mio. EUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Gesamtbetrag der Aktiva in FW	560	627
Gesamtbetrag der Passiva in FW	250	332

(30) Zinslose Forderungen

Zum Bilanzstichtag bestanden unverzinsten Forderungen mit einem Volumen von 61.967 TEUR (65.478 TEUR).

Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn in den nächsten Perioden mit Ertragsflüssen nicht gerechnet wird. Für derartige Forderungen wurden ausreichend Risikovorsorgen getroffen.

(31) Nachrangige Vermögenswerte

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Forderungen an Kunden	300	1.503
Wertpapiere	7.426	8.878
Gesamt	7.726	10.381

(32) Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte

An Sicherstellungen für Geschäfte mit Derivaten wurden 21,8 Mio. EUR (18,5 Mio. EUR) an Banken gegeben sowie als Kautions für die Nutzung der Möglichkeit der Refinanzierung über das Tenderverfahren bei der EZB 342,3 Mio. EUR (427,8 Mio. EUR) gesperrt gehalten. Als Arrangementkautions waren Nominale 16,5 Mio. EUR (19,4 Mio. EUR) hinterlegt. Für die nach § 2 Pfandbriefgesetz zu haltende Ersatzdeckung waren 9,4 Mio. EUR (12,5 Mio. EUR) und für Mündelgelder 5 Mio. EUR (6 Mio. EUR) gemäß § 230a ABGB (Deckungsstock) gewidmet.

(33) Treuhandgeschäfte

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute	73.398	80.263
Forderungen an Kunden	6.682	5.922
Sonstige Finanzielle Vermögenswerte	14.552	9.946
Treuhandaktiva	94.632	96.131
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	94.633	96.131
Treuhandpassiva	94.633	96.131

(34) Sonstige Angaben

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 64,7 Mio. EUR in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr (Jahr 2017: 101,7 Mio. EUR) fällig.

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten sind im Jahr 2018 55,5 Mio. EUR (Jahr 2017: 141,2 Mio. EUR) fällig.

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt zum Berichtsstichtag 1,13 % (1,08 % angepasst).

(35) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Gemäß Information der Aufsicht ist mit Wirkung vom 30.12.2017 die Gruppe nicht mehr als Finanzkonglomerat anzusehen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden mit nahe stehenden Personen und Unternehmungen zu marktüblichen Bedingungen Geschäfte abgewickelt.

Die folgenden Angaben betreffen Vergütungen und Leistungen an Organe und Arbeitnehmer der Konzernmutter. Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungsdotations betrug für aktive Mitglieder des Vorstandes und für leitende Angestellte 69 TEUR (1.361 TEUR) und für andere Arbeitnehmer 1.040 TEUR (2.708 TEUR).

Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug 307 TEUR (587 TEUR).

Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 1.343 TEUR (1.247 TEUR).

Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden 38 TEUR (40 TEUR) vergütet.

Der aushaftende Stand an Vorschüssen, Krediten und Darlehen betrug zum 31.12.2017 für Vorstände 1.056 TEUR (467 TEUR) und Aufsichtsräte 115 TEUR (107 TEUR).

Die Geschäfte zwischen nahe stehenden Unternehmen werden zu den geschäftsüblichen Bedingungen durchgeführt. Im Berichtsjahr sind Zinserträge in Höhe von 811 TEUR (848 TEUR) und Zinsaufwendungen in Höhe von 20 TEUR (39 TEUR) angefallen. Die Provisionserträge betragen 74 TEUR (40 TEUR) und die Provisionsaufwendungen 999 TEUR (965 TEUR).

Die ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten umfassen jene gegenüber Mutterunternehmen und nicht konsolidierten Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis:

	31.12.2017				
in TEUR	Forderungen	Wertberichtigung	Verbindlichkeiten	Haftungen, Garantien	Rückstellungen
Mutterunternehmen	7.670	0	37.182	245	0
nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	10.091	-2.829	1.076	0	0
nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	17.647	0	306	0	0
nicht konsolidierte Beteiligungen	35.732	0	15.925	0	0

	31.12.2016				
in TEUR	Forderungen	Wertberichtigung	Verbindlichkeiten	Haftungen, Garantien	Rückstellungen
Mutterunternehmen	1.155	0	16.191	419	0
nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	8.669	-2.927	2.664	0	0
nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	18.893	0	313	0	0
nicht konsolidierte Beteiligungen	40.634	0	17.670	0	0

Der Aufwand für zweifelhafte Forderungen betrug im Geschäftsjahr 2017 445 TEUR (980 TEUR).

Darüber hinaus wird auf die Anhangangabe 46 „Tochterunternehmen und Beteiligungen“ verwiesen.

(36) Risikobericht, Risikopolitik und Risikostrategie

Risikomanagement

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß Artikel 431 ff CRR erfolgt im Internet unter www.bank-bgld.at.

Gesamtrisikomanagement

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung werden in der GRAWE Bankengruppe folgende Risiken unterschieden:

- Kreditrisiko: Darunter fallen das Risiko des Ausfalls bzw. der Bonitätsverschlechterung bei Kunden, das Ausfallsrisiko von Kontrahenten im Derivatebereich sowie das Konzentrationsrisiko. Ebenso können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominderungsstechniken entstehen.
- Marktrisiko: Diese Risiken ergeben sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten und werden unterteilt in Zinsänderungs-, Kurs-, Credit Spread- sowie Fremdwährungsrisiken.
- Liquiditätsrisiko: Unter diesem Risiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko versteht man das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Das Fristentransformationsrisiko entsteht, wenn aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve aus der Liquiditätsfristentransformation ein Verlust entsteht.
- Operationelles Risiko: Unter diesem Risiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes zu verstehen, der durch menschliches Fehlverhalten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird. Es beinhaltet auch das Rechtsrisiko.
- Beteiligungs- und Immobilienrisiko: Das Beteiligungsrisiko stellt eine Sonderform des Kreditrisikos dar und umfasst das Risiko eines Abschreibungs- oder Abwertungsbedarfs auf den Buchwert von Beteiligungen. Es beschreibt die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. In der Bank Burgenland werden unter dem Begriff Beteiligungsrisiko nur Risiken aus so genannten kreditähnlichen Beteiligungen behandelt. Risiken aus Aktien, Investmentfondsanteilen und sonstigen Beteiligungswertpapieren hingegen werden unter den Marktrisiken ausgewiesen.
- Makroökonomisches Risiko: Das makroökonomische Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch die Veränderung der allgemeinen Wirtschaftslage entstehen.
- Sonstige Risiken: Unter sonstige Risiken fallen strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags- bzw. Geschäftsrisiken. Die Möglichkeiten zur Messung dieser Risiken befinden sich in einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess.

- Nicht-finanzielle Risiken: In der GRAWE Bankengruppe werden Risiken im nichtfinanziellen Bereich sowie deren Auswirkungen berücksichtigt. Im Rahmen eines Risk-Assessments werden dabei gemeinsam mit einem externen Experten die Themengebiete Kunden und Produkte, Compliance, MitarbeiterInnen, Umwelt und gesellschaftliches Engagement analysiert. Das Risikomanagement in der GRAWE Bankengruppe wird als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von in der GRAWE Bankengruppe definierten Risiken verstanden. Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erforderliche Entwicklung des Unternehmens gesehen.

Die risikopolitischen Grundsätze, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in das Konzernrisikomanagement der GRAWE Bankengruppe eingebettet. Die Verantwortlichkeiten sind inhaltlich und funktional klar geregelt.

Zielsetzung im Bereich des Risikomanagement ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes (Kredit-, Markt, Zins- und Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs. 7 BWG ist die Bank Burgenland als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP Bestimmungen auf konsolidierter Ebene verpflichtet. Der ICAAP-Konsolidierungskreis der Bank Burgenland umfasst neben der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG inkl. Tochtergesellschaften die Capital Bank inkl. Banktochtergesellschaften, die Bank Burgenland Leasing sowie die Sopron Bank als nachgelagertes Kreditinstitut im EU-Ausland. Die Risikostrategie in der GRAWE Bankengruppe ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotenziale zu nutzen. In diesem Sinn ist in der GRAWE Bankengruppe ein Risikomanagement implementiert, welches die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet und somit ein selektives und nachhaltiges Wachstum fördert.

Das Risikomanagement stellt in der GRAWE Bankengruppe eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz sowie diversen Verordnungen, Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt.

Grundlage für das Risikomanagement in der GRAWE Bankengruppe bildet die strikte Trennung zwischen Markt- und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied Marktfolge zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Gesamtvorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf Ebene der GRAWE Bankengruppe angesiedelt und wird auch für die Töchter im Rahmen von abgeschlossenen SLA-Vereinbarungen durch die Bank Burgenland wahrgenommen. Die Aufgaben des Risikomanagements in der Bank Burgenland umfasst die Risikosteuerung der Markt-, Liquiditäts-, Kredit- und operationellen Risiken sowie die Gesamtbanksteuerung. Das operative Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement. Im Rahmen der Umsetzung des Gruppenrisikomanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Risikomanagement der Bank Burgenland und ihren Tochterinstituten. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung spezifischer Gremien zur Entscheidungsfindung für den Vorstand berücksichtigt.

Risikotragfähigkeitsrechnung

Das zentrale Instrument der Risikosteuerung der GRAWE Bankengruppe ist die Risikotragfähigkeitsrechnung im Rahmen des internen Kapitaladäquanzverfahrens iSd § 39a BWG. In dieser werden die Risikokennzahlen aus den einzelnen Risikoarten zu einem gesamten Verlustpotential aus Risikoübernahmen aggregiert und den zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven und Eigenkapital) gegenübergestellt. Das Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, inwieweit die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften (Risikotragfähigkeitskalkül).

Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es das Ziel, die Sicherung des Weiterbestandes der GRAWE Bankengruppe zu gewährleisten. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Basis für die Allokation des Risikodeckungspotentials auf die einzelnen Risikokategorien bildet. Die Risikotragfähigkeit wirkt in der GRAWE Bankengruppe als Begrenzung für alle Risikoaktivitäten. Die Berechnung der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise auf Gruppenebene sowie auf Einzelbasis für die Kreditinstitute Bank Burgenland, Sopron Bank, Capital Bank Gruppe sowie die Bankhaus Schelhammer & Schattera Gruppe. Darüber hinaus erfolgt eine ständige Beobachtung der Risikopositionen, um bei auftretenden Abweichungen entsprechende risikominimierende Schritte setzen zu können.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch zwei Methoden: Die Gone-Concern-Sichtweise, welche den Schutz der Gläubiger in den Mittelpunkt stellt, und die Going-Concern-Sichtweise, welche als Risikotragfähigkeit den reibungslosen Fortbetrieb der Bankgeschäfte definiert.

Das von der GRAWE Bankengruppe für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital besteht in der Gone-Concern Sicht neben den Eigenmitteln, welche sich aus dem Kernkapital, den Reserven und dem Ergänzungskapital zusammensetzen, auch aus dem bis zum Stichtag bereits realisierten Gewinn. In der Going-Concern Sichtweise wird für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials anstatt des bereits realisierten Ergebnisses der prognostizierte Wert berücksichtigt. Die Methodik zur Berechnung der Risiken unterscheidet sich je Risikokategorie und der gewählten Betrachtungsweise, wobei neben dem Kreditrisiko (inkl. Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungskrediten und Länderrisiken) auch die Marktrisiken des Bankbuches (inkl. Credit Spread Risiken), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, die sonstigen Risiken sowie das makroökonomische Risiko berücksichtigt werden. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risikoarten ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen quantifiziertem Risikopotenzial und vorhandenen Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde während des Berichtsjahrs 2017 ständig Rechnung getragen. Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich Berechnungen unter Stressszenarien durchgeführt.

Kreditrisiko

Die Verantwortung für die kompetente Handhabung sämtlicher Kreditrisiken obliegt dem Kreditmanagement, welches operativ den aktivseitigen Bankbetrieb durch die richtliniengemäße Risiko- und Bonitätsprüfung aller Finanzierungsanträge und deren Richtigkeit unterstützt, die Überprüfung der Einhaltung der Bewertungsrichtlinien durchführt und Frühwarnindikatoren definiert. Die Identifikation, Messung, Zusammenfassung, Planung und Steuerung sowie Überwachung des gesamten Kreditrisikoportfolios obliegt dem Risikomanagement. Das gesamte Kreditexposure (Kundenforderungen inkl. Wertpapiere) sowie die Verteilung des Risikovolumens nach Währungen, Risikokategorien und Ländern wird dem Vorstand regelmäßig berichtet.

Die Risikosteuerung im Kreditbereich erfolgt in der GRAWE Bankengruppe nach den im Kreditrisikohandbuch festgelegten und vom Vorstand beschlossenen Grundsätzen. Diese Richtlinien entsprechen den von der FMA ausgegebenen Mindeststandards für das Kreditgeschäft und werden bei Änderungen im Geschäftsfeld oder im juristischen Umfeld adaptiert. Zur Steuerung von Länderrisiken werden Länderlimite sowohl auf Bankengruppen- als auch auf Einzelinstitutsebene definiert. Zur Risikominimierung von Kontrahentenrisiken sind in der Bankengruppe Richtlinien zur Kontrahentengenehmigung definiert. Die Aufnahme neuer Handelspartner obliegt dabei dem Risikomanagement, welches nach internen Kriterien die Handelspartner prüft und genehmigt.

Zu den Grundsätzen des Kreditgeschäftes in der GRAWE Bankengruppe gehört eine klare Kredit- und damit verbundene Risikopolitik. Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobeurteilung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive der Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Dabei werden Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe auf konzernweit konsolidierter Basis zusammengefasst. Die im Kreditrisikohandbuch dokumentierten Grundsätze und Richtlinien stellen eine wesentliche Grundlage dar. Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Regelungen vor, die rating- und volumenabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. Die Bewertung und Hereinnahme von Sicherheiten erfolgt in der GRAWE Bankengruppe nach einheitlichen und nachvollziehbaren Regelungen stets unter der Berücksichtigung von vorsichtigen Maßstäben. Zur Einteilung der Kunden in verschiedene Risikokategorien bzw. -klassen, bedient sich die GRAWE Bankengruppe eines 12-stufigen Systems. Für das Bankhaus Schelhammer & Schattera und die Sopron Bank erfolgt eine Überleitung. Nach dem Erstkreditantrag werden die Kreditengagements der Bank in der Regel einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers sind kürzere Überwachungsintervalle verpflichtend.

Interne Ratingskala inkl. Risikokategorien

Interne Ratingskala	0,5	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	4,5	5,0	5,1	5,2
Risikokategorie	Ohne erkennbares Ausfallrisiko						Anmerkungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko		Notleidend		

Durch die Capital Bank - GRAWE Gruppe AG und die Brüll Kallmus Bank AG werden Emissionen begeben, deren Wert auf Basis eines zugrundeliegenden Baskets oder Index ermittelt wird. Diese Emissionen (Performance Linked Notes) sind für die Capital Bank - GRAWE Gruppe AG und die Brüll Kallmus Bank AG liquiditätsneutral und durch die weitgehende Weitergabe der Performance an die Investoren liegt für den Emittenten mit Ausnahme geringfügiger Leverage-Effekte kein wesentliches Kreditrisiko vor. Die Underlyings (Baskets) dieser Performance Linked Notes wurden in den folgenden Kreditrisikodarstellungen nicht aufgenommen, um das in der GRAWE Bankengruppe vorliegende Kreditrisiko für das Kerngeschäft der Bankengruppe adäquat darzustellen.

Die folgenden Tabellen stellen das Kreditrisiko auf Basis der internen Definition des Risikovolumens und der Sicherheiten dar, welche sich an bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben orientieren. Diese Darstellung wurde gewählt, da die GRAWE Bankengruppe ihre Risiken auf Basis von internen Steuerungsgrößen überwacht und steuert. Die Risikovolumina im Kreditrisiko beinhalten sämtliche bilanzielle Forderungen aus Krediten, nicht ausgenutzten Rahmen und Haftungen, Forderungen aus festverzinslichen Wertpapieren, aus Interbankgeschäften sowie die positiven Marktwerte aus Derivaten. Die Sicherheiten werden mit den intern in der GRAWE Bankengruppe definierten Belehnssätzen berücksichtigt. Der im Risikobericht dargestellte Konsolidierungskreis entspricht dem IFRS Konsolidierungskreis.

Die Kundenklasse Institutions enthält Kreditinstitute und andere finanzielle Unternehmen. Zu Sovereigns werden Staaten, Länder, Gemeinden, andere regionale oder lokale Gebietskörperschaften, Zentralbanken sowie internationale Organisationen (z.B. Europäische Entwicklungsbank) zugeordnet. Unter Retail fallen Forderungen an unselbständige Erwerbstätige sowie Forderungen an Kunden mit einem Risikovolumen unter 1 Mio. EUR. In der Kundenklasse Corporates werden alle Forderungen gegenüber Unternehmen, die nicht den Kriterien für das Retailsegment entsprechen, zusammengefasst.

Obligo und Sicherheiten nach Kunden

in Mio. EUR	2017		2016	
	Obligo	Sicherheiten	Obligo	Sicherheiten
Corporates	2.681,4	1.532,1	2.196,0	1.166,0
Ohne erkennbares Ausfallrisiko	2.182,4	1.229,9	1.811,8	933,6
Anmerkungsbedürftig	365,0	209,6	239,0	141,7
Erhöhtes Ausfallrisiko	81,5	64,1	87,0	61,8
Notleidend	52,5	28,6	58,2	29,0
Institutions	441,8	40,8	524,5	49,0
Ohne erkennbares Ausfallrisiko	431,7	40,8	501,7	49,0
Anmerkungsbedürftig	10,1	0,0	22,8	0,0
Erhöhtes Ausfallrisiko	0,0	0,0	0,0	0,0
Notleidend	0,0	0,0	0,0	0,0
Retail	1.448,8	1.059,1	1.631,7	1.222,6
Ohne erkennbares Ausfallrisiko	1.028,7	758,7	1.164,5	886,5
Anmerkungsbedürftig	293,0	224,5	276,8	213,9
Erhöhtes Ausfallrisiko	41,5	32,7	94,8	74,6
Notleidend	85,6	43,2	95,5	47,7
Sovereigns	583,7	28,4	484,1	33,5
Ohne erkennbares Ausfallrisiko	579,7	27,3	481,3	33,2
Anmerkungsbedürftig	3,8	0,9	2,7	0,3
Erhöhtes Ausfallrisiko	0,2	0,2	0,0	0,0
Notleidend	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	5.155,7	2.660,4	4.836,2	2.471,1

Obligo nach Regionen

	in Mio. EUR	2017			Summe	
		Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko		
2017	Österreich	3.201,0	531,6	70,6	77,1	3.880,3
	EU (ohne Ungarn)	668,1	64,0	38,1	6,8	777,1
	Ungarn	177,6	74,7	14,3	53,8	320,4
	Sonstige	175,8	1,5	0,2	0,4	177,9
	Summe	4.222,5	671,9	123,2	138,1	5.155,7
2016	Österreich	2.959,4	404,2	103,7	82,2	3.549,5
	EU (ohne Ungarn)	610,0	66,7	51,9	7,2	735,8
	Ungarn	157,4	69,2	26,0	63,8	316,5
	Sonstige	232,6	1,3	0,2	0,4	234,5
	Summe	3.959,3	541,4	181,8	153,7	4.836,2

Die Branchenzuordnung für das Berichtswesen erfolgt auf Basis von OeNACE Codes.

Obligo nach Branchen

in Mio. EUR	2017	2016
Bau	429,9	312,0
Beherbergung und Gastronomie	84,3	78,3
Energieversorgung	34,2	55,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.131,4	1.066,2
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	86,7	73,4
Sonstige Dienstleistungen	92,6	85,4
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	41,6	30,8
Gesundheits- und Sozialwesen	69,2	68,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.468,6	1.326,3
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	184,1	187,7
Herstellung von Waren	201,3	209,5
Information und Kommunikation	34,5	35,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	34,3	32,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	69,6	55,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	275,8	342,4
Private Haushalte	812,1	754,0
Verkehr und Lagerei	77,1	84,4
Sonstige	28,4	37,6
Summe	5.155,7	4.836,2

Obligo nach Währungen

in Mio. EUR	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmerkungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend	Summe
EUR	3.942,7	580,9	106,2	104,6	4.734,4
CHF	92,0	18,6	8,2	8,2	127,0
HUF	103,6	64,7	8,3	24,5	201,0
USD	57,4	5,3	0,0	0,2	62,9
JPY	21,6	2,4	0,5	0,7	25,2
Sonstige	5,2	0,1	0,0	0,0	5,3
Summe	4.222,5	671,9	123,2	138,1	5.155,7
EUR	3.668,1	453,8	150,1	114,7	4.386,6
CHF	103,3	27,4	15,2	8,7	154,6
HUF	87,0	56,8	15,2	28,5	187,5
USD	63,0	0,0	0,0	1,4	64,4
JPY	31,1	3,3	1,3	0,5	36,2
Sonstige	6,9	0,0	0,0	0,0	6,9
Summe	3.959,3	541,4	181,8	153,7	4.836,2

Obligo nach ICAAP Forderungsklasse

	in Mio. EUR	Bilanzielle Kredite inkl. nicht ausgenutzter Rahmen	Wertpapiere	Haftungen und Derivate	Gesamt
2017	CORPORATES	2.212,8	365,0	103,5	2.681,4
	INSTITUTIONS	96,4	312,9	32,4	441,8
	RETAIL	1.418,3	0,0	30,6	1.448,8
	SOVEREIGNS	360,1	222,4	1,1	583,7
	Summe	4.087,7	900,3	167,7	5.155,7
2016	CORPORATES	1.708,9	414,2	72,8	2.196,0
	INSTITUTIONS	102,0	377,9	44,5	524,5
	RETAIL	1.582,2	0,0	49,4	1.631,7
	SOVEREIGNS	250,8	230,3	3,0	484,1
	Summe	3.644,0	1.022,5	169,8	4.836,2

Besicherung

Klassifizierung	Anteil besicherter Vermögenswerte		Vorherrschende Besicherung
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	
Forderungen an Kreditinstitute	7%	17%	Barreserven, Wertpapiere
Forderungen an Kunden	78%	80%	Barreserven, Wertpapiere, Hypotheken, Bürgschaften
Finanzielle Vermögenswerte - at fair value through profit or loss	0%	6%	Anteil Covered oder Guaranteed Bonds
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	28%	19%	Anteil Covered oder Guaranteed Bonds
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	-	0%	Anteil Covered oder Guaranteed Bonds
Finanzielle Vermögenswerte - held for trading	0%	-	Anteil Covered oder Guaranteed Bonds

Für Forderungen, welche wertgemindert sind, werden in der GRAWE Bankengruppe Einzelwertberichtigungen (EWB) gebildet. Die Verteilung der EWB auf die Kundenklassen ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

EWB nach Kundenklassen

in Mio. EUR	2017	2016
CORPORATES	28,1	31,7
INSTITUTIONS	0,0	0,0
RETAIL	38,8	43,0
SOVEREIGNS	0,0	0,0
Summe	66,9	74,8

Die folgenden Tabellen gliedern das überfällige On-Balance Forderungsvolumen der GRAWE Bankengruppe auf. Schuldnerausfall gem. Art 178 CRR und zinslose Forderungen, die ein Defaultrating aufweisen, stellen Non-Performing-Loans dar.

Überfällige und wertberichtigte Forderungen

	in Mio. EUR	Obligo	Sicherheiten	EWB
2017	1-30 Tage	0,7	0,3	0,4
	31-60 Tage	1,5	1,0	0,4
	61-90 Tage	0,5	0,2	0,4
	91-180 Tage	5,7	3,1	2,7
	mehr als 181 Tage	71,0	28,1	41,0
	Summe	79,3	32,7	44,9
2016	1-30 Tage	3,5	2,0	0,8
	31-60 Tage	4,8	3,4	0,8
	61-90 Tage	1,8	1,6	0,3
	91-180 Tage	8,8	4,7	3,9
	mehr als 181 Tage	88,6	33,6	49,4
	Summe	107,5	45,3	55,2

Im Berichtsjahr 2017 sind darüber hinaus 24,2 Mio EUR (19,5 Mio. EUR) an Einzelwertberichtigungen in nicht überfälligen Forderungen vorhanden.

Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen

Die nachfolgend dargestellten Forderungen beinhalten Beträge, die zum Abschlussstichtag überfällig sind, für welche der Konzern jedoch keine Wertminderungen erfasst hat.

	in Mio. EUR	Obligo	Sicherheiten
2017	1-30 Tage	25,0	11,9
	31-60 Tage	6,2	4,6
	61-90 Tage	2,9	1,8
	91-180 Tage	1,6	1,2
	mehr als 181 Tage	5,8	4,2
	Summe	41,5	23,6
2016	1-30 Tage	18,6	10,5
	31-60 Tage	13,4	3,4
	61-90 Tage	1,0	0,5
	91-180 Tage	6,3	5,2
	mehr als 181 Tage	14,5	11,1
	Summe	53,8	30,6

Im Interbankbereich sind keine nennenswerten überfälligen Positionen vorhanden.

Konzentrationen

In der GRAWE Bankengruppe erfolgt die Beurteilung von Risikokonzentrationen qualitativ und quantitativ. Für das Kreditrisiko wird als Konzentrationsmaß der Herfindahl-Hirschmann Index (HHI) für Einzelexposures berechnet. Zusätzlich wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung das Konzentrationsrisiko im Kreditrisiko mit Eigenmitteln unterlegt. Für Eigenveranlagungen durch das Konzern-Treasury erfolgt eine Überwachung von Risikokonzentrationen anhand von Länder- und Branchenlimits, durch Wertpapier-, Derivate- und Geldmarktlimiten sowie durch Emittentenlimiten. Qualitativ erfolgt die Überwachung anhand der Beobachtung der Portfolien und der Aufgliederung nach unterschiedlichen Kriterien.

Forbearance

Kreditverträge, die Forbearance Maßnahmen erfordern, sind dadurch gekennzeichnet, dass der Kreditnehmer die Bedingungen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr erfüllen kann, sodass das Kreditinstitut entscheidet, die Bedingungen im Kreditvertrag zu Gunsten des Kreditnehmers abzuändern oder den Kredit neu zu finanzieren. Forbearance Maßnahmen führen zur Änderung des im ursprünglichen Kreditvertrag festgesetzten Zahlungsplans. Dabei handelt es sich vorwiegend um Zins- oder Ratenstundungen, Zinsreduktionen, Zins- und Kapitalverzichte, Laufzeitverlängerungen oder um Überbrückungskredite.

Hauptmerkmale der Forbearance Maßnahmen sind, dass diese zu günstigeren Konditionen führen, als der Kreditnehmer am Markt erhalten würde. Voraussetzung ist, dass der abgeänderte Vertrag bereits einmal als „Non-performing“ klassifiziert oder zumindest einmal in den 3 Monaten vor Abänderung gänzlich bzw. teilweise mehr als 30 Tage überfällig war. Weiters würde der abgeänderte Vertrag ohne die entsprechenden Modifikationen als „Non-performing“ klassifiziert werden oder gänzlich bzw. teilweise mehr als 30 Tage überfällig werden. Die Änderung des Vertrages beinhaltet eine völlige bzw. teilweise Aufhebung desselben durch Abschreibungen oder Tilgungen aus der Verwertung von Sicherheiten.

Alle als „Forbearance“ eingestuftten Maßnahmen müssen nach Wegfall der Kriterien (Gesundung) noch zwei Jahre im „Forbearance-Bestand“ geführt werden.

Die finanziellen Vermögenswerte, bei welchen zum Abschlussstichtag Forbearance-relevante Maßnahmen bestanden haben, sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Forborne Obligo nach Forderungsklasse

	in Mio. EUR	Obligo	Sicherheiten	EWB
2017	CORPORATES	32,0	17,0	18,1
	INSTITUTIONS	0,0	0,0	0,0
	RETAIL	31,0	14,3	15,8
	SOVEREIGNS	0,0	0,0	0,0
	Summe	63,0	31,3	33,8
2016	CORPORATES	45,3	24,7	18,8
	INSTITUTIONS	0,0	0,0	0,0
	RETAIL	68,4	40,7	19,7
	SOVEREIGNS	0,0	0,0	0,0
	Summe	113,7	65,4	38,5

Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Credit-Spreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Marktrisiken entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentliche Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Kursrisiko nicht verzinslicher Wertpapiere, durch Credit Spread bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren, das Wechselkursrisiko sowie das Risiko aus Kapitalgarantien zu nennen.

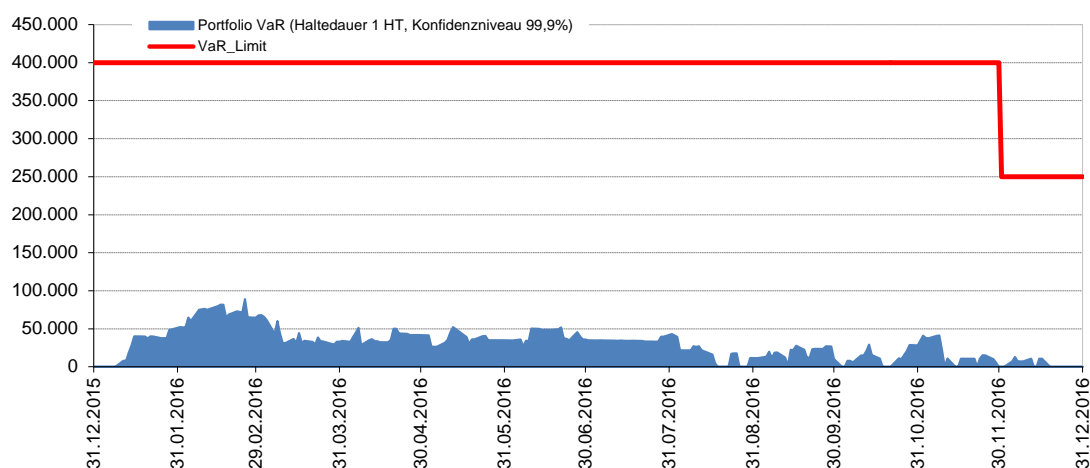
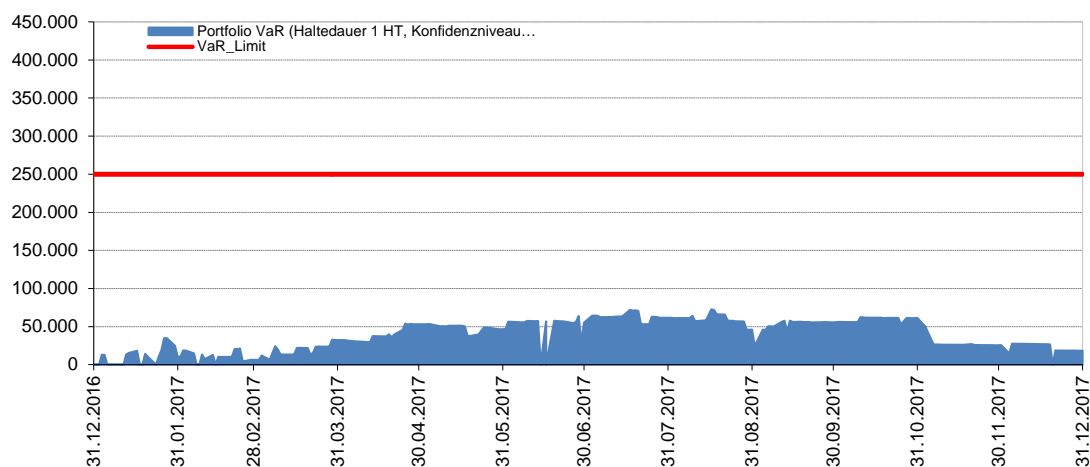
Die GRAWE Bankengruppe hat für bestimmte Produkte, die von Versicherungen vertrieben werden, Kapitalgarantien übernommen. Ein besonderer Stellenwert kommt im Rahmen der Kapitalgarantien der „Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge“ (PZV) zu, da die GRAWE Bankengruppe im Rahmen des Veranlagungsproduktes PZV die Kapitalgarantie nach den gesetzlichen Vorgaben (§108 Abs 1 Z 3 EStG) übernommen hat. Ebenso hat die Bank Kapitalgarantien für die „Fondsgebundene Lebensversicherung“ (FLV) übernommen. Im Rahmen dieser Kapitalgarantien garantiert die Bank in der PZV, dass dem Kunden zumindest die eingezahlten Beträge zuzüglich der staatlichen Förderung ausbezahlt werden. In der FLV wurden Kapitalgarantien und Höchststandsgarantien übernommen. Im Risikomanagement steht das Risiko aus den Kapitalgarantien entsprechend verstärkt im Fokus. So erfolgte bereits vor Übernahme der Kapitalgarantien ein Genehmigungsprozess, in dem sowohl im Haus selbst als auch mit Drittparteien der Produktablauf genau erläutert und verschiedene Problematiken diskutiert und Lösungswege erarbeitet wurden. Im Rahmen des Kapitalgarantiemanagements der GRAWE Bankengruppe erfolgen einerseits eine Überwachung der Entwicklung der Garantien und der Performance, sowie der Veranlagungskriterien der zugrundeliegenden Fonds. Andererseits werden auch regelmäßige Stresstests für die Kapitalgarantien durchgeführt, um Auswirkungen von Marktentwicklungen auf eine eventuell dadurch entstehende Garantieleistung aufzuzeigen. Des Weiteren finden regelmäßig Garantiesitzungen statt, in denen wesentliche Veränderungen betreffend den Kapitalgarantiebeständen und den zugrundeliegenden Fonds gemeinsam mit der Security KAG und der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG diskutiert werden. Zum Bilanzstichtag sind in der GRAWE Bankengruppe Garantien mit einer Gesamtgarantiesumme von rund 327,3 Mio. EUR (2016: rund 317,1 Mio. EUR) ausstehend. Den Garantien stehen entsprechende werthaltige Positionen gegenüber.

Aufgrund ihres besonderen Schwerpunktes in der GRAWE Bankengruppe werden sie gesondert im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Die übernommenen Kapitalgarantien werden in Form von Optionen bewertet und somit als Derivate ausgewiesen. Betreffend das Risiko aus Kapitalgarantien wird auf die Sensitivitätsanalysen im Anhang unter Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf den Punkt „Bewertungsverfahren basierend auf nicht beobachtbaren Marktdaten (Level III)“ verwiesen. In den nachfolgenden Ausführungen und Tabellen sind sie daher nicht enthalten.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Konzern-Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK), im Kapitalmarktausschuss (KMA) und durch das Konzern-Risikocontrolling, welches für die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasurygeschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit jährlich von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad an Diversifizierung in den Portfolien und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

In der GRAWE Bankengruppe besteht ein großes Handelsbuch gem. Artikel 102 ff CRR. Zur Erzielung von Erträgen aus Marktpreisschwankungen und –opportunitäten werden durch den Bereich KONZERN-Treasury Handelsbestandpositionen nach UGB eingegangen. Zu den Marktrisiken zählen Aktienkurs-, Zins- und Fremdwährungsrisiken. Zum Zwecke der Risikomessung und Risikosteuerung werden die Risiken aus dem Handelsbuch mittels eines Value-at-Risk-Modells quantifiziert und täglich überwacht. Die Risiken aus Handelsbestandstransaktionen sind durch diverse Limite (z.B. Ratinglimite, Volumslimite, Währungslimite VaR-Limite oder Verlustlimite) beschränkt.

Die nachfolgende Darstellung zeigt den Portfolio-VaR und das Limit für den Handelsbestand des Bereichs Konzern-Treasury der GRAWE Bankengruppe für die Geschäftsjahre 2017 und 2016.



Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Das Fremdwährungsrisiko ist durch interne Limits beschränkt und wird täglich überwacht.

Das Fremdwährungsrisiko im operativen Geschäft in der GRAWE Bankengruppe kann generell als gering eingestuft werden. Einerseits wird auf währungskonforme Refinanzierung geachtet und andererseits gilt für die Steuerung des Fremdwährungsrisikos grundsätzlich, dass offene Fremdwährungspositionen in der Gesamtbank stets zu schließen sind. Abseits dieser generellen Regelung können Fremdwährungspositionen bewusst im Rahmen der Treasury-Geschäfte bzw. im Rahmen der Gesamtbanksteuerung eingegangen werden. Diesbezügliche Rahmenbedingungen sind durch die Treasury-Limite vorgegeben.

In der folgenden Tabelle ist der absolute Betrag der größten offenen Fremdwährungspositionen der GRAWE Bankengruppe für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 samt Sensitivitätsanalyse dargestellt. Die Sensitivitätsanalyse zeigt eine konservative Sichtweise, da Korrelationseffekte nicht berücksichtigt werden.

in TEUR	Dez 17		-1,0%	-3,0%	-5,0%
US Dollar (USD)	8.335	Sensitivitäten	-83	-250	-417
Schweizer Franken (CHF)	682		-7	-20	-34
Japanischer Jen (JPY)	27		0	-1	-1
Ungarischer Forint (HUF)	19		0	-1	-1
Sonstige Fremdwährungen	7.416		-74	-222	-371
				-165	-494

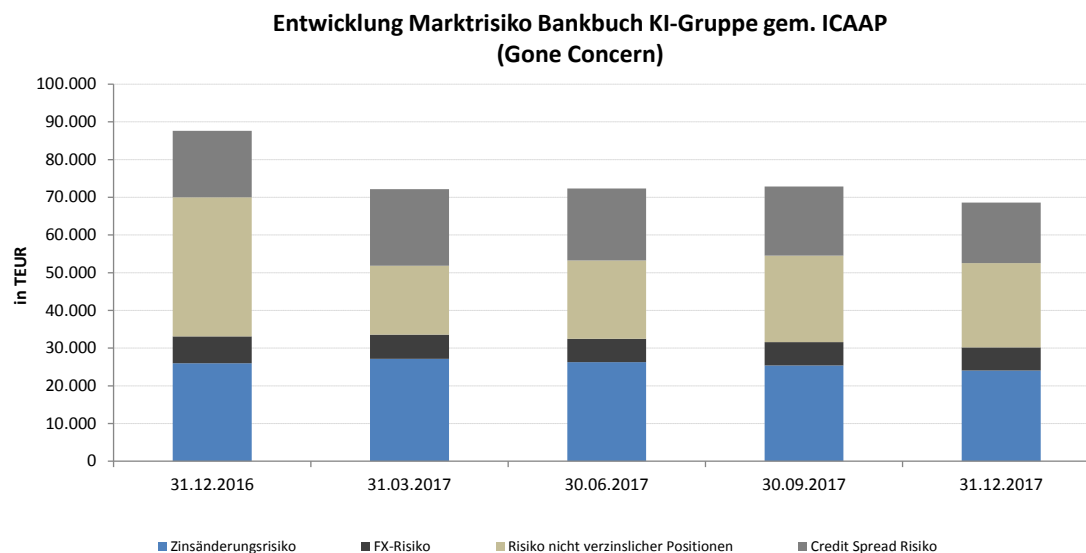
in TEUR	Dez 16		-1,0%	-3,0%	-5,0%
US Dollar (USD)	4.177	Sensitivitäten	-42	-125	-209
Schweizer Franken (CHF)	21		0	-1	-1
Japanischer Jen (JPY)	202		-2	-6	-10
Ungarischer Forint (HUF)	7		0	0	0
Sonstige Fremdwährungen	5.743		-57	-172	-287
				-102	-305

Das FX-Risiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung mittels eines parametrischen VaR-Modells unter Verwendung impliziter Volatilitäten berechnet. Nachfolgende Auswertung zeigt die VaR-Werte für eine Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95% (Going-Concern) bzw. 99,9% (Gone-Concern) für die Jahre 2017 und 2016.

in TEUR	Dez 17	Value-at-Risk	
		95% 1 Jahr	99,9% 1 Jahr
US Dollar (USD)	8.335	-1.037	-1.949
Schweizer Franken (CHF)	682	-74	-139
Japanischer Jen (JPY)	27	-4	-8
Ungarischer Forint (HUF)	19	-2	-3
Sonstige Fremdwährungen	7.416	-1.143	-2.147
		-2.259	-4.245

in TEUR	Dez 16	Value-at-Risk	
		95% 1 Jahr	99,9% 1 Jahr
US Dollar (USD)	4.177	-743	-1.397
Schweizer Franken (CHF)	21	-3	-5
Japanischer Jen (JPY)	202	-46	-87
Ungarischer Forint (HUF)	7	-1	-2
Sonstige Fremdwährungen	5.743	-1.315	-2.470
		-2.108	-3.960

Nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des Bankbuch-Marktrisikos der GRAWE Bankengruppe gem. der Gone-Concern-Sicht im ICAAP für das Geschäftsjahr 2017



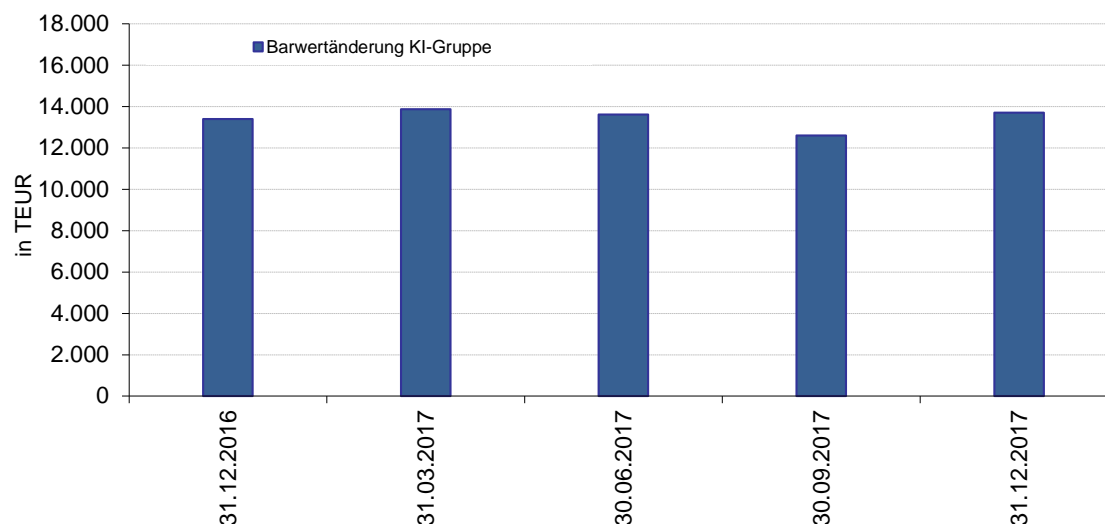
Neben den barwertigen Kennzahlen werden in der GRAWE Bankengruppe monatlich Gap-Analysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geld- und Kapitalmarkt erstellt. Dabei werden Annahmen zur Zinsanpassung von Positionen mit unbestimmter Zinsbindung getroffen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Zinsbindungsgaps der GRAWE Bankengruppe größer 1 Jahr gemäß dem Modell der Zinsrisikostatistik nach dem Standardverfahren. Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen, negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

in Mio. EUR	1-3 Jahre	3-5 Jahre	5-7 Jahre	7-10 Jahre	Über 10 Jahre
Stand zum 31.12.2017					
Zinsbindungsgap in EUR	-495,1	-84,0	174,1	80,7	38,1
Zinsbindungsgap in CHF	-5,4	-0,8	0,5	0,2	0,4
Stand zum 31.12.2016					
Zinsbindungsgap in EUR	-296,7	-151,0	163,6	54,0	37,8
Zinsbindungsgap in CHF	-2,7	1,2	0,1	0,2	0,6

Im folgenden Chart werden die gesamten Barwertänderungen beim 200 Basispunkte-Zinsshift gem. Zinsrisikostatistik dargestellt.

Entwicklung Barwertänderung durch 200 Basispunkte-Shift



Liquiditätsrisiko

Die Bank hat im Zuge des Liquiditätsrisikomanagements neben der kurzfristigen Liquiditätssteuerung zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ebenso die Steuerung bzw. die Absicherung der langfristigen Liquidität zu gewährleisten. Insbesondere ist dem Liquiditätsrisiko vor allem bei der Ausweitung bzw. Neugestaltung von Geschäftsbereichen besondere Beachtung zu schenken, da in diesen Fällen neuer Liquiditätsbedarf entstehen kann. Um somit den laufenden Liquiditätsbedarf sicherzustellen und etwaigen Liquiditätsengpässen vorzubeugen werden im Konzern der Bank Burgenland verschiedene Maßnahmen zum Liquiditätsmanagement eingesetzt sowie Limite zur Risikoüberwachung implementiert. Darüber hinausgehend sind in erster Linie alle gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf Liquidität zu beachten und umzusetzen.

Grundlagen für das Liquiditätsrisikomanagement bilden einerseits die Geschäfts- und Risikostrategie sowie andererseits die rechtlichen Bestimmungen gemäß §§ 39 Abs. 2 und Abs. 2b BWG und § 39 Abs. 4 Z 7 BWG in Verbindung mit § 12 KI-RMV.

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die GRAWE Bankengruppe ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Zur Steuerung bzw. Minderung des Liquiditätsrisikos wird in der GRAWE Bankengruppe folgende Strategie verfolgt:

- Ausbau und Optimierung des Deckungsstocks sowie das Emittieren von Pfandbriefen.
- Veröffentlichung und weitere Verbesserung beim Deckungsstockrating für den hypothekarischen Deckungsstock, das von einer aufsichtsrechtlich anerkannten Ratingagentur auf Auftrag der Bank Burgenland erstellt wird
- Generierung von Liquidität in allen Geschäftsbereichen der GRAWE Bankengruppe im Rahmen des Cash-Poolings
- Ausbau des Anlagegeschäfts in Form der Fokussierung auf Primärmittel und Retailemissionen
- Teilnahme an Tendern der EZB

Die Konzern-Treasury-Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern-Treasury der Bank Burgenland wahrgenommen.

Die Steuerung der kurzfristigen Liquidität erfolgt im Bereich Konzern-Treasury in der Gruppe Liquiditätssteuerung & Emissionen. Für den Fall unerwartet hoher kurzfristiger Liquiditätsabflüsse werden vom Bereich Konzern-Treasury ausreichend liquide Assets als Liquiditätspuffer gehalten.

Zur laufenden Überwachung der aktuellen Liquiditätssituation werden Berichte über die operative Liquidität als auch die strukturelle Liquidität und die langfristige Refinanzierung über eigene Emissionen erstellt und regelmäßig dem APK zur Verfügung gestellt. Weiters wird im Rahmen des ICAAP-Reports zusätzlich ein Bericht über die kurzfristige Liquidierbarkeit der Wertpapierpositionen erstellt.

Die Höhe der erforderlichen Liquiditätspuffer wird für ein Basisszenario und drei Stressszenarien (Namenskrise, Marktkrise, kombinierte Krise) berechnet. Für jedes Szenario wird der Liquiditätsbedarf bzw. -überschuss entsprechend den definierten Laufzeitbändern dem vorhandenen Liquiditätspuffer unter Berücksichtigung der Liquidationsdauer gegenüber gestellt. Die Absicherung der langfristigen Liquidität ist in der Geschäftsstrategie verankert und spiegelt sich in den mehrjährigen Planrechnungen wider. Eine Übersicht über die Restlaufzeitverteilung von finanziellen Verbindlichkeiten im Konzern der Bank Burgenland ist unter Anhangangabe 43 zu finden.

Operationelles Risiko

In der Bank Burgenland wird das operationelle Risiko analog zu den gesetzlichen Vorschriften als das „Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten“ definiert. So sollen z.B. Ausfälle in IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen, Betrugsfälle, Natur- oder sonstige Katastrophen sowie Änderungen im externen Umfeld einer genaueren und vor allem konsolidierten Risikomessung und Risikosteuerung unterliegen.

Für die genaue Identifikation und Analyse von operationellen Risiken ist eine ursachenorientierte Kategorisierung der Risiken notwendig. Risikokategorien dienen der Analyse von Höhe, Ursache und Auswirkungen der aufgetretenen operationellen Ereignisse. Die Erhebung der Risikopotenziale erfolgt zudem unterstützend durch Self-Assessments. Laufend werden Schadensfälle in einer eigenen Datenbank erfasst.

Zusätzliche Risikohinweise können sich zudem aus verschiedenen Risikoindikatoren, wie Anzahl und Dauer von Systemausfällen, Feststellungen der Internen Revision (Prozessrisiken) oder Häufigkeit von Reklamationen und Beschwerden ergeben. Primäres Thema der Risikosteuerung ist die Klärung der Frage, ob und wie ein bestehendes Risiko vermindert werden kann. Die Risikosteuerung hat deshalb die Aufgabe, Lösungswege und Maßnahmen zu suchen. Dies erfolgt durch den risikoverantwortlichen Fachbereich, in aller Regel in Zusammenarbeit mit der Internen Revision und der Organisation.

Das Management der operationellen Risiken fällt in der GRAWE Bankengruppe unter die Verantwortung des Risikomanagements. Die Aufgaben liegen in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung gruppenweiter einheitlicher Richtlinien und der Verantwortung für die OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien. Aufbauend auf den gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen und Prozessen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Minderung des operationellen Risikos werden in der Bank Burgenland zudem interne Kontrollsysteme inkl. der Internen Revision, klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“), Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen sowie eine laufende Qualifikationssicherung und –erhöhung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“) eingesetzt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen sollen einen angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sicherstellen.

Im Rahmen des operationellen Risikos wird insbesondere in den Geschäftsbereichen des Private Banking ein besonderes Augenmerk auf das Beratungsrisiko gelegt, welches ein spezielles Risiko in diesem Segment darstellt. Zur Steuerung dieses Risikos wurden besondere Risikomanagementverfahren entwickelt, die seit einigen Jahren im Private Banking eingesetzt und im Laufe der Zeit verfeinert und weiterentwickelt wurden. Im Mittelpunkt dieses Konzeptes steht die frühzeitige Erkennung von möglichen Fehlberatungen und -entwicklungen und damit verbundenen Beratungs- und Reputationsrisiken. Im Rahmen dieser Risikomanagementtätigkeiten finden auch tourliche Sitzungen mit den Marktbereichen und dem Vorstand statt.

Für die Eigenkapitalunterlegung des operationellen Risikos gem. BASEL III wendet die Bank Burgenland den Basisindikatoransatz an.

Beteiligungs- und Immobilienrisiko

Die Beteiligungen der Bank Burgenland werden in Form von regelmäßig stattfindenden Beirats- bzw. Aufsichtsratssitzungen laufend überwacht und gesteuert und können folgenden Portfolios zugeordnet werden.

- Operative Beteiligungen

Die operativen Beteiligungen der Bank decken auf regionaler bzw. produktpolitischer Ebene Spezialgebiete des Bankgeschäfts ab und stellen eine wesentliche Ergänzung zur Geschäftstätigkeit dar.

- Strategische Beteiligungen

Zu den strategischen Beteiligungen zählen sämtliche Beteiligungen, welche die Bank Burgenland als Mitglied des Verbandes der österreichischen Landes-Hypothekenbanken aufgrund gesetzlicher Vorschriften zu halten verpflichtet ist. Darüber hinaus werden Beteiligungen gehalten, bei denen die Interessen der Gesellschafter über den Landes-Hypothekenverband vertreten werden. Darunter fallen auch Minderheitsbeteiligungen, die hauptsächlich aus Kooperationsüberlegungen von Seiten des Vertriebes bzw. des EDV-Bereiches gehalten werden.

- Immobilien- und Projektbeteiligungen

In der Bank Burgenland dient dieses Beteiligungssegment der optimalen Abwicklung bzw. Verwertung von Immobilien wie die der HLVV (Hypo Liegenschafts- Vermietungs- und Verwaltungsges.m.b.H.) eigenen Liegenschaften. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist über eine Tochtergesellschaft direkt am Wiener Immobilienmarkt engagiert. Sowohl das Beteiligungsportfolio als auch das Immobilienportfolio des Bankhauses Schelhammer & Schattera sind historisch gewachsen und werden von einer eigenen Abteilung in enger Abstimmung mit den Konzernvorgaben gesteuert.

Makroökonomisches Risiko

Um im Falle von wesentlichen gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen über ausreichende Risikodeckungsmassen zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang, der sich in einer Bonitätsverschlechterung der Kunden äußert.

Sonstige Risiken

Unter sonstige Risiken fallen insbesondere Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken aber auch Reputationsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Als Geschäftsrisiken werden die Gefahren eines Verlustes aus der negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Geschäftsbeziehung der Bank angesehen. Geschäftsrisiken können vor allem aus einer deutlichen Verschlechterung der Marktbedingungen sowie Veränderungen in der Wettbewerbsposition oder dem Kundenverhalten hervorgerufen werden. In der Folge können sich nachhaltige Ergebnismrückgänge und damit eine Verringerung des Unternehmenswertes einstellen.

Die Steuerung der Geschäftsrisiken liegt in der Verantwortung der Geschäftseinheiten. Strategische Risiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten aus Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank. In der Folge kann es in Bezug auf die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele zu unvorteilhaften Entwicklungen bis hin zu vollständigen Verfehlungen kommen. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung obliegt dem Gesamtvorstand der Bank Burgenland.

Zusammenfassung und Ausblick

In der GRAWE Bankengruppe werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zur deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Zudem werden durch ein adäquates Limitsystem und die Berechnung verschiedener Risikokennzahlen Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken erzielt.

Weiterhin wird die Bank Burgenland auch 2018 ihre Geschäftstätigkeit entsprechend ihrer gewählten Risikostrategie weiterführen. Einer der Schwerpunkte in den Tätigkeiten des Risikomanagements wird in der laufenden Weiterentwicklung der Risikomethoden, der Risikosysteme und der Risikosteuerung in der GRAWE Bankengruppe sowie deren Überführung in das neue Rechenzentrum liegen. Daneben stellen der laufende Prozess des ICAAP und ILAAP, die Kapitalgarantien, der Ausbau der Dokumentationserfordernisse, das interne Kontrollsystem sowie die ständige Verbesserung von bereits bestehenden Risikomanagementtätigkeiten weitere Aufgaben des Risikomanagements dar. Einen weiteren Schwerpunkt werden 2018 die Vorbereitungsarbeiten für den Wechsel in ein neues Rechenzentrum einnehmen. Im Zuge des Projekts werden vor allem operationelle Risiken identifiziert. Wie auch in den vergangenen Jahren wird eine Auseinandersetzung mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Themen einen wichtigen Bereich der Risikomanagementtätigkeiten darstellen. Der Aufbau von Steuerungsinstrumenten, die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie die kontinuierliche Verbesserung der internen Risikoquantifizierungsmethoden bleiben Schwerpunkte auch im Jahr 2018.

(37) Volumen der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte

Berichtsjahr 2017

TEUR	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch
Volumen	1.381.997	0	57.839	0	-29.088	0
hv. OTC-Produkte	1.361.441	0	57.668	0	-29.088	0
hv. börsengehandelte Produkte	20.556	0	172	0	0	0
Zinssatz	532.275	0	40.523	0	-6.293	0
hv. OTC-Produkte	516.905	0	40.418	0	-6.293	0
hv. börsengehandelte Produkte	15.370	0	105	0	0	0
Eigenkapital	-2.251	0	-274	0	0	0
hv. börsengehandelte Produkte	0	0	0	0	0	0
Fremdwährungen und Gold	516.551	0	12.302	0	-19.737	0
hv. OTC-Produkte	516.551	0	12.302	0	-19.737	0
Sonstige	335.423	0	5.289	0	-3.058	0
hv. OTC-Produkte	330.237	0	5.222	0	-3.058	0
hv. börsengehandelte Produkte	5.186	0	67	0	0	0

Die Kategorie „Sonstige“ beinhaltet im Wesentlichen Kapitalgarantien für prämienbegünstigte Pensions-Zusatzversicherungen sowie für fondsgebundene Lebensversicherungen. Die Kapitalgarantien werden aufgrund einer geänderten aufsichtsrechtlichen Darstellung ab dem 31.12.2017 als Bankbuch-Produkt dargestellt.

Berichtsjahr 2016

TEUR	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch
Volumen	1.289.386	315.853	53.478	9.901	-26.009	-10.460
hv. OTC-Produkte	1.278.716	315.853	53.478	9.901	-25.913	-10.460
hv. börsengehandelte Produkte	10.670	0	0	0	-96	0
Zinssatz	788.355	0	42.532	0	-7.198	0
hv. OTC-Produkte	781.789	0	42.532	0	-7.140	0
hv. börsengehandelte Produkte	6.566	0	0	0	-58	0
Eigenkapital	4.104	0	0	0	-39	0
hv. börsengehandelte Produkte	4.104	0	0	0	-39	0
Fremdwährungen und Gold	483.515	0	8.827	0	-18.773	0
hv. OTC-Produkte	483.515	0	8.827	0	-18.773	0
Sonstige	13.412	315.853	2.118	9.901	0	-10.460
hv. OTC-Produkte	13.412	315.853	2.118	9.901	0	-10.460

(38) Angaben zu Fair Values

Gliederung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden:

in TEUR	31.12.2017		31.12.2016	
	Fair Value	Bilanzwert	Fair Value	Bilanzwert
Aktiva				
Barreserve	257.866	254.782	181.472	181.401
Forderungen an Kreditinstitute	41.816	41.320	53.976	53.500
Forderungen an Kunden	3.418.786	3.169.353	3.142.189	2.884.796
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	0	790	779
Passiva				
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	455.687	455.616	353.538	352.339
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	2.724.932	2.743.309	2.531.632	2.519.877
Verbriefte Verbindlichkeiten	191.735	188.538	201.958	196.411

Die Bewertung erfolgt gemäß IAS 39: Im Falle, dass kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Liegt ein auf einem aktiven Markt notierter Preis vor oder kann der der Fair Value verlässlich ermittelt werden, kommt es zu einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Gliederung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anhand der in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschriebenen Levels sowie die Veränderungen der in Level 3 eingestuften Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Herkunft der beizulegenden Zeitwerte

in TEUR	31.12.2017			31.12.2016		
	Level 1	Level 2	Level 3	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva						
Barreserve	257.866	0	0	181.472	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	41.816	0	0	53.976
Forderungen an Kunden	0	0	3.418.786	0	0	3.142.189
Handelsaktiva	388	48.371	9.377	0	54.058	9.321
Finanzielle Vermögenswerte - at fair value through profit or loss	35.501	174.870	140.143	120.670	183.237	159.893
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	815.317	47.797	99.728	839.521	58.488	101.258
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	0	0	0	0	779	0
Passiva						
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0	0	455.687	0	0	360.640
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	0	0	2.724.932	0	0	2.561.879
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	191.735	0	0	196.411	0
Handelspassiva	0	21.215	7.891	0	24.050	12.452
Finanzielle Verbindlichkeiten - at fair value through profit or loss	0	477.623	142.690	0	680.428	136.292

Im Jahr 2017 gab es in den Positionen „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ durch eine eingeschränkter Marktaktivität einen Transfer von der Fair Value Level-Hierarchie 1 und 2 in Höhe von 16,6 Mio. EUR und aufgrund geändertem Vorliegen von Marktdaten für die Bewertung eine Umgliederung in Höhe von 0,4 Mio. EUR von Level 1 in Level 3 und von 0,5 Mio. EUR von Level 3 in Level 2.

Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte in Fair Value Level 3

in TEUR	2017			2016		
	Finanzielle Vermögenswerte			Finanzielle Vermögenswerte		
	zu Handels- zwecken gehalten	at fair value through profit or loss	available for sale	zu Handels- zwecken gehalten	at fair value through profit or loss	available for sale
Buchwert per 1.1.	9.321	159.893	101.258	8.220	158.672	94.357
Erhöhungen						
Zugänge	0	12.454	2.060	0	16.313	6.251
Gewinne erfasst in						
Gewinn- und Verlustrechnung	97	552	4.207	1.101	18.928	1.041
<i>hievon Bewertungsgewinne</i>	97	212	4.207	1.101	17.691	1.041
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Überträge aus anderen Levels	0	403	0	0	0	0
Sonstige Erhöhungen	0	0	0	0	0	0
Verminderungen						
Abgänge	0	0	-4.869	0	-26.473	-212
Tilgungen	0	-20.606	0	0	-5.414	0
Verluste erfasst in						
Gewinn- und Verlustrechnung	-41	-12.553	-2.928	0	-2.131	-90
<i>hievon Bewertungsverluste</i>	-41	-7.459	-2.908	0	-1.741	-90
Eigenkapital	0	0	0	0	0	-88
Überträge in andere Levels	0	0	0	0	0	0
Sonstige Verminderungen	0	0	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.	9.377	140.143	99.728	9.321	159.893	101.258

Veränderungen der finanziellen Verbindlichkeiten in Fair Value Level 3

in TEUR	2017		2016	
	Finanzielle Verbindlichkeiten		Finanzielle Verbindlichkeiten	
	zu Handels- zwecken gehalten	at fair value through profit or loss	zu Handels- zwecken gehalten	at fair value through profit or loss
Buchwert per 1.1.	12.452	136.292	0	134.973
Erhöhungen				
Emission	0	12.761	0	5.292
Verluste erfasst in				
Gewinn- und Verlustrechnung	0	27.253	10.460	16.025
<i>hievon Bewertungsverluste</i>	0	26.189	10.460	14.577
Eigenkapital	0	0	0	0
Überträge aus anderen Levels	0	0	1.992	0
Sonstige Erhöhungen	0	0	0	1.254
Verminderungen				
Tilgungen	0	-15.062	0	-13.454
Zugänge	0	-12.606	0	-2.163
Gewinne erfasst in				
Gewinn- und Verlustrechnung	-4.561	-5.947	0	-5.635
<i>hievon Bewertungsgewinne</i>	-4.561	-2.648	0	-2.302
Buchwert per 31.12.	7.891	142.690	12.452	136.292

Fair Value Level 3	Finanzielle Vermögenswerte			Finanzielle Verbindlichkeiten	
	zu Handelszwecken gehalten	at fair value through profit or loss	zur Veräußerung verfügbar	zu Handelszwecken gehalten	at fair value through profit or loss
2017 in TEUR					
<u>Gewinne und Verluste erfasst in der Gewinn- und Verlustrechnung</u>					
Handelsergebnis	56	0	0	4.561	0
Ergebnis aus Finanzinstrumenten - at fair value through profit or loss	0	-12.001	0	0	21.305
Ergebnis aus Finanzinstrumenten - zur Veräußerung verfügbar	0	0	0	0	0
<u>Gewinne und Verluste erfasst im Sonstigen Ergebnis</u>					
Veränderung des Fair Values von afs-Vermögenswerten	0	0	1.279	0	0

Fair Value Level 3	Finanzielle Vermögenswerte			Finanzielle Verbindlichkeiten	
	zu Handelszwecken gehalten	at fair value through profit or loss	zur Veräußerung verfügbar	zu Handelszwecken gehalten	at fair value through profit or loss
2016 in TEUR					
<u>Gewinne und Verluste erfasst in der Gewinn- und Verlustrechnung</u>					
Handelsergebnis	1.101	0	0	10.460	0
Ergebnis aus Finanzinstrumenten - at fair value through profit or loss	0	16.796	0	0	10.390
Ergebnis aus Finanzinstrumenten - zur Veräußerung verfügbar	0	0	951	0	0
<u>Gewinne und Verluste erfasst im Sonstigen Ergebnis</u>					
Veränderung des Fair Values von afs-Vermögenswerten	0	0	-88	0	0

(39) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Bank Burgenland Gruppe schließt für derivative Finanzinstrumente Verträge zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ab. Bei den Vereinbarungen handelt es sich um Deutsche Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte, Österreichische Rahmenverträge für Finanzgeschäfte und ISDA Master Agreements sowie den zugehörigen Sicherheitenvereinbarungen.

Vermögenswerte 31.12.2017 in TEUR	Bruttobeträge vor Aufrechnung	bilanzierte Beträge		Effekt von Aufrechnungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	nicht bilanzierte Beträge	
		Aufge- rechnete Bruttobeträge	Nettobeträge ausgewiesen in der Bilanz			Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Handelsaktiva	57.836	0	57.836	18.404	0	38.095	1.568

Verpflichtungen 31.12.2017 in TEUR	Bruttobeträge vor Aufrechnung	bilanzierte Beträge		Effekt von Aufrechnungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	nicht bilanzierte Beträge	
		Aufge- rechnete Bruttobeträge	Nettobeträge ausgewiesen in der Bilanz			Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Handelsspassiva	29.087	0	29.087	18.404	0	9.181	381

Vermögenswerte 31.12.2016 in TEUR	Bruttobeträge vor Aufrechnung	bilanzierte Beträge		Effekt von Aufrechnungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	nicht bilanzierte Beträge	
		Aufge- rechnete Bruttobeträge	Nettobeträge ausgewiesen in der Bilanz			Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Handelsaktiva	63.379	0	63.379	15.304	0	38.204	9.871

Verpflichtungen 31.12.2016 in TEUR	Bruttobeträge vor Aufrechnung	bilanzierte Beträge		Effekt von Aufrechnungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	nicht bilanzierte Beträge	
		Aufge- rechnete Bruttobeträge	Nettobeträge ausgewiesen in der Bilanz			Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Handelsspassiva	36.503	0	36.503	15.304	0	17.954	3.245

(40) Konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen

Die folgenden Tabellen zeigen die anrechenbaren Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen für die Kreditinstitutsguppe gemäß CRR. Im Geschäftsjahr 2017 wurden die gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen (4,5 % für die harte Kernkapitalquote, 8 % für die Eigenmittelquote) durchgehend erfüllt. Die konsolidierten Eigenmittel zeigen für die Kreditinstitutsguppe folgende Zusammensetzung:

Anrechenbare Eigenmittel

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Grundkapital	18.700	18.700
Rücklagen	662.613	622.317
Minderheitsbeteiligungen	0	0
Abzugsposten	-2.431	-1.272
Aufsichtliche Korrekturposten	-5.674	-2.955
Hartes Kernkapital	673.208	636.790
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital	673.208	636.790
Ergänzungskapital	12.615	15.921
Abzugsposten vom Ergänzungskapital	0	0
Ergänzungskapital	12.615	15.921
Gesamt	685.823	652.711

Eigenmittelanforderungen

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR:		
Kreditrisiko	3.063.480	2.638.712
Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	7.003	11.235
Offene Devisenpositionen	17.034	33.105
Handelsbuch	6.329	667.528
Operationelles Risiko	261.098	259.268
Gesamtrisikobetrag (Bemessungsgrundlage)	3.354.944	3.609.848
Kernkapitalquote (hart) bezogen auf das Gesamtrisiko	20,1%	17,6%
Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko	20,4%	18,1%

Aufgrund der europäischen Auslegung zu Kapitalgarantien werden die durch den Konzern bestehenden Produkte ab dem 31.12.2017 aus regulatorischer Sicht als Garantien im Sinne des Anhang I der CRR eingestuft. Die Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 werden für die umgewidmeten Positionen entsprechend dieser Auslegung ermittelt, dadurch kommt es zu einer Verschiebung des Gesamtrisikobetrages aus Handelsbuch- zu Kreditrisikopositionen.

(41) Hypothekenbankgeschäft

2017 in TEUR	Deckungs- darlehen	verbriefte Verbind- lichkeiten	+Über- -Unter- deckung	Ersatz- deckung
Eigene Pfandbriefe	759.849	186.000	573.849	0
Eigene öffentliche Pfandbriefe	98.290	30.000	68.290	0
Gesamt	858.139	216.000	642.139	0
Summe Ersatzdeckung (Nominale)				0

2016 in TEUR	Deckungs- darlehen	verbriefte Verbind- lichkeiten	+Über/ -Unter- deckung	Ersatz- deckung
Eigene Pfandbriefe	794.373	186.000	608.373	0
Eigene öffentliche Pfandbriefe	104.583	30.000	74.583	0
Gesamt	898.956	216.000	682.956	0
Summe Ersatzdeckung (Nominale)				0

(42) Personal

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	31.12.2017	31.12.2016
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	636	627
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	74	74
Vollzeitbeschäftigte Arbeiter	1	1
Teilzeitbeschäftigte Arbeiter	19	20
Lehrlinge	0	0
Gesamt	730	722

Angaben: Teilzeitbeschäftigte gewichtet erfasst. Ohne Einrechnung von Organen und MitarbeiterInnen in Karenz.

(43) Gliederung finanzieller Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

Die folgende Tabelle fasst die Fristigkeiten der undiskontierten Verbindlichkeiten inklusive Zinszahlungen zusammen. Sichteinlagen und Einlagen mit unbestimmter Laufzeit werden im kürzesten Laufzeitband abgebildet. Liquiditätsneutrale Performance Linked Notes der Capital Bank Gruppe sind in der Übersicht nicht aufgenommen, um das Liquiditätsrisiko in der KI-Gruppe adäquat darzustellen. Private Placements, nachrangige Emissionen und sonstige Emissionen sind als Kapitalmarktverbindlichkeiten zusammen gefasst.

Stand 31.12.2017 in TEUR	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	81.178	6.142	316.899	11.409	415.628
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	2.085.762	315.373	239.628	78	2.640.841
Kapitalmarktverbindlichkeiten	15.845	35.896	171.586	308.650	531.977
Derivate	-808	-604	3.142	2.058	3.787
Gesamt	2.181.976	356.807	731.255	322.195	3.592.233
Eventualverbindlichkeiten	100.181	0	0	0	100.181
Kreditrisiken	474.282	0	0	0	474.282

Stand 31.12.2016 in TEUR	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	43.812	40.353	204.723	4.562	293.451
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	2.035.000	292.193	190.542	152	2.517.886
Kapitalmarktverbindlichkeiten	30.020	185.604	189.812	323.150	728.586
Derivate	894	1.009	11.210	3.015	16.128
Gesamt	2.109.726	519.159	596.286	330.879	3.556.051
Eventualverbindlichkeiten	85.842	0	0	0	85.842
Kreditrisiken	390.043	0	0	0	390.043

(44) Anteile an strukturierten nicht konsolidierten Unternehmen

Die Bank Burgenland ist Mitglied der Anteilsverwaltung der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken (früher: Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken). Der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstellen wurde mit Wirkung Anfang 2015 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG übertragen, wobei nach § 92 BWG Gesamtrechtsnachfolge eingetreten ist. Die Pfandbriefstelle ist Alleinaktionärin der Pfandbriefbank. Die Pfandbriefstelle bzw. ihr Rechtsnachfolger die Pfandbriefbank (Österreich) AG hat als gemeinsames Emissionsinstitut der Landes- und Hypothekenbank vor allem die Aufgabe, Hypothekarpfandbriefe, öffentliche Pfandbriefe sowie nichtfundierte Schuldverschreibungen treuhänderisch zu begeben und die so beschaffenen Mittel den Mitgliedsinstituten zur Verfügung zu stellen. Die Pfandbriefbank führt auch Kreditaktionen und Geschäfte, die die Mitgliedsinstitute gemeinsam betreffen, durch.

Folgende Institute sind Mitglied der Pfandbriefbank:

- HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft
- HYPO TIROL BANK AG
- Austrian Anadi Bank AG
- HETA ASSET RESOLUTION AG
- HYPO NOE Gruppe Bank AG
- Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft
- SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT
- Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft
- Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Die Pfandbriefbank ist ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut. Aufgrund dessen gibt es keine Anteile bzw. Eigentumsverhältnisse an der Pfandbriefstelle. Jedes Mitgliedsinstitut entsendet ein Mitglied in den Verwaltungsrat und verfügt somit über eine Stimme. Für einen gültigen Beschluss ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In Bezug auf die Beschlussfassung über die Satzung oder jede Änderung der Satzung, die Auflösung der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank und die Ausschüttung des Liquidationserlöses ist eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen notwendig.

Die Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank unterliegt seit 2004 den Bestimmungen des Pfandbriefstelle-Gesetzes (PfBrStG). Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle bzw. in Verbindung mit § 92 Abs. 6 BWG für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank. Die Gewährträger der Mitgliedsinstitute haften zur ungeteilten Hand für alle bis zum 2. April 2013 entstandenen Verbindlichkeiten der

Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Für alle später entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr. Für jene Verbindlichkeiten, für die keine Haftung eines Gewährträgers mehr besteht, können im Einzelfall abweichende Haftungsvereinbarungen zwischen den Mitgliedsinstituten getroffen werden. Diese gelten jedoch nur, wenn sie in den Emissionsbedingungen veröffentlicht sind.

Das Emissionsvolumen der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank, für welche die Mitgliedsinstitute und deren Gewährträger zur ungeteilten Hand haften, beträgt zum 31. Dezember 2017 69 Mio. EUR (1.930 Mio. EUR). Davon entfällt ein Anteil von 0 Mio. EUR (62 Mio. EUR) auf Emissionen für die Bank Burgenland. Das noch offene Emissionsvolumen wird im Jahr 2018 auslaufen bzw. gekündigt.

Bilanziell erfasste Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	1.150	51.019
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	55.413
Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank	1.150	106.432

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank

in TEUR	2017	2016
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten Kreditinstitute	-2	-202
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	-606	-2.135
Zinssaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank	-608	-2.337

(45) Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Option der Minderheitenaktionäre über den Erwerb von 11,9% der Anteile an der Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft wurden im Jänner 2018 ausgeübt und die Anteile wurden zum vereinbarten Kaufpreis erworben.

Nachdem der Barwert des vereinbarten Kaufpreises bereits in der Bilanz erfasst wurde, ergeben sich durch die Ausübung keine weiteren Eigenkapitaleffekte.

(46) Tochterunternehmen und Beteiligungen

Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden.

Darstellung des Anteilsbesitzes (größer 20 %) per 31.12.2017	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		Datum des Abschlusses
	Dez 17	Dez 16	
Kreditinstitute			
CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG, Graz	100,00%	100,00%	31.12.2017
Brüll Kallmus Bank AG, Graz	100,00%	100,00%	31.12.2017
Security Kapitalanlage AG, Graz	100,00%	100,00%	31.12.2017
SOPRON BANK BURGENLAND ZRt, Sopron	100,00%	100,00%	31.12.2017
Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft, Wien	99,28%	99,28%	31.12.2017
Finanzinstitute			
BANK BURGENLAND Immobilien Holding GmbH, Eisenstadt	100,00%	100,00%	31.12.2017
BB LEASING HOLDING GmbH, Eisenstadt	100,00%	100,00%	31.12.2017
BB Leasing GmbH, Eisenstadt	100,00%	100,00%	31.12.2017
CB Family Office Service GmbH, Graz	100,00%	100,00%	30.09.2017
"Communitas" Holding Gesellschaft mbH, Wien	100,00%	100,00%	31.12.2017
Sonstige Unternehmen			
Hypo - Liegenschafts-Vermietungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Eisenstadt	100,00%	100,00%	31.12.2017
SB-Immobilien Beruházó Tanácsadó és Szolgáltató Kft., Sopron	100,00%	100,00%	31.12.2017
SB-Real Ingatlanforgalmazó Kft, Sopron	100,00%	100,00%	31.12.2017
BBIV 1 GmbH, Eisenstadt	100,00%	100,00%	31.12.2017
BBIV ZWEI GmbH, Eisenstadt	100,00%	100,00%	31.12.2017
VIVERE Bauprojekte GmbH, Graz	100,00%	100,00%	31.03.2017
BK Immo Vorsorge GmbH, Graz	100,00%	100,00%	31.12.2017
Hypo - Liegenschaftserwerbengesellschaft mbH, Eisenstadt	99,52%	99,52%	31.12.2017
KBAW Liegenschaftsverwertung GmbH, Eisenstadt	99,52%	99,52%	31.12.2017
AQUINAS GmbH, Wien (vormals: Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlage GmbH, Wien)	99,28%	99,28%	31.12.2017
Bau- u. Betriebs-Förderungsgesellschaft m.b.H, Wien	98,85%	98,85%	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Leonhardstraße 108a GmbH&CoKG, Graz	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Ragnitzstraße 34-36 GmbH&CoKG, Graz	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt St. Peter Hauptstraße 77-79 GmbH&CoKG, Graz	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Degengasse 49 GmbH&CoKG, Graz	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Hanns-Koren-Ring GmbH&CoKG, Graz	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Grasbergerstraße 39 GmbH&CoKG, Graz	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Gerhart-Hauptmann-Gasse 30-32 GmbH&CoKG, Graz	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Rotenmühlgasse 29 GmbH&CoKG, Graz	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Paletzgasse 4 GmbH&CoKG, Graz	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Geisslergasse GmbH & Co KG, Graz ¹	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Albrechtskreithgasse 38 GmbH & Co KG, Graz ¹	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Hauseggerstraße-Eckerstraße GmbH & Co KG Graz ¹	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Ullreichstraße 20 GmbH & Co KG, Graz ¹	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Hettenkofergasse 24 GmbH & Co KG, Graz ¹	-	-	31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Linzerstraße 346 GmbH & Co KG, Graz ¹	-	-	31.12.2017

Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

Darstellung des Anteilsbesitzes (größer 20 %) per 31.12.2017	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		Datum des Abschlusses
	Dez 17	Dez 16	
Finanzinstitute			
Corporate Finance - GRAWE Gruppe GmbH, Graz	100,00%	100,00%	31.12.2017
Sonstige Unternehmen			
BCI GmbH, Eisenstadt	100,00%	100,00%	31.12.2017
CENTEC.AT Softwareentwicklungs u. Dienstleistungs GmbH, Graz	100,00%	100,00%	31.12.2017
Security Finanz- Software GmbH, Graz	100,00%	100,00%	31.12.2017
ATC Immo GmbH, Eisenstadt ¹⁾	100,00%	-	-
BB-Real Ingatlanfejlesztő Kft, Sopron	99,99%	99,99%	31.12.2017
Hypo Giroc Investments S.R.L., Arad	99,00%	99,00%	31.12.2017
Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH, Wien	99,28%	99,28%	31.03.2017
BSS Immo GmbH, Wien ¹⁾	99,28%	-	-
LEO II Immobilienverwaltungs GmbH, Eisenstadt	67,33%	67,33%	31.12.2017
ELZ-Verwertungs GmbH, Eisenstadt	49,00%	49,00%	31.12.2017
IVB-Immobilienvermarktung und Bauträger GmbH, Eisenstadt	33,33%	33,33%	30.09.2017
Real 2000 Immobilienbeteiligungsgesellschaft m.b.H., Eisenstadt	33,33%	33,33%	31.12.2017
IEB Immobilien Entwicklung & Bauträger GmbH, Eisenstadt	33,00%	33,00%	31.12.2017
CLS Beteiligungs GmbH, Wien	23,32%	23,32%	31.10.2017
"Neufelder" Hypo - Liegenschafts-Vermietungs- und VerwaltungsgmbH&CoKG, Eisenstadt			31.12.2017
BVG Beteiligungs- und VerwaltungsgmbH&CoKG, Eisenstadt			31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Bodenfeldg. 8, 8a GmbH & Co KG, Graz			31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt 1230 Wien, In der Klausen 2 GmbH & Co KG, Graz			31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Myrtheng. 16 GmbH & Co KG, Graz			31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Steyrergasse 45 GmbH & Co KG, Graz			31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Grazbachgasse 54 GmbH&CoKG, Graz			31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Harmsdorfgasse 44 GmbH&CoKG, Graz			31.12.2017
BK Immo Vorsorge Projekt Baiernstraße 2 - Nothelferweg 1 GmbH&CoKG, Graz			31.12.2017

¹⁾ Neugründung/Erwerb 2017

Aufgrund der Unwesentlichkeit für den vorliegenden Konzernabschluss unterbleibt die Angabe gemäß § 265 Abs 2 Z 4 UGB.

(47) Nicht beherrschende Anteile

Name	Sitz	Eigentumsanteile, die die nicht beherrschenden Anteile ausmachen	
		Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft	Wien	0,7%	0,7%
Hypo - Liegenschaftserwerbsgesellschaft m.b.H.	Eisenstadt	0,5%	0,5%
In TEUR		Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Konzernergebnis, der den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen ist		584	723
Gesamtergebnis, das den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen ist		604	1.372
in TEUR		Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Kurzfristige Vermögenswerte		336.600	243.039
Langfristige Vermögenswerte		823.967	783.179
Kurzfristige Schulden		582.086	505.947
Langfristige Schulden		423.099	380.837
Nettovermögen		155.382	139.434
Nettovermögen, das den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen ist		1.536	990
Während des Jahres gezahlte Dividenden an nicht beherrschende Anteile		76	336

Erläuterungen zur Veränderungen der nicht beherrschenden Anteile sind unter Anhangsangabe 26 ersichtlich.

(48) Organe**VORSTAND**

Vorsitzender: Christian JAUK, MBA, MAS
Vorsitzender-Stv: Gerhard NYUL
Mitglied: Mag. Andrea MALLER-WEISS

AUFSICHTSRAT

Vorsitzender: Mag. Dr. Othmar EDERER
Vorsitzender des Vorstandes der GRAWE-Vermögensverwaltung

Vorsitzender-Stv.: Generaldirektor Mag. Klaus SCHEITEGEL, seit 18. April 2017
Vorsitzender des Vorstandes der Grazer Wechselseitige Versicherung AG

DDI Mag. Dr. Günther PUCHTLER, bis 18. April 2017
Vorstand der GRAWE-Vermögensverwaltung

Mitglieder: Dr. Michael DREXEL, MBA
Rechtsanwalt

Wirkl. Hofrat Dr. Engelbert RAUCHBAUER
Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 3 - Finanzen u. Buchhaltung

Dr. Franz HÖRHAGER
Geschäftsführer der Mezzanine Management Finanz- und
Unternehmensberatungs GmbH

Mag. Christiane RIEL-KINZER
Prokuristin der Grazer Wechselseitige Versicherung AG

Belegschafts-
vertreter: Norbert SCHANTA
Gabriele GRAFL
Gustav BARANYAI

STAATSKOMMISSÄRE:

Staatskommissär: Mag.(FH) Michael Krammer
Staatskommissär-Stv.: MR Dr. Friedrich FRÖHLICH

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES ÜBER DIE EINHALTUNG DER IFRS-STANDARDS

Der Vorstand der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2017 (in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standard Board herausgegebenen und von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS)) erstellt. Der Konzernlagebericht wurde in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht enthalten alle erforderlichen Angaben, insbesondere sind Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres und sonstige für die künftige Entwicklung des Konzerns wesentliche Umstände zutreffend erläutert.

Eisenstadt, am 5. April 2018

HYPO-BANK BURGENLAND

Aktiengesellschaft



Christian JAUK, MBA, MAS



Gerhard NYUL



Mag. Andrea MALLER-WEISS



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

**HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft,
Eisenstadt,**

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang zum Konzernabschluss, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- Werthaltigkeit der Kredite und Forderungen an Kunden
- Erfassung und Bewertung von Kapitalgarantien
- Bewertung von Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Werthaltigkeit der Kredite und Forderungen an Kunden

Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Konzernbilanz – nach Abzug der Risikovorsorgen (Einzel- und Pauschalwertberichtigungen) – mit einem Betrag in Höhe von 3,2 Mrd. EUR ausgewiesen.

Der Vorstand beschreibt den Prozess zur Überwachung des Kreditrisikos und die Vorgehensweise für die Ermittlung der Risikovorsorgen im Anhang zum Konzernabschluss im Kapitel V "Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze" sowie in Note 36 "Risikobericht, Risikopolitik und Risikostrategie" im Abschnitt "Kreditrisiko".

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückzahlungen in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

Die Berechnung der Risikovorsorge für ausfallsgefährdete, individuell bedeutsame Kunden basiert auf einer Analyse der erwarteten zukünftigen Rückflüsse. Diese Analyse ist von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kunden, der Bewertung der Kreditsicherheiten sowie der Schätzung der Höhe und des Zeitpunkts der daraus abgeleiteten Rückflüsse beeinflusst.

Für ausfallsgefährdete, individuell nicht bedeutsame Kunden berechnet die Bank eine pauschale Einzelrisikovorsorge in Abhängigkeit der Verzugstage oder dem Eintritt eines Rechtsfall-Ereignisses sowie unter Berücksichtigung der vorhandenen Besicherung.

Für alle als nicht ausfallsgefährdet eingestuften Kredite werden abhängig von ihrem jeweiligen Risikoprofil (Ratingstufe) Pauschalwertberichtigungen gebildet. Für die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen werden historische Ausfallsraten je Ratingstufe unter Berücksichtigung von vorhandenen Sicherheiten sowie statistischen Annahmen und auf Erfahrungswerten basierende Parameter verwendet.

Das Risiko für den Konzernabschluss ergibt sich daraus, dass die Ausfallsgefährdung rechtzeitig erkannt wird und der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen in bedeutendem Ausmaß die Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten ergeben.



Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Dokumentation der Prozesse zur Vergabe, Überwachung und Risikovorsorgebildung von Krediten erhoben sowie beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, eine Ausfallgefährdung zu erkennen und die Werthaltigkeit der Kundenforderungen angemessen abzubilden. Zudem haben wir die relevanten Prozessabläufe sowie wesentliche Schlüsselkontrollen innerhalb dieser Prozesse getestet. Dabei haben wir die Kontrollen auf ihr Design, ihre Implementierung und in Stichproben auf Effektivität überprüft.

Im Bereich der individuell ermittelten Einzelrisikovorsorge haben wir auf Basis einer Stichprobe an Krediten geprüft, ob eine Ausfallgefährdung und somit Indikatoren für Wertminderungen von Krediten vorliegen und ob in angemessener Höhe Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden. Im Zuge dessen wurden die Einschätzungen der Bank zu Höhe und Zeitpunkt der Rückflüsse einschließlich der Wertansätze der Sicherheiten dahingehend beurteilt, ob die in der Berechnung verwendeten Annahmen angemessen und von internen oder externen Nachweisen ableitbar sind. Das Auswahlverfahren für die Ermittlung der Stichprobe erfolgte einerseits risikoorientiert auf Basis von Kundenratings, andererseits – bei Kundenkrediten mit geringem Ausfallrisiko – unter Verwendung eines zufallsorientierten Ansatzes. Im Hinblick auf die Sicherheitenbewertungen von Immobilien haben wir überprüft, ob die in die Modelle eingeflossenen Annahmen adäquat sind und mit Marktdaten verglichen.

Bei der Prüfung der pauschal ermittelten Kreditrisikovorsorgen haben wir die verwendeten Modelle und die darin zur Anwendung gelangten Parameter überprüft. Dazu haben wir Spezialisten eingesetzt, um auf Basis der bankintern durchgeführten Backtestings und Validierungen zu beurteilen, ob die Annahmen angemessen sind und die Vorsorgen in ausreichender Höhe gebildet wurden. Die Berechnung der Vorsorgen haben wir durch stichprobenweise Kontrollrechnungen nachvollzogen.

Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben zur Ermittlung der Risikovorsorge im Anhang zum Konzernabschluss angemessen sind.

Erfassung und Bewertung von Kapitalgarantien

Das Risiko für den Konzernabschluss

Zum 31. Dezember 2017 wurden von der Bankengruppe Kapitalgarantien für Produkte der "Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge" (PZV) und "Fondsgebundenen Lebensversicherungen" (FLV) mit einem aushaftenden Volumen von 327,3 Mio EUR abgegeben. Diese Kapitalgarantien werden von der Bank als derivative Finanzinstrumente dem Bankbuch zugeordnet.

Die Abbildung dieser Derivate und deren laufende Bewertung sind im Anhang zum Konzernabschluss im Kapitel "Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze" sowie in Note 36 "Risikobericht, Risikopolitik und Risikostrategie" im Abschnitt "Marktrisiko" beschrieben.

Die Bewertung dieser Instrumente basiert auf finanzmathematischen Berechnungsmodellen. Die verwendeten Parameter sind von der künftigen Entwicklung an den Kapitalmärkten sowie den geschätzten Stornoquoten zu den bestehenden Verträgen mit erheblichen Schätzunsicherheiten verbunden.



Das Risiko für den Konzernabschluss ergibt sich daraus, dass der Ermittlung der Marktwerte der Kapitalgarantien in bedeutendem Ausmaß die oben beschriebenen Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Marktwerte ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Dokumentation der Prozesse zur Überwachung, Bilanzierung und Bewertung der Kapitalgarantien erhoben sowie beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, eine angemessene Risikobeurteilung und Marktwertermittlung sicherzustellen.

Das Bewertungsmodell, die Planungsannahmen und die verwendeten Parameter haben wir unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten beurteilt. Dabei wurde das verwendete Bewertungsmodell nachvollzogen und geprüft, ob es geeignet ist, das Risiko aus diesen Kapitalgarantien angemessen zu ermitteln. Die im Modell verwendeten Annahmen – vorrangig die Zinssatzkomponenten und Volatilitäten – wurden evaluiert und durch den Abgleich mit marktüblichen Richtwerten dahingehend beurteilt, ob die bei der Bestimmung der Zinssätze und Volatilitäten herangezogenen Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen.

Die rechnerische Ermittlung der Marktwerte und deren Abbildung im Konzernabschluss haben wir nachvollzogen.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang zum Konzernabschluss zur Bewertung und Bilanzierung zu den Kapitalgarantien vollständig und angemessen sind.

Bewertung von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und bewertet werden

Das Risiko für den Konzernabschluss

In der Konzernbilanz werden finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 1.371,5 Mio EUR und finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 649,4 Mio EUR ausgewiesen, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und bewertet werden.

Bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten, für die keine ausreichend beobachtbaren Marktdaten für eine Bewertung vorliegen (Level 3 – Instrumente), erfolgt die Bewertung anhand der Verwendung von internen Bewertungsmodellen, welche mit erheblichen Schätzunsicherheiten verbunden sind und somit ein wesentliches Risiko einer Fehldarstellung im Abschluss darstellen können.

Die Abbildung dieser Finanzinstrumente und die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte sind im Anhang zum Konzernabschluss im Kapitel "Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze" beschrieben und die Angaben zur Herkunft der beizulegenden Zeitwerte unter Note 38 "Angaben zu Fair Values" dargestellt.



Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die bestehende Dokumentation der Prozesse betreffend die Widmung der Finanzinstrumente und die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erhoben sowie wesentliche Kontrollen auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie im Rahmen einer Stichprobe auf deren Wirksamkeit getestet.

Zum Zwecke der Beurteilung der von der Bank ermittelten Zeitwerte von erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Level 3 – Instrumente haben wir unsere Bewertungsspezialisten hinzugezogen. Wir haben die verwendeten Bewertungsmodelle und die zugrundeliegenden Annahmen auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Dafür haben wir die verwendeten Parameter mit Marktdaten verglichen und beurteilt, ob sich diese in einer angemessenen Bandbreite befinden. Weiters haben wir in Stichproben die Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen.

Wir haben weiters die von der Bank durchgeführte Zuordnung der Finanzinstrumente in die Fair Value Hierarchie in Stichproben überprüft.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang zum Konzernabschluss betreffend die Darstellung der Bewertungsmethoden und der wesentlichen Inputfaktoren sowie die Zuordnung in die Fair Value Hierarchie vollständig und angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.



Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.



- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde. Zu der im Konzernlagebericht enthaltenen nichtfinanziellen Erklärung ist es unsere Verantwortung zu prüfen, ob sie aufgestellt wurde, sie zu lesen und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich im Widerspruch zum Konzernabschluss steht oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheint.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.



Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 29. April 2016 als Abschlussprüfer gewählt und am 10. Juni 2016 vom Aufsichtsrat mit der Konzernabschlussprüfung der Bank beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2000 Konzernabschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt "Bericht zum Konzernabschluss" mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von den Konzernunternehmen gewahrt haben.

Wien, am 5. April 2018

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft




Mag. Christian Grinschgl
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

**Jahresbericht
für das Geschäftsjahr
2017**

Abschnitt 2:
Jahresabschluss nach
unternehmensrechtlichen
Vorschriften

LAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

I. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

VOLKSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Der globale Konjunkturaufschwung setzte sich im Berichtsjahr fort. Das Weltwirtschaftswachstum hat nach aktuellen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (Jänner 2018) im Jahr 2017 3,7 % betragen. Mit 2,4 % entwickelte sich auch die Eurozone stark. Noch zu Jahresbeginn 2017 hatten die Prognosen des IWF für den Euroraum lediglich 1,6 % betragen. Das positive Gesamtbild wird aber weiterhin von der Heterogenität der Wachstumszahlen getrübt. Wie schon im Vorjahr konnte Italien neben Griechenland unter den Euroländern am wenigsten vom globalen Aufschwung profitieren. Zudem bestehen mit den für März 2018 angesetzten Neuwahlen des italienischen Parlaments Risiken für die Konjunktorentwicklung des Landes. Die Unsicherheiten um den trüben Fortschritt der Brexit-Verhandlungen sind bisher vorrangig im Vereinten Königreich spürbar. In Folge der Abwertung des Britischen Pfund erreichte die Inflationsrate im September 3 %. Dies veranlasste die Bank of England schließlich im November den Leitzins um 25 Basispunkte auf 0,5 % anzuheben. Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt im Berichtsjahr hingegen an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagenfazilität wurden über das Jahr unverändert bei 0,00 %, 0,25 % bzw. -0,40 % belassen. Am 26. Oktober gab die EZB in der Pressekonferenz zur Ratssitzung bekannt, das Anleihekaufprogramm um zumindest neun weitere Monate bis Ende September 2018 oder erforderlichenfalls darüber hinaus in einem monatlichen Umfang von 30 Mrd. EUR zu verlängern.

Die US-Wirtschaft startete im ersten Quartal mit knapp 0,3 % Wachstum erneut enttäuschend in das neue Jahr. Im zweiten und dritten Quartal erholte sich die Konjunktorentwicklung mit jeweils ca. 0,75 % allerdings wieder. Für das Gesamtjahr 2017 erwartet der IWF ein Wachstum von 2,3 %. Für das Jahr 2018 prognostiziert der IWF einen weiteren Anstieg auf 2,7 %. Unsicherheiten bleiben in der Prognose hinsichtlich der Auswirkungen der US-Steuerreform auf das BIP-Wachstum. Der Rückgang der Arbeitslosenquote setzte sich im Berichtsjahr zwar auf zuletzt 4,1 % fort, aber die Lohnentwicklung erholte sich nach dem besonders schwachen Jahr 2016 nur langsam. In der letzten Messung für November gingen die Reallohnanstiege aller Beschäftigten im Privatsektor nach 0,5 % im September und 0,4 % im Oktober auf 0,3 % zurück. Die starke Binnennachfrage musste damit durch einen Anstieg der Verschuldung des privaten Sektors finanziert werden. Die nominelle Gesamtverschuldung der Haushalte erreichte 2017 daher neue Höchststände. Trotz geringer Inflationsdynamik setzte die US-Notenbank den im Dezember 2016 begonnen Zinszyklus mit drei weiteren Anhebungen des Leitzinses auf zuletzt 1,25 - 1,50 % fort. Für das Jahr 2018 werden von den Mitgliedern des Offenmarktausschusses im Schnitt drei weitere Zinserhöhungen erwartet. Zudem begann die Notenbank im Oktober mit einer allmählichen Kürzung ihrer Bilanzsumme. Auslaufende Wertpapiere aus dem Notenbankbestand werden seither zum Teil nicht mehr ersetzt.

Auch Japan wurde vom globalen Aufschwung erfasst. Allerdings nimmt die Dynamik bereits wieder ab. Mit 0,3 % ist das BIP-Wachstum im dritten Quartal bereits wieder deutlich niedriger ausgefallen als im Vorquartal. Während das Land von der internationalen Entwicklung profitierte, gingen vom privaten Konsum und domestischen Investitionen negative Wachstumsbeiträge aus. Für das Jahr 2017 erwartet der IWF ein Wachstum von 1,8 %. Bis 2019 wird sich das Wachstum nach aktuellen Prognosen allerdings auf 0,9 % reduzieren. Mit nur 2,8 % liegt die Arbeitslosenquote auf sehr niedrigem Niveau, weshalb sich bereits ein Arbeitskräftemangel abzeichnet. Japans Wirtschaft leidet bekanntermaßen seit Jahren unter seiner alternden Bevölkerung. Trotz des engen Arbeitsmarktes bleiben Reallohnzuwächse weitgehend aus. Trotz unverändert expansiver Geldpolitik der Bank of Japan bleibt die Inflation weiterhin gering. Zuletzt wurde im November eine Preissteigerungsrate von 0,6 % gemessen.

Österreichs Wirtschaft konnte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2017 deutlich an Dynamik aufnehmen und befindet sich in einer Phase besonders starken Aufschwungs. Nach aktuellen Schätzungen der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) wird das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 real 3,1 % betragen. Mit 2,8 % wird das Wachstum im Jahr 2018 nach selbigen Prognosen ebenfalls stark ausfallen. Gegenüber den Prognosen des Vorjahres stellt dies eine deutliche Anhebung dar. Dank des globalen Aufschwungs konnten Österreichs Exporte deutlich zulegen. Aber auch die Inlandsnachfrage entwickelt sich stark. Erfreulich ist die Entwicklung der Investitionen, deren Wachstum nicht nur wegen Ersatz- sondern auch aufgrund von Erweiterungsmotiven über 8 % liegt. Allerdings sind diese Wachstumszahlen nicht ohne weiteres beizubehalten. Für die Jahre 2019 und 2020 wird deshalb mit einer Abschwächung des BIP-Wachstums auf 1,9 % bzw. 1,6 % gerechnet. Die österreichische Arbeitslosenquote sank nach Angaben der europäischen Statistikbehörde Eurostat zuletzt auf 5,4 %. Die Inflationsrate lag im Jahr 2017 mit 2,2 % deutlich über dem Vorjahr und erneut über dem Schnitt der Eurozone.

Kapitalmarkt

Im Umfeld des global synchronisierten Konjunkturaufschwungs und dem Ausbleiben drastischer Wahlentscheide waren die Kapitalmärkte im Jahr 2017 von außergewöhnlich niedriger Volatilität geprägt. Auch von dem gefährlichen Säbelrasseln zwischen Nordkoreas Kim Jong Un und dem amerikanischen Präsidenten Donald Trump ließen sich die Aktienmärkte nicht beirren. So legte der S&P 500, der die größten 500 börsennotierten Unternehmen der USA umfasst, inklusive Dividendenerträgen im Jahresverlauf um knapp 24 % zu. Er ging bei 2.673,61 Punkten aus dem Jahr. Nach einigen weitgehend enttäuschenden Jahren erlebten auch die Aktienmärkte der Schwellenländer wieder einen deutlichen Aufschwung. Der MSCI Emerging Markets Index, der die Aktienmärkte der wichtigsten Schwellenländer umfasst, legte im Berichtszeitraum um 37,15 % zu. Vergleichsweise abgeschlagen verzeichnete der deutsche Leitindex DAX im Jahresverlauf ein Plus von 12,5 %. Er ging mit 12.917,64 Zählern aus dem Handel. Einen wahren Höhenflug erlebte der ATX. Mit 3.420,14 Punkten und einem Plus von 32,78 % zählte er zu den stärksten Aktienindizes weltweit.

Für den Rentenmarkt stellte das Jahr 2017 dagegen ein schwieriges dar. Der in der zweiten Jahreshälfte 2016 einsetzende Renditeanstieg deutscher und US-amerikanischer Staatsanleihen setzte sich auch im Berichtsjahr weitgehend fort. Angesichts der gestiegenen Konjunktur- und Inflationsdaten stiegen die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen von 0,21 % auf 0,43 %. Dieser Anstieg vollzog sich im Wesentlichen über die gesamte Zinskurve in Form einer Parallelverschiebung. Den daraus entstandenen Kursverlusten konnten die niedrigen Zinserträge nur wenig entgegenbringen. Dagegen profitierten Staatsanleihen der Peripheriestaaten von weiteren Rückgängen ihrer Bonitätsaufschläge.

Handelten 5-jährige CDS auf italienische Staatsanleihen zu Jahresbeginn noch bei 157,22 Basispunkten, gingen diese im Jahresverlauf auf 117,37 zurück. Auch in den USA stieg das Renditeniveau im Jahresverlauf an. Doch anders als in Europa vollzog sich keine Parallelverschiebung der Kurve. Stattdessen konzentrierten sich die Renditeanstiege auf Laufzeiten von ein bis sieben Jahre, wodurch die Zinskurve deutlich abflachte. Eine ähnliche Bewegung war schon unter Notenbankpräsident Greenspan zu beobachten, als er im Jahr 2004 begann, den US-Leitzins Schritt für Schritt anzuheben.

Besondere Bedeutung kam im Berichtsjahr der Wechselkursentwicklung zwischen der europäischen Gemeinschaftswährung und dem US-Dollar zu. Nach Jahren der Dollar-Stärke verfestigte sich der Euro angesichts des unerwartet starken Konjunkturanstiegs der Eurozone deutlich. Während der Wechselkurs zu Beginn des Jahres 2017 noch 1,05 betragen hatte, belief er sich zum Jahresende auf 1,20. Nachdem der Euro schon im Vorjahr deutlich gegenüber dem Britischen Pfund zulegen, gewann er 2017 nochmals von 0,85 auf 0,89 an Stärke. Und auch der Anstieg gegenüber dem Japanischen Yen von 122,97 auf 135,28 zeigte das zurückgekehrte Vertrauen in den Euroraum.

WIRTSCHAFTSFAKTEN AUS DEM BURGENLAND

Gewiss spielt das Burgenland im wirtschaftlichen Ländervergleich, nicht zuletzt aufgrund der geringeren Einwohnerzahl, eine untergeordnete Rolle. Gemessen an der Dynamik steht das östlichste Bundesland jedoch auf Augenhöhe mit den anderen.

Das Burgenland ist aufgrund seiner wirtschaftlichen und politischen Stabilität, seiner ausgezeichneten Bildungseinrichtungen und seines unternehmerfreundlichen Klimas ein attraktiver Wirtschaftsraum. Als unmittelbarer Nachbar zu den drei EU-Mitgliedstaaten Slowakei, Ungarn und Slowenien ermöglicht es grenzüberschreitende Partnerschaften und Kooperationen. Traditionell ist das Nordburgenland aufgrund der Nähe zu Wien wirtschaftlich stärker positioniert als der Süden.

Das Burgenland konnte sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich entwickeln. Gerade in den Bereichen Wirtschaft und Beschäftigung nimmt es im Vergleich mit anderen Bundesländern eine Spitzenposition ein.

Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Burgenland zeigt sich durch große Investitions- und Ansiedlungsprojekte. Das Burgenland wächst bei Beschäftigung, Wirtschaftskraft und Tourismus weiterhin überdurchschnittlich. Es lag somit beim Wirtschaftswachstum an der Spitze der österreichischen Bundesländer.

Aufgrund der ausgezeichneten Konjunkturlage verzeichnet das Burgenland mit 99.000 Beschäftigten einen Dezemberrekord. Beim Abbau der Arbeitslosigkeit liegt das Burgenland mit -8,9 % weiterhin über dem Bundesschnitt. Das seit Jahren höchste Wirtschaftswachstum im Burgenland führt auch zu einer stark steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften.

Erfreulicherweise zeigt sich die Lage am Arbeitsmarkt im Jahr 2017 weiterhin sehr stabil. Laut dem Arbeitsmarktservice verzeichnet das Burgenland überdurchschnittliche Rückgänge bei der Arbeitslosigkeit Jugendlicher (-22 %) und Langzeitarbeitsloser (-9,8 %). Hauptverantwortlich für diese positive Entwicklung waren neben der positiven Arbeitsmarktlage, die zu größeren Vermittlungserfolgen geführt hat, bei den Jugendlichen die demografische Situation, bei den langzeitarbeitslosen Personen sicherlich die aktuellen Förderprogramme.

Für das Jahr 2018 prognostiziert das Arbeitsmarktservice ein moderates Beschäftigungsplus. Das Arbeitskräfteangebot wird voraussichtlich weiterhin steigen.

Es wird davon ausgegangen, dass sich in den nächsten Jahren der wirtschaftliche Wachstumskurs im Burgenland fortsetzt und dadurch parallel die Arbeitslosigkeit weiterhin sinkt.

II. DIE GRAWE BANKENGRUPPE

Die Bank Burgenland steht seit Mai 2006 zu 100 % im Eigentum der Grazer Wechselseitige Versicherung AG (im Folgenden kurz: GRAWE). 2008 wurde von der GRAWE die CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG (im Folgenden kurz: Capital Bank) in die Bank Burgenland eingebracht und so die GRAWE Bankengruppe geschaffen, in der die Bank Burgenland die Stellung eines übergeordneten Kreditinstitutes einnimmt. Zur GRAWE Bankengruppe zählen neben der Bank Burgenland und der Capital Bank auch die SOPRON BANK BURGENLAND ZRt, die BB Leasing GmbH, die Brüll Kallmus Bank AG, die Security KAG sowie die Bankhaus Schelhammer & Schattera AG.

Seit 2006 entwickelte sich die Bank Burgenland – eingebettet in eine finanzstarke und erfolgreiche österreichische Versicherungs- und Bankengruppe – zu einer der erfolgreichsten Banken im Sektor der österreichischen Hypothekenbanken. Der wirtschaftliche Erfolg der GRAWE Bankengruppe sowie die komfortable Eigenmittelausstattung ist die Basis für die Unabhängigkeit der Bank Burgenland und der gesamten GRAWE Bankengruppe innerhalb des GRAWE Konzerns. Diese Unabhängigkeit gestattet es der Bank Burgenland, ausschließlich ihren Kunden verpflichtet zu sein.

Trotz des Zusammenschlusses sämtlicher Kreditinstitute zu einer Kreditinstitutsgruppe und der Schaffung gemeinsamer Stabs- und Servicebereiche, mit der die einzelnen Institute zentral serviziert werden, verfolgt die GRAWE Bankengruppe im Außenauftritt auch weiterhin eine Mehrmarkenstrategie. Hinter den einzelnen Banken mit ihren Marktbereichen, die mit etablierten Namen und Marken auftreten, steht die Stärke und Qualität der gesamten GRAWE Bankengruppe. Um diese Stärke, die Zusammengehörigkeit zu einer Gruppe und auch das vielfältige Spektrum an angebotenen Bankdienstleistungen der GRAWE Bankengruppe klar sichtbar zu machen, wird im Außenauftritt die Zugehörigkeit zur GRAWE Bankengruppe künftig noch stärker sichtbar gemacht.

III. DIE LANDESHAFTUNG

Auf Ebene eines burgenländischen Landesgesetzes ist geregelt, dass die bis einschließlich 02.04.2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Bank Burgenland bis zum Ende der Laufzeit von einer Ausfallhaftung des Landes Burgenland gedeckt sind. Darüber hinaus bestand eine solche Haftung für Verbindlichkeiten, die im Zeitraum vom 03.04.2003 bis zum Closing des Verkaufs der Bank Burgenland an die GRAWE (12.05.2006) eingegangen wurden, wenn die vereinbarte Laufzeit spätestens mit Ablauf 30.09.2017 geendet hat. Somit bestehen zum Stichtag Haftungen des Landes Burgenland für die Bank Burgenland nur mehr für Altverbindlichkeiten, die vor dem 03.04.2003 eingegangen wurden.

Die Bank Burgenland berichtet dem Land Burgenland tourlich über die Entwicklung des Haftungsbeitrages. Das Land Burgenland stellt zum Stichtag auch ein Mitglied im Aufsichtsrat der Bank Burgenland.

Darüber hinaus besteht nach § 2 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) eine Haftung aller österreichischen Hypothekenbanken sowie deren Gewährträgern, das sind alle Bundesländer außer Wien, für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken.

IV. GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2017 erhöhte sich die Bilanzsumme der Bank Burgenland um 4,3 % von 3.305,3 auf 3.448,0 Mio. EUR.

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um 14,0 Mio. EUR auf 48,3 Mio. EUR (Vorjahr: 62,3 Mio. EUR). Der Gesamtstand der Forderungen an Kunden (nach Wertberichtigungen) betrug 2.566,9 Mio. EUR (Vorjahr: 2.399,2 Mio. EUR). Die Steigerung von 7,0 % ist insbesondere auf die Erfolge aus der Neugeschäftsakquise zurückzuführen.

Die Veranlagungen in Wertpapieren dienen der Diversifizierung und Ertragsoptimierung. Per Jahresende 2017 betrug das Nostrovolumen 411,7 Mio. EUR, was gegenüber dem Vorjahreswert von 506,0 Mio. EUR einen Rückgang von 18,6 % bedeutet.

Das Volumen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lag zum 31.12.2017 bei 759,1 Mio. EUR gegenüber 566,9 Mio. EUR im Vorjahr. Zum Jahresende betragen die verbrieften Verbindlichkeiten 430,8 Mio. EUR gegenüber 508,5 Mio. EUR im Vorjahr. Die Reduktion ist größtenteils auf den Ablauf eigener Emissionen zurückzuführen.

Trotz des niedrigen Zinsniveaus konnte das Volumen der Spareinlagen von 539,2 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2016 auf 549,2 Mio. EUR im Berichtsjahr erneut ausgeweitet werden. Die Gesamtposition der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 % auf 1.628,6 Mio. EUR (1.556,2 Mio. EUR).

Derivatgeschäfte werden vorwiegend zur Absicherung von Grundgeschäften unter Bildung von Bewertungseinheiten abgeschlossen. Auf der Aktivseite werden Kundengeschäfte und Wertpapierpositionen, auf der Passivseite Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und eigene Emissionen durch Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstige Instrumente abgesichert.

Für sämtliche Derivatgeschäfte sind im Rahmen des Treasury-Limitsystems Marktwertlimite je Kontrahent definiert. Diese gelten für sämtliche Arten von Derivatgeschäften, wobei bei der Ermittlung des Ausfallsrisikos ein Netting zwischen positiven und negativen Marktwerten erfolgt und dieses durch Cash-Collateral-Vereinbarungen mit den Partnern auf ein Minimum reduziert wird.

Der Nettozinsertrag lag im Jahr 2017 bei 47,2 Mio. EUR (Vorjahr: 42,5 Mio. EUR), die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen betragen 2,0 Mio. EUR (Vorjahr: 3,4 Mio. EUR), das Provisionsergebnis schlug sich mit 13,7 Mio. EUR (Vorjahr: 13,2 Mio. EUR) und das Ergebnis aus Finanzgeschäften mit 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: 4,2 Mio. EUR) zu Buche, so dass sich die Betriebserträge auf insgesamt 66,8 Mio. EUR (Vorjahr: 64,5 Mio. EUR) belaufen.

Die Betriebsaufwendungen betragen im Berichtsjahr 40,5 Mio. EUR (Vorjahr: 38,7 Mio. EUR).

Im Berichtsjahr 2017 konnte ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 31,3 Mio. EUR gegenüber 20,9 Mio. EUR aus dem Vorjahr erzielt werden.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden sämtliche Belange im Zusammenhang mit der Haftungssituation aus § 2 PfBrStG abgeschlossen. Dies führte zur Auflösung der dafür getroffenen Vorsorgen und somit zu außerordentlichen Erträgen in Höhe von 1,5 Mio. EUR (21,0 Mio. EUR).

Nach Berücksichtigung der auf der Gruppenbesteuerung basierenden Umlagenverrechnungen konnte ein Jahresüberschuss in Höhe von 26,4 Mio. EUR nach 39,2 Mio. EUR im Vorjahr erzielt werden.

Der Gewinnvortrag beträgt zum Jahresende 178,5 Mio. EUR (Vorjahr: 148,6 Mio. EUR) und der Bilanzgewinn wird mit 205,0 Mio. EUR im Berichtsjahr 2017 ausgewiesen.

Zu einzelnen finanziellen Leistungsfaktoren aus dem Einzelabschluss der Bank Burgenland im Vergleich zum Vorjahr:

Das Kernkapital erreichte zum Jahresende 499,9 Mio. EUR (Vorjahr: 470,4 Mio. EUR). Per 31.12.2017 betrug die Tier Ratio 1 (die Relation des Kernkapitals zum Gesamtrisiko gem. CRR) 22,4 % (Vorjahr: 19,8 %). Die Cost Income Ratio, das Verhältnis Betriebsaufwand zu Betriebserträgen betrug 60,7 % (Vorjahr: 60,0 %). Die Betriebsergebnisspanne (das Verhältnis des Betriebsergebnisses zur durchschnittlichen Bilanzsumme) belief sich auf unverändert 0,8 %.

Dem Unternehmensgegenstand entsprechend wurden keine Mittel für Forschung und Entwicklung aufgewendet.

V. MARKTBEREICHE

PRIVAT- & GESCHÄFTSKUNDENBEREICH

Die Positionierung des Retailgeschäfts der Bank Burgenland als regionale Universalbank mit starker Verankerung am burgenländischen Markt und einer klaren Nischenstrategie an den Standorten Wien und Graz, in Verbindung mit qualitativ hochwertiger Beratung durch kundenorientierte Vertriebsmitarbeiter, haben auch im Jahr 2017 den Erfolg am wettbewerbsorientierten Markt gesichert.

Die gesteckten Wachstumsziele konnten sowohl im Finanzierungs- als auch im Veranlagungsbereich erreicht werden, was nicht zuletzt einer vertrauensvollen Kundenbeziehung zu verdanken ist.

Im Kreditneugeschäft konnte die 100 Mio. Euro Marke bei Weitem überschritten werden. Im Lichte ständig neuer Regularien stellt es für uns eine besondere Herausforderung dar, das Finanzgeschäft für unsere Kunden einfach und effizient zu gestalten. Das Jahr 2017 war unter anderem geprägt von intensiven Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung von MiFID II, dessen Umsetzung auch unseren Kunden viel Geduld und Aufmerksamkeit, auch bei Kleinstgeschäften, abverlangen wird. Nichtsdestotrotz werden wir den Bedürfnissen unserer Kunden weiterhin gerecht werden und den Kunden mit seinen Bedürfnissen und Wünschen in das Zentrum unseres Handelns stellen.

Die hervorragende Zusammenarbeit innerhalb der GRAWE-Gruppe erlaubte es uns auch im Jahr 2017 ein sehr erfolgreiches Versicherungsjahr zu erzielen. Insbesondere in der betrieblichen Altersvorsorge haben wir durch eine hohe Beratungskompetenz in Verbindung mit einer langjährigen Kundenbindung und Kundenkenntnis sehr gute Ergebnisse erzielt und vielen Kunden die Nutzung der Vorteile dieser Produktpalette ermöglicht.

Aber nicht nur die Präsenz vor Ort stellt für uns einen wichtigen Erfolgsfaktor dar – natürlich stellen wir unseren Kunden auch die Möglichkeiten des digitalen Bankings zur Verfügung und werden diesem Thema auch in den nächsten Jahren Kapital und Ressourcen widmen.

Die konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung als regional verankertes Kreditinstitut und damit starker Partner unserer Kunden bei der Umsetzung realwirtschaftlicher Projekte wird auch das Jahr 2018 zu einem erfolgreichen Geschäftsjahr für uns und unsere Kunden machen.

FIRMENKUNDENBEREICH

2017 war erstmals nach mehreren Jahren ein positiver Konjunkturaufschwung zu verzeichnen, der bereits Anfang des Jahres begonnen und sich über das gesamte Jahr fortgesetzt hat.

Der Aufschwung spiegelt sich auch in einer deutlich höheren Investitionstätigkeit der Unternehmen wider. Nach Jahren der Stagnation zeigt die aktuelle OeNB-Statistik erstmals wieder ein leichtes Wachstum bei den Gesamtausleihungsvolumen.

Es ist jedoch festzuhalten, dass sich die Finanzierungsmargen im Vergleich zu den Vorjahren aufgrund des hohen Wettbewerbs zwischen den Finanzinstituten wieder deutlich eingeeengt haben.

In diesem Umfeld konnte der Firmenkundenbereich den Rückenwind der Konjunkturerholung nutzen und seine Volumina sowohl aktiv- als auch passivseitig steigern und trotz Margendruck seine Erträge auf hohem Niveau halten.

Aufgrund der aktuellen Prognosen sollte sich der wirtschaftliche Wachstumstrend im Jahr 2018 fortsetzen, und wir werden weiterhin bemüht sein, unsere positive Entwicklung der vergangenen Jahre konsequent weiter voranzutreiben.

IMMOBILIENBEREICH

Der Geschäftsbereich „Immobilien und Projektfinanzierungen“ ist an den Standorten Wien, Eisenstadt und Graz vertreten. Zu den Hauptaufgaben zählt die Immobilienfinanzierung in all ihren Facetten (z.B. Zinshäuser, Handels- und Gewerbeobjekte oder auch Spezialimmobilien). Am Standort Eisenstadt werden außerdem die gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaften betreut, von Wien aus wird das Auslandsengagement im Immobilienbereich gesteuert. Darüber hinaus werden die Kunden hinsichtlich möglicher Absicherungsinstrumente, vor allem gegenüber Zinsänderungsrisiken, beraten und serviert. Den potenziellen Veranlagungsbedarf unserer Kunden decken wir gemeinsam mit dem Bereich „Anlagecenter“ ab.

Der Immobilienbereich kann auf ein überdurchschnittlich erfolgreiches Jahr zurückblicken, wir haben von der allgemein guten Entwicklung der Liegenschaftstransaktionen und deren Volumina insbesondere im Neufinanzierungsbereich profitiert. Viele Kunden schenken uns dabei wiederholt ihr Vertrauen bei Finanzierungsgeschäften.

Am Markt punkten wir vor allem mit Flexibilität, Umsetzungsgeschwindigkeit und Kundennähe. Diese Leitlinien sind weit mehr als bloße Schlagworte aus Marketingüberlegungen.

TREASURY

Refinanzierung

Die Bank Burgenland verfügt weiterhin über eine komfortable Liquiditätsausstattung. Die Emissionsfähigkeit im Jahr 2017 in Höhe von ca. 220 Millionen EUR wurden vor allem durch einen Anstieg der Primärmittel im Konzern und die Teilnahme am 4. Tender des TLTRO der EZB kompensiert, wodurch sich der emissionsseitige Funding-Bedarf in Grenzen hielt. Bei Neuemissionen lag folglich der Schwerpunkt auf Retail-Anleihen. Am 15.11.2017 wurde von der Ratingagentur Scope Ratings für hypothekarische Pfandbriefe das Rating AA+/Stable vergeben.

Eigenveranlagung

Bei den Anleihen stellte das weiterhin sehr niedrige Renditeumfeld eine große Herausforderung dar, speziell bei der Substitution von ablaufenden, hoch verzinsten Papieren.

Auf Grund der rechtlichen Vorgaben wurde vorrangig in Anleihen mit sehr guter Bonität, die EZB-fähig sind und für Refinanzierungen bei der Europäischen Zentralbank verwendet werden können, investiert.

Durch Dividendenerträge und Gewinnmitnahmen bei Aktien sowie Zinserträge aus Forderungswertpapieren wurde ein positiver Beitrag zum Gesamtergebnis 2017 erbracht.

PERSONAL UND PERSONALENTWICKLUNG

Der Erfolg bei Bankgeschäften ist zu einem Großteil vom Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die Qualität der Dienstleistung sowie in die Zuverlässigkeit der damit betrauten Personen abhängig. Die Bank Burgenland betrachtet daher ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als besonders wichtiges Asset und sieht in ihnen den über wirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg entscheidenden Faktor.

Zum Jahresende 2017 betrug der Personalstand 330 MitarbeiterInnen (241 Vollbeschäftigte, 58 Teilzeitbeschäftigte, 9 Karenzen und 22 Arbeiterinnen).

Die konzernweite Zusammenarbeit, besonders auch im Hinblick auf unser jüngstes Konzern-Mitglied, das Bankhaus Schelhammer & Schattera, ist ein entscheidender Erfolgsfaktor innerhalb der GRAWE Bankengruppe und somit auch Schwerpunkt in der Aus- und Weiterbildung. Zusätzlich stellten die laufende Verbesserung der erforderlichen Kompetenzen, die Forcierung der Aus- und Weiterbildung im Verkauf und die Weiterentwicklung der Führungskräfte zentrale Anliegen im Rahmen der Personalentwicklung dar. Der Fokus liegt hier nach wie vor auf praxisorientierten Maßnahmen, um die Nachhaltigkeit in sämtlichen Angelegenheiten der Personalentwicklung zu gewährleisten.

Kompetenz, unternehmerisches Denken, verkäuferisches Geschick und Teamgeist sind entscheidend für die Erreichung der angestrebten Ziele und stellen daher auch im nächsten Jahr die zentralen Schwerpunkte in der Weiterentwicklung unserer MitarbeiterInnen und Führungskräfte dar.

Die Richtlinien in Hinblick auf variable Vergütungen werden in einem konzernweit geltenden Handbuch geregelt („Grundsätze der Vergütungspolitik der GRAWE Bankengruppe“), deren Festlegung und Umsetzung vom Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates der Bank Burgenland sichergestellt wird. Die Vergütungspolitik der GRAWE Bankengruppe wird im Rahmen der Offenlegung auf der Homepage des Institutes dargestellt.

VI. RECHTSSTREITIGKEITEN

Am 3. Juli 2017 ist in der vom Verein für Konsumenteninformation geführten Verbandsklage gegen die Bank Burgenland zum Thema Methodik der Verrechnung von Kreditzinsen bei negativem Referenzzinssatz ein oberstgerichtliches Urteil ergangen (8 Ob 107/16t-2), wonach von der Bank Burgenland bei konsumentengeschützten Krediten Zinsen rückzuvergüten sind. Dementsprechend wurde mit 1. Juli 2017 die Zinsverrechnung so umgestellt, dass der Negativindikator bei konsumentengeschützten Krediten weitergegeben wird. Rückstellungen zum Thema Negativzinsen wurden von der Bank Burgenland ausreichend vorgenommen.

Im Verfahren, in dem die B&Co BeteiligungsgmbH gegenüber der Bank Burgenland u.a. einen angeblichen Anspruch auf Freistellung von Verfahrenskosten geltend gemacht hat, die der B&Co BeteiligungsgmbH im Zusammenhang mit im Jahr 2006 erworbenen Aktien an der HBInt zustehen sollen, wurde im April 2017 ewiges Ruhen vereinbart.

Weitere, über den banküblichen Geschäftsbetrieb hinausgehende, wesentliche Rechtsstreitigkeiten sind weder anhängig noch zu erwarten.

VII. WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG

Der Capital Bank ist es in der Vergangenheit stets gelungen, sich gut auf das wirtschaftliche Umfeld einzustellen und innovative Akzente im österreichischen Private Banking Markt zu setzen. Dass wir diesem Anspruch auch im vergangenen Jahr gerecht wurden, unterstreicht das Ergebnis des renommierten Private Banking Vergleichs vom Fuchsbriefe Verlag. Von 92 getesteten europäischen Privatbanken schafften wir es auf den hervorragenden sechsten Rang. Insbesondere in den Kategorien Transparenz und Portfolioqualität kam keiner der anderen Testkandidaten an die Capital Bank heran.

Private Banking ist das Kerngeschäft der Capital Bank. Neben der Generierung neuer Kundengelder konnten die „Assets under Management“ (verwaltetes Kundenvermögen), auch aufgrund der positiven Kursentwicklung an den Börsen, um 14,3 % ausgebaut werden. Die Abteilung Family Office ist auf die Betreuung von High Net-Worth Individuals, Privatstiftungen und Familienunternehmen spezialisiert. Das verwaltete Kundenvermögen stieg im Vergleich zum Vorjahr, unterstützt durch einige Sondereffekte, um beachtliche 53,7 %.

In Zusammenarbeit mit den Marktbereichen nimmt der Bereich Asset, Product & Quality Management (APQM) eine zentrale Funktion im Rahmen einer hochwertigen Kundenbetreuung ein. Der Bereich ist für das Management der zentralen Vermögensverwaltung verantwortlich. Hierbei liegt der Fokus ganz klar auf der Erreichung eines attraktiven Risiko-Ertragsverhältnisses. Darüber hinaus bringt das APQM Kapitalmarktexpertise in das Private Banking ein, beispielsweise mit der Erstellung von Anlagevorschlägen oder anlassbezogenen Formulierungen von Aktien- oder Markteinschätzungen.

„Die Plattform“ ist ein Bereich der Capital Bank und die führende B2B-Fondsplattform in Österreich. In der Rolle als Depotbank werden Wertpapiergeschäfte für Kunden von Wertpapierfirmen und Wertpapierdienstleistungsunternehmen abgewickelt. Die Anzahl der Depots konnte im vergangenen Jahr stabil gehalten werden, das Depotvolumen wurde im Jahresverlauf durch positive Nettomittelzuflüsse gesteigert.

Die Capital Bank erzielte im Geschäftsjahr 2017 ein EGT in Höhe von 17,3 Mio. EUR und liegt somit über dem Vorjahresniveau von 11,1 Mio. EUR. Operativ konnte das erfolgreiche Ergebnis des Vorjahres noch einmal übertroffen werden. Die weitere Steigerung des EGT resultiert aus positiven Effekten im Risikoergebnis.

BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA AG

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist der führende Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen in Österreich.

Nach dem Erwerb des Mehrheitsanteils am Bankhaus im Jahr 2015 durch die Bank Burgenland wurden im Geschäftsjahr weitere Aktienpakete von Minderheitsaktionären aufgekauft, sodass nunmehr über die „Communitas“ Holding GmbH 87,35 % gehalten werden.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist die Bank für Kirchen, Institutionen und Unternehmen, für die christliche Werte in ihren Geschäftstätigkeiten wichtig sind. Aus diesem Grund wurde auch ein eigener Bereich in der Organisation des Bankhauses geschaffen, der sich ausschließlich Kunden widmet, denen Ethik und Nachhaltigkeit ein zentrales Anliegen sind. Damit positioniert sich das Bankhaus als österreichweit erste Anlaufstelle zum Thema Nachhaltigkeit für sämtliche Bankdienstleistungen (Zahlungsverkehr, Veranlagung, Finanzierung, Versicherung, Anleihenemission und -handel, Publikums- und Großanlegerfonds, Immobilien und Spezialthemen wie z.B. Social Impact Bonds) sowie als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 6,5 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der Aufwendungen für das Geschäftsfeld Direktbank (DADAT), welches im Jahr 2017 gestartet wurde, konnte wiederum ein äußerst erfreuliches Ergebnis erzielt werden.

SOPRON BANK BURGENLAND ZRT.

Das Jahr 2017 hat gezeigt, dass Ungarn die Krisenjahre hinter sich hat. Dynamisches Lohnwachstum, dadurch steigender Konsum, ein sehr aktiver Immobilienmarkt sowie staatliche Investitionen treiben das Wirtschaftswachstum voran. Die regulatorischen Rahmenbedingungen gestalten sich unverändert schwierig, was weiterhin einen bedeutenden administrativen und finanziellen Aufwand für den Bankensektor bedeutet. Die MNB versucht weiterhin die Aktivität der Banken in Bezug auf die Kreditvergabe zu steigern.

Das Jahr 2017 hat ein bedeutendes Wachstum in der Kreditnachfrage gebracht, was dazu geführt hat, dass sowohl der Kreditbestand im Firmenkundenbereich als auch die Neukreditvergabe bei privaten Wohnungskrediten deutlich gestiegen ist. Der intensive Wettbewerb unter den Banken spiegelt sich in sinkenden Kreditmargen und höherer Risikobereitschaft wider.

Die Sopron Bank hat ihre Risikopolitik im Hinblick auf die bessere wirtschaftliche Situation auch im Jahr 2017 etwas gelockert, kann aber weiterhin als konservativ betrachtet werden.

Das operative EGT der Sopron Bank per 31.12.2017 exkl. Bankensteuer liegt bei 4.919 TEUR und nach Bankensteuer bei 4.565 TEUR. Hauptgrund für das exzellente Ergebnis waren die Auflösungen von Rückstellungen aufgrund der neuen Gesetzesvorschriften im Bewertungsbereich.

Der Ausblick auf das Geschäftsjahr 2018 ist vorsichtig optimistisch. Neben einer weiteren Steigerung der Kreditnachfrage wird ein sehr kompetitiver Markt, starker Margendruck und sogar ein Risikowettbewerb im Kreditbereich das Jahr 2018 prägen. Die Sopron Bank erwartet sich daraus positive Entwicklungen sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft und in der Immobilienprojektfinanzierung. Das Passivgeschäft wird weiterhin wesentlich vom niedrigen Zinsniveau beeinflusst, wobei in diesem Segment ungarische Staatsanleihen den Produkten der Banken Konkurrenz machen.

BRÜLL KALLMUS BANK AG

Die Brüll Kallmus Bank ist das spezialisierte Bond-Haus der GRAWE Bankengruppe. Mit Zweigniederlassungen in Wien, Graz, Linz und Sežana betreuen die beiden Geschäftsbereiche Institutional Banking und Kapitalmarktfinanzierung institutionelle, quasi-institutionelle Kunden sowie Einrichtungen der öffentlichen Hand in ganz Österreich und im benachbarten Ausland. Die Brüll Kallmus Bank fokussiert sich dabei auf das Arrangieren von Anleihengeschäften am Sekundärmarkt, insbesondere von illiquiden Schuldtiteln.

Mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 2,7 Mio. Euro konnte ein hervorragendes Resultat erzielt und ein wertvoller Beitrag zum Gesamtergebnis der GRAWE Bankengruppe geleistet werden.

SECURITY KAPITALANLAGE AKTIENGESELLSCHAFT

Die Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft (kurz: Security KAG) konnte sich in ihrer mehr als 25-jährigen Firmengeschichte einen hervorragenden Ruf erarbeiten. Als Vermögensverwalter der Grazer Wechselseitige Versicherung und als Fondsgesellschaft der GRAWE Bankengruppe werden derzeit 63 Fonds mit einem Volumen von rund 5,2 Mrd. EUR per 31.12.2017 verwaltet. Die im Jahr 2015 eingeläutete, stärkere Ausrichtung in Richtung Nachhaltigkeit wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konsequent weiterverfolgt. Gemeinsam mit dem Schwesterinstitut Bankhaus Schelhammer & Schattera AG zählt man bereits jetzt zu den führenden Anbietern von nachhaltigen Publikumsfonds Österreichs.

BB LEASING GMBH

Die Tätigkeit der BB Leasing GmbH liegt in der Vergabe von Leasing- und Mietkaufverträgen, vor allem bei Nutzkraftfahrzeugen und im Mobilienbereich. Der landwirtschaftliche Bereich und der Bereich Medizintechnik wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut.

Die Marktpräsenz liegt hauptsächlich im Raum Ostösterreich (Burgenland, Steiermark, Niederösterreich, Wien). Die Kompetenzen der BB Leasing GmbH sind keinesfalls im Massengeschäft, sondern im beratungsintensiven, lösungsorientierten Kommerzkundengeschäft zu sehen.

Im Wirtschaftsjahr 2017 war eine steigende Nachfrage an Finanzierungen zu verzeichnen, was sich positiv auf das Neugeschäftsvolumen auswirkte.

Insgesamt wurden im Jahr 2017 1.181 Neuverträge mit einem Finanzierungsvolumen von rund 47,8 Mio. EUR abgeschlossen. Im Vergleich dazu wickelte die BB Leasing GmbH im Jahr 2016 903 Neuverträge mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von rund 39,3 Mio. EUR ab. Das Leasingportfolio umfasst derzeit rund 3.400 Verträge.

Der Jahresgewinn (vor Steuern) betrug im Wirtschaftsjahr 2017 550 TEUR (2016: 50 TEUR).

BK IMMO VORSORGE GMBH

Die BK Immo Vorsorge GmbH wurde im Jahr 2009 gegründet und ist auf die Errichtung von Vorsorgewohnungen, den Ankauf und die Sanierung von Altimmobilien sowie die Konzeption von Bauherrenmodellen spezialisiert. Das Unternehmen konnte sich in allen bisherigen Marktphasen am Immobilienmarkt gut behaupten und lieferte, wie in den letzten Jahren, einen erfreulichen Anteil am Gesamtergebnis.

VIII. RISIKOMANAGEMENT

Das Risikomanagement in der Bank Burgenland wird als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von in der GRAWE Bankengruppe definierten Risiken verstanden. Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erforderliche Entwicklung des Unternehmens gesehen. Die risikopolitischen Grundsätze, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in das Konzernrisikomanagement der GRAWE Bankengruppe eingebettet. Die Verantwortlichkeiten sind inhaltlich und funktional klar geregelt.

Zielsetzung im Bereich des Risikomanagements der Bank Burgenland ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes (Kredit-, Markt, Zins- und Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs 7 BWG ist die Bank Burgenland als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP Bestimmungen auf konsolidierter Ebene verpflichtet. Der ICAAP-Konsolidierungskreis der Bank Burgenland umfasst neben der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG inkl. Tochtergesellschaften die Capital Bank inkl. Banktochtergesellschaften, die BB Leasing sowie die Sopron Bank als nachgelagertes Kreditinstitut im EU-Ausland. Die Risikostrategie in der GRAWE Bankengruppe ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotenziale zu nutzen. In diesem Sinn ist in der GRAWE Bankengruppe ein Risikomanagement aufgebaut, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet und somit ein selektives Wachstum fördert.

Das Risikomanagement stellt in der Bank Burgenland eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz sowie diversen Verordnungen, Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt.

Unter dem Begriff Risikomanagement wird ein arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von verschiedenen Risiken verstanden. Grundlage für das Risikomanagement der GRAWE Bankengruppe bildet die strikte Trennung zwischen Markt- und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Vorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf Ebene der GRAWE Bankengruppe angesiedelt und wird auch für die Töchter durch die Bank Burgenland wahrgenommen. Die Aufgaben des Risikomanagements in der Bank Burgenland umfassen die Risikosteuerung der Markt-, Liquiditäts-, Kredit- und operationellen Risiken sowie die Gesamtbanksteuerung. Das operative Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement. Im Rahmen der Umsetzung des Gruppenrisikomanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Risikomanagement der Bank Burgenland und ihren Tochterinstituten.

GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Risiken der Bank Burgenland werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert.

Einen wesentlichen Grundsatz im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt die Risikopolitik dar. Die Risikopolitik ist Teil der Unternehmensstrategie und definiert die Risikobereitschaft und Risikoorientierung in der Bank sowie die Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Umsetzung der operativen risikopolitischen Ziele zu erfolgen hat. Die Risikopolitik wird in der Bank Burgenland durch den Vorstand unter Beachtung der Gruppenentwicklungen sowie –richtlinien bestimmt. Sie umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäftes nach mehreren Dimensionen, die Festlegung von Limiten für relevante Risiken sowie die Begrenzung von Klumpenrisiken.

Einen weiteren Bestandteil der Grundsätze des Risikomanagements stellen die risikopolitischen Grundsätze dar. Gruppenweit werden folgende risikopolitischen Grundsätze definiert:

- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen auch ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.
- Um eine gewünschte Risiko/Rendite-Verteilung zu erhalten, erfolgt eine Limitierung der einzelnen Geschäftsbereiche mittels Risiko- und/oder Volumenvorgaben unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.
- Die Methoden der Risikobewertung und Messung werden gemäß dem jeweiligen Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgestaltet und eingesetzt. Es werden grundsätzlich nicht nur Risiken des Handelsgeschäfts erfasst, sondern auch jene, die sich aus einer Gesamtbankbetrachtung ergeben. Die Flexibilität in der Methodenauswahl soll sinnvolle Weiterentwicklungen ermöglichen.
- Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagementprozess zu gewährleisten, werden einheitliche Methoden zur Risikobeurteilung und Limitierung eingesetzt.
- Im Rahmen der Risikosteuerung ist ein geeignetes Limitsystem einzusetzen und laufend zu überwachen. Aus den Gesamtbanklimiten sind Limitsysteme sowohl für die einzelnen Teilrisiken als auch für die einzelnen Töchter abzuleiten bzw. zu definieren. Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotenzial. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorbehalten wird.
- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungsgrößen in ein System zur Gesamtbanksteuerung eingebracht.
- Bei den wesentlichen, gegebenenfalls existenzgefährdenden Risikoarten wird ein Risikomanagement auf dem Niveau angestrebt, welches zumindest jenen strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht („Best-Practice-Grundsatz“).
- Das Risikomanagement wird auf GRAWE Bankengruppenebene wahrgenommen. Ergänzend dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten, Risikopotenziale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.
- Die Organisation des Risikomanagements unterliegt dem Grundsatz der Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge und hat die Vermeidung von Interessenkonflikten auf allen Entscheidungsebenen zu gewährleisten.
- Für die laufende Risikosteuerung sind dem Vorstand bzw. den entscheidenden Gremien auf GRAWE Bankengruppenebene sowie auf Einzelinstitutsebene regelmäßig Berichte über die Risikosituation vorzulegen. Für die Risikodokumentation und -berichterstattung sind die jeweiligen Organisationseinheiten verantwortlich.

Einen weiteren wesentlichen Grundsatz stellt im Risikomanagement der im Zusammenhang mit der Einführung neuer Produkte oder dem Eintritt in neue Märkte stehende Produktgenehmigungsprozess dar. Die Bank Burgenland engagiert sich grundsätzlich in jenen Geschäftsfeldern, in denen Fachwissen sowie Experten vorhanden sind und in denen sie über eine entsprechende Überwachung bzw. Möglichkeit zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Bei der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder neuer Produkte stellt aus diesem Grund eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Voraussetzung dar. Zu diesem Zweck ist in der Bank Burgenland ein Produktgenehmigungsprozess definiert, welcher das ablauforganisatorische Regelwerk definiert und die Vorgehensweise bei Emissionen oder Investition in neue Produkte, dem Aufnehmen oder Eintreten in neue Märkte und Geschäftsbereiche bestimmt und als Entscheidungsgrundlage die wesentlichen Chancen und Risiken identifiziert.

RISIKOSTEUERUNG

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen, werden eine Gesamtbankrisikostrategie definiert, ein Gesamtbankrisikohandbuch sowie Dienst- und Arbeitsanweisungen als Dokumentationsgrundlage verwendet und Risikolimits festgelegt.

Die Gesamtbankrisikostrategie definiert einerseits allgemeine Grundsätze des Risikomanagements (Prinzipien, Risikosteuerungsprozess, Organisation etc.) und andererseits Risikostrategien je Risikokategorie. Die Zielsetzung des Risikohandbuches ist es, den gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen zum Thema Risikomanagement gerecht zu werden. Es unterstützt bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken und ermöglicht den Mitarbeitern und dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements. Dienst- und Arbeitsanweisungen verfolgen ebenso wie das Risikohandbuch die Zielsetzung, den Mitarbeitern spezielle Risikothemen und deren Regelungen näher zu bringen. Im Gegensatz zum Risikohandbuch weisen sie einen hohen Detaillierungsgrad auf und sind meist auf spezielle Einzelthemen beschränkt.

Die Definition der Risikolimits erfolgt mindestens einmal jährlich auf Basis der Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend überwacht und regelmäßig an das Management berichtet. Bei Erreichen der Frühwarnstufe bzw. bei Überschreiten eines Limits sind in Kooperation mit dem Vorstand und dem jeweiligen Bereichsleiter entsprechend dem jeweiligen Risiko Maßnahmen zur Begrenzung zu beschließen.

Das zentrale Instrument der Risikosteuerung der Bank Burgenland ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikokennzahlen aus den einzelnen Risikoarten zu einem gesamten Verlustpotenzial aus Risikoübernahmen aggregiert und in einem Prozess den zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) gegenübergestellt. Das Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, inwieweit die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften (Risikotragfähigkeitskalkül). Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es das Ziel, die Sicherung des Weiterbestandes des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikokategorien enthält. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit wirkt in der GRAWE Bankengruppe als Begrenzung für alle Risikoaktivitäten. Die Berechnung der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise auf Gruppenebene sowie auf Einzelbasis für die Kreditinstitute Bank Burgenland, Sopron Bank, Capital Bank Gruppe sowie die Bankhaus Schelhammer & Schattera Gruppe. Darüber hinaus erfolgt eine ständige Beobachtung der Risikopositionen, um bei auftretenden Abweichungen ad hoc risikominimierende Schritte setzen zu können.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch zwei Methoden: die Gone-Concern Sichtweise, welche den Schutz der Gläubiger in den Mittelpunkt stellt, und die Going-Concern-Sichtweise, welche als Risikotragfähigkeit den reibungslosen Fortbetrieb der Bankgeschäfte definiert.

Das von der GRAWE Bankengruppe für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital besteht in der Gone-Concern Sicht neben den Eigenmitteln, welche sich aus dem Kernkapital, den Reserven und dem Ergänzungskapital zusammensetzen, auch aus dem bis zum Stichtag bereits realisierten Gewinn. In der Going-Concern Sichtweise wird für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials anstatt des bereits realisierten Ergebnisses der prognostizierte Wert berücksichtigt.

Die Methodik zur Berechnung der Risiken unterscheidet sich je Risikokategorie und der gewählten Betrachtungsweise, wobei neben dem Kreditrisiko (inkl. Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungskrediten und Länderrisiken) auch die Marktrisiken des Bankbuches (inkl. Credit Spread Risiken), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, die sonstigen Risiken sowie das makroökonomische Risiko berücksichtigt werden. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risikoarten ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen quantifiziertem Risikopotenzial und vorhandenen Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde während des Berichtsjahrs 2017 ständig Rechnung getragen. Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich Berechnungen unter Stressszenarien durchgeführt.

RISIKOMANAGEMENT SPEZIELLER RISIKOARTEN

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung wird in der Bank Burgenland das Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiko sowie das operationelle Risiko und die Gruppe der Sonstigen Risiken unterschieden.

MARKTRISIKO

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Credit-Spreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Diese das Marktrisiko behafteten Risikopositionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich der Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spread bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Konzern-Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK), im Kapitalmarktausschuss (KMA) und durch das Risikomanagement, welches für die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasurygeschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit jährlich von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad der Diversifizierung in den Portfolien und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

Einen besonderen Schwerpunkt im Rahmen des Marktrisikos für die Bank Burgenland stellen die mit dem Wertpapiergeschäft im Zusammenhang stehenden gegebenen Garantien dar. Die Bank Burgenland hat für bestimmte Produkte, die von Versicherungen vertrieben werden, Kapitalgarantien abgegeben. Ein besonderer Stellenwert kommt im Rahmen der Kapitalgarantien der „Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge“ (PZV) zu, da die Bank Burgenland im Rahmen des Veranlagungsproduktes PZV die Kapitalgarantie nach den gesetzlichen Vorgaben (§108 Abs 1 Zi 3 EStG) übernommen hat. Ebenso hat die Bank Kapitalgarantien für die „Fondsgebundene Lebensversicherung“ (FLV) übernommen. Im Rahmen dieser Kapitalgarantie garantiert die Bank in der PZV, dass dem Kunden zumindest die eingezahlten Beträge zuzüglich der staatlichen Förderung ausbezahlt werden. In der FLV werden Kapitalgarantien und Höchststandsgarantien gegeben. Im Risikomanagement wird das Risiko aus den Kapitalgarantien verstärkt beobachtet.

So erfolgte bereits vor Übernahme der Kapitalgarantie ein Genehmigungsprozess, in dem sowohl im Haus selbst als auch mit Drittparteien der Produktablauf genau erläutert und verschiedene Problematiken diskutiert und Lösungswege erarbeitet wurden. Im Rahmen des Kapitalgarantiemanagements der Bank Burgenland erfolgen einerseits eine Überwachung der Entwicklung der Garantien und der Performance, sowie der Veranlagungskriterien der zugrundeliegenden Fonds. Andererseits werden auch regelmäßige Stresstests für die Kapitalgarantien durchgeführt, um Auswirkungen von Marktentwicklungen auf eine eventuell dadurch entstehende Garantieleistung aufzuzeigen. Des Weiteren finden regelmäßig Garantiesitzungen statt, in denen wesentliche Veränderungen betreffend den Kapitalgarantiebeständen und den zugrundeliegenden Fonds gemeinsam mit der Security KAG und der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG diskutiert werden. Zum Bilanzstichtag sind in der GRAWE Bankengruppe Garantien mit einer Gesamtgarantiesumme von rund 327,3 Mio. EUR (2016: rund 317,1 Mio. EUR) ausstehend. Den Garantien stehen entsprechende werthaltige Positionen gegenüber.

Die Bank Burgenland führt ein großes Handelsbuch mit dem Ziel der Generierung von Erträgen aus Marktpreisschwankungen. Für die Risikomessung und -steuerung werden die Risiken aus dem Handelsbuch mittels eines Value-at-Risk-Modells quantifiziert. Für die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen des Handelsbuches wendet die Bank Burgenland den Standardansatz nach Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR an.

Eigenveranlagungen dürfen nur im Rahmen definierter Limite eingegangen werden. Die Überwachung dieser Limite erfolgt laufend im Rahmen der Risikomanagement-Richtlinien für Veranlagungen im Treasurybereich.

Unter Zinsänderungsrisiko wird in der Bank Burgenland das Risiko der Kursschwankungen verzinslicher Wertpapiere definiert, welche sich aus Veränderungen der Kapitalmarktzinsen ergeben. Das Management des Zinsänderungsrisikos erfolgt im Konzern-Treasury und im Aktiv-Passiv-Komitee, welches unter Berücksichtigung von Risiken die Zinsstruktur steuert. Auf Basis der OeNB-Zinsrisikostatistik kann die Aussage getroffen werden, dass das Zinsrisiko, verglichen mit der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel auf einem geringen Niveau liegt.

OPERATIONELLES RISIKO

In der Bank Burgenland wird das operationelle Risiko analog zu den gesetzlichen Vorschriften als das „Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten“ definiert. So sollen z.B. Ausfälle in IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen, Betrugsfälle, Natur- oder sonstige Katastrophen sowie Änderungen im externen Umfeld einer genaueren und vor allem konsolidierten Risikomessung und Risikosteuerung unterliegen.

Für die genaue Identifikation und Analyse von operationellen Risiken ist eine ursachenorientierte Kategorisierung der Risiken notwendig. Risikokategorien dienen der Analyse von Höhe, Ursache und Auswirkungen der aufgetretenen operationellen Ereignisse. Die Erhebung der Risikopotenziale erfolgt zudem unterstützend durch Self-Assessments. Laufend werden Schadensfälle in einer eigenen Datenbank erfasst. Zusätzliche Risikohinweise können sich zudem aus verschiedenen Risikoindikatoren, wie Anzahl und Dauer von Systemausfällen, Feststellungen der Internen Revision (Prozessrisiken) oder Häufigkeit von Reklamationen und Beschwerden ergeben. Primäres Thema der Risikosteuerung ist die Klärung der Frage, ob und wie ein bestehendes Risiko vermindert werden kann. Die Risikosteuerung hat deshalb die Aufgabe, Lösungswege und Maßnahmen zu suchen. Dies erfolgt durch den risikoverantwortlichen Fachbereich, in aller Regel in Zusammenarbeit mit der Internen Revision und der Organisation.

Das Management der operationellen Risiken fällt in der Bank Burgenland unter die Verantwortung des Risikomanagements. Die Aufgaben liegen in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung gruppenweiter einheitlicher Richtlinien und der Verantwortung für die OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien. Aufbauend auf den gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen und Prozessen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Minderung des operationellen Risikos werden in der Bank Burgenland zudem interne Kontrollsysteme inkl. der Internen Revision, klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“), Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen sowie eine laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“) eingesetzt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen sollen einen angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sicherstellen.

Für die Eigenkapitalunterlegung des operationellen Risikos gem. Basel III wendet die Bank Burgenland den Basisindikatoransatz an.

KREDITRISIKO

Unter Kreditrisiko werden in der Bank Burgenland Ausfallsrisiken definiert, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen gegenüber der Bank Burgenland nicht voll oder nicht termingerecht erfüllt werden können. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder des Geschäftsfeldes resultieren. Die Verantwortung für die kompetente Handhabung sämtlicher Kreditrisiken obliegt dem Kreditrisikomanagement, welches operativ den aktivseitigen Bankbetrieb durch die richtliniengemäße Risiko- und Bonitätsprüfung aller Finanzierungsanträge und deren Richtigkeit unterstützt sowie die Überprüfung der Einhaltung der Bewertungsrichtlinien sowie das Erkennen von Frühwarnindikatoren durchführt. Die Identifikation, Messung, Zusammenfassung, Planung und Steuerung sowie Überwachung des gesamten Kreditrisikoportfolios obliegt dem Risikomanagement. Das gesamte Kreditexposure (Kundenforderungen inkl. Wertpapiere) sowie die Verteilung des Risikolumens nach Währungen, Risikokategorien und Ländern wird dem Vorstand regelmäßig berichtet. Weiters erfolgt die Einbindung der Kreditrisikodaten der Bank Burgenland in die Kreditrisikobetrachtung bzw. -analyse auf GRAWE Bankengruppenebene.

Die Risikosteuerung im Kreditbereich erfolgt in der Bank Burgenland nach den im Kreditrisikohandbuch festgelegten und vom Vorstand beschlossenen Grundsätzen. Diese Richtlinien entsprechen den von der FMA ausgegebenen Mindeststandards für das Kreditgeschäft und werden bei Änderungen im Geschäftsfeld oder im juristischen Umfeld adaptiert.

Zur Steuerung von Länderrisiken werden Länderlimite sowohl auf Bankengruppen- als auch auf Einzelinstitutsebene definiert. Zur Risikominimierung von Kontrahentenrisiken sind in der Bank Burgenland Richtlinien zur Kontrahentengenehmigung definiert. Die Aufnahme neuer Handelspartner obliegt dabei dem Risikomanagement, welches nach internen Kriterien die Handelspartner prüft und genehmigt.

Zu den Grundsätzen des Kreditgeschäftes in der Bank Burgenland gehört eine klare Kredit- und damit verbundene Risikopolitik. Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobewertung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive der Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Dabei werden Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe auf konzernweit konsolidierter Basis zusammengefasst. Die im Kreditrisikohandbuch dokumentierten Grundsätze und Richtlinien stellen eine wesentliche Grundlage dar. Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Regelungen vor, die rating- und volumenabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. Zur Einteilung der Kunden in verschiedene Risikokategorien bzw. -klassen, bedient sich die Bank eines 12-stufigen Systems. Nach dem Erstkreditantrag werden die Kreditengagements der Bank in der Regel einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers sind kürzere Überwachungsintervalle verpflichtend.

BETEILIGUNGS- UND IMMOBILIENRISIKO

Das Beteiligungsrisiko stellt eine Sonderform des Kreditrisikos dar und umfasst das Risiko eines Abschreibungs- oder Abwertungsbedarfs auf den Buchwert von Beteiligungen. Es beschreibt die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. In der Bank Burgenland werden unter dem Begriff Beteiligungsrisiko nur Risiken aus so genannten kreditähnlichen Beteiligungen behandelt. Risiken aus Aktien, Investmentfondsanteilen und sonstigen Beteiligungswertpapieren hingegen werden unter den Marktrisiken ausgewiesen.

Die Beteiligungen der Bank werden in Form von regelmäßig stattfindenden Beirats- bzw. Aufsichtsratssitzungen laufend überwacht und gesteuert und können folgenden Portfolien zugeordnet werden.

- Operative Beteiligungen

Die operativen Beteiligungen der Bank decken auf regionaler bzw. produktpolitischer Ebene Spezialgebiete des Bankgeschäfts ab und stellen eine wesentliche Ergänzung zur Geschäftstätigkeit dar.

- Strategische Beteiligungen

Zu den strategischen Beteiligungen zählen sämtliche Beteiligungen, welche die Bank Burgenland als Mitglied des Verbandes der österreichischen Landes-Hypothekenbanken aufgrund gesetzlicher Vorschriften zu halten verpflichtet ist. Darüber hinaus werden Beteiligungen gehalten, bei denen die Interessen der Gesellschafter über den Landes-Hypothekenverband vertreten werden. Darunter fallen auch Minderheitsbeteiligungen, die hauptsächlich aus Kooperationsüberlegungen von Seiten des Vertriebes bzw. des EDV-Bereiches gehalten werden.

- Immobilien- und Projektbeteiligungen

Dieses Beteiligungssegment dient der optimalen Abwicklung bzw. Verwertung von Immobilien, wie die der HLVV (Hypo-Liegenschafts Vermietungs- und Verwaltungsges.m.b.H.) eigenen Liegenschaften. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist über eine Tochtergesellschaft direkt am Wiener Immobilienmarkt engagiert. Sowohl das Beteiligungsportfolio als auch das Immobilienportfolio des Bankhauses Schelhammer & Schattera sind historisch gewachsen und werden von einer eigenen Abteilung in enger Abstimmung mit den Konzernvorgaben gesteuert.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die Bank ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern-Treasury Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern-Treasury der Bank Burgenland wahrgenommen. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt zentral für die gesamte Bankengruppe im regelmäßig stattfindenden Aktiv-Passiv-Komitee (APK).

Die Vorsorge für einen unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf ist dadurch gewährleistet, dass ein ausreichender Bestand an liquiden Assets gehalten wird, der kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden kann. Die Höhe dieses Liquiditätspuffers ermittelt sich auf Basis von Liquiditätssimulationen für diverse Szenarien, über die dem Vorstand regelmäßig berichtet wird. Im Jahr 2017 verfügte die Bank Burgenland jederzeit über ausreichend liquide Mittel und lag jederzeit über den aufsichtsrechtlich geforderten Kennzahlen.

MAKROÖKONOMISCHES RISIKO

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparametererhöhungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang, der sich in einer Verschlechterung der Ausfallraten äußert. Mit diesen veränderten Parametern wird das Kreditrisiko erneut berechnet und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

SONSTIGE RISIKEN

Unter sonstige Risiken fallen insbesondere Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken aber auch Reputationsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Als Geschäftsrisiken werden die Gefahren eines Verlustes aus der negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Geschäftsbeziehung der Bank angesehen. Geschäftsrisiken können vor allem aus einer deutlichen Verschlechterung der Marktbedingungen sowie Veränderungen in der Wettbewerbsposition oder dem Kundenverhalten hervorgerufen werden. In der Folge können sich nachhaltige Ergebnisrückgänge und damit eine Verringerung des Unternehmenswertes einstellen.

Die Steuerung der Geschäftsrisiken liegt in der Verantwortung der Geschäftseinheiten. Strategische Risiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten aus Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank. In der Folge kann es in Bezug auf die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele zu unvorteilhaften Entwicklungen bis hin zu vollständigen Verfehlungen kommen. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung obliegt dem Gesamtvorstand der Bank Burgenland.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

In der Bank Burgenland werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zur deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Zudem werden durch ein adäquates Limitsystem und die Berechnung verschiedener Risikokennzahlen Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken erzielt.

Weiterhin wird die Bank Burgenland auch 2018 ihre Geschäftstätigkeit entsprechend ihrer gewählten Risikostrategie weiterführen. Einer der Schwerpunkte in den Tätigkeiten des Risikomanagements wird in der laufenden Weiterentwicklung der Risikomethoden, der Risikosysteme und der Risikosteuerung in der GRAWE Bankengruppe liegen. Daneben stellen der laufende Prozess des ICAAP, des ILAAP, die Kapitalgarantien, der Ausbau der Dokumentationsanforderungen, das Interne Kontrollsystem sowie die ständige Verbesserung von bereits bestehenden Risikomanagementtätigkeiten weitere Aufgaben des Risikomanagements dar.

Wie auch in den vergangenen Jahren wird eine Auseinandersetzung mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Themen einen wichtigen Bereich der Risikomanagementtätigkeiten darstellen. Der Aufbau von Steuerungsinstrumenten, die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie die kontinuierliche Verbesserung der internen Risikoquantifizierungsmethoden bleiben Schwerpunkte auch im Jahr 2018.

IX. AUSBLICK 2018

Der IWF prognostiziert für das globale Wachstum gegenüber dem Jahr 2017 eine weitere Beschleunigung auf 3,9 % in den Jahren 2018 und 2019. Insbesondere für die USA gehen die Ökonomen auch aufgrund der Steuerreform von einem deutlichen Wachstumsplus im Jahr 2018 auf 2,7 % aus. Erst im Jahr 2019 sehen die Prognosen mit 2,5 % wieder eine leichte Abschwächung voraus. Nach dem besonders starken Jahr 2017 ist für Europa dagegen bereits für 2018 wieder eine geringere Dynamik zu erwarten. Nach 2,4 % im Berichtsjahr liegen die Schätzungen für 2018 und 2019 bei 2,2 % bzw. 2,0 %. Weiterhin besorgniserregend bleibt die Entwicklung Italiens, das auch in den kommenden Jahren das Euroschlusslicht bleiben wird. Ausgehend von 1,6 % liegt die Erwartung für das Jahr 2018 bei 1,4 %. Für das Jahr 2019 wird ein weiterer Rückgang des Wirtschaftswachstums auf 1,1 % erwartet. Dennoch liegen die Risikoaufschläge italienischer Staatsanleihen wieder auf Vorkrisenniveau. Ein erneuter Anstieg der italienischen Finanzierungskosten könnte für das Land daher wieder zur Belastungsprobe werden. Frankreich zählt innerhalb der Eurozone zu den wenigen Ländern, die sich auch im Jahr 2018 über eine geringfügige Beschleunigung der Konjunktur freuen dürfen. Ausgehend von 1,8 % könnte das französische Bruttoninlandsprodukt in den beiden Folgejahren um jeweils 1,9 % steigen. Stark präsentieren sich auch die Schwellenländer. Erstmals seit Jahren sehen die IWF Prognosen für keines der im Konjunkturbericht angeführten Länder eine Rezession voraus.

Ausgehend von 4,4 % im Jahr 2016, 4,7 % im Jahr 2017 gehen die aktuellen Schätzungen für die Jahre 2018 und 2019 von 4,9 % und 5,0 % aus.

Die Bank Burgenland zeigte in den vergangenen Jahren aus operativer Sicht eine erfreuliche Entwicklung, die insbesondere im abgelaufenen Geschäftsjahr auch zu einem sehr zufriedenstellenden operativen Ergebnis geführt hat. Dieser positive Trend soll im Jahr 2018 durch Fortsetzung der aktuellen Geschäfts- und Risikostrategie weitergeführt werden. 2018 wird somit von einer Fortsetzung der risiko- und margenadäquaten Geschäftspolitik bei der Kreditvergabe und dem Erreichen ehrgeiziger Ziele im Provisionsergebnis geprägt sein, wobei eine Abhängigkeit von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und des Wirtschaftsraums, in dem die Bank Burgenland tätig ist, besteht.

Auf Basis des aktuell vorliegenden, makroökonomischen Datenmaterials gehen wir für das Geschäftsjahr 2018 von einer Kontinuität der wirtschaftlichen Rahmenbedingung aus. Mit Spannung werden die Entwicklungen im Zinsniveau, im privaten Konsum, in der Investitionsfreude der Unternehmen und in der Kreditnachfrage des privaten und unternehmerischen Sektors zu beobachten sein. Sofern keine fundamentalen, makroökonomischen Verwerfungen auftreten, gehen wir davon aus, dass angesichts der stabilen Positionierung und des langfristig orientierten Geschäftsmodells der Bank Burgenland und der gesamten GRAWE Bankengruppe ein stabiler Ausblick für das Jahr 2018 besteht.

Eisenstadt, 5. April 2018

HYPO-BANK BURGENLAND

Aktiengesellschaft



Christian JAUK, MBA, MAS



Gerhard NYUL



Mag. Andrea MALLER-WEISS

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

AKTIVA		
	EUR	EUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		181.098.658,49 <i>(93.035)</i>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		83.051.078,28 <i>(79.093)</i>
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	83.051.078,28 <i>(79.093)</i>	
3. Forderungen an Kreditinstitute		48.322.369,12 <i>(62.288)</i>
a) täglich fällig	28.294.302,04 <i>(23.033)</i>	
b) sonstige Forderungen	20.028.067,08 <i>(39.255)</i>	
4. Forderungen an Kunden		2.566.945.900,22 <i>(2.399.250)</i>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		254.361.210,20 <i>(348.699)</i>
a) von öffentlichen Emittenten	17.591.432,84 <i>(23.275)</i>	
b) von anderen Emittenten	236.769.777,36 <i>(325.424)</i>	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		57.585.393,10 <i>(62.714)</i>
7. Beteiligungen		4.217.196,79 <i>(4.334)</i>
darunter : an Kreditinstituten	734.782,05 <i>(735)</i>	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		209.531.266,87 <i>(209.531)</i>
darunter : an Kreditinstituten	140.000.000,00 <i>(140.000)</i>	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		739.169,58 <i>(271)</i>
10. Sachanlagen		7.524.428,36 <i>(7.899)</i>
darunter : Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	4.140.327,81 <i>(4.214)</i>	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		25.950.808,45 <i>(31.505)</i>
12. Rechnungsabgrenzungsposten		410.169,91 <i>(372)</i>
13. Aktive latente Steuern		8.246.924,00 <i>(6.296)</i>
Summe der Aktiva		3.447.984.573,37 <i>(3.305.287)</i>
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva		522.274.653,91 <i>(510.709)</i>

Wert in Klammer jeweils per 31.12.2016 in EUR 1.000

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

PASSIVA

	EUR	EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Postgiroämtern		759.052.784,34 <i>(566.863)</i>
a) täglich fällig	279.702.913,61 <i>(90.923)</i>	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	479.349.870,73 <i>(475.940)</i>	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		1.628.642.762,80 <i>(1.556.194)</i>
a) Spareinlagen	549.205.251,22 <i>(539.203)</i>	
darunter : aa) täglich fällig	245.928.935,30 <i>(219.087)</i>	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	303.276.315,92 <i>(320.116)</i>	
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.079.437.511,58 <i>(1.016.991)</i>	
darunter : aa) täglich fällig	779.597.653,11 <i>(785.497)</i>	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	299.839.858,47 <i>(231.494)</i>	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		430.791.594,12 <i>(508.483)</i>
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00 <i>(156.099)</i>	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	430.791.594,12 <i>(352.384)</i>	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		17.672.354,71 <i>(29.380)</i>
5. Rechnungsabgrenzungsposten		13.500.771,87 <i>(16.798)</i>
6. Rückstellungen		57.439.453,60 <i>(48.834)</i>
a) Rückstellungen für Abfertigungen	9.944.416,00 <i>(9.694)</i>	
b) Rückstellungen für Pensionen	7.525.097,54 <i>(8.451)</i>	
c) Steuerrückstellungen	14.483.303,68 <i>(5.773)</i>	
d) sonstige	25.486.636,38 <i>(24.916)</i>	
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		13.866.641,71 <i>(68.134)</i>
8. Gezeichnetes Kapital		18.700.000,00 <i>(18.700)</i>
9. Kapitalrücklagen		232.989.610,18 <i>(232.990)</i>
nicht gebundene	232.989.610,18 <i>(232.990)</i>	
10. Gewinnrücklagen		22.053.824,31 <i>(22.054)</i>
a) gesetzliche Rücklage	1.870.000,00 <i>(1.870)</i>	
b) andere Rücklagen	20.183.824,31 <i>(20.184)</i>	
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		48.316.530,00 <i>(48.317)</i>
12. Bilanzgewinn		204.958.245,73 <i>(188.540)</i>
Summe der Passiva		3.447.984.573,37 <i>(3.305.287)</i>

P A S S I V A		EUR	EUR
Posten unter der Bilanz			
1. Eventualverbindlichkeiten			78.662.493,88
			<i>(75.653)</i>
darunter : Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	78.662.493,88 <i>(75.653)</i>		
2. Kreditrisiken			372.073.178,59
			<i>(355.107)</i>
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften			6.681.681,32
			<i>(5.923)</i>
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			510.794.442,76
			<i>(484.316)</i>
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	10.933.461,05 <i>(13.921)</i>		
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			2.232.981.749,00
			<i>(2.372.089)</i>
darunter : Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 :			
a) Harte Kernkapitalquote	22,4% <i>(19,8%)</i>		
b) Kernkapitalquote	22,4% <i>(19,8%)</i>		
c) Gesamtkapitalquote	22,9% <i>(20,4%)</i>		
6. Auslandspassiva			160.475.794,78
			<i>(232.286)</i>

Wert in Klammer jeweils per 31.12.2016 in EUR 1.000

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2017

	EUR	EUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		57.393.256,14+
darunter : aus festverzinslichen Wertpapieren 7.097.470,14+		<i>(55.721+)</i>
und Postgiroämtern <i>(8.789+)</i>		
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		10.220.126,90-
		<i>(13.255-)</i>
I. NETTOZINSERTRAG		47.173.129,24+
		<i>(42.466+)</i>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		1.994.756,45+
		<i>(3.419+)</i>
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.844.739,71+	
	<i>(1.669+)</i>	
b) Erträge aus Beteiligungen	150.016,74+	
	<i>(1.750+)</i>	
4. Provisionserträge		16.281.820,23+
		<i>(14.736+)</i>
5. Provisionsaufwendungen		2.560.692,38-
		<i>(1.488-)</i>
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		1.512.959,85+
		<i>(4.232+)</i>
7. Sonstige betriebliche Erträge		2.404.947,94+
		<i>(1.171+)</i>
II. BETRIEBSERTRÄGE		66.806.921,33+
		<i>(64.536+)</i>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		36.687.901,77-
		<i>(35.650-)</i>
a) Personalaufwand	24.320.540,66-	
	<i>(24.520-)</i>	
aa) Löhne und Gehälter 18.280.705,49-		
		<i>(17.068-)</i>
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt ab- hängige Abgaben und Pflichtbeiträge	4.786.711,19-	
		<i>(4.721-)</i>
cc) sonstiger Sozialaufwand	424.382,25-	
		<i>(465-)</i>
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	813.506,97-	
		<i>(811-)</i>
ee) Dotierung/Auflösung der Pensions- rückstellung	925.844,19+	
		<i>(264-)</i>
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	941.078,95-	
		<i>(1.191-)</i>
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	12.367.361,11-	
		<i>(11.130-)</i>
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		1.545.251,66-
		<i>(1.373-)</i>
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.316.464,90-
		<i>(1.695-)</i>
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		40.549.618,33-
		<i>(38.718-)</i>
IV. BETRIEBSERGEBNIS		26.257.303,00+
		<i>(25.818+)</i>

Wert in Klammer jeweils per 31.12.2016 in EUR 1.000

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2017		
	EUR	EUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS		26.257.303,00+ <i>(25.818+)</i>
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		5.073.120,71+ <i>(1.759-)</i>
12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Forderungen, die wie Finanzanlagen bewertet werden		25.492,50- <i>(3.201-)</i>
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		31.304.931,21+ <i>(20.858+)</i>
13. Außerordentliche Erträge		1.500.000,00+ <i>(20.961+)</i>
14. Außerordentliche Aufwendungen		0,00+ <i>(0+)</i>
15. Außerordentliches Ergebnis		1.500.000,00+ <i>(20.961+)</i>
16. Steuern vom Einkommen		5.436.557,66- <i>(3.712+)</i>
17. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 auszuweisen		950.314,62- <i>(6.348-)</i>
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		26.418.058,93+ <i>(39.183+)</i>
18. Rücklagenbewegung		0,00+ <i>(751+)</i>
VII. JAHRESGEWINN		26.418.058,93+ <i>(39.934+)</i>
19. Gewinnvortrag		178.540.186,80+ <i>(148.606+)</i>
VIII. BILANZGEWINN		204.958.245,73+ <i>(188.540+)</i>

Wert in Klammer jeweils per 31.12.2016 in EUR 1.000

ANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

I. ALLGEMEINES

Die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (Bank Burgenland) ist eine Regionalbank mit den Geschäftsschwerpunkten im Osten Österreichs. In den Hauptgeschäftsfeldern des Bank Burgenland Konzerns – im Firmen- und Privatkundenbereich – werden umfassende Bank- und Finanzdienstleistungen wie im Veranlagungsbereich das Wertpapier-, Spar- und sonstige Einlagengeschäft, das Kredit- und Hypothekengeschäft, der Wertpapierhandel und das Derivatgeschäft, die Wertpapierverwaltung, Leasing und Dienstleistungsprodukte aus dem Bauspar- und Versicherungsbereich angeboten.

Die Bank Burgenland ist Mitglied der GRAWE-Gruppe, an deren Spitze eines der größten österreichischen Versicherungsunternehmen steht. Die GRAWE-Gruppe hält 100% der Anteile an der Bank Burgenland.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GRAWE Vermögensverwaltung, Graz. Die Offenlegung des Konzernabschlusses erfolgt am Sitz der Muttergesellschaft. Die Bank Burgenland erstellt einen Konzernabschluss für den Bankenteilkonzern. Der Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft wird beim Landesgericht Eisenstadt hinterlegt.

Die dem Geschäftsjahr 2017 bzw. dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 gegenübergestellten Vorjahreszahlen sind in Klammern gesetzt. Der Jahresabschluss der Bank Burgenland wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu Artikel I zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögenswerten und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2017 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei Schätzungen berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs 1 BWG zu Mittelkursen (Referenzkurse der Europäischen Zentralbank) umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

WERTPAPIERE

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere (Finanzanlagevermögen) werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen höheren Anschaffungskosten und einem niedrigeren Rückzahlungsbetrag wird zeitanteilig über die Restlaufzeit abgeschrieben.

Die Anschaffungskosten von thesaurierenden Anteilscheinen werden als Höchstwert beibehalten und alle während der Behaltdauer der Anteilscheine erwirtschafteten Erträge des Kapitalanlagefonds erst bei deren Veräußerung (Rückgabe) verwirklicht. Die Höhe der erwirtschafteten Erträge beträgt zum 31.12.2017 0,6 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR). Beim Rückkauf emittierter eigener Schuldverschreibungen erfolgt eine Verrechnung mit den verbrieften Verbindlichkeiten.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. An jedem Bilanzstichtag wird beurteilt, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Für erkennbare Kreditrisiken werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten gebildet.

Die Bank überprüft laufend im Rahmen der Kreditüberwachung, ob für Kreditengagements Ausfallereignisse vorliegen und infolge dessen Einzelrisikovorsorgen zu bilden sind. Für ausfallgefährdete, nicht individuell bedeutsame Kredite ermittelt die Bank eine Einzelwertberichtigung auf Basis einer Deckungsrechnung. Hierbei wird jener Betrag ermittelt, um den das aushaftende Kreditexposure die angesetzten Sicherheiten übersteigt. Diese Deckungslücke wird zur Gänze als Risikovorsorge erfasst.

Für alle als nicht ausfallgefährdet eingestuften Kredite werden – abhängig von ihrem jeweiligen Risikoprofil – Pauschalwertberichtigungen gebildet. Bei der Berechnung werden historische Ausfallraten je Ratingstufe, unter Berücksichtigung von vorhandenen Sicherheiten sowie auf statistischen Annahmen und Erfahrungswerten basierende Parameter, berücksichtigt.

BETEILIGUNGEN, ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen. Zuschreibungen werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind.

IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE SOWIE SACHANLAGEN

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungssätze betragen bei den unbeweglichen Anlagen 2,5 % und bei den beweglichen Anlagen 3 % bis 33 %.

VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden prinzipiell mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

RÜCKSTELLUNGEN

Bei der Bemessung der Rückstellungen werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt.

Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes für Abfertigungs- und Jubiläumsgeldzahlungen erfolgte unter Anwendung der AVÖ 2008–P–Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards.

Auf Basis hochwertiger Industrieanleihen wurde für die Stichtagsbewertung der Pensionsrückstellung ein langfristiger Kapitalmarktzinssatz von 1,25 % (1,4 %) herangezogen. Zur Berechnung der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellung wurde der langfristige Kapitalmarktzins von 1,6 % (1,55 %) verwendet. Künftige Gehaltstrends wurden mit 3,5 % (3,0 %), künftige Pensionserhöhungen mit 2,0 % (2,0 %) angenommen. Bei der Jubiläumsgeldrückstellung wurden Fluktuationsabschläge in Abhängigkeit des Dienstalters berücksichtigt. Als Pensionseintrittsalter wurde bei Frauen 60 Jahre und bei Männern 65 Jahre angenommen. Der im Zusammenhang mit der Beurteilung des notwendigen Erfüllungsbetrags der Rückstellungen auftretende Zinsaufwand ist im Personalaufwand enthalten.

DERIVATE

Die Bilanzierung von Derivaten erfolgt prinzipiell nach dem Grundsatz der Einzelbewertung. Liegt bei Bankbuch-Derivaten eine dokumentierte Absicht über die Absicherung eines Grundgeschäftes (Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten sowie schwebende Geschäfte) vor und sind die materiellen und formellen Bedingungen erfüllt, werden Bewertungseinheiten gebildet.

Als Grundgeschäfte zur Absicherung werden auf der Aktivseite Kundengeschäfte und Wertpapierpositionen des Eigenbestandes sowie eigene Emissionen auf der Passivseite herangezogen. Die Absicherung erfolgt überwiegend auf Basis der Einzelgeschäfte (Micro-Hedgebeziehungen). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Die Steuerung erfolgt vor allem mit Hilfe von Swaps und Devisentermingeschäften. Der Absicherungszeitraum ist im Wesentlichen identisch mit der Laufzeit des Grundgeschäftes und beträgt bis zu 22 Jahren.

Die Messung der Effektivität erfolgt fast ausschließlich vereinfachend (Critical Term Match), da bei den verwendeten Sicherungsbeziehungen alle Parameter des Grundgeschäftes und des Absicherungsgeschäftes (vor allem Laufzeit, Nominale und Verzinsung), die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderungen bestimmen, identisch, aber gegenläufig sind. Dies wird als ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen. Für die restlichen Sicherungsbeziehungen wird die Effektivität mittels der Dollar-Offset-Methode ermittelt.

Kapitalgarantien werden als Derivat bilanziert. Bei diesen Produkten wird dem jeweiligen Garantieberechtigten garantiert, dass der nach Ablauf der Bindefrist zur Verfügung stehende Auszahlungsbetrag nicht geringer ist als die Summe der vom Steuerpflichtigen eingezahlten Beträge zuzüglich der für diesen Steuerpflichtigen gutgeschriebenen staatlichen Prämien im Sinne des § 108g EStG.

Für sämtliche Derivatgeschäfte sind im Rahmen des Treasury-Limitsystems Marktwertlimite je Kontrahent definiert. Diese gelten für sämtliche genehmigte Arten von Derivatgeschäften, wobei bei der Ermittlung des Ausfallsrisikos ein Netting zwischen positiven und negativen Marktwerten erfolgt und dieses durch Cash-Collateral Vereinbarungen mit den Partnern auf ein Minimum reduziert wird. Die Berechnung der Marktwerte erfolgt bei Aktien- und Aktienindexoptionen mittels Black-Scholes-Modell, bei Zinsoptionen mittels Black-(1976)-Modell, sowie bei Devisenoptionen durch ein adaptiertes Black-Scholes-Modell. Kapitalgarantierte Produkte aus der Zukunftsvorsorge sowie der fondsgebundenen Lebensversicherung werden als Short-Put-Option auf den jeweils garantierten Fonds dargestellt. Die Bewertung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation. Die Berechnung der Marktwerte der Derivate erfolgt mit der Software Unrisk Factory und ZEB Portfolio Risk Manager (PRM).

Im Zuge der Bilanzierung werden die Marktwerte für Laufzeitbänder mit gleichwertigen Kriterien (Abschlussjahr, Vertragslaufzeit) gebildet. Aufgrund des imparitätischen Realisationsprinzipes werden positive Marktwerte im Abschluss nicht berücksichtigt.

ERTRAGSTEUERN

Die Bank Burgenland ist seit dem Jahr 2008 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG, mit in- und ausländischen Gruppenmitgliedern. Erzielt ein Gruppenmitglied in einem Geschäftsjahr einen steuerpflichtigen Gewinn, so richtet sich die Höhe der Steuerumlage danach, welchen Betrag an Körperschaftssteuer das Gruppenmitglied bei isolierter Einzelbetrachtung zu zahlen hätte. Die sich daraus ergebende positive Steuerumlage ist vom Gruppenmitglied an den Gruppenträger zu bezahlen. Wenn ein Gruppenmitglied einen nach steuerlichen Vorschriften ermittelten Verlust hat, erfolgt eine angemessene Gutschrift seitens des Gruppenträgers an das Gruppenmitglied. Durch die Verrechnung von Steuerumlagen erfolgt eine Kürzung des Steueraufwandes in der Gewinn- und Verlustrechnung des Gruppenträgers.

Die sich bei der Umstellung zum 1. Jänner 2016 ergebende aktive latente Steuer wird gemäß § 906 Abs 34 UGB auf fünf Jahre verteilt.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

Nicht täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

in TEUR	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
bis 3 Monate	125.688	119.248	151.907	200.196
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	217.939	218.528	231.765	265.368
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	959.911	841.717	387.155	254.934
mehr als 5 Jahre	988.658	955.188	311.639	307.051
Gesamt	2.292.196	2.134.681	1.082.466	1.027.549

Die Höhe der Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr beträgt 1.757.730 TEUR (1.781.631 TEUR).

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden Nominale 18,8 Mio. EUR (33,3 Mio. EUR) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Einlagen aus Treuhandhandgeschäften iHv 6 Mio. EUR (12,5 Mio. EUR) enthalten.

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten sind im Jahr 2018 24,0 Mio. EUR (98,9 Mio. EUR) fällig.

AUF FREMDE WÄHRUNG LAUTENDE AKTIVA UND PASSIVA

in Mio. EUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	164,8	215,8
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	49,6	124,0

WERTPAPIERE

Der Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles inklusive anteiliger Zinsabgrenzung betrug zum Jahresende 411,5 Mio. EUR (506,0 Mio. EUR).

Die in den Aktiva 5 bis 8 enthaltenen, zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere gliedern sich wie folgt:

in TEUR	börsennotiert	hievon im Anlagevermögen	hievon im Umlaufvermögen	hievon im Handelsbestand
2017				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	254.361	51.571	202.790	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.489	-	4.489	-
2016				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	348.700	54.668	294.032	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.587	-	8.587	-

Für die Unterscheidung zwischen Finanzanlage- und Finanzumlaufvermögen ist § 198 Abs 2 und 4 UGB maßgeblich. Finanzinstrumente, welche bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind bei erstmaliger Anschaffung dem Finanzanlagevermögen zugeordnet.

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Wertpapiere im Nominale von 92,5 Mio. EUR (93,0 Mio. EUR) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens sind in folgenden Positionen enthalten:

in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen 29,3 Mio. EUR (38,6 Mio. EUR);

in A3 Forderungen an Kreditinstitute 7,1 Mio. EUR (7,1 Mio. EUR);

in A4 Forderungen an Kunden 0,0 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR);

in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 51,6 Mio. EUR (54,7 Mio. EUR).

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht zu den Finanzanlagen gehören, errechnet sich ein Unterschiedsbetrag zwischen höherem Marktwert und Bilanzwert von 20,7 Mio. EUR (15,7 Mio. EUR).

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2017 Wertpapiere mit einem Buchwert (inkl. anteiliger Zinsen) von 92,2 Mio. EUR (106,1 Mio. EUR). Der Unterschiedsbetrag zwischen höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag beträgt 0,6 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) gemäß § 56 Abs 2 BWG. Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und höherem Rückzahlungsbetrag beträgt 1,9 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) nach § 56 Abs 3 BWG.

In den Forderungen an Kunden sind 9,4 Mio. EUR (6,9 Mio. EUR) nicht zum Börsehandel zugelassene verbriefte Forderungen enthalten.

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch gemäß Teil 3 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Positionen des Handelsbuches werden zu Marktpreisen bewertet.

Im Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles befanden sich zum Stichtag nachrangige Wertpapiere in einem Ausmaß von 5,3 Mio. EUR (6,1 Mio. EUR).

Verbrieft Forderungen nachrangiger Art befinden sich in folgenden Positionen:

in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 1,0 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR).

in A6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 4,3 Mio. EUR (5,0 Mio. EUR).

DARSTELLUNG DES PFANDBRIEFGESCHÄFTES

2017 in TEUR	Deckungs- darlehen	verbrieft Verbind- lichkeiten	+Über/ -Unter- deckung	Ersatz- deckung
Eigene Pfandbriefe	759.849	186.000	+573.849	0
Eigene öffentliche Pfandbriefe	98.290	30.000	+68.290	0
Gesamt	858.139	216.000	+642.139	0
Summe Ersatzdeckung (Nominale)				8.599

2016 in TEUR	Deckungs- darlehen	verbriefte Verbind- lichkeiten	+Über/ -Unter- deckung	Ersatz- deckung
Eigene Pfandbriefe	794.373	186.000	+608.373	0
Eigene öffentliche Pfandbriefe	104.583	30.000	+74.583	0
Gesamt	898.956	216.000	+682.956	0
Summe Ersatzdeckung (Nominale)				12.538

BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Bank hielt per 31.12.2017 bei folgenden Unternehmen direkt mindestens 20 % Anteilsbesitz:

Beteiligung	Konsoli- dierung	Gesellschafts- kapital in TEUR	Anteil am Kapital	Eigenkapital in TEUR ¹⁾	Jahres- ergebnis in TEUR ²⁾	Jahres- abschluss ³⁾
CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG, Graz	V	10.000	100,00%	125.139	15.332	2017
BB LEASING HOLDING GmbH, Eisenstadt	V	35	100,00%	35	167	2017
Hypo - Liegenschaftserwerbs- gesellschaft mbH, Eisenstadt	V	37	99,52%	355	1.894	2017
Hypo - Liegenschafts- Vermietungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Eisenstadt	V	37	100,00%	923	232	2017
"Communitas" Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	V	436	100,00%	10.584	13	2017
BCI GmbH, Eisenstadt	N	35	100,00%	⁴⁾	⁴⁾	
BANK BURGENLAND Immobilien Holding GmbH, Eisenstadt	N	35	100,00%	⁴⁾	⁴⁾	

¹⁾ Die Ermittlung des Eigenkapitals erfolgte nach § 229 UGB unter Einrechnung der versteuerten Rücklagen.

²⁾ Als Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag wurde nach § 231 Abs 2 Z 22 UGB jener vor Rücklagenbewegung herangezogen.

³⁾ Die Jahresabschlüsse 2017 stellen vorläufige Jahresabschlüsse dar.

⁴⁾ Vom § 241 Abs 2 UGB wird Gebrauch gemacht.

Zum 31. Dezember 2017 bestehen keine wechselseitigen Beteiligungen.

Gegenüber der Hypo – Liegenschaftserwerbsgesellschaft m.b.H. wurde seitens der Bank eine Erklärung zur Abdeckung anfallender Verluste abgegeben.

Verbriefte und unverbiefte Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit welchen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in TEUR	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen	
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute	9.432	17.314	0	0
Forderungen an Kunden	199.226	193.747	54.332	58.226
Gesamt	208.658	211.061	54.332	58.226

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit welchen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in TEUR	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen	
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	391.234	250.171	1.055	295
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.853	9.829	6.763	8.210
Gesamt	400.087	260.000	7.818	8.505

Forderungen an Kunden in Höhe von 0 TEUR (1.203 TEUR) und an verbundene Unternehmen in Höhe von 0 TEUR (231 TEUR) sind nachrangig.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagenspiegel angeführt (vgl. Anlage I zum Anhang). Der Grundwert der bebauten Grundstücke betrug zum 31.12.2017 2,5 Mio. EUR (2,3 Mio. EUR).

Die Bank hat sich im Leasinggeschäft mit Beträgen in Höhe von 11,3 Mio. EUR (12,3 Mio. EUR) beteiligt.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen werden im Folgejahr 1,0 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR) und in den Jahren 2018 bis 2022 insgesamt 4,8 Mio. EUR (4,8 Mio. EUR) betragen.

RÜCKSTELLUNGEN

In der Bilanz wird die Abfertigungsrückstellung in Höhe von 9,9 Mio. EUR (9,7 Mio. EUR) ausgewiesen. Das Erfordernis für die Pensionsrückstellung wurde mit 7,5 Mio. EUR (8,5 Mio. EUR) errechnet.

In den Löhnen und Gehältern ist eine Dotation der Rückstellung für Jubiläumsgelder in Höhe von 196 TEUR (176 TEUR) enthalten. Der Rückstellungsstand beträgt per 31.12.2017 1,7 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR).

Die Bank Burgenland übernimmt die Kapitalgarantien, insbesondere im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge in Höhe von 88,0 Mio. EUR (88,0 Mio. EUR) und der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 88,0 Mio. EUR (88,0 Mio. EUR), und stellt diese im Bankbuch als Derivat dar. Dabei wird gegenüber dem jeweiligen Garantieberechtigten garantiert, dass der nach Ablauf der Bindefrist zur Verfügung stehende Auszahlungsbetrag nicht geringer ist als die Summe der vom Steuerpflichtigen eingezahlten Beträge zuzüglich der für diesen Steuerpflichtigen gutgeschriebenen staatlichen Prämien im Sinne des § 108g EStG. Die drei wesentlichen Inputfaktoren für die Ermittlung des Marktwertes stellen dabei die geschätzte Stornoquote der bestehenden Verträge, die langfristigen (Ziel-) Volatilitäten der Garantiefonds sowie die geschätzte erwartete Rendite der Garantiefonds dar. Die Bewertung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation. Zum 31.12.2017 war aufgrund der Berechnung für negative Marktwerte der Kapitalgarantien im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung keine Rückstellungsdotation erforderlich (1,3 Mio. EUR).

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Vorsorgen für Resturlaube, Steuern und Abgaben, Rechts-, Beratungs- und Prüfungsaufwendungen und Kreditrisiken.

EIGENKAPITAL

Das Grundkapital der Bank Burgenland beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 18,7 Mio. EUR und ist zerlegt in 1.870.000 auf Inhaber lautende Stückaktien.

Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 204.958 TEUR einen Betrag von 10.000 TEUR auszuschütten und den verbleibenden Betrag von 194.958 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen.

ERGÄNZUNGSKAPITAL

2017 in TEUR	Nominale	Kondition	Laufzeit
Schuldverschreibungen	3.634	0,089%	12/2018
Anleihen und Schuldverschreibungen	10.233	1,500% bis 3,500%	11/2026 bis 01/2029

2016 in TEUR	Nominale	Kondition	Laufzeit
Schuldscheindarlehen	10.000	0,255%	02/2017
Schuldverschreibungen	13.634	0,143% bis 0,151%	03/2017 bis 12/2018
Namenschuldverschreibungen fixe Verzinsung	7.267	5,750%	05/2017
Namenschuldverschreibungen	30.000	0,588% bis 0,699%	07/2017 bis 09/2017
Anleihen und Schuldverschreibungen	7.233	2,000% bis 3,500%	11/2026 bis 11/2027

Für Ergänzungskapital und nachrangige Verbindlichkeiten betrug der Zinsaufwand 729 TEUR (1.058 TEUR).

LATENTE STEUERN

Die aktiven latenten Steuern zum Bilanzstichtag wurden für temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz für folgende Posten gebildet:

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Beteiligungen	4	352
Langfristige Personalrückstellungen	9.530	9.490
Sonstige Rückstellungen	21.065	12.762
Ausschüttungsgleiche Erträge	2.389	2.582
Betrag Gesamtdifferenzen	32.988	25.186
Steuerliche Verlustvorträge	0	0
	32.988	25.186
Daraus resultierende latente Steuern per 31.12. (25%)	8.247	6.296

Die Aktivierung der latenten Steuern erfolgte im Berichtsjahr zur Gänze erfolgswirksam. Der zum 1. Jänner 2016 bestehende Saldo an aktiven latenten Steuern wurde zur Gänze aktiviert und wird über 5 Jahre durch die Bildung eines passiven Abgrenzungspostens gemäß § 906 Abs 33f UGB verteilt.

Die latenten Steuern entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Stand am 1.1.	6.296	5.093
Erfolgswirksame Veränderung	1.951	1.204
Erfolgsneutrale Veränderung	0	0
Stand am 31.12.	8.247	6.296

IV. WEITERE ANGABEN ZUR BILANZ

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

in TEUR	Vermögensgegenstände		Verbindlichkeiten	
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
täglich fällig	8.134	18.393	14.796	25.994
bis 3 Monate	7.770	3.405	2.568	2.968
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	10.047	9.707	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	309	419
Gesamt	25.951	31.505	17.673	29.381

In den Forderungen an Kunden sind Treuhandgeschäfte von 28,1 Mio. EUR (23,6 Mio. EUR) enthalten, diesen stehen Hausbankhaftungen von 21,5 Mio. EUR (17,7 Mio. EUR) gegenüber.

In den Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften in Höhe von 18,5 Mio. EUR (13,8 Mio. EUR), Garantien und Haftungen in Höhe von 59,0 Mio. EUR (60,5 Mio. EUR) und Kreditbriefe in Höhe von 1,3 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR) enthalten.

Zusätzlich zu den unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen noch folgende Eventualverpflichtungen:

Die Bank Burgenland haftet gemeinsam mit ihren sieben Schwesterinstituten für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“ zur ungeteilten Hand. Gemäß Pfandbriefstellengesetz haften auch die Gewährträger der Mitgliedsinstitute (Bundesland) zur ungeteilten Hand für alle bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle.

Im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr gab es keine echten Pensionsgeschäfte.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die anrechenbaren Eigenmittel der Bank Burgenland gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

in TEUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
eingezahltes Kapital	18.700	18.700
offene Rücklagen	303.360	303.360
einbehaltene Gewinne	178.540	148.606
abzügl. Kürzungsposten	-739	-271
Kernkapital	499.861	470.395
anrechenb. Ergänzungskapital	13.700	16.688
abzügl. Kürzungsposten	-2.767	-2.767
Ergänzungskapital	10.933	13.921
Anrechenbare Eigenmittel	510.794	484.316

Als Arrangementkaution waren Nominale 0,7 Mio. EUR (2,2 Mio. EUR) hinterlegt.

An Sicherstellungen für Geschäfte mit Derivaten wurden 10,4 Mio. EUR (17,4 Mio. EUR) gegeben und 31,7 Mio. EUR (35,0 Mio. EUR) genommen.

Als Kautions für die Nutzung der Möglichkeit der Refinanzierung über das Tenderverfahren bei der EZB wurden 291,9 Mio. EUR (365,7 Mio. EUR) eingemeldet.

Weiters entfielen auf Deckungswerte für Pensionsrückstellungen ein Volumen von 6,0 Mio. EUR (5,7 Mio. EUR). Für die nach § 2 Pfandbriefgesetz zu haltende Ersatzdeckung waren 3,4 Mio. EUR (3,4 Mio. EUR) und für Mündelgelder 2,0 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR) gewidmet.

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Von einer Aufgliederung der Erträge nach geographischen Märkten gemäß § 64 Abs 1 Z 9 BWG wird aufgrund der regionalen Geschäftstätigkeit abgesehen.

Im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind Negativzinsen in Höhe von 540 TEUR (775 TEUR) aus Veranlagungen bei der OeNB enthalten.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde im Provisionsergebnis aus den Erträgen im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung eine Vorsorge für drohende Verluste von 1.021 TEUR (843 TEUR) berücksichtigt.

Aus Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen wurden Erträge in Höhe von 1,6 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR) erzielt.

In der Position Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken wurden Vorsorgen für negative Marktwerte der Kapitalgarantien im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 1,3 Mio. EUR aufgelöst (-1,3 Mio. EUR).

EINLAGENSICHERUNG

Gemäß § 8 ESAEG Abs 1 gehört die Bank Burgenland als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit dem Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31.12.2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-GmbH wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundlegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung).

Per 1.1.2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

BANKENABGABE

Mit der Reform der Banken-/Stabilitätsabgabe wurde eine Sonderzahlung (Abschlagszahlung) festgesetzt. Die Bank Burgenland hat die Sonderzahlung bis zum 31. Jänner 2017 an das zuständige Finanzamt abgeführt und den Aufwand in Höhe von 4,5 Mio. EUR bereits im Geschäftsjahr 2016 unter der Position „Sonstige Steuern“ erfasst.

VI. SONSTIGE ANGABEN

Es gibt keine Geschäfte der Gesellschaft mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die wesentlich und unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

Die Kreditrisiken bestehen aus noch nicht ausgenutzten Kreditrahmen in Höhe von 372,1 Mio. EUR (355,1 Mio. EUR).

Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 bestanden folgende noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:

in TEUR	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch
Volumen	1.392.053	0	54.467	0	-26.954	0
OTC-Produkte	1.381.049	0	54.385	0	-26.954	0
börsengehandelte Produkte	11.004	0	83	0	0	0
Zinssatz	503.556	0	36.469	0	-5.952	0
OTC-Produkte	493.849	0	36.403	0	-5.952	0
börsengehandelte Produkte	9.707	0	66	0	0	0
Fremdwährungen und Gold	711.200	0	12.439	0	-17.571	0
OTC-Produkte	711.200	0	12.439	0	-17.571	0
börsengehandelte Produkte	0	0	0	0	0	0
Sonstige	177.297	0	5.559	0	-3.430	0
OTC-Produkte	176.000	0	5.542	0	-3.430	0
börsengehandelte Produkte	1.297	0	17	0	0	0

Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 bestanden folgende noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:

in TEUR	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch
Volumen	1.378.806	176.000	64.484	5.579	-31.411	-5.595
OTC-Produkte	1.372.240	176.000	64.484	5.579	-31.353	-5.595
börsengehandelte Produkte	6.566	0	0	0	-58	0
Zinssatz	774.036	0	55.627	0	-6.366	0
OTC-Produkte	767.470	0	55.627	0	-6.308	0
börsengehandelte Produkte	6.566	0	0	0	-58	0
Fremdwährungen und Gold	604.770	0	8.857	0	-25.045	0
OTC-Produkte	604.770	0	8.857	0	-25.045	0
börsengehandelte Produkte	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	176.000	0	5.579	0	-5.595
OTC-Produkte	0	176.000	0	5.579	0	-5.595
börsengehandelte Produkte	0	0	0	0	0	0

Die in der Kategorie „Sonstige“ ausgewiesenen Kapitalgarantien werden aufgrund der nicht mehr vorhandenen Handelsabsicht in Abstimmung mit der aufsichtsrechtlichen Umgliederung ab dem 31.12.2017 als Bankbuch-Produkt dargestellt.

Bei Vorliegen einer Sicherungsbeziehung unterblieb gemäß AFRAC-Stellungnahme 15 „Derivate und Sicherungsinstrumente (UGB)“ die Bildung einer Drohverlustrückstellung für negative Marktwerte im Bankbuch in Höhe von 9,4 Mio. EUR (31,0 Mio. EUR).

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten in Sicherungsbeziehungen beträgt zum Bilanzstichtag 27,3 Mio. EUR (45,3 Mio. EUR).

Bei den Wechselkursverträgen werden Marktwerte von 7,2 Mio. EUR (2,9 Mio. EUR) in den sonstigen Vermögensgegenständen und 11,0 Mio. EUR (16,7 Mio. EUR) in den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst.

Die Verbuchung von Zinsabgrenzungen zu Derivatgeschäften erfolgt analog den Grundgeschäften bei Bewertungseinheiten. Die Bewertung der Kontrakte erfolgt nach anerkannten finanzmathematischen Methoden. Die Marktwerte resultieren aus Barwertberechnungen sowie aus der Einholung von entsprechenden Bestätigungen bei Geschäftspartnern.

Bei Wechselkursverträgen wurden Ergebnisse in Höhe von 3,8 Mio. EUR (13,8 Mio. EUR) im Rahmen der Devisenbewertung erfolgswirksam verbucht. Bei Zinssatzverträgen wurden insgesamt 0,1 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR) im Rahmen der Wertpapierbewertung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Gesamtkapitalrentabilität, definiert als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag beträgt 0,77 % (1,19 %).

VII. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die Bank Burgenland hat im Jänner 2018 die indirekten Anteile an der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG von 87,35 % auf 99,28 % erhöht.

VIII. PFLICHTANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Während des Geschäftsjahres 2017 waren durchschnittlich 268 (263) Angestellte und 13 (13) Arbeiter beschäftigt (Teilzeitkräfte gewichtet).

Der aushaftende Stand an Vorschüssen, Krediten und Darlehen betrug zum 31.12.2017 für Mitglieder des Vorstandes 1.056 TEUR (466 TEUR) und für Mitglieder des Aufsichtsrates 115 TEUR (107 TEUR).

Die Ausleihungen wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt.

Im Geschäftsjahr fiel für aktive Mitglieder des Vorstandes und für leitende Angestellte kein Aufwand (416 TEUR) für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungsdotations an, für andere Arbeitnehmer betrug der Aufwand 623 TEUR (1.447 TEUR).

Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug 307 TEUR (241 TEUR), für leitende Angestellte 118 TEUR (130 TEUR), für andere Arbeitnehmer betrug der Aufwand 427 TEUR (238 TEUR). Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 1.342 TEUR (1.247 TEUR) und hievon für aktive Vorstandsmitglieder von verbundenen Unternehmen 924 TEUR (860 TEUR). Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden 38 TEUR (40 TEUR) vergütet.

Während des Geschäftsjahres waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

VORSTAND

Vorsitzender: Christian JAUK, MBA, MAS
Vorsitzender-Stv: Gerhard NYUL
Mitglied: Mag. Andrea MALLER-WEISS

AUFSICHTSRAT

Vorsitzender: Mag. Dr. Othmar EDERER
Vorsitzender des Vorstandes der GRAWE-Vermögensverwaltung

Vorsitzender-Stv: Generaldirektor Mag. Klaus SCHEITEGEL, seit 18. April 2017
Vorsitzender des Vorstandes der Grazer Wechselseitige Versicherung AG
DDI Mag. Dr. Günther PUCHTLER, bis 18. April 2017
Vorstand der GRAWE-Vermögensverwaltung

Mitglieder: Dr. Michael DREXEL, MBA
Rechtsanwalt
Wirkl. Hofrat Dr. Engelbert RAUCHBAUER
Amt der Bgld. Landesregierung, Abt.3 – Finanzen und Buchhaltung
Dr. Franz HÖRHAGER
Geschäftsführer der Mezzaninmanagement Finanz- und
Unternehmensberatung GmbH
Mag. Christiane RIEL-KINZER
Prokuristin der Grazer Wechselseitige Versicherung AG

Belegschafts-
vertreter: Norbert SCHANTA
Gabriele GRAFL
Gustav BARANYAI

Als Staatskommissäre fungierten im Geschäftsjahr

Mag. (FH) Michael KRAMMER

MinR Dr. Friedrich FRÖHLICH

Eisenstadt, am 12. März 2018

HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft



Christian JAUK, MBA, MAS



Gerhard NYUL



Mag. Andrea MALLER-WEISS

ANLAGENSPIEGEL gemäß § 226 Abs. 1 UGB für das Geschäftsjahr 2017

Bilanzposition	Anschaffungs- und Herstellungskosten					kumulierte Abschreibungen						Nettobuchwerte	
	Stand am 01.01.2017 EUR	ZUGÄNGE EUR	UM- BUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	Stand am 31.12.2017 EUR	Stand am 01.01.2017 EUR	ZUGÄNGE EUR	ZUSCHREI- BUNGEN EUR	UM- BUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	Stand am 31.12.2017 EUR	BUCHWERT 31.12.2017 EUR	BUCHWERT 31.12.2016 EUR
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	38.959.493,00	4.760.605,00	0,00	14.435.840,00	29.284.258,00	602.477,38	79.547,94	0,00	0,00	435.873,92	246.151,40	29.038.106,60	38.357.015,62
3.b) Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	6.984.035,00	0,00	0,00	0,00	6.984.035,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.984.035,00	6.984.035,00
4. Forderungen an Kunden Emittenten Nicht Kreditinstitute	745.822,50	0,00	0,00	745.822,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	745.822,50
5.a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Emittenten	12.401.963,70	0,00	0,00	0,00	12.401.963,70	39,16	0,00	0,00	0,00	0,00	39,16	12.401.924,54	12.401.924,54
5.b) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	41.619.246,81	503.945,00	1.010.090,00	4.459.670,00	38.673.611,81	163.440,62	49.249,20	0,00	0,00	79,50	212.610,32	38.461.001,49	41.455.806,19
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.000.000,00	0,00	0,00	0,00	5.000.000,00	0,00	930.000,00	-234.500,00	0,00	0,00	695.500,00	4.304.500,00	5.000.000,00
7. Beteiligungen	7.033.289,19	2.787,75	0,00	0,00	7.036.076,94	2.698.880,15	120.000,00	0,00	0,00	0,00	2.818.880,15	4.217.196,79	4.334.409,04
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	450.380.784,90	0,00	0,00	0,00	450.380.784,90	240.849.518,03	0,00	0,00	0,00	0,00	240.849.518,03	209.531.266,87	209.531.266,87
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.361.871,09	730.799,42	0,00	0,00	3.092.670,51	2.091.059,85	262.441,08	0,00	0,00	0,00	2.353.500,93	739.169,58	270.811,24
10. Sachanlagen	32.222.106,98	920.803,00	0,00	367.889,64	32.775.020,34	24.323.206,78	1.282.810,58	0,00	0,00	355.425,38	25.250.591,98	7.524.428,36	7.898.900,20
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	597.708.613,17	6.918.940,17	1.010.090,00	20.009.222,14	585.628.421,20	270.728.621,97	2.724.048,80	-234.500,00	0,00	791.378,80	272.426.791,97	313.201.629,23	326.979.991,20



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

**HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft,
Eisenstadt,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden (Kredite)
- Erfassung und Bewertung von Kapitalgarantien



Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden (Kredite)

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz – nach Abzug der Risikovorsorgen (Einzel- und Pauschalwertberichtigungen) mit einem Betrag in Höhe von 2,6 Mrd EUR ausgewiesen.

Der Vorstand beschreibt den Prozess zur Überwachung des Kreditrisikos und die Vorgehensweise für die Ermittlung der Risikovorsorgen unter Kapitel II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" im Anhang sowie im Abschnitt "Kreditrisiko" des Risikoberichtes im Lagebericht.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückzahlungen in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

Die Berechnung der Risikovorsorge für ausfallgefährdete, individuell bedeutsame Kunden basiert auf einer Analyse der erwarteten zukünftigen Rückflüsse. Diese Analyse ist von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kunden, der Bewertung der Kreditsicherheiten sowie der Schätzung der Höhe und des Zeitpunkts der daraus abgeleiteten Rückflüsse beeinflusst.

Für ausfallgefährdete, individuell nicht bedeutsame Kunden führt die Bank eine automatisierte Berechnung der Einzelrisikovorsorge auf Basis gemeinsamer Risikomerkmale, wie unbezahlter Raten und fortdauernder Girokonto-Limitüberziehungen durch. Diese Einzelrisikovorsorge wird in Abhängigkeit der Verzugstage oder dem Eintritt eines Rechtsfall-Ereignisses sowie der Berücksichtigung der vorhandenen Besicherung pauschal berechnet.

Für alle als nicht ausfallgefährdet eingestuften Kredite werden abhängig von ihrem jeweiligen Risikoprofil (Ratingstufe) Pauschalwertberichtigungen gebildet. Für die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen werden historische Ausfallraten je Ratingstufe unter Berücksichtigung von vorhandenen Sicherheiten sowie auf statistischen Annahmen und Erfahrungswerten basierende Parameter verwendet.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass die Ausfallsgefährdung rechtzeitig erkannt wird und der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen in bedeutendem Ausmaß die Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Dokumentation der Prozesse zur Vergabe, Überwachung und Risikovorsorgeneildung von Krediten erhoben sowie beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, eine Ausfallsgefährdung zu erkennen und die Werthaltigkeit der Kundenforderungen angemessen abzubilden. Zudem haben wir die relevanten Prozessabläufe sowie wesentliche Schlüsselkontrollen innerhalb dieser Prozesse getestet. Dabei haben wir die Kontrollen auf ihr Design, ihre Implementierung und in Stichproben auf Effektivität überprüft.



Im Bereich der individuell ermittelten Einzelrisikovorsorge haben wir auf Basis einer Stichprobe an Krediten geprüft, ob eine Ausfallsgefährdung und somit Indikatoren für Wertminderungen von Krediten vorliegen und ob in angemessener Höhe Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden. Im Zuge dessen wurden die Einschätzungen der Bank zu Höhe und Zeitpunkt der Rückflüsse einschließlich der Wertansätze der Sicherheiten dahingehend beurteilt, ob die in der Berechnung verwendeten Annahmen angemessen und von internen oder externen Nachweisen ableitbar sind. Das Auswahlverfahren für die Ermittlung der Stichprobe erfolgte einerseits risikoorientiert auf Basis von Kundenratings, andererseits – bei Kundenkrediten mit geringem Ausfallrisiko – unter Verwendung eines zufallsorientierten Ansatzes. Im Hinblick auf die Sicherheitenbewertungen von Immobilien haben wir überprüft, ob die in die Modelle eingeflossenen Annahmen adäquat sind und mit Marktdaten verglichen.

Bei der Prüfung der pauschal ermittelten Kreditrisikovorsorgen haben wir die verwendeten Modelle und die darin zur Anwendung gelangten Parameter überprüft. Dazu haben wir Spezialisten eingesetzt, um auf Basis der bankintern durchgeführten Backtestings und Validierungen zu beurteilen, ob die Annahmen angemessen sind und die Vorsorgen in ausreichender Höhe gebildet wurden. Die Berechnung der Vorsorgen haben wir durch stichprobenweise Kontrollrechnungen nachvollzogen.

Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben zur Ermittlung der Risikovorsorge im Anhang zum Jahresabschluss und im Lagebericht angemessen sind.

Erfassung und Bewertung von Kapitalgarantien

Das Risiko für den Abschluss

Zum 31. Dezember 2017 hat die Bank Kapitalgarantien für Produkte der "Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge" (PZV) und "Fondsgebundenen Lebensversicherungen" (FLV) mit einem aushaftenden Volumen von 176 Mio EUR abgegeben. Diese Kapitalgarantien werden von der Bank als derivative Finanzinstrumente dem Bankbuch zugeordnet.

Die Abbildung dieser Derivate und deren laufende Bewertung sind im Anhang unter Kapitel II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" beschrieben. Die Risikoberichterstattung erfolgt im Lagebericht im Abschnitt "Marktrisiko".

Die Bewertung dieser Instrumente basiert auf finanzmathematischen Berechnungsmodellen. Die verwendeten Parameter sind von der künftigen Entwicklung an den Kapitalmärkten sowie den geschätzten Stornoquoten zu den bestehenden Verträgen mit erheblichen Schätzunsicherheiten verbunden.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass der Ermittlung der Marktwerte der Kapitalgarantien in bedeutendem Ausmaß die oben genannten Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Vorsorge für drohende Verluste ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Dokumentation der Prozesse zur Überwachung, Bilanzierung und Bewertung der Kapitalgarantien erhoben sowie beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, eine angemessene Risikobeurteilung und Marktwertermittlung sicherzustellen.



Das Bewertungsmodell, die Planungsannahmen und die verwendeten Parameter haben wir unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten beurteilt. Dabei wurde das verwendete Bewertungsmodell nachvollzogen und geprüft, ob es geeignet ist, das Risiko aus diesen Kapitalgarantien angemessen zu ermitteln. Die im Modell berücksichtigten Annahmen – vorrangig die Zinssatzkomponenten und Volatilitäten – wurden evaluiert und durch den Abgleich mit marktüblichen Richtwerten dahingehend beurteilt, ob die bei der Bestimmung der Zinssätze und Volatilitäten herangezogenen Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen.

Die rechnerische Ermittlung der Vorsorgen für negative Marktwerte und deren Abbildung im Jahresabschluss haben wir in Testfällen nachvollzogen.

Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben im Anhang zur Bewertung und Bilanzierung sowie die Angaben im Risikobericht des Lageberichts zu den Kapitalgarantien vollständig und angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.



Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.



- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde. Zu der im Konzernlagebericht enthaltenen nichtfinanziellen Erklärung ist es unsere Verantwortung zu prüfen, ob sie aufgestellt wurde, sie zu lesen und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich im Widerspruch zum Jahresabschluss steht oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheint.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.



Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 29. April 2016 als Abschlussprüfer gewählt und am 10. Juni 2016 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2000 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt "Bericht zum Jahresabschluss" mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Wir haben keine weiteren Leistungen für das geprüfte oder von diesem beherrschten Unternehmen zusätzlich zur Abschlussprüfung erbracht, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden.

Wien, am 5. April 2018

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft




Mag. Christian Grinschl
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.



HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft
Neusiedler Straße 33
7000 Eisenstadt

+43 2682 605-3200
info@bank-bgld.at
www.bank-bgld.at
Firmenbuchnummer: 259167d

